Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr) „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung" „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise wochentäglich).

# Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg., für sonstige Anzeigen aus dem Reg.-Bezirk Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg., Familien-Anzeigen 8 Pfg. bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 5 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.

Zweites Blatt

Sonntag, 13. März 1927.

76. Jahrgang. Nr. 151

252

## Aus der Stadt.

Münster, 13. März.

+ **Der traditionelle Umzug der Pauliner Abiturienten** findet bei gutem Wetter Mittwoch, den 16. März statt. Die Spitze des Zuges wird, wie in alter Zeit, eine Reiterkapelle bilden. Die Bürgerschaft wird gebeten, recht zahlreich zu flaggen. Der Zug geht vom Domplatz aus und wird weiter durch folgende Straßen kommen: Michaelisplatz, Rothenburg Königstr., Ägidiikirchplatz, Ägidiistraße, Johannisstr., Bispinghof, Georgskommende, Mühlenstraße, Schützenstr., Ludgeriplatz, Am Kanonengraben, Wehrstr., Moltkestraße, Ludgeriplatz, Hammerstr., Josefstr., Norderstr., Weserstraße, Geiststr., Göbenstr., Hermannstr., Hornstr., Geiststr., Burgstraße, Hammerstr., Dahlweg, Augustastr., Industriestr., Zumbrookstraße, Südstr., Ludgeriplatz, Hafenstr., Bahnhofstr., Unterführung an der Bahnpost, Bremerstr., Hafenstr., Am Mittelhafen und zurück zum Hansaring, Lingenerstr., Meppenerstr., Papenburgerstr., Woldeckerstr., Hohenzollernring, Kaiser-Wilhelmring, Staufenstraße, Gereonstr., Friedenstr., Diepenbrockstr., Woldeckerstr., Bahnhofstr., Windthorststr., Promenade, Verspoel, Klosterstr., Harfewinkelgasse, Ludgeristr., Prinzipalmarkt, Roggenmarkt, Alter Fischmarkt, Hörsterstraße, Gartenstr., Maximilianstr., Hoyastr., Kampstr., Langenstraße, Coerdeplatz, Kanalstr., Breul, Tibusstr., Bergstr., Am Kreuztor, Nordstr., Meichersstr., Kinderhäuserstr., Grevenerstraße, Steinfurterstraße.

o **Der Irrtum des Angeklagten.** Ein Gelegenheitswilddieb hatte sich am Samstagmorgen vor dem Schöffengericht in Münster in der Person des 50jährigen Landwirtes B. aus Ostbevern zu verantworten. Er war von einem Forstschutzbeamten beim Revidieren von Schlingen beobachtet worden, und gab auch zu, daß er aus den Schlingen Hasen herausgenommen habe, um einen Weihnachtsbraten zu haben. Er hielt dieses Vergehen nicht für strafbar. Das Gericht klärte ihn aber über den Irrtum auf und verurteilte B. zu 300 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte wegen des Jagdvergehens drei Monate Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe beantragt. Die bei dem Angeklagten gefundenen fünf Gewehre und Munition wurden eingezogen. B. hatte seine Vorladung etwas ungewöhnlich aufgefaßt. Er hatte bereits als Schöffe am Richtertisch Platz genommen, als sein Irrtum entdeckt und ihm ein P. — auf der Anklagebank angewiesen wurde.

## Aus der Provinz Westfalen.

◆ **Telgte**, 12. März. (Eine gefährliche Straßenkreuzung.) Auf dem Marktplatz in Telgte laufen verschiedene verkehrswichtige Straßen zusammen. Die Häuser stehen so dicht um den Marktplatz, daß die Übersicht über die Zugangsstraßen verloren gegangen ist. Besonders unübersichtlich ist die Abzweigung der Bahnhofstraße. Der Verlust der Übersicht ist um so gefährlicher, als die Steinstraße einen großen Verkehr nach Warendorf leitet, und an derselben Stelle wie die Bahnhofstraße, nur unter einem anderen Winkel vom Marktplatz abzweigt. Am 27. Juli vorigen Jahres kamen drei Radfahrer hintereinander vom Bahnhof. Sie benutzten die rechte Seite der Bahnhofstraße und fuhren in der Richtung des Marktplatzes. Kaum hatte die erste Radlerin die Steinstraße erreicht, als ein Auto aus Münster vom Markt her in die Steinstraße einbiegen wollte. Der Versuch der Radlerin, noch vor dem Auto herzufahren und die rechte Straßenseite zu erreichen, mißlang. Die Radlerin wurde vom Kühler des Autos erfaßt und drei Meter mitgenommen. Das Rad wurde vollständig zertrümmert, während die Frau mit einer Beinquetschung davonkam, die sie zu einer achtwöchigen Untätigkeit verurteilte. Die Sache kam zur Anzeige, und der Kraftwagenführer Karl J. aus Kassel erhielt eine Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung. Das Schöffengericht in Münster hielt es für notwendig, einen Lokaltermin abzuhalten. Der Angeklagte war wegen weiter Entfernung seines Aufenthaltsortes vom Erscheinen bei der Verhandlung entbunden. Er behauptete, nur mit geringer Geschwindigkeit in die Steinstraße eingefahren zu sein und vorher Signal gegeben zu haben. Das Unglück führte er auf die Unübersichtlichkeit der Straßenkreuzung und die Unaufmerksamkeit der Radfahrerin zurück. Dagegen schob die Radlerin die Schuld an dem Unfall dem Autofahrer zu. Da ihr sämtlicher Schaden ersetzt war, hatte sie kein Interesse an der Bestrafung des Angeklagten. Das Schöffengericht hielt unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse eine Geldstrafe von 100 Mark für angemessen.

o **Everswinkel**, 12. März. (Einem Eleven die ganzen Kleider gestohlen.) Der 20jährige Schweizer Johann B. war am 14. Dezember 1926 gegen 7 Uhr auf den Hof des Landwirts G. gekommen, um einen Bekannten zu besuchen. Die Angestellten waren zu Tisch gegangen, und B. nahm die Gelegenheit wahr, ungesehen durch die Stallung in das Gebäude einzudringen. Vom Zimmer des Eleven stahl er dessen ganzes Hab und Gut. Zwei Tage später kündigte er seine Stellung und fuhr mit dem Schweizer M., der ihm tragen helfen mußte, nach Buer. Von den gestohlenen Sachen erhielt M. für 80 Mark einen Anzug. Das Gericht verurteilte B. zu vier Monaten Gefängnis; M., der nichts von dem Diebstahl wissen wollte, wurde von der Anklage der Hehlerei freigesprochen.

# Die Entstehung und Entwicklung der münsterländischen Textilindustrie

Von Carl Determeyer, Münster i. W.

I.

Die Anfänge der münsterländischen Textilindustrie liegen weit zurück und lassen sich bis in das 9. Jahrhundert verfolgen. Die Bewohner des Münsterlandes, seit Generationen mit der Scholle verwachsen, lebten recht und schlecht von den Erträgnissen des Bodens, den sie beauten. Bei den damals größtenteils ungünstigen Bodenverhältnissen kam jedoch der Haupternährungszweig des Landes, Ackerbau und Viehzucht in keiner Weise zur Geltung. Heide, Moor, Sümpfe, schlechte Wegeverhältnisse und dergleichen zwangen die Bewohner, einen lohnenden Nebenverdienst zu betreiben. Dazu kam die mit den Eigenhörigkeitsverhältnissen zusammenhängende Tatsache, daß der Landmann nicht mehr erwirtschaften wollte, wie er für sich und seine Angehörigen, sowie für die Einrichtung der öffentlichen Abgaben nötig hatte. Das feuchte Klima, Sand- und Lehmboden waren dem Flachsbau besonders günstig, und so lag es wohl auf der Hand, daß der Bauer, der ohnehin an den langen Winterabenden Zeit und Muße hatte, sich neben seinem eigentlichen Beruf zu beschäftigen, im Flachsbau und dessen Verarbeitung, dem Spinnen und Leinwandweben, den Verdienst zur Besserung seiner sozialen Verhältnisse suchte, und auch fand. Die Verfertigung der Leinwand überragte bei weitem alle anderen Nebengewerbe an Bedeutung, und wurde somit zur Quelle des Wohlstandes und der Existenz des größten Teiles der Einwohner.

Bis zu Beginn des 18. Jahrhunderts war die Verarbeitung des Flachses und die Herstellung der Leinewand ausschließlich Frauen- und Kinderarbeit, da der Mann den größten Teil seiner Zeit durch Landarbeit zubrachte. Das Spinnen und Leinwandweben wurde nur als Nebenbeschäftigung angesehen. Selbst den sogenannten „Meistern" verblieb nur wenig freie Zeit für die Ausübung ihres Berufes. Der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit lag durchaus in der Bebauung des Ackers.

Am Ende des 18. Jahrhunderts finden wir die ersten schwachen Anfänge einer Organisation in der Arbeitsteilung. (Biller: Der Rückgang der Handleinwandindustrie des Münsterlandes, Leipzig 1906, S. 5.) Zunächst lag diese in dem nunmehrigen Hand-in-Handarbeiten beider Geschlechter, bei dem der Mann die schwerere Arbeit, das Rösten, Brechen, Hecheln des Flachses, die Frau hingegen die leichteren Handhabungen, das Reinigen, Legen usw. verrichtete. Als durchgreifendes System ist diese Arbeitsteilung nicht anzusehen. Von eigentlichen beruflichen Spinnern, wie sie in Schlesien und im Ravensberger Land auftraten, ist im Münsterland zur damaligen Zeit nichts bekannt. Die wenigen berufsmäßigen Spinner waren zum größten Teil Witwen, die durch Spinnen ihre spärlichen Einnahmen erhöhen wollten. Der Schwerpunkt der Leinwandherstellung lag allein im Hause des Bauern, wo die ganze Familie, alt und jung, Herr und Knecht, sich in den Spinnstuben zu nutzbringender Arbeit vereinte.

Der größte Teil der so gewonnenen Garne fand im Hause des Produzenten seine weitere Verarbeitung. Was im Hause nicht verwertet werden konnte, wurde von Händlern aufgekauft. Die unabhängig von dieser Produktionsweise trotzdem stellenweise auftretenden „Lohnweber" waren wohl als gewerbsmäßig auftretende Handwerker anzusehen; sie spannen für die ärmeren Schichten, die aus Mangel an Zeit die Garne nicht verarbeiten konnten, sowie auch für die wohlhabenden Klassen, die das selbsttätige Weben für unwürdig ansahen. Neben diesen teilweise berufstätigen Webern finden wir im 18. Jahrhundert im Tecklenburgischen vereinzelt auftretende „Wirkemädchen". Diese zumeist von den größeren Bauern gehaltenen Mädchen spannen für ihre Herrschaft selbst, oder auch bei den Nachbarn, die kein eigenes Wirkemädchen hielten. Nach Biller erhielten diese Mädchen je nach Größe und Güte der verfertigten Leinwand, außer der Kost, einen Lohn von 1½—2 Talern; vom Kaufmann erhielten sie dazu ein Trinkgeld von 12 „guten Groschen". Im übrigen erhielt ein Wirkemädchen einen Jahreslohn von etwa 20 Talern, von dem ein Teil aus einem mit Hanf besäten Stück Landes bestand. (Biller: a. a. O. S. 7) Das Bleichen der Hausleinwand geschah auf eigener Bleiche oder von berufsmäßigen Bleichern. Die zum Verkauf bestimmte Leinwand wurde auf Rechnung des Händlers gebleicht.

Da die von dem weitaus größten Teil der Bewohner betriebene Handleinwandindustrie das eigene Bedürfnis bei weitem überstieg, so nahm diese bei der steigenden Produktion mehr und mehr zu. Die Hersteller, wohl gute Landwirte, fleißige Weber, waren aber schlechte Kaufleute, was bei der isolierten Lage der einzelnen Höfe und Kotten, den überaus schlechten Wegeverhältnissen, und dem Fehlen jeglicher Verbindung seitens der Produzenten mit dem eigentlichen Markt nicht zu verwundern war. Diese Nachteile für die Hausweber machten sich die allerorts auftretenden Händler sehr bald zu Nutzen. Durch Gewährung von Geldvorschüssen auf nicht gelieferte Ware, teilweise auch durch zweifelhaftes Handelsgebahren, machten sie die ursprünglich selbständigen Weber mehr und mehr von sich abhängig. Dieses sogenannte Verlagssystem erschien zunächst noch nicht in seiner reinen Form. In der späteren Entwicklung, am Anfang des 19. Jahrhunderts prägte es sich jedoch immer mehr zu einem solchen aus. Die verschiedentlich erwähnten Fabriken haben wohl nur darin bestanden, daß eine Anzahl Personen ausschließlich für denselben Abnehmer nach dessen Vorschrift arbeitet, und zwar in ihren eigenen Wohnungen. Die eigentliche Leinwandfabrik trat im Münsterland viel später auf. War bei diesen Verlegern die Geschäftslage eine ungünstige, so wurden die Lohnweber von ihren Brotherrn kurzerhand entlassen. „Um nicht hungern zu müssen, zogen jährlich Hunderte von Landleuten, zumeist Kötter und Heuerleute zum Grasschneiden und Torfstechen nach Holland. Mit dem mühsam erworbenen Verdienst von 60—100 Gulden kehrten sie dann im Herbst nicht ohne bedeutenden Verlust an Gesundheit und Kräften zurück. (Simonetti: Die Entwicklung der Baumwollindustrie des Münsterlandes im 19. Jahrhundert und in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts, Heidelberg 1910, Seite 15.)

Am Ende des 18. Jahrhunderts stand die Handleinwandindustrie im Münsterland in besonders hoher Blüte. Diese Blüte verdankt das Gewerbe vor allem den merkantilistischen Bestrebungen seiner Zeit. Dieses Wirtschaftssystem fand in der Hebung der Leinwandindustrie einen günstigen Faktor, seine Pläne zu verwirklichen: Die fertige Ware ging ins Ausland und brachte Geld zum Lande herein. Wie weit diese Bestrebungen reichten, ersehen wir daraus, daß in den preußischen Strafanstalten das Spinnen als Hauptbeschäftigung eingeführt wurde. „Spinnerkolonien wurden gegründet und allen Bürgertöchtern, Handwerkerfrauen, ja selbst Soldaten das Spinnen anbefohlen." (Schmoller: Zur Geschichte der deutschen Kleingewerbe im 19. Jahrhundert, Halle 1890. Seite 29 und 450.) Durch günstige Konjunktur unterstützt, entsprachen die Erfolge den Bemühungen. Auch in der münsterländischen Textilindustrie blieben diese Erfolge nicht aus. In den Jahren 1781—1786 wurden aus der Grafschaft Tecklenburg ins Ausland versandt: 50—980 Stück Linnen mit einer Gesamtlänge von 391—8654 „Legge-Ellen" und einem Gesamtwerte von 826—633 Talern. Biller berechnet, zuzüglich des kaufmännischen Gewinnes, die jährlichen Einnahmen der Grafschaft Tecklenburg mit 146 038 Talern, den Durchschnittsverdienst einer Familie von 5—7 Köpfen im Vergleich zur Zahl der damaligen Einwohner (18 000) mit 40 bis 45 Talern. (Biller: a. a. O. S. 16.) Durch den Umstand, daß das merkantilistische System infolge seiner Forderung nach einem möglichst großen Export, die auftretenden Trennungen zwischen den Städten (Gilden und Zünfte) und auf dem Lande, (nebenberufliche Herstellung) ziemlich verwischte, ja, diese sogar zugunsten des flachen Landes, (durch die steigende Macht der Landesherren und den damit verbundenen Rückgang der Zünfte) entschieden hatte, mußte der Stadt, der nur gute und reelle Waren ausführen konnte, nach einem System greifen, um die Ware des nunmehr für den Auslandsmarkt arbeitenden Heimwebers einer sorglichen Prüfung zu unterziehen. Den Bedürfnissen beider Teile suchte der Staat dadurch gerecht zu werden, daß er sogenannte „Leinenlegge" gründete, Anstalten, in denen eine Kontrolle der zu exportierenden Leinwand stattfand, die nach entsprechendem Befund von beeidigten Beamten abgestempelt wurde. (In Münster lag diese Leinenlegge auf der Rothenburg.) Es kann wohl mit Recht behauptet werden, daß diese Legge der Grundstein waren für den sich später großzügig entwickelnden Leinwandhandel und -Export. „Ihre besondere und wichtige Eigentümlichkeit bestand darin, daß sie den Markt für Angebot und Nachfrage in Leinen darstellten, daß sich hier, wo die Erzeugnisse aus all den ungezählten und weit verzweigten Quellen zusammenflossen, dem Händler die Gelegenheit bot, die erforderliche Menge passender Waren beieinander zu finden und der Produzent infolge der Konkurrenz der Abnehmer einen angemessenen Preis erzielen konnte." (Biller: a. a. O. S. 20.)

o **Warendorf**, 12. März. (Auf schiefer Ebene.) Der 22jährige Reisende Theodor T. hatte sich wegen Unterschlagung von 4000 Mark vor dem Schöffengericht in Münster zu verantworten. T. entstammt einer angesehenen Familie und hat das Gymnasium bis zur Prima besucht. Er ging dann zur Handelsschule und trat im Jahre 1926 in das Getreidegeschäft des Kaufmanns P. als Reisender ein. Vor Gericht gab der Angeklagte an, daß er nur ein geringes Einkommen gehabt habe, mit dem er nicht auskommen konnte. Er sei schließlich in leichte Gesellschaft geraten, und dort habe er die einkassierten Gelder ausgegeben. Als die Unterschlagungen ruchbar wurden, reiste T. mit den letzten 800 Mark nach Hamburg, um auszuwandern. Aber auch hier fiel er schlechten Menschen in die Hände, so daß er bald mittellos dastand. Das Schöffengericht verurteilte T. zu drei Monaten Gefängnis und setzte diese Strafe bei einer Bewährungsfrist von fünf Jahren aus.

+ **Greven**, 12. März. (Den Arbeitskollegen bestohlen.) Im beschleunigten Verfahren wurde der 25jährige Arbeiter Bl. vom Schöffengericht in Münster wegen eines gemeinen Diebstahls an einem Mitarbeiter zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Heimlich entwendete er dem Arbeiter K., mit dem er ein Zimmer teilte, eine Brieftasche mit 200 Mark. Mit seinem Raube fuhr er nach Gronau und verbrauchte das Geld. Im Febr. d. Js. wurde er verhaftet. Vor dem Schöffengericht in Münster gab er an, daß ihm das Geld von Dieben wieder genommen worden sei. Das Gericht erkannte bei der außergewöhnlichen Gemeinheit der Tat auf obige Strafe.

w **Borghorst**, 12. März. (Eine Gerichtsverhandlung wegen zweier schwerer Autounfälle.) Am 19. April ds. Js. abends in der Dunkelheit ereignete sich auf der Steinfurter Straße in Münster hinter der Kürassierkaserne ein schweres Autounglück. Der Fabrikant Alfred K. von hier fuhr mit seinem Wagen, den er selbst steuerte und dem in 50 Meter Entfernung der Wagen eines Bekannten folgte, in sehr schneller Fahrt und ohne abgeblendet zu haben, die Steinfurter Straße entlang. Die Fahrbahn der Straße war durch die an der Seite aufgehäuften Steine beengt. Drei Studenten kamen die Straße entlang, um nach Münster zu gehen. Durch den Lichtschein waren alle drei geblendet, sie konnten dem rasenden Auto nicht mehr genügend ausweichen. Einer der jungen Leute, ein Rechtskandidat aus Bottrop, wurde von dem Auto erfaßt und zu Boden geschleudert. Die Autofahrer bemühten sich nun um den Verletzten, den sie in die Universitätsklinik schafften, wo man einen Bruch des Oberschenkels, eine Zersplitterung der Kniescheibe, eine tiefe Wunde an der Wade, einen gesplitterten Daumen und einen Nervenschock feststellte. In der Folgezeit mußte dem Studenten ein Bein abgenommen werden. An Schadensansprüchen stellte der Student später in einem Zivilprozeß eine Forderung von 18 000 Mark. Das Zivilverfahren wurde jedoch einstweilen ausgesetzt, da erst das Strafverfahren erledigt werden sollte. Nunmehr hatte sich der Fabrikant K. aus Borghorst vor dem Schöffengericht in Münster wegen dieses Vorfalles und wegen eines anderen durch ihn verschuldeten Unglücksfalles, der sich im Frühjahr 1925 in Borghorst ereignete und durch den ein Arbeiter verletzt wurde, zu verantworten. K. machte geltend, daß der Unglücksfall nur dadurch entstanden sei, daß die drei Studenten betrunken gewesen und ihm vor den Wagen gelaufen seien. Da ein Hauptzeuge zu der Verhandlung nicht erschienen war, vertagte das Gericht die Verhandlung bis nach Ostern.

◆ **Rheine**, 13. März (Verschiedenes.) Aus Anlaß des Gedenktages der Gefallenen veranstaltet der Kriegerbund Rheine wie alljährlich am Sonntag ein Konzert. Das Konzert findet vor dem Emstore beim Hotel Kronenburg statt und zwar mittags von 12—1 Uhr. Das Programm ist dem Tage entsprechend aufgestellt. — Die 1. Münchener Sezessionsausstellung, die in den Räumen der Buch- und Kunsthandlung Th. Rieping stattfindet, ist auch am Sonntag geöffnet und zwar von 11—1 Uhr und von 4—7 Uhr. Der Besuch der Ausstellung kann nur empfohlen werden. Die ausgestellten Werke sind Arbeiten erster Künstler.

o **Billerbeck**, 12. März. (Gerichtliches Nachspiel zur Kriegerdenkmalseinweihung.) Zur Einweihung des Kriegerdenkmals hatte der Halterner Gardeverein eine Fahnendeputation entsandt, die an dem Aufmarsch der Vereine in Billerbeck teilnehmen sollte. Der Abordnung gehörte auch der 30jährige Landwirt Hugo K. aus Haltern an. Ihm machte nun die Anklage vor dem Schöffengericht in Münster zum Vorwurf, daß er vor einer Menschenansammlung die einzige schwarzrotgoldene Fahne in Billerbeck vor dem Hause des Organisten H. herabzureißen versuchte und öffentlich die Reichsfahne in unflätiger Weise beschimpfte. Da der Angeklagte bestritt und er durch Zeugen nicht überführt werden konnte, beantragte der Staatsanwalt die Ladung weiterer Zeugen.

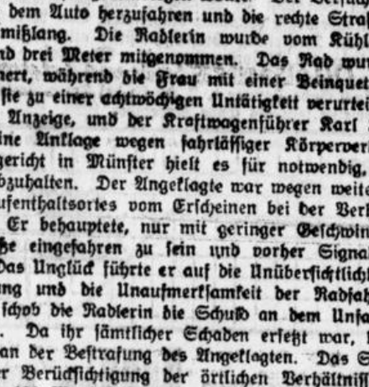
+ **Rinkerode**, 12. März. (Verschiedenes.) Bei der Landwirtschaftskammerwahl haben von 241 Wahlberechtigten 113 ihr Stimmrecht ausgeübt. Auf Liste 1 (Brüning) entfielen 60 Stimmen, auf Liste 2 (Bruns) 52 Stimmen. Eine Stimme war ungültig. — Der Sportverein hielt am Donnerstagabend seine Generalversammlung ab, die gut besucht war. Aus dem Jahresbericht ging das innere und äußere Wachsen des Vereins im abgelaufenen Jahre hervor. Auch die Kassenverhältnisse können als günstig bezeichnet werden. Lehrer Schweins sprach in beifällig aufgenommenen Ausführungen über die Entwicklung des Vereins und Sinn und Ziel der Deutschen Jugendkraft. Zur einheitlichen Leitung der verschiedensten Sportzweige des Vereins wurde das Amt eines Sportwarts geschaffen. Der weitere Ausbau der Sportanlage soll mit Beginn des Frühjahrs in Angriff genommen werden. Ebenso wird eine neue Fußballmannschaft aufgestellt, zu der Anmeldungen entgegengenommen werden. Der Leichtathletik und dem Turnen soll auch weiterhin besondere Pflege zugewandt werden. Für die Turnerabteilung wurde die Beschaffung eines neuen Barrens beschlossen.

## Schachecke des Münsterischen Anzeigers.

### Problemschach.

(Problem 109. Turnieraufgabe 19)

Schwarz.



Weiß.

(8+4 St.) Weiß zieht an und setzt mit dem dritten Zuge matt.

### Lösungen.

Problem 103 (Turnieraufgabe 13). 1.) Kb2, Se7 2.) f6×e7+, Kb7 3.) e7—e8 (S) matt; 1.) . . ," Sf4 2.) Te7, S bel. 3.) Se6 matt; 1.) . . ., Sc7 2.) b6×c7 matt; 1.) . . ., S bel. anders 2.) Se6+, Ke8 3.) Te7 matt. Die Verführung 1.) Lg3 (droht Lc7 matt) scheitert an Sf4 2.) Lh2, Se2+ oder 2.) L×f4 patt.

Problem 104 (Turnieraufgabe 14). 1.) e4—e5, Kb4 2.) Sf3, K — bel. 3.) Le3 oder Tb8 matt.

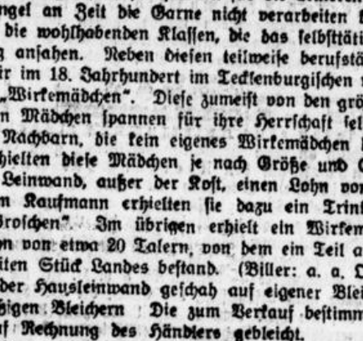
Endspielstudie 8 (Selesnieff.) 1.) T×c5+, T×c5, 2.) f6—f7, Kc6+ 3.) Ke5, Kc5+ 4.) Ke4, Kc4+ 5.) Kf3, Tc1, 6.) Kg2 Lc2+ 7.) Kg3, Tc3+ 8.) Kg4, Tc4+ 9.) Kg5, Tc5+ 10.) Kg6, Tc6+ 11.) Kg7, Tc1 12.) f7—f8 (D), Tg1+ 13.) Kh6 und der König muß nochmals die Treppe bis h2 hinabsteigen. Ein reizendes Endspiel des bekannten russischen Meisters. 1.) Kb5 scheitert an Tf8 2.) Ke5, Ke6!

Richtige Lösungen zu beiden Problemen von H. Lechtenberg*, E. Fischer, H. Heinecke, G. Mirsch, H. Weinrich, P. Scharwächter, W. Heller, H. Thalmann, B. Gude, B. Brüggemann, W. Tenhaven, M. Thalmann, A. Markfort, H. Schütte, H. Götz, H. Schmidt*, W. Rümann*, J. Schäfer*, J. Schmitter*, J. Kloster*, H Hampe*, J. Teigelkamp, Dr. Schwering, J. Ladwig, L. Albers, E. Fleisch*, J. Habermeyer*, B. Klingholz, H. Dabeck, Th. Winter, C. Wirtz, F. Schirrmann, W. Guhne, J. Lepping; zu Problem 104 von B. Stadtmann, P. Willems, G. Köhne, Th. Homann, Dr. Münch, E. Bruens.

Die mit einem Sternchen bezeichneten Löser lösten das Endspiel Nr. 8.

Problem 110 (Turnieraufgabe 20)

Schwarz.



Weiß.

(7+4 St.) Weiß zieht an und setzt mit dem dritten Zuge matt.

Lösungsfrist: 27. März 1927.

Zuschriften und Lösungen an J. Mauve, Rheine i. W., Neuenkirchenerstraße 100.

◆

### Turnier in Neugort.

Stand des Turniers nach der 8. Runde: Capablanca 6, Nimzowitsch 5½, Dr. Aljechin 3+1 H., Spielmann 3, D. Bidmar 2½ + 2 H, Marschall 2 + 1 H.

### Schachkongreß in Rheine.

Bis zum Spieltage am 6. März in Rheine sind folgende Partien ausgetragen worden:

Winkelmann ½ — Lechtenberg ½, Lechtenberg 0 — E. Rubow 1, Lütkemöller 0 — E. Rubow, G. Hüllen 0 — Lange 1, Fahlenkamp 1 — M. Rubow 0, Bäumer 1 — Räber 0, Linsen 0 — Weinrich 1, H Thalmann 1 — Sandmann 0.

Schätzle und Mai sind vom Turnier zurückgetreten.

Am 6. März wurden folgende Partien gespielt: vormittags: Meisterschaftsturnier: 1. Gruppe: Lütkemöller 0 — Pohlmann 1, Winkelmann 0 — Schmidt 1; 2. Gruppe: Lange 1 — Hachmann 0, Franke ½ — G. Hüllen ½; nachmittags: 1. Gruppe: Pohlmann 0 —E. Rubow 1, Lütkemöller 0 — Winkelmann 1; 2. Gruppe: Hachmann ½ — Mauve ½, Lange 1 — Franke 0.

M. Rubow und Fahlenkamp traten nicht an und verloren kampflos ihre Punkte an die Gegner Mauve und Franke.

Der Stand im Meisterschaftsturnier ist jetzt folgender: 1. Gruppe: Winkelmann und Schmidt 3½, Lechtenberg und E. Rubow 3, Pohlmann 2, Lütkemöller 0; 2. Gruppe: Lange 6, Hachmann und Mauve 4, G. Hüllen 2½, M. Rubow, Franke und Fahlenkamp 1½.

Um die Meisterschaft findet ein Fünferturnier statt, an dem Winkelmann, Schmidt, Lange, Hachmann und Mauve teilnehmen.

Hauptturnier. Nachmittags fand ein Stichkampf M. Thalmann — Schipmölder (1. Gruppe) statt, der unentschieden endigte. M. Thalmann verzichtete auf weiteren Kampf. Nachdem der Stichkampf H. Thalmann — Schweers ausgetragen ist, wird der Sieger gegen Schipmölder spielen.

Der Stand des Hauptturniers ist folgender: 1. Gruppe: Schipmölder und M. Thalmann 3½, Tenhaven 2, Rothstein 1, Dr. Sandmann 0. 2. Gruppe: H. Thalmann und Schweers 2, Schmitter und Sandmann 1.

Götz trat zurück, Rothstein überließ seinem Gegner Tenhaven kampflos den Punkt und M. Thalmann gewann vorm. gegen Dr. Sandmann.

Nebenturnier. Steenkamp gewann vormittags gegen Schwing. Der Stichkampf Bäumer gegen Weinrich endete mit dem Siege Bäumers, so daß letzterer als Sieger des Nebenturniers die Berechtigung erworben hat, im nächsten Jahre im Hauptturnier mitzuspielen.

Die Vorkämpfe im Meisterschafts- und Hauptturnier und das Nebenturnier sind beendet und reibungslos verlaufen. Die Partien selbst sind durchweg gut und stark gespielt, und gegenüber dem Vorjahre ist ein Fortschritt in der Spielstärke bei den meisten Spielern festzustellen. Der Zweck der Turniere darf als erreicht angesehen werden.

### Wettkampf gegen Twente (Holland).

Nach erhaltener Mitteilung wird der Wettkampf bestimmt am 3 April in Enschede im Saale des Hotes „Industrie" stattfinden. Die Vereine Enschede (2), Hengelo und Oldenzaal werden 25 Spieler stellen. Treffpunkt unserer Spieler: Bahnhof Gronau. (Ankunft von Münster und Coesfeld 8.35 Uhr, von Rheine 9.18 Uhr). Von da Fahrt mit dem Autobus zur Glanerbrücke und von dort mit der „Elektrischen" nach Enschede. Eintreffen etwa 10.15 Uhr nach deutscher Zeit.

Beginn des Kampfes gegen 10 Uhr holländische Zeit (10.40 Uhr deutsche Zeit), 1 Uhr Spielunterbrechung zum „Lunch", zu dem uns die holländischen Schachfreunde als Gäste betrachten wollen. Danach von 2.30 —4.30 Uhr Fortsetzung des Kampfes. Abfahrt von Gronau 6.42 (Münster), 7.06 (Coesfeld), 8.04 Uhr (Rheine).

Es wird nur 1 Partie gespielt (ohne Uhr).

Die Vereine werden gebeten, mir bis zum 20. die Namen der Teilnehmer endgültig mitzuteilen.

Der Kreisleiter: Mauve.

## Lustige Ecke.

**Der Ungehorsame.**

Fritzchen: „Vater, soll ich dir jetzt Bier holen?"
Vater: „Warum denn jetzt schon, mein Junge, ich habe ja noch keinen Durst."
Fritzchen: „Aber ich, Vater!"

**Ein Trost.**

„Ich hielt um Ella an, aber sie lachte mich aus."
„Grämе dich nicht, sie lacht über die blödesten Sachen!"

**Verschlimmert.**

Klein-Liesel: „Onkelchen, gestern sah ich im Zoo einen wilden Esel, so groß wie du bist."
Klein-Lenchen: „Ach Lieschen, lüg doch nicht wieder — einen so großen Esel wie Onkel gibt's ja gar nicht."

**Mißverstanden.**

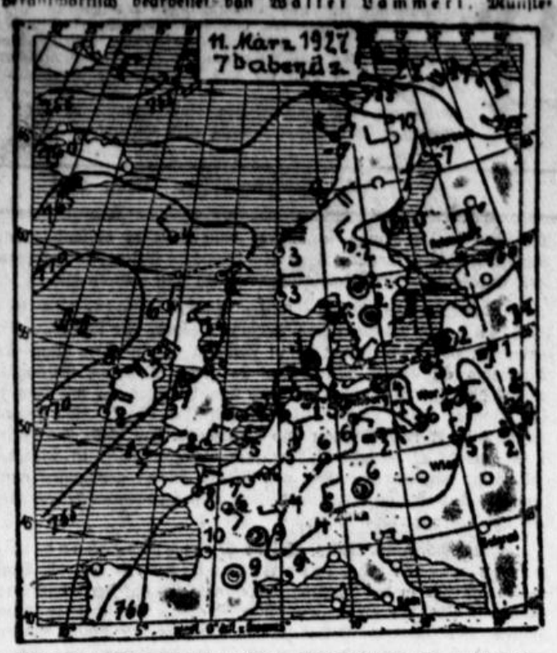
Apotheker: „Ein Zugpflaster wollen Sie haben? Vielleicht eins hinter die Ohren?"
Bauer: „Nehmen Sie sich in Acht, daß ich Ihnen nicht eins hinter die Ohren gebe!"

**Eine andere Sache.**

„Ich bin recht traurig. Sie scheinen von meiner Stimme nicht viel zu halten, Herr Professor. Unsere Nachbarn meinen alle, ich sollte zum Studium nach Berlin gehen."
„Ja, ja, ich bin ja auch nicht Ihr Nachbar."

## Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster




Allgemeine Wetterlage Samstag vormittag.

Die Luftdrucklage hat sich genau in der von uns vor einigen Tagen vermuteten Form entwickelt. Die Kaltluftzufuhr über den nördlichen und westlichen Gebietsteilen Europas hat den Druck dort ununterbrochen steigen lassen, so daß eine umfangreiche Hochdruckzone dort entstanden ist, die die Tiefdruckreste über Mitteleuropa nach Süden abgedrängt hat. Auf diese Weise trat heute nordöstliche Luftströmung ein. Hiermit sind wir auch aus dem Bereiche differenzierender Winde gekommen, die in den letzten Tagen zu beobachten waren und die Bildung lokaler Wetterstörungen begünstigten. Die jetzt herrschende glatte Nordostströmung, begleitet von weiterem Barometersteigen, verspricht vorerst gutes Wetter und auch vielfache Aufheiterung. Die aus nördlichen Gegenden stammenden Luftmassen geben der Temperatur trotz ihrer mittags über ziemlichen Höhe einen gewissen herben Charakter und es ist damit zu rechnen, daß während der klaren Nachtstunden leichte Fröste auftreten.

Voraussichtliche Witterung am Sonntag.

Trocken, teilweise sonnig, ruhige Luft, doch ziemlich herbe Temperatur, bei klarem Himmel Nachtfrost.

Wetterlage Münster, Samstag, 12. März, 7 Uhr morgens.

Temperatur: 4,8 Grad Cels., höchste von gestern: 7,6 Gr. Cels., tiefste der Nacht: 4,1 Grad Cels., Bodenwindrichtung: N.lich mit Tendenz zu NO., Stärke: 2, Stundengeschwindigkeit: 12 Klm. = 3,4 Sekundenmeter bzw. 4 Klg. Winddruck auf 1 Quadratmeter Fläche. Höhenwinde: N. zu NO.lich Witterung: Wolkig, Dunst, Barometerstand: 763,5 Millim., Tendenz: Steigend. Niederschlagsergebnis: 3,1 Millim. = 3,1 Liter Wasser auf 1 Quadratm., Sicht bis: 10 Klm Luftlinie.

Wintersportwetter.

**Münster, 12. März.** Die Wetterlage der Gebirge ist unverändert geblieben, es sind noch einzelne Neuschneefälle eingetreten. Das obere Sauerland im Gebiete des Kahlen Asten hat 15—22 Ztm. Schnee und teilweise Sportmöglichkeit. Im oberen Harzgebiet herrscht anhaltender leichter Frost und ziemlich gute Sportlage. Die Fichtelgebirgskuppen haben 80—102 Ztm. Schnee und guten Sport. Sehr guter Sport ist im Riesengebirge. Eine wesentliche Änderung tritt nicht ein.

### Eine neue Flugwetterwarte in Westdeutschland.

**Mülheim, 11. März.** Wie von der Stadtverwaltung Mülheim-Ruhr in der heutigen Stadtverordnetensitzung mitgeteilt wurde, wird vom Reich und Staat in Mülheim eine Flugwetterwarte für das Industriegebiet errichtet, der auch die Wetterwarte in Essen angegliedert sein soll, so daß auch die Essener Wetterwarte auf Mülheimer Gebiet verwendet wird. Das Gelände ist bereits angekauft. Die Stadt hat in ihrem Wohnungsbauprogramm bereits Wohnungen für die wissenschaftlichen Hilfsarbeiter der Flugwetterwarte vorgesehen.

### Die Überschwemmungskatastrophe in Frankreich.

**Paris, 12. März.** Aus dem Südwesten Frankreichs kommen weiter Nachrichten über die Schäden und Verwüstungen, die durch die Regenperiode und die Überschwemmungen angerichtet wurden. In dem Departement Tarne et Caronne ertranken bei dem Versuche, die Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu versorgen, drei Mann des Rettungspersonals, die von den reißenden Fluten fortgerissen worden waren. In La Reole ist ein Dammbruch zu verzeichnen. Weite Strecken des Landes sind von den Wassermasser überschwemmt und zahlreiche Häuser bedroht. In Monsegur müssen die Reisenden sich auf Nachen zum Bahnhof begeben. Auch im Marne-Departement ist die Lage sehr ernst. Infolge der Regenfälle fanden in dem Gebiete der Drome zahlreiche Erdrutsche statt, so daß der Verkehr auf den Landstraßen durch Steine und Felsblöcke behindert ist. Zwischen Fresnes und Chateau-Salin in Lothringen kam auf einer Strecke von 100 Metern der Bahndamm ins Rutschen. Die Gleise sind durch die Erdmassen verschüttet, so daß der Zugverkehr für mehrere Tage unterbrochen ist.

# Handel und Volkswirtschaft.

## Die Börse am Wochenschluß.

**Haltung bei widerstandsfähigem Grundton nervös.**

tu **Berlin, 12. März.** (Tel.) Die Sonnabendbörse eröffnete auf den meisten Gebieten mit mäßigen Kursabschwächungen von 1—2,5 Prozent, da die kleine Maklerspekulation infolge einiger Reportgeldeinschränkungen der Großbanken Entlastungsverkäufe tätigte, die bei dem stark zusammengeschrumpften Geschäft auf die Tendenz drückten. Die Stimmung war äußerst unsicher, da die Unklarheit über die Geldmarktlage zur Vorsicht mahnte und anregende Motive aus dem Wirtschaftsleben kaum vorlagen. Die Maschinenindustrie meldete zwar ein langsames Anhalten der Besserung, machte dabei aber noch erhebliche Einschränkungen auf Teilgebieten. 8 Prozent niedriger setzten Schultheiß und Ostwerke ein, vermutlich auf Positionslösungen von kleineren Börsenfirmen, die sich in der Geldbeschaffung zum Medio vor Schwierigkeiten sehen. Auch in Kaliaktien fanden auf die geringeren Dividendenaussichten neue Verkäufe statt. Salzdetfurth verloren 5,75 Prozent, allerdings erfahren wir, daß die Absatzverhältnisse vorteilhaft bleiben und, wie mitgeteilt wird, eine Vorschätzung den Absatz für März um 300 000 Doppelzentner auf 1,4 Millionen Doppelzentner erhöhe. Am Geldmarkt war die Geldbeschaffung für die Kleinspekulation schwierig. Infolge des teilweisen Ausfalles von Prolongationsgeldern war die Nachfrage nach Termingeld am offenen Markt stärker, so daß eine Erhöhung des Satzes auf 6,75—8 Prozent vorgenommen wurde. Tagesgeld war dagegen recht flüssig, da die zum Quartalstermin von den Banken schon jetzt abgesonderten Mittel noch zeitweilig Anlage finden sollen. Der bisherige Satz von 4—6 Prozent blieb infolgedessen unverändert. Außerdem schien wieder vom Auslande kurzfristiges Geld nach Deutschland hereingekommen zu sein, wodurch auch die Gestaltung der Devisenkurse beeinflußt wurde. Dollardevisen wurden heute angeboten und gegen die Mark mit 4,216 genannt. Im Usancenverkehr fand die feste Haltung von Madrid und Oslo Beachtung. London notierte gegen Madrid 28,12 und gegen Oslo 18,54. London — Newyork 4,8525.

Am Montanaktienmarkt hielten sich die Anfangskurse 2,5—3 Prozent unter den letzten Notierungen, namentlich für Rheinische Braunkohlen, Rheinstahl, Phönix, Harpener und Rhein-Elbe-Werte. J. G. Farbenaktien schwankten zwischen 295 und 297. Elektroaktien bröckelten leicht ab, Gesellschaft für elektrische Lieferung minus 3 Prozent, Siemens 4 Prozent. Bankaktien angeboten, Danatbank minus 4,25 Prozent. Eine Ausnahme machte die Bank für Brauindustrie mit 2 Prozent Gewinn. Textilwerte behauptet, nur Kunstseidenaktien auf Glattstellungen einzelner Hausseengagements niedriger, Bemberg minus 5 Prozent, Vereinigte Glanzstoff minus 8 Prozent. Von Maschinenfabriken verloren Ludwig Loewe in Nachwirkung der Verwaltungserklärung 4,5 Prozent. Schiffahrtsaktien bewegte sich im Rahmen der allgemeinen Tendenz, Hansa minus 3,25 Prozent, Hapag minus 1,5 Prozent, Nordlloyd minus 1 Prozent. Deutsche Staatsanleihen lustlos und wenig verändert. Gegen Ende der ersten Stunde kam allgemein eine leichte Befestigung zum Vorschein, doch wurden die etwas gebesserten Kurse erneut zu Verkäufen benutzt, so daß die Haltung bei widerstandsfähigem Grundton nervös blieb.

Im weiteren Verlauf der Börse fanden die Abgaben der Kulisse ihr Ende, nachdem man die Schwierigkeiten bei der Reportgeldbeschaffung als erledigt ansah und aus der Provinz Kaufordres in kleinerem Umfange einliefen, die vor allem den Kassamarkt fest gestalteten. Die Terminkurse erholten sich durchschnittlich um den Prozentsatz ihrer anfänglichen Einbußen, vereinzelt noch darüber hinaus. Der Satz für Reportgelder lautet übrigens endgültig auf 7,75—8,25 Prozent, also niedriger, als noch gestern angenommen wurde, dagegen wesentlich höher als bei der letzten Liquidation. Warenwechsel wurden kaum umgesetzt. Der Diskont wurde mit 4½ Prozent angegeben. Privatdiskont kurze Sicht 4⅝ Prozent, lange Sicht 4,5 Prozent.

Die Börse schloß in fester Stimmung, da der Zufluß von Auslandsgeldern sich während der Mittagsstunden noch verstärkte, wodurch der Dollarkurs auf 4,2150 zurückging. Gerüchtweise wollte man auch von der Möglichkeit eines Streikes der amerikanischen Bergarbeiter wissen. An der Nachbörse hielt die günstigere Situation an, zumal Wochenschlußdeckungen erfolgten. Man hörte zuletzt u. a. J. G. Farbenindustrie 302,5, Siemens 268, A. E. G. 163,5, Schuckert 184, Mannesmann 210,75, Gelsenberg 186,75, Stahlverein 145, Rheinstahl 224,5, Harpener 221,25, Ilse 333, Vereinigte Glanzstoff 55, Hapag 143,25, Nordlloyd 143,25, Hansa Dampf 224,25, Hamburg-Süd 201½, Ostwerke 365,5, Schultheiß 396,5, Deutsche Erdöl 189, Berliner Handelsanteile 255,5, Commerzbank 212,5, Danatbank 274,75, Ablösungsanleihe 24,75.

## Berliner amtliche Devisenkurse.

| Für drahtliche Auszahlungen | | 11. März (in Reichs-Mark) Geld | Brief | 12. März (in Reichs-Mark) Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Holland | 100 Gulden | 168.55 | 168.97 | 168.47 | 168.89 |
| Argentinien | 1 Pap.-Peso | 1.778 | 1.782 | 1.779 | 1.783 |
| Brüssel | 100 Belga | 58.56 | 58.70 | 58.54 | 58.68 |
| Norwegen | 100 Kronen | 109.41 | 109.69 | 110.11 | 110.39 |
| Dänemark | 100 Kronen | 112.21 | 112.49 | 112.19 | 112.47 |
| Schweden | 100 Kronen | 112.58 | 112.86 | 112.66 | 112.94 |
| Finnland | 100 fin. Mark | 10.60 | 10.64 | 10.598 | 10.638 |
| Italien | 100 Lire | 18.79 | 18.83 | 18.77 | 18.81 |
| London | 1 Pfund | 20.441 | 20.493 | 20.434 | 20.486 |
| Amerika | 1 Dollar | 4.214 | 4.223 | 4.21 | 4.22 |
| Frankreich | 100 Franken | 16.475 | 16.515 | 16.475 | 16.515 |
| Schweiz | 100 Franken | 81.035 | 81.235 | 80.99 | 81.19 |
| Spanien | 100 Peseta | 72.36 | 72.54 | 72.61 | 72.79 |
| Tokio | 1 Yen | 2.072 | 2.076 | 2.071 | 2.075 |
| Rio de Janeiro | 1 Milreis | 0.498 | 0.500 | 0.497 | 0.499 |
| Wien | 100 Schilling | 59.29 | 59.43 | 59.26 | 59.40 |
| Prag | 100 Kronen | 12.469 | 12.509 | 12.466 | 12.506 |
| Jugoslawien | 100 Dinar | 7.399 | 7.419 | 7.399 | 7.419 |
| Ungarn | 100 Pengö | 73.57 | 73.75 | 73.53 | 73.71 |
| Bulgarien | 100 Leva | 3.045 | 3.055 | 3.045 | 3.055 |
| Lissabon | 100 Escudo | 21.57 | 21.62 | 21.57 | 21.62 |
| Danzig | 100 Gulden | 81.83 | 81.93 | 81.87 | 81.97 |
| Konstantinopel | 1 türk. Pfund | 2.119 | 2.129 | 2.119 | 2.129 |
| Athen | 100 Drachm | 5.39 | 5.41 | 5.39 | 5.41 |
| Canada | 1 Dollar | 4.202 | 4.212 | 4.201 | 4.211 |
| Uruguay | 1 Peso | 4.236 | 4.245 | 4.236 | 4.245 |
| Kairo | 100 Piaster | 20.964 | 21.016 | 20.964 | 21.016 |

**Berliner Ostdevisen.**

tu **Berlin, 12. März.** (Tel.) Bukarest Geld 2,55; Brief 2,57; Warschau Geld 46,905; Brief 47,145; Kattowitz Geld 46,98; Brief 47,22; Posen Geld 46,905; Brief 47,145; Kowno Geld 41,495; Brief 41,705; Polen, groß Geld 46,76; Brief 47,24.

### Warenmärkte.

**Berliner Produktenbericht.**

tu **Berlin, 12. März.** (Tel.) Im Gegensatz zum schwächeren Frühverkehr wurde die Tendenz mittags, ausgehend von größeren Deckungen per laufenden Monat, allgemein fester: Besonders der Roggen konnte sein letztägig beträchtlich gesunkenes Niveau etwas verbessern. März wurde zwei Mark über dem letzten Schluß bezahlt, während spätere Sichten etwa 1,50 Mark höher gesetzt werden konnten. Auch Weizen konnte sich von dem Einflusse der ermäßigten Auslandsnotierungen freimachen und seinen Märzkurs um eine Mark befestigen, im übrigen behaupten. Futtergetreide sehr ruhig, da die unnachgiebigen Eigner keinen Zuschlag erhalten. Mehl still, auch sonstige Artikel fanden keine Belebung.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betragen ab Station: Weizen, märk. 267—270 fester; März-Lieferung 284,5; Mai-Lieferung 283,5 und Geld; Juli-Lieferung 284,5; Roggen, märk. 245—247 fest; März-Lieferung 254—255; Mai-Lieferung 258—258,5; Juli-Lieferung 249; Sommergerste 213—241; Wintergerste 192—205 ruhig; Hafer, märk. 194—202 behauptet; Mais, loko Berlin 181—182 ruhig; Mais frei Waggon Hamburg —; Weizenmehl 34,25—36,75 ruhig; Roggenmehl 33,5—35,5 ruhig; Weizenkleie 15,75—16 behauptet; Roggenkleie 15—15,25; Raps —; Leinsaat —; Viktoriaerbsen 48—63; kl. Speiseerbsen 32—34; Futtererbsen 22—23; Peluschken —; Ackerbohnen —; Wicken 22—24; Lupinen blaue 14—14,5; Lupinen gelbe 15,5—16; Seradella alte —; Seradella neue 23,5—25; Rapskuchen 15,7—15,8; Leinkuchen 20,6—20,8; Trockenschnitzel 11,8—12; Sojaschrot 19,5—19,9; Torfmelasse —; Kartoffelflocken 29—29,5.

### Metallnotierungen.

tu **Berlin, 12. März.** (Tel.) Die Notiz für Elektrolytkupfer beträgt 128.

### Baumwollnotierungen.

tu **Bremen, 12. März.** (Tel.) Loko 15,62.

tu **Liverpool, 12. März.** (Tel.) Eröffnung. März —; Mai 7,46—7,47; Juli 7,59—7,60; Oktober 7,65—7,66; Dezember —; Januar 7,71; Tendenz: ruhig.

### Wollversteigerung in Australien und Neuseeland.

Am 10. März wurden, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär", in Sydney 10 100 Ballen mittlerer Ware bei fester Preisbildung versteigert. Merino-Schweißwollen dieser Sorte holten bis zu 34, Comebackwollen 25 Pence engl. lb. — Am gleichen Tage versteigerte Invercargill 4900 Ballen. Auch hier war die Preisbildung fest und der Wettbewerb zwischen festländischen, englischen und amerikanischen Käufern äußerst rege.

### Viehmärkte.

**Gescher, 11. März.** Der Markt war mit 108 Schweinen und einem Stück Rindvieh beschickt. Ferkel standen im Preise von 3.50 bis 4 Mark pro Allerswoche. Für Läuferschweine wurden 40—65 Mark bezahlt. Tragende Schweine kosteten 160—190 Mark. Rindviehpreise nicht notiert. — Der Auftrieb war mittelmäßig. — Besuch gut. Handel flott und der Markt gegen 10 Uhr fast geräumt. — Auch der Krammarkt zeigte die verschiedensten Verkaufsstände und wurden auch hier allerlei Waren umgesetzt. — Der nächste Kram- und Viehmarkt findet am 11. Mai statt.

**Altenessener Schweinemarkt.**

tu **Altenessen, 12. März.** (Tel.) Gesamtauftrieb: 7261. Es wurden bezahlt im Großhandel für Ferkel von 6—8 Wochen 18—25 Mk., von 8—12 Wochen 25—32 Mk., von 12—15 Wochen 32—42 Mk., Faselschweine über 15 Wochen 42—75 Mk. Geschäftsgang: sehr langsam, Überstand bleibt.

**Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt.**

tu **Berlin, 12. März.** (Tel.) Auftrieb: Rinder 2068, darunter Ochsen 592, Bullen 395, Kühe und Färsen 1081; Kälber 1817; Schafe 4558; Schweine 9701; teil leichter Markt direkt zum Schlachthof 1697; Auslandsschw. 104. Verlauf: bei Rindern, Kälbern, Schafen ziemlich flott, ausgesuchte Kälber über Notiz. Schweine langsam. Preise: Ochsen a1) 58—61; a2) —; b1) 54—56; b2) —; c) 48—50; d) 35—45; Bullen a) 55—56; b) 53—54; c) 50—52; d) 45—48; Kühe a) 46—48; b) 48—44; c) 28—35; d) 22—25; Färsen a) 58—60; b) 52—56; c) 46—48; Fresser 40—47; Kälber a) —; b) 75—87; c) 55—70; d) 40—52; Schafe a1) —; a2) 58—63; b) 52—56; c) 42—50; d) 30—40; Schweine a) —; b) 62—63; c) 61—62; d) 58—60; e) 5557; f) —; Sauen 56—58; Ziegen —.

### Handelsnachrichten.

**Sieder Lederfabrik A.-G. — 6 Prozent Dividende.** Der Aufsichtsrat beschloß, der am 13. April stattfindenden o. HV. eine Dividende von wiederum 6 Prozent vorzuschlagen.

### Die Phönix-Generalversammlung.

In der G.-V. wurde eingangs von der Verwaltung eine Erklärung verlesen, in der sie sich gegen die Behauptungen des Aktionärs Siebert wandte. Dieser Aktionär hat bekanntlich der Phönixverwaltung den Vorwurf gemacht, daß jahrelang Unregelmäßigkeiten zugunsten eines Großabnehmers und Großaktionärs vorgekommen seien. Bei diesen Vorwürfen handelt es sich zweifellos um Angriffe gegen die Firma Otto Wolff. Wie in der Verwaltungserklärung hervorgehoben wurde, haben weder eingehende Untersuchungen der eigenen Revisionsabteilung des Phönix noch auch die neutrale Revisionsabteilung der Ver. Stahlwerke A.-G. irgend etwas feststellen können, was auch nur den Schein der Berechtigung solcher Vorwürfe geben könnte. Die Firma Otto Wolff hat außerdem ihrerseits bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts Berlin gegen sich selbst eine Untersuchung eingeleitet.

Im Anschluß an diese Verwaltungserklärung ging Generaldirektor Fahrenhorst auf den Übergang der Phönix-Anlagen auf die Ver. Stahlwerke und die allgemeinen Verhältnisse zurzeit dieser Neuorganisation ein. Er wies dabei nochmals auf die Verhältnisse zurzeit des Anschlusses hin und betonte noch besonders, daß der Zusammenschluß die Erwartungen bestätigt habe, die man ursprünglich gehegt habe. Im Hinblick auf die Dividendenverteilung der Ver. Stahlwerke — bekanntlich 3 v. H. für die ersten sechs Monate — habe man beschlossen, der G.-V. die Verlegung des Geschäftsjahres auf die Zeit vom 1. April bis zum 31. März vorzuschlagen. Generaldirektor Fahrenhorst erklärte weiterhin im Verlauf der Besprechung der einzelnen Bilanzposten, daß, wie bereits bekannt, die Gläubiger von 110 Mill. RM. auf etwa 72 Mill. RM. zurückgegangen seien. Überhaupt zeige die heutige Bilanz gegenüber dem Stand vom 31. März 1926 wesentliche Veränderungen und eine merkliche Entspannung. Zu der Einziehung der 95 Mill. RM. Aktien, die sich bisher im Portefeuille der Phönix-Trust Maatschappij befanden, bemerkte der Redner, daß die Schwierigkeiten, die sich diesem Rückerwerb entgegengestellt hätten, sehr groß gewesen seien. Zu diesen Schwierigkeiten traten dann noch Komplikationen mit den Steuerbehörden. Immerhin sei es gelungen, die Aktion im wesentlichen zu einem Kaufpreis zurückzuerlangen, der lediglich den aufgewendeten Stempel-, Steuer- und sonstigen Kosten für die Phönix-Trust Maatschappij entspricht. Durch den Rückerwerb wird sich die Bilanz der Phönix-A.-G. in ihrer Zusammensetzung entsprechend ändern. Die Aktivposten der jetzigen Phönix-Gesellschaft bestehen vor allem in 189 200 000 RM. Ver. Stahlwerke-Aktien, etwa 80 v. H. des A.-K. der Ver. Stahlwerke von der Typen und Wissener Eisenhütten und einigen kleineren Beteiligungen, u. a. die am Sachsenwerk, an der Walter u. Co. A.-G. (Dampfkesselfabrik), an den Schorch-Werken. Der innere Wert der Phönix-Aktien berechne sich nach vorsichtigen Abschätzungen aller Posten auf etwa 325 Millionen RM. bei einem jetzigen Aktienkapital von 206 Mill. Reichsmark. Es werde von nun ab möglich sein, für die Phönix-Aktien jeweils die Dividende der Ver. Stahlwerke sehr schnell weiterzugeben. Die Verwaltungskosten der Phönix A.-G. seien so gesunken, daß die Kosten außerdem bequem gedeckt werden können. Der Vorstand werde künftig nur aus zwei Mitgliedern bestehen. Der A.-R. werde eine Verminderung seiner Bezüge auf 3 v. H. vornehmen. Auch die weitere steuerliche Belastung der alten Phönix-A.-G. werde in Zukunft geringer sein.

Zum Schluß ging Generaldirektor Fahrenhorst noch auf einige Anfragen von Pressevertretern ein, die sich auf die Zeche „Zollverein" bezogen. Die Gewerken vom „Zollverein" hätten ein Optionsrecht, dergestalt, daß gegen Überreichung von 100 Kuxen „Zollverein" 36 Mill. RM. Phönix-Aktien bzw. bei geringerer Übertragung die entsprechende Anzahl Phönix-Aktien geliefert werden müßte. Entsprechend diesem Abkommen wurden 36 Mill. RM Phönix-Aktien hinterlegt. — Zechen und Hüttenwerke der Ver. Stahlwerke seien auch weiter gut beschäftigt.

### Vereinigte Stahlwerke A.-G. Düsseldorf.

Die Ver. Stahlwerke berufen nunmehr ihre o. HV. auf den 30. März ein. Auf der Tagesordnung stehen u. a. 1. die Vorlage des Vorstandes über das erste Geschäftsjahr (vom 1. Januar bis 30. September 1926), des Rechnungsabschlusses nebst Gewinn- und Verlustrechnung; 2. Genehmigung des Rechnungsabschlusses und Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.

Dem ausführlichen Bericht des Vorstandes entnehmen wir: Über die hinlänglich bekannten Gründungsvorgänge glaubt man nach Ablauf des ersten Geschäftsjahres, daß durch die vorgenommenen Maßnahmen einwesentlicher Fortschritt auf dem Wege zu der volkswirtschaftlich notwendigen Zusammenfassung der deutschen Eisen schaffenden Industrie erzielt ist. Die an der Gründung der Ver. Stahlwerke beteiligten Konzerne sind, nachdem jetzt rund 10 Monate gemeinsamer Arbeit verflossen sind, mehr denn je von der Richtigkeit ihres Schrittes überzeugt.

Die umfangreiche Organisation der ausgedehnten Werksanlagen, die sich im wesentlichen auf Zentralisation und einheitliche Zusammenfassung des Bergbaues, der Rohstoffbetriebe, der Hüttenwerke und des Verkaufs erstreckte, gewährleistet eine möglichst rationelle Ausnutzung der Betriebe.

Die Betriebs- und Marktlage zeigt im Bergbau eine Gesamtförderung von 11 823 930 Tonnen. In den Rohstoffbetrieben betrug die Förderung 370 941 Tonnen bei einer Belegschaft von 8317 Mann. Die Gesamtproduktion der Hüttenwerke betrug für Roheisen 2 273 647 Tonnen, Rohstahl 2 588 865 Tonnen, Walzeisen 1 924 001 Tonnen, Eisenguß 152 116 Tonnen.

Die Gesamtbelegschaft umfaßte zu Beginn des Geschäftsjahres 14 860 Beamte und 158 556 Arbeiter, während nach zeitweiligem Rückgang am Ende des Geschäftsjahres 15 301 Beamte und 172 767 Arbeiter beschäftigt sind.

In der Bilanz sind u. a. ausgewiesen: Bergwerks- und Hüttenanlagen mit 1 077 704 228,47 RM., Beteiligungen u. Wertpapiere 199 804 460,36 RM., Warenbestände mit 208 878 681,10 RM., Forderungen mit 269 581 RM., Wechsel- und Scheckbestand mit 5 818 743,74 RM., auf der anderen Seite Anleihen mit 402 751 600 RM., aufgewertete Anleihen und Hypotheken mit 23 866 472,08 RM., Wohlfahrtsfonds und Unterstützungskassen mit 6 115 147,02 RM., Akzepte mit 11 880 873,07 RM., Abschreibungen auf Werksanlagen mit 26 136 370,79 RM., Rückstellungen für Erneuerungen, Schäden, Prozesse usw. mit 98 643 954,96 RM. — Der Reingewinn beträgt 26 457 355,12 RM.

## Der Inlandswechsel- und der Devisenbestand der Reichsbank.

**Zum Buche Dr. Schachts.**

Das soeben erschienene Buch Dr. Schachts über die „Stabilisierung der Mark" (Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart, XII und 194 Seiten, Gr. 8°. In Leinen gebunden Mk. 6,50) enthält eine aufschlußreiche, graphische Uebersicht über die wichtigsten Anlagemittel der Reichsbank. Mit Genehmigung der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart entnehmen wir nun dieser graphischen Uebersicht die Kurve über den Inlandswechselbestand, weil dieser Inlandswechselbestand bisher insofern unbekannt war, als im Reichsbankausweis Inlandswechsel und Auslandswechsel in einer Zahl zusammengefaßt ausgewiesen werden. Allerdings ist bei dieser Darstellung zu berücksichtigen, daß in diesem Inlandswechselbestand auch die rediskontierten Wechsel enthalten sind, über die die Reichsbank bis Mai 1926 verfügte. In dem Zeitraum von Mai 1926 bis November 1926 ist nun trotz der in dieser Zeit eingetretenen leichten Belebung der Wirtschaft keine bemerkenswerte Steigerung des Inlandswechselbestandes eingetreten. Seit November 1926, wo die graphische Darstellung abschließt, dürfte allerdings unter dem Druck der gesteigerten Anforderungen der Wirtschaft zum Jahresultimo eine größere Erhöhung des Inlandswechselbestandes eingetreten sein. Auch Ende Januar d. J. dürfte der Inlandswechselbestand noch höher gewesen sein als Ende November 1926.




Auf Grund der Angaben in dem Buche Dr. Schachts und unter Benutzung der laufenden Reichsbankausweise ist es nunmehr auch möglich, den gesamten Devisenbestand der Reichsbank annäherungsweise zu berechnen. Bekanntlich wurde dieser Devisenbestand unter den „Deckungsfähigen Devisen" teils offen ausgewiesen, teils war er versteckt unter den sogenannten „Sonstigen Aktiven". Das Ergebnis dieser Berechnungen zeigt der untere Teil des Schaubildes. Es ergibt sich daraus, daß der gesamte Devisenbestand der Reichsbank im September 1925 ein Minimum erreicht hatte und daß er dann sehr schnell angewachsen ist und sich im Laufe des Jahres 1926 auf der ansehnlichen Höhe zwischen 700 und fast 1000 Millionen RM gehalten hat. Es ist anzunehmen, daß seit November 1926 eine gewisse Verminderung dieses Devisenbestandes eingetreten ist.

## Fünfter Kammermusikabend der Beethovenreihe

**Münster, 12. März.**

Die um die weitere Kenntnis der Beethovenschen Kammermusik verdienstvolle und für das Westfälische Streichquartett Fritz Frier Werner Göhre, Kurt Platz und Max Renger ehrenvolle Beethovenreihe wurde am Freitag abend fortgesetzt mit dem Cis-moll-Quartett, op. 131. Diesem Quartett aus dem Jahre 1824 gebührt eine ganz besondere Stellung unter den Werken des alternden Beethoven durch die frohgemute, bejahende Stimmung, die das ganze siebensätzige Stück durchzieht. Schwere Krankheit hatte Beethoven schon bis an den Rand des Grabes gebracht. Kaum aber hat er sich wieder aufgerichtet, da ist es sein im ganzen Leben nicht verleugnetes Siegergefühl, das ihn die beste große Quartettreihe schreiben läßt, in der das op. 131 das Frohste und Sieghafteste darstellt. Man versteht die menschliche Größe dieses Quartetts, wenn man die innige Verbindung des Menschen und des Künstlers Beethoven versteht, die stete Auswirkung des Menschlichen auf die künstlerische Tat. Der Frohmut des Cis-moll-Quartetts, das aus den Bekümmernissen der vorangehenden Zeit hervorwächst, ist der Gefühlsausbruch in der Richtung des C-dur Marsches im Finale der fünften, nur abgeklärter, erkenntnisreicher und weniger stürmisch und erobernd. Sie birgt die lachende Heiterkeit des Weisen, der durch sein Leben weise wurde. In diesem Sinne ist das Cis-moll-Quartett ein ganz außerordentlich bezeichnendes Werk für den späteren Beethoven.

Es fehlt dem Streichquartett noch ein wenig an dem letzten Durchdenken und einheitlichen Erfassen in wichtigen Phrasierungen, noch nicht ganz ist die ungeheuerliche Tiefe des Werkes erreicht, aber unverkennbar ist der stete Fortschritt in der Zusammenarbeit, die Geschlossenheit zu einem einheitlichen Klangkörper, so daß man mit hoher Befriedigung der Wiedergabe des Quartetts folgen konnte. Bei einem Werk von diesem Umfang ist leicht verständlich, daß die Stimmung eines Instrumentes nachlassen kann. Recht unbedacht aber war und stimmungstörend das Stimmen des Instrumentes direkt im Anschluß an den letzten Akkord des ersten Satzes, der den großen Ausklang empfindlich beeinträchtigte.

Dann spielte Frieda Quast-Hodapp die große Sonate F-moll, die „wie mit Blut geschrieben ist und aufschreit zum Himmel", die Appassionata. Frau Quast-Hodapp gehört mit Elly Ney zu den hervorragendsten Klavierkünstlerinnen unserer Zeit. Sie unterscheidet sich von Ney, der Männlichen, Nervenmuskulösen durch die feinere Kultur, trotz aller Männlichkeit ihres Anschlags und trotz aller Kraft ihrer Ausführung. Bei aller minutiösen Sauberkeit des Spiels hat sie die große Erfassung des Gesamten, das echt Künstlerische, das sich nicht in dem Auseinanderreißen von Noten, sondern im Erschöpfen des Gedanklichen zeigt. Man wird die „appassionata" wohl anders spielen hören, niemals aber dem Geiste Beethovens näher, als an diesem Abend. Lächerlich, bei diesem Monumentalbau reproduktiver Kunst von Technik zu reden, aber doch ist die Art, wie Frau Quast-Hodapp die Schwierigkeit überwindet, so besonderer Art, so technisch sauber und trotzdem nicht vorhanden, daß man auch davor die Reverenz nicht versagen kann. Die Eigentümlichkeit der besonderen Hervorhebung der Baßbewegung gibt ihrem Spiel eine eigenartige Charakterisierung, die auch dort, wo man nicht ganz mit ihr einverstanden ist, wie in der zweiten Variation des Des-dur Themas, aufs höchste interessiert und fesselt. Wie von Entsetzen gejagt, und doch edel und groß im Kampfe, so stürmte unter diesen genialen Händen der Schlußsatz dahin bis zum unentmutigten, kraftstrotzenden und wildgeschüttelten Presto.

Unter dem Eindruck dieses gewaltigen Kündens vom Beethovenschen Geiste brach ein hinreißender Beifall im vollbesetzten Saale aus, dem die Künstlerin zunächst mit einer Bagatelle in G-dur, dann mit dem genialen Rondo in G-dur „Die Wut über den verlorenen Groschen" begegnete. Man hat gesagt, die späte Klaviermusik Beethovens sei zu sehr ins Transzendentale gesteigert, entbehrte der klangmateriellen Unterlage, so die große B-dur Sonate op. 106. Das Gehörleiden habe Beethoven allmählich seiner Tonpraxis beraubt. Frieda Quast-Hodapp zeigte mit diesem in einer Caprice ausgetobten Humor, op. 129, daß Beethoven nicht nur nicht das Tonbewußtsein verloren hatte, sondern daß er an Darstellungsfähigkeit gerade im Alter seine höchste Stufe erreichte. Ein sprühender Uebermut und ein Reichtum an paradoxen Einfällen verbinden sich hier mit einer klaviertechnischen Kunst, die auch bei einem Beethoven staunenerregend ist. Auch Eugen d'Albert spielte vor einigen Jahren diese Groteske, aber ohne Frieda Quast-Hodapp in der Sauberkeit der Ausführung zu erreichen, ohne sie in der männlichen Größe der Aufstellung zu übertreffen.

Zum Schluß kam das freundliche Trio op. 11, für Klavier, Klarinette und Flöte, ein guter Abgesang des reichen Abends, gespielt von Frieda Quast-Hodapp, die sich hier auch als Meisterin im Zusammenspiel erwies, von Edwin König, dessen überaus schönes Spiel auf der eigensinnigen Klarinette immer wieder betont werden darf und von Max Renger, dem feinsinnigen Meister seines Instrumentes.

Rudolf Probeck.

## Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse guten auf Prozente bei Aktien in Reichsmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden.

| | 11. 3 | 12. 3 |
|---|---|---|
| **Deutsche Staatsanleihen** | | |
| Abl.-Schuld | 320 | 323 |
| dto. II | 323 | 323 |
| 6% Wertb. 1923 | — | 100 |
| Abl.-Sch. neu | 24.9 | 24.2 |
| Schutzgebiet | 12.9 | 12.5 |
| Sparprämie | — | — |
| **Westf. Prov.-Anl** | | |
| Westf. Kohle | — | 12.4 |
| 8% F.-G.-Anl | 103 | 103 |
| 7% dto. | 10 | 10 |
| 7% G.-Pfandbr | 102 | 102 |
| **Schiffahrts-Aktien** | | |
| D. Austr. Dampf | — | 152 |
| Hapag | 151 | 149 |
| Hb.-Süd.-Am | 200 | 197 |
| Hansa-Dampf | 221 | 224 |
| Nordd. Lloyd | 148 | 143 |
| Vereinigte Elb. | 88½ | 87 |
| **Bank-Aktien** | | |
| Barmer Banky | 175 | 174 |
| Berl. Handels | 256 | 258 |
| Commerzbank | 211 | 212 |
| Darmst. Bank | 276 | 278 |
| Deutsche Ban | 188 | 187 |
| Disconto | 181 | 181 |
| Dresdner Bank | 164 | 162 |
| Oesterr. Bank | 113 | 114 |
| Reichsbank | 186 | 184 |
| **Brauerei-Aktien** | | |
| Dortm. Union D | 284 | 25 |
| „ Union | 304 | 302 |
| Insebeckh Union | 135 | 130 |
| Schlegelbräu | 269 | 262 |
| Wicküler | 260 | 260 |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Akkumulatore | 168 | 165 |
| Adler Zement | 166 | 66 |
| Adlerwerke | 130 | 130 |
| A.-G. für Bau | 115 | 114 |
| Alexander | 83.5 | 85 |
| A.-K.-G. | 164 | 164 |
| Alsen Zement | 246 | 246 |
| Anglo C. Guano | 114 | 112 |
| Anhalter Kohle | 144 | 142 |
| Ankerwer

# Geschäftsbericht der Dresdner Bank für 1926.

Das Jahr 1926 brachte der deutschen Wirtschaft das Ende der Deflationskrise. Um die Mitte des Jahres, etwa mit dem Ausbruch des englischen Bergarbeiterstreiks, aber doch nur teilweise durch ihn bedingt, begann man eine Belebung des Geschäfts zu spüren. Die Kraft zur Überwindung der Krisis entsprang in erster Linie der deutschen Wirtschaft selbst, die nun die Früchte der energischen Umstellungsarbeiten der Jahre 1924 und 1925 zu genießen begann. Steigende Umsätze wurden mit geringerem Aufwand an Kapital und Kräften erzielt, ohne daß allerdings die Leistungsfähigkeit der Industrie voll ausgenutzt werden konnte. Infolgedessen mußten als unerwünschte Begleiterscheinungen des Umstellungsprozesses eine vermehrte Arbeitslosigkeit und ein schwacher innerer Markt in Kauf genommen werden. Das Sinken des Index für die industriellen Rohstoffe und Halbfabrikate von 134,4 im Monat Januar auf 128,7 Ende Dezember vorigen Jahres und für industrielle Fertigwaren von 158,0 auf 141,9 deutet den Wiederanschluß der Industrie an die Weltmärkte an.

Da das heutige Deutschland mehr als vor dem Kriege von den Wirtschaften der anderen Völker abhängig geworden ist, so ist es empfindlicher als vordem für besondere Ereignisse weltwirtschaftlichen Charakters, wie die Schwankungen der westeuropäischen Valuten oder die Auswirkungen des englischen Streiks, sowie für die aus der Verflechtung der einzelnen Volkswirtschaften sich ergebenden internationalen Fragen, die auf die Handelspolitik der Völker ihren Einfluß ausüben. So ist das Mißverhältnis zwischen Produktion und Absatz ein internationales Problem und für Deutschland besonders deshalb wichtig, weil es durch den Dawesplan auf den Export hingedrängt wird. Aber die Aufnahmefähigkeit der Märkte hat mit der Vermehrung der Produktionskräfte der Welt nicht Schritt gehalten. Dies geht auch aus der Preisbewegung der industriellen Grundstoffe im Verlaufe des Jahres 1926 gegenüber 1913 hervor, die zum Teil sogar einen absoluten Rückgang ohne Berücksichtigung der seit 1914 eingetretenen ca. 50prozentigen Goldentwertung aufweist. Auch der schnelle internationale Zinsabbau während des Jahres 1926 ist nicht nur auf den wachsenden Ausgleich zwischen dem amerikanischen Geldüberfluß und dem europäischen Geldmangel zurückzuführen, sondern in erheblichem Maße auf die noch stärker beschränkten Verwendungsmöglichkeiten von Kapital in den notleidenden Wirtschaften des Kontinents und die geringe Kaufkraft der durch den Krieg geschwächten Länder.

Deutschlands Außenhandel hat demgegenüber, als Ganzes genommen, mit einem Passivsaldo von 0,13 Milliarden RM gegenüber einem Passivsaldo von 3,6 Milliarden RM im Jahre 1925 eine erfreuliche Besserung aufzuweisen. Wenn diese günstige Entwicklung auch in erster Linie auf einen starken Rückgang der Einfuhr zurückzuführen ist, so ist doch die Tatsache, daß eine Verminderung des Imports um 2500 Millionen RM bei gleichzeitiger Belebung der Konjunktur möglich war, von grundsätzlicher Bedeutung. Hierbei darf jedoch nicht übersehen werden, daß die Ausfuhr an Fertigfabrikaten zwar um 342,2 Millionen RM auf 6968 Millionen RM zugenommen hat, ihr prozentualer Anteil am Gesamtexport aber von 75,3 % im Jahre 1925 auf 71 % zurückgegangen ist. Die Entwicklung einzelner Exportindustrien, deren Lage auf dem inneren Markt sich zum Teil nicht wesentlich gebessert hat, zeigt, daß eine allzu zuversichtliche Beurteilung der Dinge noch nicht am Platze ist. So ergibt ein Vergleich mit der Vorkriegszeit, daß Deutschland als elektrotechnischer Lieferant auf dem Weltmarkt erheblich verloren hat und daß auch die Maschinen-Industrie ihre Ausfuhr auf ca. 66⅔ % des Vorkriegsstandes reduzieren und ihre führende Stellung auf dem Weltmarkt an die Vereinigten Staaten abgeben mußte.

Immerhin besteht die begründete Hoffnung, daß im weiteren Verlauf, insbesondere nach dem Fortfall des Valuta-Dumpings der westlichen Inflationsländer und in dem Maße, in dem die Befriedung Europas zu einer weiteren Konsolidierung der kontinentalen Verhältnisse führt, auch Deutschland von der allgemeinen Erholung im Außenhandel wird Nutzen ziehen können.

Die starke Stütze, die Deutschlands Außenhandel vor dem Kriege in der Kaufkraft des inneren Marktes fand, wird es, solange es den wirtschaftlichen Gesetzen des Dawes-Planes unterworfen ist, kaum wieder erlangen können. In dieser Tatsache liegt zum Teil die Erklärung für seine im allgemeinen immer sichtbarer werdende Neigung für kontinentale und internationale wirtschaftliche Zusammenschlüsse, wie wir sie in der Rohstahlgemeinschaft, dem Schienenkartell, dem Kupferkartell und den Abmachungen der Kali-Industrie mit der französischen Kaligruppe im vergangenen Jahr kennengelernt haben.

Selbstverständliche Sorge jeder deutschen Regierung muß sein, den inneren Markt soviel wie möglich zu stärken, insbesondere die Kaufkraft der Bevölkerung zu heben, die, nach den steigenden Sparkassenguthaben und Monatserträgnissen, der Reichseinkommensteuer und den Umsätzen bei den Konsumvereinen im Jahre 1926 zu urteilen, immerhin gewachsen ist. Aber noch sind viele Hemmnisse zu verzeichnen: Die so notwendige ökonomische Besserstellung unserer Landwirtschaft ist trotz ihres hohen technischen Standes bisher nicht erreicht; die viel zu hohe Besteuerung ebenso wie die Arbeitslosigkeit behindern die Weiterentwicklung; die Zwangsbewirtschaftung der städtischen Grundstücke wird zum Schaden der Wirtschaft noch immer aufrecht erhalten, ohne daß ihr planmäßiger Abbau ernsthaft in Angriff genommen wird, während die öffentliche Hand die Selbständigkeit und die Zahl der freien privaten Unternehmungen auf allen Gebieten einengt.

Das verflossene Jahr hat der Landwirtschaft eine gewisse Erleichterung auf dem Gebiete der Geldversorgung gebracht. Es hat eine beträchtliche Konsolidierung schwebender Schulden stattgefunden. Infolge der Umwandlung persönlicher Schulden in niedriger verzinsliche Realkredite sowie infolge der Geldverbilligung dürfte trotz der Erhöhung der Schuldsumme im Laufe des Jahres die Zinslast der Landwirtschaft nicht gestiegen sein. Sie wird auch, wenn man die auf rd. 3 Milliarden zu schätzenden Aufwertungs-Hypotheken berücksichtigt und den Zinsendienst für die Rentenbankbelastung hinzurechnet, immer noch um schätzungsweise 100 Millionen hinter den im Jahre 1913 zu leistenden Zinsausgaben von ca. 700 Millionen (auf das jetzige Reichsgebiet berechnet) zurückbleiben. Eine Abdeckung der kurzfristigen Verbindlichkeiten aus den Einnahmen der Ernte ist allerdings auch im vorigen Jahre nicht möglich gewesen, da das Ernteergebnis für fast alle Feldfrüchte wesentlich hinter dem des Jahres 1925 zurückgeblieben ist. Wenn der mengenmäßige Ausfall auch durch die feste Preisgestaltung etwas ausgeglichen wurde, so ist doch mit einer raschen Behebung der Agrarkrisis nicht zu rechnen, solange nicht die Belastung durch Steuern und Abgaben, die auf etwa das 3—4fache des Friedensstandes zu schätzen ist, auf ein tragbares Maß zurückgeführt wird, und durch Bereitstellung niedrig verzinslicher Betriebskapitalien den Landwirten die Möglichkeit gegeben ist, die Leistungsfähigkeit ihrer Betriebe zu steigern und sie rentabel zu gestalten. Jedenfalls ist die unter Führung der Reichsbank begonnene Konvertierung der landschaftlichen Pfandbriefe in niedriger verzinsliche sehr zu begrüßen.

Auf dem Gebiet der Finanzpolitik hat das abgelaufene Jahr einige Fortschritte gebracht, die jedoch bei weitem nicht ausreichen, unserer Wirtschaft eine wirkliche Erleichterung zu schaffen. Die hohen Einkommensteuern wirken hemmend auf die Kapitalbildung ein, wobei gerade die kleineren selbständigen gewerblichen Betriebe am meisten getroffen werden. Sowohl die Steuerpolitik wie die Lohntarifpolitik der Regierung zwingen zur Konzentration und zur Bildung größerer Unternehmungen und verstärken so die an und für sich vorhandene Tendenz zum Großbetrieb. Der Steuerausgleich zwischen Reich und Gemeinden ist im Jahre 1926 nicht erfolgt. Einstweilen haben die Gemeinden mit ihren übertriebenen Gewerbesteuern viel dazu beigetragen, die Wirkungen der kleineren Steuerermäßigungen des Reiches abzuschwächen. Für eine gesunde Weiterentwicklung ist es unerläßlich, einen Ausgleich herbeizuführen, der die ungeheure Belastung der Wirtschaft seitens des Reiches, der Länder und der Gemeinden nicht nur nicht verstärkt, sondern herabmindert. Solche Entlastung ist nur möglich, wenn ernsthaft daran gegangen wird, die Ausgaben zu verringern und eine sparsame Verwendung der öffentlichen Mittel in Reich, Ländern und Gemeinden durchzusetzen. Dem Rationalisierungsprozeß der privaten Betriebe ist eine entsprechende Politik in den öffentlichen Haushalten nur in bescheidenstem Maße gefolgt.

Im Reichsetat spielen von Jahr zu Jahr die Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge eine bedeutendere Rolle. Die derzeitige Art der Erwerbslosenfürsorge ist schon deshalb auf die Dauer nicht zu ertragen, weil sie die Versuchung für einzelne fördert, sich als arbeitslos zu melden oder nur kürzere Zeit zu arbeiten, um dann wieder Arbeitslosenunterstützung zu erhalten. Die mit Recht begonnene Fürsorge für die durch Arbeitslosigkeit erzeugte Not hat mit der Zeit zu einer gefährlichen Wechselwirkung zwischen Arbeit und Arbeitslosigkeit geführt, die aus finanziellen und sozialen Gründen nicht länger bestehen sollte. Jedenfalls ist zu wünschen, daß eine neue Regelung der Arbeitslosenunterstützung den Anreiz, nicht zu arbeiten, nach Möglichkeit unterdrückt, weil nur bei einem allgemeinen Willen zur Arbeit die produktiven Kräfte des Landes gehoben und auch die Konsumkräfte gestärkt werden. Hemmend auf den Willen zur Arbeit wird auch eine schematische Regelung der Arbeitszeit durch rücksichtslose Erzwingung des Achtstundenarbeitstages einwirken. Die Arbeitslosigkeit wird durch solche Regelung eher gesteigert werden, weil einerseits die Unternehmungslust Schaden leidet und andererseits die Wirtschaft gezwungen werden wird, durch Verbesserung der Arbeitsmethoden und neue Konzentration den Ausfall an Arbeit wieder einzubringen, ohne die Kosten über das Maß der eigenen Wettbewerbsfähigkeit steigen zu lassen. Ebenso wie der Verkehr den Verkehr erzeugt, bringt Arbeit neue Arbeitsmöglichkeiten hervor.

Wir können die Befürchtung nicht unterdrücken, daß die kurze Zeit des Aufschwungs seit der Mitte des Jahres 1926, die noch keine allgemeine und durchgreifende Besserung brachte, nicht nur durch eine übereifrige sozialpolitische Gesetzgebung, sondern auch durch übermäßige Lohnforderungen, die sich überall andeuten, ein baldiges Ende finden kann. Die bereits vorhandenen Lasten der Unternehmen sind so groß, daß die Möglichkeiten, Lohnforderungen nachzukommen, viel beschränkter sind als in einer von Reparationsleistungen freien Wirtschaft.

Schon diese flüchtige Betrachtung der Lage Deutschlands zeigt, daß wir den Kampf um unsere Existenz noch nicht ganz gewonnen haben, aber wir können das Jahr 1926 buchen als eine Zeitspanne, in der die Bemühungen, unser Gleichgewicht wieder zu erringen und unsere internationale Stellung zu festigen, Erfolge zeitigten. Wir gewannen vor allem wieder mehr Vertrauen in der Welt, ohne das alle Arbeit umsonst gewesen wäre. Das hat sich besonders in dem Wiederaufbau des inländischen Kapitalmarktes gezeigt, der mit einer weitgehenden Konsolidierung unserer ausländischen Schulden verbunden war.

Zu der Zweckmäßigkeit einer Aufnahme von Auslandskrediten ist in der Oeffentlichkeit wiederholt kritisch Stellung genommen worden. Wir halten einen weiteren Zufluß von Auslandsgeldern für notwendig und wünschenswert, insofern eine produktive Verwendung des einströmenden Kapitals sichergestellt wird, was im vergangenen Jahr nicht immer der Fall war. Die zeitweise beobachtete Ueberflutung des kurzfristigen Geldmarktes rührte von solchen nicht unmittelbar zur Verwendung kommenden Kapitalien her. Es ist nicht unwichtig, in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß von der gesamten langfristigen Auslandsverschuldung in Höhe von ca. 4 Milliarden RM. 24,1 % auf die Dawes-Anleihe, 30,6 % auf Anleihen der öffentlichen Hand und nur 45,3 % auf die Inanspruchnahme durch private Unternehmungen entfallen.

Die monatliche durchschnittliche Zunahme der Guthaben auf Spar- und Girokonten bei den deutschen Sparkassen betrug im Jahre 1926 145 Millionen gegen 119 Millionen im Jahre 1925, der Einlagenbestand am Jahresende 4.180 Milliarden gegen 2.505 Milliarden. Die Einlagen in provisionsfreier Rechnung bei 6 Berliner Großbanken waren im Okt. 1926 auf 2728,5 Millionen gegen 2126,5 Millionen gestiegen. Die Beteiligung des Inlands an der inländischen Wertpapierausgabe im Jahre 1926 betrug 4275 Millionen gegen 1485 Millionen im Jahre 1925. Wenn hiernach auch die Festigung des inneren Kapitalmarktes im vergangenen Jahr zweifellos erhebliche Fortschritte gemacht hat, so ist doch die während dieser Zeit erfolgte Diskontherabsetzung von 9 auf 6 % sowie die entsprechende Zinsabsenkung nicht nur durch den tatsächlichen Kapitalvorrat Deutschlands begründet gewesen, sondern auch bestimmt worden durch den Wunsch, die Wirtschaft durch Verminderung der Kapitalbeschaffungskosten zu fördern. Erst wenn der Ausgleich zwischen dem Geld- und Kapitalmarkt erfolgt ist, wird man von normalen Geldverhältnissen reden können. Die mangelnde Verknüpfung zwischen den beiden Märkten hat im vergangenen Jahr dazu geführt, daß zeitweilig kurzfristige Gelder mangels sonstiger nutzbringender Verwendung in langfristigen Emissionen angelegt wurden, und andererseits der langfristige Kapitalbedarf durch kurzfristige Geldaufnahmen befriedigt werden mußte, eine Politik, die nicht ohne Bedenken ist. Die beste Verbindung zwischen Geld- und Kapitalmarkt ist ein ausgedehnter, nur durch genügende Bildung von privatem Kapital ermöglichter Privatdiskontmarkt, der die kurzfristigen Mittel einer produktiven Verwendung durch die Wirtschaft zuführt.

Die geschilderten Verhältnisse in der Wirtschaft und auf dem Geld- und Kapitalmarkt spiegeln sich am deutlichsten in der Entwicklung der Börse wider. Der Gesamtindex der an der Berliner Börse gehandelten Aktien stieg — unter Zugrundelegung der Kurse vom 31. Dezember 1925 gleich 100 % — von 134,51 % am 15. Mai auf 217,12 % am 31. Dezember 1926.

Als im Frühjahr Anzeichen dafür vorlagen, daß die Krise ihren Höhepunkt erreicht hatte, begann man an der Börse den unterbewerteten Aktien wieder Interesse zuzuwenden. So vollzog sich eine Bewegung, die auf den ersten Blick widerspruchsvoll erschien. Während die Lage von Industrie und Landwirtschaft noch völlig unbefriedigend war, fingen die Aktien an, langsam, aber stetig zu steigen. Wenn auch im Verlauf des Jahres die Aufwärtsbewegung der Kurse einen besonderen Antrieb von der Geldseite bekam, so trat trotz gewisser Übertreibungen, bei denen die Kurshöhe außer Verhältnis zur möglichen Rente stand, als gesunder Leitgedanke der ganzen Bewegung das Vertrauen auf eine Besserung infolge des fortschreitenden Umstellungs- und Anpassungsprozesses der Wirtschaft hervor.

Die Banken waren in der Lage, den gesteigerten Anforderungen der Wirtschaft und der Börse gerecht zu werden. Mehr als die Hälfte der ihnen zugeflossenen neuen Mittel wurde zur Erhöhung des Kontokorrent-Kredits benutzt. Die Börsenkonjunktur führte zu einer Zunahme des Lombards und Reports bei den inländischen Banken, aber auch ausländisches Geld kam der Börsenbewegung zugute. Der Entwicklung des Geld- und Kapitalmarktes folgend haben die Banken auch ihrerseits durch eine starke Herabsetzung der Konditionen die Belebung der Wirtschaft gefördert. Im Verlauf des Jahres 1926 sind die Kosten für Kredite in laufender Rechnung um rund 4½ % zurückgegangen. Eine entsprechende Senkung der Unkosten ist nicht eingetreten, weil auch im Jahre 1926 Erhöhungen des unter Mitwirkung des Arbeitsministeriums für die Angestellten festgesetzten Gehaltstarifs eintraten und das flotte Börsengeschäft die Einstellung von Hilfskräften, soweit dies technisch möglich war, notwendig machte. Die hauptsächlichsten Faktoren, die gegenüber der Vorkriegszeit die Arbeit in den Banken verteuern, nämlich die viel kleineren Abschnitte der Aktien, Wechsel und Schecks und die mit der Kapitalarmut zusammenhängende geringere Höhe des Einzelumsatzes, haben sich kaum verändert; auch haben die den Banken zugewiesenen öffentlichen Aufgaben im Jahre 1926 noch viel Zeit und Kosten erfordert.

Wir hoffen trotzdem, durch Verbesserung unseres Betriebes die Unkosten noch weiter herabdrücken zu können. Die Zahl der kaufmännischen und gewerblichen Angestellten einschließlich der Lehrlinge hat nur von 9484 auf 8622 gesenkt werden können, übersteigt also noch immer erheblich den entsprechenden Stand der Vorkriegszeit.

Die Zahl der im Jahre 1926 bei der Bank geführten Konten betrug 259 777 gegen 259 164 im Jahre 1925, der Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches RM. 141 599 077 266. — gegen RM. 118 576 155 194.—.

Der wachsende Umfang der Geschäfte unseres Instituts veranlaßte uns, einer auf den 7. September 1926 einberufenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Grundkapitals auf RM. 100 000 000.— vorzuschlagen. Von den neuen RM. 22 000 000.— Aktien sind RM. 19 500 000.— den Aktionären zum Kurse von 120 % zum Bezuge angeboten, die restlichen RM. 2 500 000.— freihändig begeben worden. Das aus der Kapitalserhöhung erzielte Aufgeld ist nach Abzug der entstandenen Kosten mit RM. 3 800 000.— dem ordentlichen Reservefonds zugeflossen, welcher sich hierdurch und durch die von uns beantragte Zuwendung von RM. 1 600 000.— aus dem Reingewinn pro 1926 auf insgesamt RM. 30 400 000.— erhöht.

Von den uns nahestehenden Gesellschaften hatte die *Deutsch-Südamerikanische Bank* unter einer vorübergehenden Konzessionsentziehung in Brasilien zu leiden, über die seinerzeit die Oeffentlichkeit seitens der Bank in eingehender Weise unterrichtet wurde. Nach erfolgter Aufklärung und Entlastung der schuldigen Beamten wurde die Konzession seitens der brasilianischen Regierung noch im alten Jahre wieder erteilt. Immerhin hat die mehrmonatige Unterbrechung der Tätigkeit in Brasilien das Ergebnis des Jahres erheblich beeinträchtigt, so daß die Bank für 1926 eine Dividende nicht verteilen wird.

Die *Deutsche Orientbank* konnte im verflossenen Jahre ihre Stellung im türkischen Wirtschaftsleben weiterhin ausbauen und befestigen. Durch Errichtung von Zweigniederlassungen in Alexandrien und Cairo gelang es ihr, auch in Ägypten wieder festen Fuß zu fassen. Die dortigen Filialen haben trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits eine erfreuliche Entwicklung genommen. Die Bank wird voraussichtlich die gleiche Dividende wie im vergangenen Jahre (5 %) ausschütten.

Unsere Amsterdamer Kommandite, die Bankfirma *Proehl & Gutmann*, hat sich weiter günstig entwickelt und dürfte auch pro 1926 ein befriedigendes Erträgnis erzielt haben. Auf Grund einer Vereinbarung mit der Niederländischen Bank ist die Firma jetzt auch in der Lage, Akzept zu leisten, und auf diese Weise in den Stand gesetzt, in noch größerem Maße als bisher sowohl die deutsche Einfuhr wie auch die Einfuhr nach anderen Ländern durch Rembourskredite zu finanzieren. Die billigen Geldsätze in Holland boten hierzu reichlich Gelegenheit.

Die Zunahme des Kontos der dauernden Beteiligungen erklärt sich im wesentlichen aus dem Erwerb von Aktien der Internationalen Bank in Luxemburg und von neuen Aktien bezw. Anteilen der Oldenburgischen Landesbank, der Deutschen Orientbank und der Hardy & Co. G. m. b. H.

Die in der Gewinn- und Verlust-Rechnung angegebene Einnahme aus dauernden Beteiligungen stellt die Erträgnisse des Jahres 1925 dar. Diejenigen des Jahres 1926 werden in der nächstjährigen Bilanz verrechnet werden.

Unter vorsichtiger Bewertung aller Aktiven ergibt sich laut Gewinn- u. Verlust-Rechnung ein Überschuß von RM 70 958 630.81 und nach Absetzung der

| | | | |
|---|---|---|---|
| Handlungsunkosten mit . . | RM 54 522 934.22 | | |
| Steuern mit . . . . . | RM 4 524 588.59 | RM 59 047 522.81 | |
| verbleibt ein Reingewinn von | | RM 11 911 108.— | |
| dessen Verteilung wir wie folgt vorschlagen: | | | |
| Zuweisung zur gesetzlichen Rücklage . . . . . | RM 1 600 000.— | | |
| Zuweisung z. Pensionsfonds | RM 350 000.— | | |
| 4% Divid. a. RM 78 000 000.— | RM 3 120 000.— | | |
| 2% Divid. a. RM 22 000 000.— | RM 440 000.— | RM 5 510 000.— | |
| | | RM 6 401 108.— | |
| Tantieme an d. Aufsichtsrat | RM 432 973.— | | |
| 6% Supdiv a. RM 78 000 000.— | RM 4 680 000.— | | |
| 3% Supdiv. a RM 22 000 000.— | RM 660 000.— | | |
| Vortrag . . . . . | RM 628 135.— | RM 6 401 108.— | |

Dresden, im März 1927.

**Der Vorstand**

Walther Frisch. Herbert M. Gutmann. Carl Hrdina.
Wilhelm Kleemann. Georg Mosler. Henry Nathan.
Paul Schmidt-Branden.


Diesen Fettfleck entfernt



SPECTROL
Das Fleckenwasser
Gebrüder Kroner, Eos-Werke, Berlin-Danzig-Sofia.

SCHAUBURG
MÜNSTER i. W. AM SERVATIIPLATZ
Die Sensation des Tages!



DAS SCHWARZE GESCHLECHT
Die große abenteuerreiche Expedition mitten durch das dunkelste Afrika.
Außerdem LYA MARA in dem großen Lustspiel-Treffer



Die lachende Grille
Zeitlos-Film in 7 entzückend gespielten Akten.
Sowie der übrige Spielplan.
Zu den Nachmittagsvorführungen haben Jugendliche Zutritt.
Sonntag Früh-Vorstellung
Das schwarze Geschlecht
Jugendliche haben Zutritt. Kleine Preise.

DG
DISCONTO-GESELLSCHAFT
BERLIN
Der Geschäftsbericht für das Jahr 1926 ist erschienen und kann durch unser Archiv und unsere Niederlassungen auf mündliche oder schriftliche Anforderung kostenlos bezogen werden.
Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland
Bankmäßige Geschäfte aller Art

NSU-Motorräder
Generalvertreter: Friedr. Saßmann
Münster i. W., Glaspassage
Telephon 283.

Fernruf 1630 Fernruf 1630
Baum-, Rosen-, Staudenpflanzen
liefert
Carl Benning
Ausführung von Gartengestaltung Instandsetzung, Baumschulgärtnerei
Wo Beckerstraße, Endstation der Straßenbahn

Canadische Pappeln
von kräft. Wuchs und gut. Bew.
100 St. 65/100 cm 5 Mk., 100/150 cm 9 Mk., 150/200 13,50 Mk., 200/250 20 Mk., 250/300 70 Mk., 300/350 150 Mk.
liefern in allen Mengen wie auch alle Forst- und Heckenpflanzen h8773)tz
Sprakeler Forstbaumschulen
Hanses-Koering
Sprakel, Kr. Münster.

Gutes Künstler-Trio
baldmöglichst gesucht.
Off. u. F G 1738 a. d. Geschäftsst.

Sie werden wieder schlank und jung!
Nehmen Sie den h3671p
bewährten, ärztlich empfohlenen
Rhönhorster Entfettungs-Tee
Er macht schlank, fördert die Verdauung, reinigt Körper und Blut und hebt das allgemeine Wohlbefinden. Glänzende Anerkennungen. Zu haben in allen Apotheken.

Für meine Waren-Ausgabe suche ich zum 1 April eine gewandte und umsichtige
junge Dame
mit guten Empfehlungen, die schon in lebhaften Detail-Geschäften tätig war. 1982 y
Nur schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsangabe erbeten.
H. Hettlage
Münster i. W

Guter kath. Bauernsohn
von 20 Jahren, auf einen Hof von 100 Morgen im Bezirk Münster gesucht, dem später Gelegenheit gegeben ist, durch Einheirat den Hof zu übernehmen. h3920
Off. an J. Krenzke, Buchhdlg., Coesfeld i. W.

Blaue Anzugstoffe
die große diesjährige Mode
Unsere Spezialität
Kieler Tuch, blau ca. 150 cm breit, sehr gute, strapazierfähige Ware, für Anzüge und Paletots . . . 3.90
Knaben-Cheviot, blau ca 150 cm breit, reine Wolle, sehr solide, bewährte Qualität . . . . . 4.75
Kammgarn, blau ca 150 cm breit, reinwollene, doppeltgezwirnte Ware, für Herrenmaßanzüge . . . 7.50
Yacht-Club-Serge, blau ca 150 cm breit, reine Wolle, ganz hervorrag. Aachener Qualitäten, doppelt gezwirnt . . . 16.50 15.50 12.50
WOLFF & CO

# FRÜHJAHRS NEUHEITEN

**Shetland-Stoffe** 130 cm breit, für Kleider und Mäntel, vorherrschend grau und beige-farbig . . . . **6.75**

**Shetland-Jacquard** 130 cm breit, elegantes Gewebe für Mäntel und Jackenkleider . . . . . **9.75**

**Schatten-Rips** der begehrte Saison-Artikel, reine Wolle, 130 cm breit, unsere hervorragende Spezialqualität . . **8.90**

**Crepe Caid** 130 cm breit, reinwollene Qualität für elegante Kleider in aparten Farben . . . . . **7.50**

**Charmelaine** das elegante weichfließende Gewebe, Ia. Qual. 130 cm breit . . . . . **9.50**

**Composé** reine Wolle, die große Frühjahrsmode, einfarbig mit den dazu passenden gemusterten Stoffen **5.75**

**Jacquard-Façonné** 130 cm breit, in vornehmen neuen Dessins, reine Wolle . . . . . **6.90**

**Sport-Karostoffe** 140 cm breit, reine Wolle in entzückenden Dessins . . . . . **7.90**

**Rips-Popeline** eine garantiert tragfähige Kammgarn-Qualität 130 cm breit . . . . . **3.90**

**Damassé** 85 cm breit, gute kunstseidene Qualität in neuen Farben und Dessins . . . . . **1.75**

**Fresco** 150 cm breit, das elegante Gewebe für schicke Jackenkleider . . . . . **15.75**

**Tailor made** 140 cm breit die vornehmen Jackenkleider- und Mantelstoffe feine Kammgarn-Qualitäten . . . 16,50 12,75 **9.75**

**Veloutine** 100 cm breit, in einem Riesenfarbensortiment für moderne Gesellschaftskleider . . . . . **7.90**

Einfarbige gefärbte **Honan-Imitation** eine wundervolle Qualität . . . . . **1.75**

**Mantel-Ottomane** ca. 90 cm breit eine gute kunstseidene Qualität . . . . . **7.90**

**Qualität, Auswahl und billige Preise** sind die Stärke unserer Spezial - Abteilungen.

**Qualität, Auswahl und billige Preise** sind die Stärke unserer Spezial - Abteilungen.

**HERTZ** MÜNSTER i/W.

---

Suche für meine Bekannte, ohne deren Wissen, einen netten, soliden Herrn, am liebsten Lehrer, Beamter oder Kaufmann, zwecks spät.

## Heirat.

Betr. junge Dame ist 25 Jahre alt, kath., mit heiterem Gemüt u. angenehm. Äußeren, hat sehr viel Interesse für Geschäft und Haushalt und besitzt vollständige Wäsche- u. Möbel-Aussteuer. Nur ernstgem. Offert. mögl. mit Bild und Angabe der Verhältnisse, unt. D E 1736 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *

---

## Herzenswunsch.

Alleinstehendes Mädchen vom Lande, 27 Jahre alt, Waise, wünscht die Bekanntschaft eines katholischen Herrn, Witwer nicht ausgeschlossen, zwecks Heirat. War die letzten 10 Jahre als Haushälterin tätig. Eichene 3-Zimmer-Einrichtung und 15 000 Mark Geld. Offerten unter R S 5229 an die Geschäftsst. *q

---

## Pflanz-Kartoffeln!

Empfehle
**Ia. Pflanzkartoffeln (Pauls-Juli-Rie.en)**
**Joh. Beyer,**
Gallitzinstr. 46,
Telephon 3577 f1175f

---

## 1. Hypotheken 6%

pro Jahr von 5 Mille aufwärts, auf Wohn- u. Geschäftshäuser, Neubauten u. Landwirtschaften sofort **vorschußlos** zu vergeben. Sagazungswert mind. 30 Mille. Anfrag. unter Nr. 93 a. d. Lingener Volksboten, Lingen (Ems) erbeten. r9776t

---

## Darlehnsgesuch!

Die Bürgermeisterei Millingen, Kreis Rees, wünscht ein Darlehen von 10 000 RM. von Selbstgeber anzuleihen u. bittet um Offerten mit Angabe des Zinsfußes. h3960)i

Millingen, Kreis Rees, den 10. März 1927.

**Der Bürgermeister.**

---

## Lebensmittelgeschäft

in guter Lage, mit kompleter, schöner Einrichtung, mit oder ohne Warenbestand umständehalber sofort *b

**zu verkaufen.**

Auch für andere Branchen passend

Offerten unt. E F 1737 an die Geschst.

---

## Haus-Verkauf

Gutes h3961)

**Zweifamilienhaus**

in **Greven**, beschlagnahmefrei, mit 11 Räumen, Tenne u. Stallung, im Mittelpunkt des Ortes gelegen, sofort für 10 000 Mk., bei 5500 Mark Anzahlung verkäuflich. Wohnung sofort frei. h3964)

**B. A. Schulte,**
Immobilienmakler,
**Greven.**

---

## Kotten

in Größe von 20—50 Morgen gegen bar zu kaufen gesucht.

Offert. unt. W B 746 an die Gesch. *f

---

## Jagd

mit gutem Rehbestand suche zu pachten oder Beteiligung. Angeb. erbeten unter O B 5227 an d. Geschäftsst. h3939)q

---

## Bruteier!

Aus meiner bekannten Spezialzucht weiße amerikanische Leghorn gebe ich Bruteier ab. Gute Befruchtung, da freier Auslauf. *

**Theodor Eggemann,**
**Ameisbüren**
bei Münster i. W.

---

In guter Lage
**Geschäftshaus**
(Einfahrt, großer Garten, Stallungen).
Preis 28 000 M. Anzahlung 5—8000 M. Off. unter B M 1732 an die Geschäftsstelle. *f

---

**5000 Mark**

zur 1. Hypothek. Eintragung gesucht. Gute Verzinsung und Tantième. Gefl. Angeb. unter M O 749 an die Geschäftsstelle. *f

---

†

**Das Sechswochen-Seelenamt**
für meinen innigstgeliebten Mann, den verstorbenen
Geheimen Regierungs- und Oberschulrat
**Prof. Schickheim**
findet Montag, den 14. März, morgens 8 Uhr in der St. Mauritzkirche statt. *r

**Frau Maria Schickheim geb. Ulbig.**

---

Wir zeigen die glückliche Geburt eines
gesunden Jungen
namens Herbert, erfreut an.

**Bürgermeister Schlanstein u. Frau**
Gertrud geb. Höhne-Baumann

Münster, den 11. März 1927. *f

---



**Am 1. April 1927, beginnt der**
**neue Halbjahrs-Kursus**
**Dienstags und Donnerstags**
von 7½—9½ Uhr Abend unterricht.
**Liebezeits kaufm. Privatschule**
Inh. B. Speich *c
Münster i. W., Königstr. 51 Fernsprecher 1196

---

Streichfertige
## Oelfarben
schnell trocknend
per Pfund **80** Pfg.
**Fußboden-Lackfarben**
in 8 verschiedenen Tönen
per kg ½ Dose **1.60, 1.80, 2.-**
**L. Wittkampf**
Prinzipalmarkt 43 Fernruf 68.
f1146f

---

Empfehle meine
## Ia. Farben und Lacke
**Spezialgeschäft**
**Wissing**
**Bremerstraße 25** r9881r
2 Minuten von beiden Bahnhöfen.

---

## Zöpfe

aus reinem Naturhaar in den bekannten guten Qualitäten liefere das Stck.
zu 2,50 3,50 4,50
6,50 8,— usw. *c

**Ferd. Baumhöger.**
**Bogenstraße 1**
unterm Bogen, gegenüber Neubrückenstr

---

## Rosen

**Jetzt beste Zeit zum Pflanzen**

Empfehle in reicher Auswahl in den neuesten und älteren guten Sorten **Rosen** hochstämmig, niedrige **Buschrosen, Trauer- und Schlingrosen, Stachel- u. Johannisbeeren,** hochst. u. niedrig, alles sehr gesunde Pflanzen mit guter Bewurzelung.

**Schlingpflanzen**
wie Clematis, Geißblatt, Ampelopsis Veitchi (Selbstklimmer) und Wilder Wein.

**Apfel, Busch,**
schöne tragbare Bäume in guten Sorten.

Reichhaltiges Sortiment
**Frühjahrsblumen**
Alles zu soliden Preisen

**Aug. Freytag**
Kirchstraße 65 / Fernruf 1819
Gartenbaubetrieb
f1188)g

---

Vornehmes Internat außerhalb Münsters sucht zum 15. 4. oder früher eine

**Stütze der Wirtschafterin**

Diese muß selbst resolut zugreifen und tätig sein, mit dem zugeteilten Personal das Hauswesen und Wäsche in Ordnung zu halten. Nur beste Kräfte mit guten Empfehlungen wollen sich unter B. 1878 an den Westfälischen Merkur, Münster schriftlich wenden. r9902c

---

Bestens bekannter führender Versicherungs-Konzern sucht gegen Fixum und Provision

**tüchtigen Bezirksvertreter**

der befähigt ist, durch tatkräftige Unterstützung der vorhandenen Organe, Anstellung neuer Vertreter, sowie durch eigene Werbearbeit ein gutes Neugeschäft, insbesondere in der Lebensversicherung zu erzielen. Außerordentlich günstige Tarife für Große und Kleinleben sind vorhanden.

Bewerbungen unter Nr. 3648 an die Ann.-Expedition R. Rolef, Bielefeld Düppelstraße 13 a. *b

---

†

**Das Sechswochen-Seelenamt**
für unsere liebe Mutter
**Frau Ww. Elisabeth Thier**
geb. Averhoff
findet statt am Dienstag, den 15. März, morgens 8 Uhr in der Liebfrauen-Pfarrkirche. Verwandte und Bekannte werden freudl. eingeladen. *g

---

†

**Das Sechswochen-Seelenamt**
für die verstorbene
**Frau Klara Hölling**
geb. Fehren-Lötter
findet statt am Mittwoch, den 16. März morgens um ½9 Uhr in der Mauritz-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlich eingeladen werden. *c

---

†

**Das Sechswochen-Seelenamt**
für meinen lieben Mann
**Joh. Terglane**
findet statt am Donnerstag, 17. März, morg. 10 Uhr in der Domkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden. *e

**Frau Ww J. Terglane.**

---

†

**Das Sechswochen-Seelenamt**
für meine liebe Frau und gute Tante
**Ehefrau Hermann Weimann**
**Agnes** geb. Lemming
findet statt am Montag, den 14. März, morgens 8 Uhr in der St. Josephskirche (Hammerstraße), wozu freundlichst eingeladen wird. *w

---

†

**Das Sechswochen-Seelenamt**
für meinen lieben Mann, unsern unvergeßlich guten Sohn und Bruder
**Bernard Rövekamp**
findet statt am Montag, den 14. März, morgens 9 Uhr in der Martini-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden. *w

---

†

**Das Sechswochen-Seelenamt**
für
**Frau Amanda Krüper**
findet am Dienstag, den 15. März morgens 8 Uhr in der Lamberti-Pfarrkirche statt. *r

---

†

**Das Sechswochen-Seelenamt**
für meine liebe Frau, unsere gute Mutter
**Anna Brüggemann**
geb. Schröder
findet statt am Dienstag, den 15. März morgens 8½ Uhr in der Ueberwasserkirche wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden. *c

---

†

**Das Jahres-Seelenamt**
für den verstorbenen
Präsidial-Oberinspektor i. R.
**Rechnungsrat Emil Cruse**
findet statt am Montag, den 14. März, morgens 9 Uhr in der Pfarrkirche zum Hl. Kreuz, wozu freundlichst eingeladen wird. *w

---

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Verluste meiner lieben Frau und unserer guten, unvergeßlichen Mutter danken herzlichst. *w

**Familie H. Schreiber.**
Münster i. W., im März 1927.

---

**Margarine**

Ein, bei der Kundschaft bestens eingeführter Herr

zum provisionsweisen Verkauf von Margarine (mittelpreis) gesucht. Nur Herren welche sich diesem Artikel besonders widmen wollen, mögen Angebote einsenden unter A. H. 733 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. *c

---

**Statt besonderer Anzeige.**



Nach Gottes heiligem Willen verschied heute nacht 3 Uhr nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

## Johannes Meyer

Er starb im 92. Lebensjahre nach kurzer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, sanft und ergeben im Herrn.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

**die trauernden Angehörigen**

**Dr. Meyer, Tierarzt, u. Frau Maria geb. Kemper, Hermann Meyer u. Frau Maria geb. Wigger.**

Epe und Münster i. W., den 10. März 1927.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 14. März, morgens 8½ Uhr; anschließend das feierliche Seelenamt. *h

---



Nach Gottes heiligem Willen entschlief sanft gestern abend 11 Uhr nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, gute Schwester, Nichte und Kusine

## Maria Brinkkötter

im Alter von 28 Jahren.

Sie starb wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

**die trauernden Angehörigen.**

Münster und Büren i. W., den 11. März 1927.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, den 15. März, morgens 8 Uhr, in der Herz-Jesu-Pfarrkirche; daran anschließend die Beerdigung vom Trauerhause Heisstr. 44 aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen. *h

---

†

**Das Jahres-Seelenamt**
für unsern lieben Sohn und Bruder, den
Gymnasiasten
**Friedel Lutterbeck**
findet statt am Dienstag, den 15. März, morgens 9 Uhr, in der St. Mauritz-Pfarrkirche, wozu frdl. eingeladen wird. *h

---

†

**Das Sechswochen-Seelenamt**
für unsere liebe Mutter
**Frau Barbara Hinzmann**
geb. Pakeiser
findet am Dienstag, den 15. März 1927, morgens um 8 Uhr in der St. Mauritzpfarrkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird. *s

**Dr. Schroers und Frau**
Margarete geb. Hinzmann

---

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Tode meines innigstgeliebten Mannes, unseres herzensguten, treusorgenden Vaters, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels sagen wir aufrichtigen und tiefgefühlten Dank. *h

Im Namen der trauernden Angehörigen:
**Frau Didrich Krone**
und Kinder.

---

**Großbankfiliale**

sucht Lehrling zum baldigen Eintritt möglichst mit Primareife. r9905tz

Offert. mit Zeugnisabschriften unt. O. P. 741 an die Geschäftsst. d. Bl.

---

**Leistungsfähige Tuchgroßhandlung**

sucht für den Reg.-Bezirk Münster einen bei Beamten und guter Privatkundschaft gut eingeführten r9871

## Vertreter

gegen hohe Provision. Herren aus der Textilbranche werden bevorzugt. Hier abgebaute Vertreter günstige Nebeneinnahme. Offerten mit Angaben über bisherige Tätigkeit unter G D 26 949 an Rudolf Mosse, Hannover.

---

## Haus

**zu kaufen gesucht,**

welches sich wegen Einrichtung und ruhiger Lage als „Heim" eignet. Großer Garten evtl. Hofraum sowie späteren Erweiterung erforderlich. *e

Off. unt. H E 120 an R. Klöckers, Ludgeristr. 12

---

Textil-Großhandlung sucht per sofort oder später durchaus selbständigen und perfekten

## Buchhalter(in)

Nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. L M. 739 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. finden Berücksichtigung. r9911t

---

**Anton Stadtbäumer, Münster**
Fernruf 3503/04.
Spezialität: Saatgetreide, Saatkartoffeln.
Aus eintreffenden Waggons empfehle: r9906m

**Saatkartoffeln:**
Original Holländer Erstlinge,
Holländer Erstlinge, Handelssaatgut,
Paulsens Juli, Bonifatius,
Böhms allerfrühseste gelbe Eigenheimer,
Odenwälder Blaue,
Industrie, Preußen,
Pepo, weißfleischige Massenkartoffel.

**Saatgetreide:**
Original Breustedts roter Bordeaux-Sommerfaatweizen,
Sommerfaatroggen,
Petkuser anerkannte 1. Absaat,
Original Breustedts extra ertragreichen Frühhafer,
Petkuser Gelbhafer, anerk. 1. Abs. u. Handelssaatgut,
Siegeshafer, anerk. 1. Absaat und Handelssaatgut,
Original Breustedts Herzer Sommersaatgerste.

**Versand nach auswärts.**

# Stamm und Scholle

Nr. 4 Münster, 13. März 1927 Nr. 253

**Aus Leben und Geschichte der Heimat**

Beilage zum Münsterischen Anzeiger


253

## Unter dem Bann des Hexenzaubers.

Sagenkundlicher Beitrag von Heinz Bügener.

Auf dem Gebiet der Volkssage nehmen die Geschichten von Hexen einen breiten Raum ein. Die Bevölkerung des nordwestlichen Münsterlandes denkt hierbei zumeist an Frauen, die des Zauberns kundig sind und durch ihre geheimen Künste Mensch und Tier zur Plage werden. Um ihr fluchwürdiges Handwerk auszuüben, verwandeln sie sich nicht selten in tierische Gestalten. Ihre Heimsuchung ist meistens während der Nachtzeit zu erwarten, seltener bei Tage. Nachtens auch kommen sie an den Kreuzweg und führen ihre Tänze auf. Durch die Anwendung bestimmter Mittel werden die Hexen unschädlich gemacht.

Der Hexenglaube ist auch heute, so unwahrscheinlich das klingen mag, nicht völlig ausgestorben. Leute, die sich mit verständnisinnigen Blicken etwas zuraunen über Personen, die „was können", sind gar nicht so selten. Ich könnte konkrete Fälle dafür aus dem Gebiete anführen, das ich bisher auf meinen sagenkundlichen Wanderfahrten zu erfassen suchte! In zahlreichen Redensarten lebt die Vorstellung von der Dämonik zauberkundiger Menschen bis in unsere Tage hinein fort. Um den frischsprudelnden Quell der Hexensagen auf uns einwirken lassen zu können, möge hier eine kleine Auswahl folgen.

Wohnt da in der Bauerschaft Haddorf zwischen Neuenkirchen und Ohne, nicht weit von der Burgsteinfurter Aa, ein Bauer, der hatte die Gewohnheit, seine Pferde des Nachts auf der Weide zu lassen. Wenn er dann des Morgens hinging, die Tiere zur Arbeit nach Hause zu holen, so zeigte es sich jedesmal, daß ihnen die Mähnen geflochten waren; dazu hatten sie nichts im Leibe, und der weiße Schaum bedeckte sie über und über. Als das immer so weiter ging, wurde der Bauer schließlich ärgerlich und faßte den Plan, der Sache auf den Grund zu gehen. Eines Abends nun ging er zur Weide und versteckte sich hinter der Hecke. Da um Mitternacht kam ein Sausen durch die Luft, daß ihm Hören und Sehen fast verging. Eine Frau im Siebrand flog herbei und auf die Hecke zu, worin der Bauer saß. Als die Frau das runde Ding an die Hecke gesetzt hatte, sprang sie auf eines der beiden Pferde und ritt wie toll. Wie der Bauer das sah, vermochte er vor Zorn kaum noch an sich zu halten, und er sprach bei sich selbst: „Dt sall di helpen, ick sall di dat endlincks afleern!" Und er nahm den Siebrand an sich. Da kam nun das Weib herbei und bat ihn, er möchte ihm doch das Sieb zurückgeben, sonst würde sie unglücklich sein. Um vier Uhr frühmorgens müsse sie schon in Amsterdam zum Kuhmelken sein. Der Bauer wollte das erst nicht tun. Erst als die Frau hoch und heilig beteuerte, nie wieder zu kommen, war er dem Weib zu Willen. Da setzte sich diese wieder in das Sieb hinein und sauste durch die Luft davon. Der Bauer aber hatte von jetzt an Ruhe.

In der Bauerschaft Wilmsberg bei Borghorst geht eine ähnliche Sage um. Dort war auch einmal eine Pferdehexe. Die kam des Mittags zwischen zwölf und zwei Uhr, wenn die Leute ihren Uennersten hielten, auf die Weide geflogen, die etwas abseits vom Hofe lag. Dort ritt sie die Pferde, daß ihnen der Schaum nur so von den Leibern herunter tropfte. Und der Bauer konnte sich gar nicht ausdenken, wer ihm das wohl antät. Einer aber gab ihm den guten Rat, er solle doch mal unter der Arbeitspause nach der Weide gehen. Das tat er nun, und als e hinter die Hecke blickte, lag dort ein Sieb. Sofort nahm er es an sich und wartete, bis das Gespenst von den Tieren abließ. Als es bald auf zwei Uhr ging, nahte sich ihm das Weib und bat ihn um die Rückgabe des Siebes; sie habe nicht viel Zeit mehr; denn um zwei Uhr müsse sie schon in Bielefeld sein. Wie der Bauer noch zögerte, machte sie ihm das Versprechen, seine Pferde künftig zu verschonen, ergreift das Sieb, und fort ist sie.

Seine geheimnisvolle Rolle spielt das Sieb auch noch in einer Geschichte, die in der Gegend von Düstermühle, dem weitbekannten Pferdemarktorte bei Legden, beheimatet ist. Zu der Wassermühle kam früher öfter ein Weiblein, das zu bestimmten Zeiten bestimmte Menschen quälen mußte. Wie nun einmal der Müller sich den Wasserstand ansah, fiel sein Blick auf ein Sieb, das in einem Weidenstrauch an der Dinkel hing. Er zog es heraus und nahm es mit sich in die Mühle. Die Nacht darauf kam das Weiblein und klopfte an die Tür. Der Müller aber hatte sich schon schlafen gelegt. Von dem Klopfen wurde er wach, und nun vernahm er auch die Worte: „Giäww mi dat Siäww wier trügg!" Der Müller aber erklärte, er wolle erst wissen, was sie damit tue. Worauf das Weiblein entgegnete, ihm sei zu Lebzeiten etwas angewünscht und nun habe es des Nachts keine Ruhe und müsse immer hinaus, die Menschen zu plagen. Jetzt auch müsse es nach einem Hause in Heek. Aber wenn der Müller das tun wollte, dann könnte er sie wohl befreien. Hier bricht die Sage ab.

Ein altes Weib aus Welbergen soll stets gesagt haben: „Up de Siäwwkes Hei, dor danst de Hexen up de Siäww." Das Gelände liegt an der jetzigen Chaussee nach Wettringen. Als diese später von Radfahrern benutzt wurde, dachte die Bevölkerung an den bekannten Spruch zurück und meinte, das Weib hätte die Radler wohl gemeint, die des Abends mit ihren durch Laternen kenntlich gemachten Rädern daher fuhren. Die runden Räder, zwischen denen die Menschen hockten, verglichen sie mit dem Hexensieb.

In Metelen ist eine Frau gewesen, die hat immer viel Butter verkaufen können, obwohl sie nur zwei Kühe im Stalle hatte. Die Leute konnten sich gar nicht einig darüber werden, wie das möglich sei. Und sie rieten hin und her. Da fand sich endlich eine dreiste Nachbarsfrau, die nahm sich vor, die Sache auszukundschaften. Abends schlich sie sich an das Fenster des verdächtigen Hauses heran und sah hindurch. Da beobachtete sie mitten in der Küche eine Kerne. Die war fleißig am stoßen, obwohl keine Person dabei war. Weil die Haustür verschlossen war, trat sie durch die Stalltür ins Innere. Sie ging rund um die Kerne herum, fand aber nichts. Da hob sie das Gerät auf und erblickte einen Zettel am Boden. Sie steckte den Fund ein und kehrte nach Hause zurück. Bald darauf jedoch kam die Butterhexe zu ihr und forderte sie auf: „Giäww mi denn Siättel wier!" Die andere zögerte und verweigerte die Herausgabe. Als indes die Hexe mit ihrer Forderung nicht nachließ, bekam sie schließlich Angst, sie könnte festgebannt werden, und gab den Zettel doch zurück.

Reich an Sagen von Hexen ist die Gemeinde Wüllen. So hatte auch die Bauerschaft Barle eine Hexe. Dort nun war ein Bauernsohn, der nicht bange war. Als ihm die Hexe eines Tages begegnete, forderte er sie einfach auf, ihn doch zu behexen, wenn sie das könne. Er habe keine Furcht vor ihr. Das Hexenweiblein jedoch hat den Jungen laut ausgelacht und ließ ihn dann denselben Weg. Da sah er an der Seite einen schwarzen Hund in Schnee liegen, der ihn aus furchtbar funkelnden Augen anstarrte. Dem Jungen fuhr nun doch der Schrecken in die Glieder. Und wie er die Wegekreuzung hinter sich hat, sieht er dort auch die Hexe liegen. Die war tot. Die Bauern luden die Tote auf den Wagen, um sie zum Kirchhof zu bringen. Aber die Pferde konnten die Last kaum zur Chaussee kriegen, so schwer war sie. Der Schaum trat ihnen unter dem Geschirr hervor. Zugstränge und Klöppel rissen dreimal entzwei, und als sie endlich in dem Dorf ankamen, war es schon eine Stunde zu spät.

Hier möge sich auch noch eine andere Sage aus Wüllen angliedern. Zu einem Bauernknecht in der Gemeinde des Dorfes stieg Abend für Abend auf den Bönn ein Pferd herauf und leckte dem Knecht, der dort schlief, um den Mund. Dem Knecht war das bald zuwider, und er wollte dem aufdringlichen Tier die Widerkehr verleiden. Als das Pferd eines Abends wieder einmal zu ihm auf den Bönn kam, sprang er schnell vom Bett auf und wollte auf das Tier springen. Das brachte er aber nicht fertig, wohl glückte es ihm, dem Pferd einen Zaum anzulegen und es in den Stall zu setzen. Der Knecht hatte seine helle Freude, denn es war ein schönes Tier. Den Morgen darauf brachte er es zum Schmied, damit dieser ihm Eisen unterschlage. Als er das Pferd wieder nach dem Stall zurückgeführt und ihm den Zaum abgenommen hatte, war es mit einem Male vor seinen Augen verschwunden. Kurze Zeit später schickte der Bauer den Knecht zum Arzt, er möge doch kommen; denn seine Frau liege krank. Als der Arzt jedoch eben erst die Krankenstube betreten hatte, kam er bereits wieder in die Küche und sagte: „So vermag ich da nichts auszurichten, holt erst einen Schmied herbei, damit er der Frau die Eisen von Händen und Füßen herunternehme." Da ging dem Knecht ein Licht auf. Das Pferd, das ihn immer des Abends auf dem Bönn besucht hatte, war niemand anders als die Bauersfrau gewesen, die maßlos in ihm verknallt war und sich für ihre Gänge in ein Pferd verwandelte. — Genau dieselbe Sage soll man sicha uch in Billerbeck erzählen.

Unweit der Graeser Kapelle steht im Esch an der Landstraße nach Ahaus eine Windmühle, „Frenkers Möll" genannt. Darin war es einst nicht mehr geheuer. Wenn es dunkel geworden war, hob ein Spektakel an, wie wenn hundert Katzen zugleich lärmten. Was aber noch ärger war, der Rump, in dem das Korn lag, war jeden Morgen leer. Den Müller, der den Schaden zu ersetzen hatte, machte das verdrießlich; aber er fühlte sich schon zu alt und gebrechlich, um da für Abhilfe zu sorgen. Bis ein junger Müller in die Mühle kam. Der wollte sich das nicht gefallen lassen. Und eines Abends, als der Spektakel wieder anhob, ergriff er mutig die eiserne Klaue, womit er sonst den Mühlstein emporzwang, und stieg die Treppe hinauf nach dem Orte, woher der Lärm gekommen war. Wie er erst einige Stufen hinaufgetan hatte, drang etwas näher, das an ihm vorbei wollte. Der dreiste Müller jedoch erhob das schwere Eisen und ließ es mit aller Wucht auf das Unwesen herniedersausen. Das stieß einen furchtbaren Schrei aus und wand sich am Boden. Der Müller schaute betroffen hin. Die Gestalt erkannte er jetzt gleich. Es war niemand anders als die Hexe aus Graes.

Schlimm zu Paß kam vor Jahren ein Bauer aus Ammeloe, der spät von Breden heimkehrte. Am „Witte Krüß", der Stelle ungefähr, wo jetzt der Totenacker sich ausbreitet, sah er zwei Wichter, die waren lustig am tanzen. Der angeheiterte Bauersmann hätte gern ein wenig mit den Tänzerinnen angebändelt. Und er rief hinüber: „Gott help ju!" Aber da hatte er sich doch gründlich verrechnet! In seine Ohren klang es zurück: „Wie heppt kinne Hölpe nöörig!" Und dann saß ihm gleich was in dem Nacken, das war noch schwerer als ein großer Mehlsackund drückte ihn fast zu Boden. Nur mit Mühe vermochte er den nahen Hof zu erreichen, am ganzen Körper naß geschwitzt.

Von tanzenden Hexen hören wir auch sonst. Oft wird eine bestimmte Nacht genannt. So sagt man in Epe: „In de Matthäisnacht, dann danst de Hexen up de Krühstraot" (mitten im Dorfe gelegen). In Wessum bezeichnen sie das „Schlieken" als Hexentanzplatz. Der Wettringer meint: „Sünte Thies, dann dans de Hexen upt Is." Unter der Linde an der Steenkuhl bei Ochtrup sind voreinst so viel Hexen hergegangen, daß es unmöglich war, auch nur einen Knaub (Knoten) von einer Dackschauw (Dachdocke) vom Boden aufzuheben.

Eine eigenartige Hexengeschichte geht in Coesfeld um. Trat da ein landfahrendes Weib bei einer Familie ein und schenkte der Hausochter einen Apfel. Der hatte schöne rote Backen, und das Mädchen freute sich sehr über das Geschenk. Sie wollte den Apfel aber noch nicht gleich essen und legte ihn in den Schrank. Nach einigen Tagen nun holte sie den leuchtenden Apfel hervor, um ihn zu essen. Die Mutter jedoch, die dabei stand, riet der Tochter davon ab und forderte sie auf, die Frucht einmal mitten durchzuschneiden; man könnte ja nicht wissen, was die Fremde im Spiele führe. Und wie nun das Mädchen den Apfel teilte, springt eine Pärre (Kröte) daraus hervor. Die Tochter wich entsetzt zurück. Die Nachbarn aber gaben ihr den Rat, alle Türen an dem Hause zu verschließen und dann die Pärre während der halben Messe in das Feuer zu werfen. Sobald das Tier im Feuer brenne, würde die Hexe kommen und um Einlaß anklopfen. Die Tür dürfe aber unter keinen Umständen losgemacht werden, denn sonst würde die Hexe ihr Unwesen fortsetzen können.

Noch andere Mittel wußte das Volk zu gebrauchen, um den Zauber der Hexen zu brechen. Näheres darüber findet sich auch in meinen „Münsterländischen Grenzlandsagen" S. 134—153, Verlag Gescher, Breden. Nach der Ausgabe sind auch die Sagen von Ammeloe, Graes und Coesfeld bearbeitet.

## Zum 1. Münsterländer Heimattag.

Von Karl Wagenfeld.

„Münsterländer-, Sauerländer-, Paderborner-, Märkischer Heimatbund? — Da fällt der Westfälische Heimatbund aber glatt auseinander." —

So ähnlich äußerte sich dieser Tage jemand, der die Ankündigung des 1. Münsterländer Heimattages gelesen hatte. Vielleicht kann es nicht schaden, das, was ich dem Herrn zur Beruhigung über die vermeintlichen Verfallerscheinungen sagte, hier kurz zu wiederholen.

Vorab: von Verfall kann keine Rede sein. Diese und andere Heimatbünde bilden vielmehr in ihrem Zusammenschluß den Westfälischen Heimatbund, sind also dessen organischen Glieder. — Stamm, Geschichte, vor allem aber die Landschaft schaffen soviel Eigenart des Volkes, des Volkstums, daß es nicht angeht, für größere Gebiete Heimatarbeit nach einem starren Schema zu betreiben. Wenn es auch für manche Arbeiten, namentlich für solche zur Unterstützung der Wissenschaft, unbedingt notwendig ist, daß dafür von den betreffenden Arbeitsausschüssen des Gesamtbundes einheitliche Richtlinien ausgegeben werden, so soll die Arbeit in den einzelnen Landschaften doch nach deren Eigenart und Bedürfnissen gestaltet werden. Wie die Westfalentage des Westfälischen Heimatbundes das Gemeinsame der Heimatarbeit in der ganzen Provinz bekunden und fördern sollen, so sollen die Heimattage der einzelnen Landschaften den heimatlichen Notwendigkeiten in den betreffenden Gebieten dienen. Sie unterscheiden sich daher von dem Westfalentage nur durch die örtliche Begrenzung, während die stofflichen Arbeitsgebiete die gleichen sind, allerdings unter besonderer Berücksichtigung der örtlich oder sachlich bedingten Sonderforderungen.

In den landschaftlichen Heimatbünden sind durchweg sämtliche Vereine mit heimatlichen Zielen zusammengeschlossen, die in dem betreffenden Gebiet bestehen. Es ist aber auch jeder Heimatfreund willkommen, dem es nicht möglich ist, sich einem solchen Verein anzuschließen.

Der Münsterländer Heimatbund ist bislang in der Öffentlichkeit kaum in die Erscheinung getreten. Gegründet wurde er schon vor längerer Zeit in einer Versammlung im Landeshause zu Münster. Waren auch zahlreiche Vertreter aus allen Gegenden des Münsterlandes erschienen, so hatten sie doch nur z. T. Vereine hinter sich. Diese mußten erst noch geschaffen werden. Nicht, weil bei der Heimatarbeit Vereinsgründung, Satzungen und Wahlen die Hauptsache seien, aber eine Arbeit für die Gesamtheit, wie es gerade die Heimatarbeit ist, kann nur im Zusammenschluß geleistet werden. Dankbar muß hier die Hilfe verschiedener Landräte anerkannt werden, die in ihren Kreisen Werbe- und Gründungsversammlungen für Heimatvereine veranstalteten, z. T. mit gutem Erfolg, so daß jetzt in zahlreichen Orten ein Heimatverein ist. Allerdings mancherorts noch arg auf dem Papier und sehr oft nur durch die Rührigkeit einzelner in die Erscheinung tretend. Das Kind konnte geboren werden, man konnte es taufen, aber es kann noch nicht laufen und es wird an mehr als einer Stelle noch einer Spanne Zeit und liebevoller Pflege bedürfen, bis es stark genug ist, sich Gehör zu verschaffen. Wie den einzelnen Vereinen, so ist's auch dem Münsterländer Heimatbund ergangen. Kinder schlafen bekanntlich in der ersten Zeit meistens, werden aber dabei kräftiger. So ist denn zu hoffen, daß auch dem Münsterländer Heimatbund sein Kinderschlaf gut bekommen ist, und daß er sich bei seinem ersten öffentlichen Auftreten am 13. März ds. Mts. in Burgsteinfurt, als ein kräftiger Münsterländer vorstellt, der stramm auf seinen Beinen steht, mit klaren Augen in die Welt sieht, mit kräftigen Fäusten zupackt, aber um Gottes willen nicht laut schreit.

Nach der Tagesordnung ist das anscheinend auch nicht zu erwarten, denn auf ihr steht nichts, was nach Schreien aussieht: kein Festzug, kein Festspiel und wie die schönen Dinge alle heißen mögen, die zur Anlockung des p. t. Publikums bei solchen Anlässen aufgedrahtet werden und oft unnützer Weise Kraft, Zeit und Geld fressen. Die Burgsteinfurter Tagung steht im Zeichen der Arbeit: Vorträge und Aussprachen auf den verschiedenen Arbeitsgebieten. Die Namen derer, die dort reden werden, sind Bürgschaft, daß bei den Vorträgen mehr herauskommen wird als ein paar angenehm oder auch anders verbrachte Stunden.

Trotzdem halte ist es gar nicht für ausgeschlossen, daß mehr als einer, der die Ankündigung des Heimattages las, sich und auch andere gefragt hat: „Hat so was fürs Münsterland Zweck? hier in unserem stillen Erdenwinkel haben wir doch noch alles in schönster Ordnung: Natur in Hülle und Fülle, und überall auf dem Lande und in den Dörfern noch dältige Menschen, und in den Städten sieht's auch noch gar nicht so schlimm aus."

Vorläufig zugegeben. Aber muß es denn erst schlimm aussehen, ehe man sich um eine Sache kümmern soll?

Und gar so glänzend siehts in heimatlicher Beziehung im Münsterlande überall auch nicht aus. Auch in die Münsterländer ist der viel verschriene Zeitgeist gefahren: wirtschaftliche Werte gelten vielfach höher als geistige, kulturelle, ja als sittliche. Der alte Geist ist vielfach tot, und mit ihm starb vieles, mit dem es den Menschen geht wie der Kuh mit dem Schwanz: „Wenn de Koh den Stiärt verluoren hät, dann weet se erst, wo he guod to was." Allerdings sind die Menschen oft nicht so einsichtig wie die Kuh. Sie ahnen nicht einmal, daß sie mit der heimatlichen Eigenart etwas verloren haben, das für sie mehr Wert hatte, als der Schwanz selbst im Hochsommer für die Kuh haben kann.

Also kämpfen und streben die Heimatvereine nur für das Vergangene? — Scheibe links! — Was am Alten gut ist, was für uns heute für Gegenwart und Zukunft Wert hat, das soll und muß erhalten werden. Und es ist nicht wenig, was von diesem Wertvollen als wertlos auf die Seite geworfen wurde, weil man es nicht nach Geld und Geldeswert umrechnen konnte, weil man sich in blödem Bildungsdünkel darüber erhaben fühlte. — Überlebtes Altes, das fiel, das fallen mußte, um Neuem, Lebensvollem Platz zu machen, will kein vernünftiger Heimatfreund wieder zum Leben erwecken, denn damit bringen wir uns nicht weiter. Es fällt keinem denkenden Menschen ein, aus Heimatliebe das Rad der Zeit rückläufig beeinflussen zu wollen, aber dem vorwärts rollenden Rade Richtung und Tempo zu geben, daß die Fahrt dahin geht, wo das Ziel winkt, das ist eine Aufgabe, an der jeder mitarbeiten kann. Wenn der Heimatfreund für den Naturschutz eintritt, so will er damit keineswegs den berechtigten wirtschaftlichen Forderungen der Landwirtschaft hemmend entgegentreten — wenn er sich für die Erhaltung des alten Hauses und alten Hausrates einsetzt, so soll dadurch die Entwicklung der Wohnungsgestaltung durchaus nicht gehemmt werden — wenn er für die Pflege des Plattdeutschen arbeitet, so soll deshalb das Hochdeutsche nicht an die Wand gedrückt werden — wenn er wünscht, daß alte Sitten und Bräuche erhalten und, wo angängig, wieder belebt werden, so will er dadurch die Entwicklung neuer Gemeinschaftsformen nicht hemmen. Sein Ziel ist vielmehr, durch all dies dem Volke zum Bewußtsein zu bringen, was sein eigenstes, angestammtes und gewordenes Wesen ist, damit das Wesen erhalten bleibe und einen ihm und den Forderungen der Zeit entsprechenden Ausdruck finde. Übereinstimmung zwischen Wesen und Ausdruck kann man als Kultur bezeichnen, Pflege der Heimatkultur also als Ziel und Aufgabe der Heimatvereine.

So steht also letzten Endes als Ziel aller Heimatarbeit da: Bildung des Menschen auf heimatlicher Grundlage und damit Bindung des Menschen mit der Heimat und dadurch mit den Mitmenschen, also Volkseinigung. Volkseinigung auf kultureller Grundlage, ohne Rücksicht auf Politik, Bekenntnis, Besitz, Bildung und all das, was sonst trennend zwischen Volks- und Heimatgenossen treten kann.

So ist also der 1. Münsterländer Heimattag in Burgsteinfurt ein großer Münsterländer Volkstag, ein Volkstag, dessen Ziel meint mit der inneren und äußeren Erneuerung des Volkes, Anreiz sein muß, an ihm teilzunehmen.

Wie in den Ankündigungen gesagt, ist jeder zur Teilnahme herzlichst eingeladen. Alle Veranstaltungen sind öffentlich und unentgeltlich. Die Lage Burgsteinfurts ist durch die Eisenbahnverbindungen günstig. Sonntagsfahrkarten dafür sind an verschiedenen Orten zu haben, so daß keine großen Kosten entstehen. Hoffentlich trägt dies alles dazu bei, daß die Veranstaltungen gut besucht werden und sich auswirken durch das ganze Münsterland. Nicht etwa bloß durch Gründung neuer Vereine, sondern durch eine Belebung der Heimatliebe, die breiteste Massen dazu treibt, daß Münsterländer Art, soweit sie gut ist, erhalten und gefördert und gepflegt werde, auf daß sie sich auswirke zum Wohle der Gegenwart und Zukunft unserer Heimat, unseres Vaterlandes. In diesem Sinne dem ersten Münsterländer Heimattage ein herzliches münsterländisches:

„Guod help!"


Verantwortlich: Dr. F. A. Kramer.


## Den Diäden.

Son Stadthär geiht es löwer Land
Un trefft tofällig — 't mot em Spaß —
En Buersmann met en Ossen an,
De up den Weg nao't Markt hen was
De Här plaogt nu de Motwiäl wull,
„Meine," röpt he un glienket so.
„Nu segt mi doch, waо will't so fröh,
Ji beiden Ossens all up to?"
De Bur was fallen nich up't Mul,
Geiht 'n Tratt so an den Härn haran
Un kniewelaigt so lük un seg:
„Dat geiht den diäden garniks an!"

B. Holtmann, Ossen.

## Eine neue Volksposse.

Bernhard Hüsemann hat uns ein neues plattdeutsches Bühnenwerk geschenkt, den „Quintenschläger" alias Dr. Lönne. Hüsemann ist in der plattdeutschen Bühnendichtung kein Unbekannter mehr: erwähnt sei nur das vor einiger Zeit in Münster mit großem Erfolg aufgeführte Volksstück „Moders Krüß". Daß der „Quintenschläger" ebenso erfolgversprechend und bühnenwirksam ist, zeigte seine Uraufführung, die, vor ausverkauftem Hause mit einem durchschlagenden Erfolg stattfand. Der Beckumer kath. Gesellenverein hatte das neue Stück zur Uraufführung gewonnen.

Der Dichter nennt sein neues Werk eine Posse — und das mit gutem Recht. Denn eine Posse will derbspaßhafte Komik sein. Die Posse hat eine spaßhafte Hauptfigur, um die sich alles dreht. Die volkstümliche Posse nimmt einen typischen Vertreter des Volkshumors zum Mittelpunkt des ganzen Spiels, stellt ihn und alle Spieler mitten in das warm pulsierende Volksleben hinein und salzt alles mit derben, saftigen Witzen, die urwüchsig sind und so empfunden sein wollen. „De Quintenschläger" ist zweifellos eine Posse von echtem Schrot und Korn. In dem Mittelpunkt des „Quintenschläger" steht er, der unvergeßliche Dr. Franz Lönne, der vor gut einem Dezennium noch in Beckum praktizierte als Medikus vom Fach eines „Plattlandsheilmeisters". Dr. Jansenius ist das Zentrum aller Geschehnisse, Witze und Dummheiten, so wie er es tatsächlich anno dazumal in Beckum und Umgegend war. Seine Figur ist vortrefflich nach dem Leben gezeichnet mit seiner guten Charakterisierung als alter eingefleischter Junggeselle. Der Gegensatz zwischen Land und Stadt ist dem Dichter tadellos gelungen. Die einzelnen Typen beider Richtungen sind gut herausgeschält aus dem Ganzen und gut ausgearbeitet. Großartige Typisierungen münsterländischer Originale! Die eingelegten Gesangpartien bilden wohltuende retardierende Momente und angenehme Ruhepunkte in dem verwickelten Spiel.

Die Musik zum „Quintenschläger" schrieb Moritz Günther aus Münster. Sie gibt dem Ganzen eine lebendige, gefällige musikalische Unterstreichung. Der Stimmungston ist gut getroffen. Freilich stellt der Komponist bei einigen Sängern große Anforderungen an den Stimmenumfang und die Treffsicherheit. Doch gerade da ist einmal Gelegenheit geboten, sein gesangliches Können zu zeigen. Am besten kann wohl gefallen der Gesamtchor „Es ist ein Doktor medikus, Jansenius, so heißt er, kennt keinen Kummer und Verdruß, hier als Plattlandsheilmeister!"

Dem Dichter wurde bei der Uraufführung ein Lorbeerkranz überreicht. Tosender, langanhaltender Beifall des begeisterten Publikums folgte der ehrenvollen, verdienten Ovation. Nun, da Dr. Jansenius aus der Taufe gehoben worden, wird er sicherlich nach und nach über die gesamten Vereinsbühnen des Münsterlandes gehen.

—a—

## Die Valken-Sagen

des letzten Ritters vom Hause Rockel.

Ein altersgraues Torhaus unweit der Straße Horstmar—Darfeld kündet dem Heimatfreunde die Stätte des ehemaligen Hauses Rockel in gleichnamiger Bauerschaft, dort, wo der Mühlbach neben dem von ragenden Platanen umsäumten Burgweg mit seinen leuchtenden Wellen unter grauem Gemäuer seit Jahrhunderten das Wasserrad treibt, um schäumend in schlängelndem Laufe Wälder und Wiesen zu durcheilen. Die schweren, mit Eisen beschlagenen Torflügel, die festen Mauern mit den drohenden und schirmenden Schießscharten reden die harte Sprache des Kampfes und der Verteidigung und lassen die Wehrhaftigkeit der Burg ahnen, deren Torbrücke unter ihrem Schutze ruhte. Der Name dieses Edelsitzes könnte in seiner Urbedeutung als „Krähenwald" (Rokio: roh, ruoh die Krähe, loh lucus der Wald vergl. Rozel) noch jüngst seiner Landschaft entnommen sein, der die großen dunklen Eichenwälder mit ihren Krähenscharen eine ernstschweigende Stimmung verleihen, als hätten sie mit ihren gewaltigen Blätterkronen Stätten großer Vergangenheit in heiligem Schweigen vor Entehrung zu bewahren. Die Gründung des Hauses Rockel liegt im Dunkeln. Das Geschlecht derer von Rockel wird ihr erster Besitzer gewesen sein. Aber schon früh trat ein Besitzwechsel ein an die von Valke, ein weitverzweigtes Dienstmannengeschlecht, dessen Stammsitz vermutlich das Haus Werse in der Gemeinde Osterwick bildet. Detmar von Valke erscheint als erster Träger des Hauses Rockel im Jahre 1359. In den folgenden Jahrhunderten vergrößerten mannigfache Güterankäufe Besitz und Glanz des Hauses. So war Hinrik Valke zum Rockel (1481—97) Marschall des Bischof Heinrich III. In Friedrich Ludolf Holsten von Valke fand die rockeler Valkenlinie ihren letzten Träger, der im Jahre 1711 tragisch endete. Um seine Gestalt webte Frau Sage gar bald einen reichen Schmuck aus Rittertaten und ritterlicher Kühnheit, den noch heute die Heimat als teuren Schatz alten Volksgutes sorglich behütet. Sie kennzeichnet ihn als tollkühnen Reiter, der jeder Gefahr mit Mut und Geistesschärfe zu begegnen wußte.

So hatte einst eine feindliche Schar seine Burg umlagert. Man erschöpfte sich in vergeblichem Anstürme und hoffte nur noch durch Aushungerung ihrer Herr zu werden und den gehaßten Burgherrn in Fesseln zu bringen. Der Valke ließ in dieser Not sein Streitroß mit umgekehrten Eisen beschlagen, so daß ihre Spuren auf dem Burgweg die entgegengesetzte Richtung seines Rittes bezeugten. In dunkler Nacht geleitet ihn ein geheimer Pfad durch die Kette der schlafenden Feinde. Sobald die aufglühende Morgensonne die frischen Spuren der vermeintlichen Heimkehr zwischen Zelt und Wachtfeuer erkennen ließ, glaubten die Belagerer ihn bei der Erstürmung ergreifen zu können und erneuerten den Kampf, während er jedoch in der Ferne bei seinen Freunden weilte und Rat und Hilfe erbat. Kehrte er heim zur bedrängten Burg, ärgerte man sich über sein heimliches Entschlüpfen, wie ihnen die Spuren wiederum unverkennlich bewiesen. So ermöglichte ihm solche List trotz feindlicher Belagerung freien Verkehr mit der Umwelt.

Doch drohte allmählich der Hunger die Kraft seiner Getreuen auf der Burgmauer zu brechen. Die Keller waren nicht zur Belagerung gerüstet, und durch seinen nächtlichen Ritt war eine Lebensmittelzufuhr nicht zu erreichen. Nur noch das letzte Schwein hatte das Messer verschont. Trotz mutiger Verteidigung ließ die Zukunft schwere Tage erblicken, falls nicht eine neue Täuschung des Gegners die Rettung brachte. Auch jetzt wußte der Valke die Not zu meistern. Jeden Morgen ließ er das Schwein quieken, als ob es geschlachtet würde, so daß im feindlichen Lager die Überzeugung aufkam, bei täglicher Schlachtung sei eine Übergabe durch Hunger nicht zu erzwingen. In dieser Erkenntnis löste man die Lagerpflöcke und zäumte die Pferde zu neuem Marsche, um den Valken bei gelegentlicher Streife in ihre Hand zu bringen.

In diesem Plane schien ihnen auch das Schicksal hold zu sein. Fern von seiner Burg erspähte man ihn nach wenigen Tagen in einem Walde. Eilends nahmen die Reiter seine Verfolgung auf, die aber erfolglos bleiben sollte. Wie der Ritter, so war sein Pferd. Das kleine zähe Tier war an harte Leistung gewöhnt und setzte auf der Jagd quer durch Felder und Wälder über Gräben und Stiegen mit einer Eile und Behendigkeit, daß der Valke vom Sattel aus mehrmals die Hasen mit einer Gerte zu erschlagen vermochte. Sein schneller Lauf sollte ihn auch jetzt vor den hetzenden Feinden erretten. Bei der Feldwirtschaft an der eingangs erwähnten Landstraße stieß er auf einen breiten Graben der alten Horstmarer Landwehr, von dem sich noch heute ein geringes Stück findet. Seinem stutzenden Rosse gab er den Sporn. In weitem Sprunge schnellte das Tier über den wehrenden Graben, und jubelnd rief sein Herr den zurückbleibenden Verfolgern zu: „Die Valken fliehen hoch!"

Forderte nicht der Kampf seinen schützenden Arm, so mußte ihm die Jagd als Kurzweil dienen. Ein wildes Jagen führte ihn in die Nähe des Dorfes Laer. Hier sollte sein Übermut eine Grenze finden. Er zwang sein schäumendes Pferd immer wieder über eine tiefe Stiege, bis es vor Ermüdung den Absprung verfehlte, und Roß und Reiter in die Tiefe des Weges stürzten. So fand er seinen Tod der wilde Valk, der letzte Ritter vom Hause Rockel.

H. B.

## Aus der Stadt.

Münster, 13. März.

w **Den eigenen Sohn angeschossen.** In der Nacht zum zweiten Weihnachtstage wurden die Anwohner der Ewaldistraße gegen 2 Uhr nachts durch zwei aufeinander folgende Schüsse aus dem Schlaf geweckt. Die Polizei stellte fest, daß der Maurer Bernhard W. auf seinen eigenen Sohn geschossen und ihn am Arm verletzt hatte. Der Sohn mußte ins Clemenshospital gebracht werden. Die Untersuchung ergab, daß der ungeratene Sohn, der erst wenige Tage vorher aus der Strafanstalt entlassen war, nach Hause gekommen und dem Vater eine Fensterscheibe am Hause eingeschlagen hatte. Der Vater glaubte, Einbrecher vor sich zu haben und schoß mit dem Revolver. Erst nachher will er erkannt haben, daß er seinen Sohn getroffen hatte. Angesichts dieses Tatumstandes, der nicht zu widerlegen war, verurteilte das Gericht den Vater W. lediglich wegen Waffenbesitzes zu 50 Mark Geldstrafe.

## Aus den Provinzen.

Angelmodde, 12. März. (Die Gemeindevertretung) erledigte am 8. März unter dem Vorsitze des Amtmanns Böckers zunächst die Abnahme der Jahresrechnung für 1925. Diese wurde in Einnahme auf 20 107 Mark, in Ausgabe auf 13 737 Mk. festgesetzt. Sodann wurde über die vom Kreisarzt Med.-Rat Dr. Schlautmann vorgenommene Schulbesichtigung berichtet. Die in der Schule festgestellten Mängel sollen abgestellt werden. Von der Einfriedigung des Turnplatzes hingegen muß man Abstand nehmen, weil der Platz so bedeutend verkleinert würde. Für die Besserung der in der Lehrerwohnung vorgefundenen Mängel kann seitens der politischen Gemeinde nichts geschehen, da die Wohnung der Kirchengemeinde gehört. Hoffentlich wird diese sich bald mit der Angelegenheit befassen. Für den Chausseebau Angelmodde—Gremmendorf soll bei der Landesbank ein Darlehn von 14 000 Mark bei 7prozentiger Verzinsung aufgenommen werden. Ein Antrag der Freiwilligen Feuerwehr auf Bewilligung einer Beihilfe zur Anschaffung eines Zubringers wurde durch Bewilligung von 150 Mark erledigt.

△ Everswinkel, 12. März. (Einbrecher) statteten in der Nacht zum Freitag dem St. Vitushospital einen Besuch ab. Sie wurden jedoch in ihrer Tätigkeit gestört und mußten unter Zurücklassung ihrer Beute sowie der Einbruchswerkzeuge das Weite suchen. Von den Tätern fehlt bisher noch jede Spur.

○ Greven, 10. März. (Allerlei.) Heute konnte in körperlicher und geistiger Frische der Veteran der Feldzüge 1864, 1866, 1870/71, Heinrich Rösmann in Aldrup, seinen 89. Geburtstag begehen. Noch jetzt fährt er in flottem Tempo stolz sein Dreirad. — Bei der Landwirtschaftskammerwahl im hiesigen Amtsbezirke übten von 898 Wahlberechtigten 346 ihr Wahlrecht aus. 246 stimmten für den Wahlvorschlag 1, 100 für den Wahlvorschlag 2.

Billerbeck, 12. März. (Unzertrennliche Freunde.) Die Geselligkeit der Einbrecher und Diebe hat in letzter Zeit sehr zugenommen. Meist haben sich zwei dieser Zunft zu gemeinsamer Arbeit zusammengeschlossen. So hielten es auch M. und Br. aus Münster. Beide haben ungefähr das gleiche, große Vorstrafenregister. Die letzte gemeinsame Straftat war der Einbruch in die Wirtschaftsräume der Münsterlandhalle. Nun hatten sich der 24jährige Johann M. und der 26jährige Joseph Br. wiederum gemeinsam vor dem Strafrichter zu verantworten. Es wurde ihnen der Vorwurf eines doppelten Einbruches in Billerbeck gemacht. Zu Beginn der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Münster riet der Vorsitzende zu einem Geständnis, um dadurch mildernde Umstände zu erreichen, soweit die lange Reihe der Vorstrafen noch Raum für solche übrig ließen. In der Nacht zum 15. Dezember 1926 war bei dem Wagenbauer E. in die Werkstatt eingebrochen worden. Die Einbrecher hatten eine Stichsäge, ein Beil und ein Stemmeisen mitgehen heißen. Die Werkzeuge fanden sofort Verwendung bei einem Einbruch in den Keller des Bäckers A. in Billerbeck. Dem Bäcker wurde Käse und Schokolade im Werte von 30 Mark gestohlen. Ein Teil des Diebesgutes wurde bei dem Angeklagten Br. gefunden. Beide bestritten vor Gericht die Tat, gaben aber zu, an dem fraglichen Tage in Billerbeck gewesen zu sein. Der Staatsanwalt beantragte deshalb für jeden eine Zuchthausstrafe von 2½ Jahren und 5 Jahre Ehrverlust, da für beide Angeklagte nach dem Gesetz eine Zuchthausstrafe wegen strafschärfenden Rückfalles in Ansatz gebracht werden müsse. Br. erklärte den Besitz des Diebesgutes dadurch, daß ein Fremder an ihn herangetreten sei und ihm billig Käse und Schokolade angeboten habe. Da das Weihnachtsfest nahe war, habe er die angebotenen Waren gekauft, um sie seinen Verwandten zu schenken. M. wollte von dem Diebstahl nichts wissen. Weil ein Tatzeuge fehlte, verurteilte das Schöffengericht nur Br. wegen Hehlerei zu vier Monaten Gefängnis. Es hatte notgedrungen den Angaben der beiden Angeklagten folgen müssen und sie von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. Das Gericht schloß aus den Tatumständen, daß der Angeklagte Br. nach den Erfahrungen seiner Praxis wissen mußte, daß derartig billige Ware nicht rechtmäßig erworben war.

Bochum, 12. März. (Drei Personen bei Mietsstreitigkeiten erschossen.) Im Hause eines Bergmanns kam es heute zu schweren Mietsstreitigkeiten. Mehrere Mitbewohner zertrümmerten die Wohnungstür und griffen den Bergmann und einen anderen Bewohner tätlich an. Beide gaben auf die Angreifer einige Revolverschüsse ab. Drei Mieter trugen schwere Kopf-, Brust- und Bauchverletzungen davon und mußten im hoffnungslosen Zustand ins Krankenhaus gebracht werden. Der Bergmann und seine Helfer wurden verhaftet.

Soest, 11. März. (Eine Mädchenklasse) soll an der landwirtschaftlichen Schule Ostern eingerichtet werden, um den schulentlassenen Landwirtstöchtern die Möglichkeit einer fachlichen Ausbildung zu geben. Sie bietet 24 Schülerinnen Ausbildungsmöglichkeit.

Gaesdonk, 12. März. (Vom bischöfl. Gymnasium Augustinianum.) Am 9. und 10. März fand unter dem Vorsitz des Oberschulrats Dr. Göcking die mündliche Reifeprüfung statt. Alle 18 Oberprimaner bestanden. — Zu Ostern können neue Schüler in die Untertertia aufgenommen werden. Über die Aufnahmebedingungen geben die Pfarrer sowie der Direktor der Studienanstalt, Prof. Dr. Limberg, Auskunft.

## Zuschriften aus dem Leserkreise.

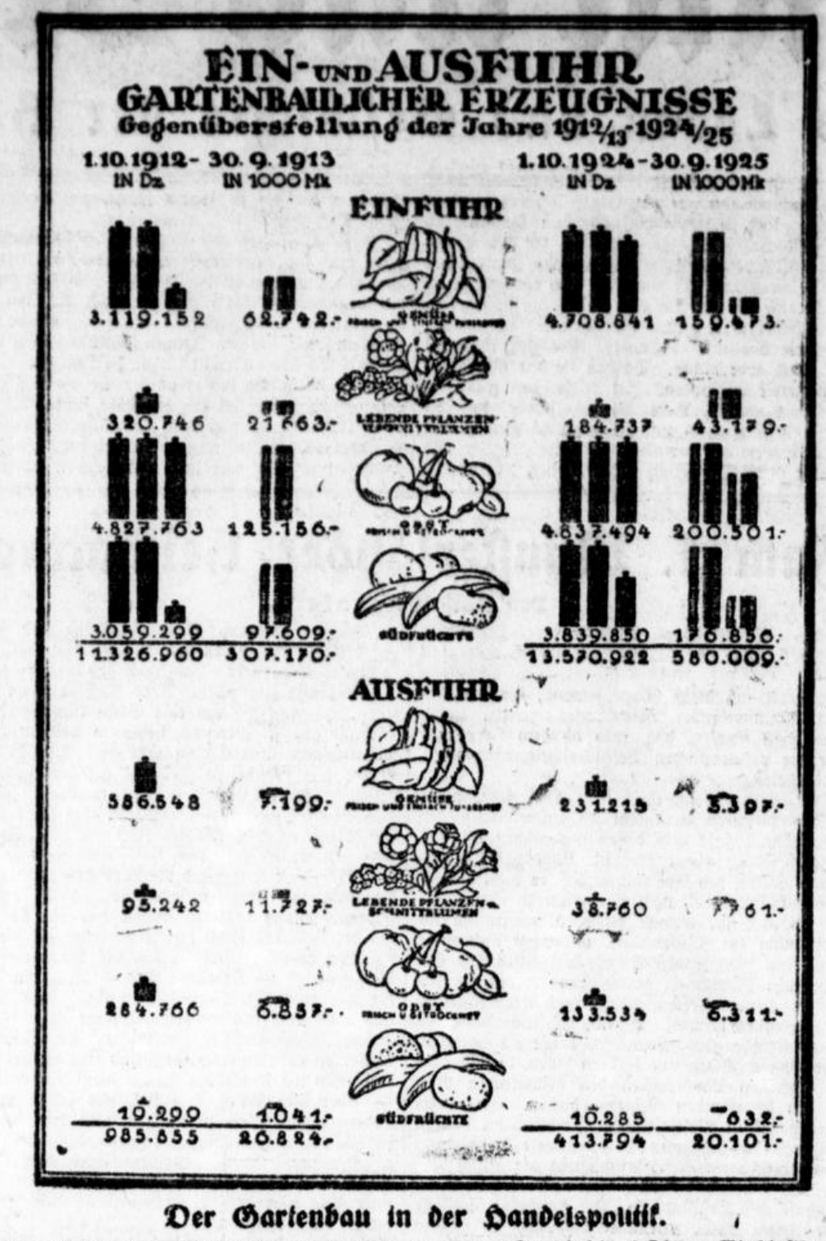
### Jubiläen in der Abendgesellschaft.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

Seit den Tagen von Professor Landois ist die Zoologische Abendgesellschaft unermüdlich bestrebt, dessen Erbe zu hüten und zu mehren und in ihren alljährlichen Spielperioden echten Heimatsinn zu pflegen. Da dürfte es sich geziemen, auch darauf hinzuweisen, daß in dieser Spielzeit 25 Jahre verflossen sind, seitdem die Herren Hans Gillhaus, Fritz Gillhaus und Josef Schwarte als Mitglieder sich zur Mitarbeit beim Bühnenspiel zur Verfügung gestellt haben. Seit Jahr und Tag sehen wir sie, besonders die beiden Erstgenannten in den führenden Titelrollen selbstlos und unermüdlich tätig. Lachsalve über Lachsalve löste ihr köstliches, echt münsterländisch urwüchsiges Spiel aus.

Wenn auch die Zoologische Abendgesellschaft aus selbstgewollter Bescheidenheit und anerkennenswerter Sparsamkeit für den Garten selbst über solche die ganze Gesellschaft ehrende Ereignisse ziemlich geräuschlos hinweggeht, so kennen und ehren doch alle wahren Freunde der Abendgesellschaft diese selbstlos ideale Arbeit und ihre Ziele und sprechen ihnen an dieser Stelle ihren herzlichsten Dank zu ihrem Bühnenjubiläum aus.

# Handel und Volkswirtschaft.




### Der Gartenbau in der Handelspolitik.

Obige Darstellung zeigt bei einem Vergleich der linken Bildseite mit der rechten, im oberen Teil die gewaltige Steigerung der Einfuhr im Jahre 1924—25 gegenüber der Vorkriegszeit. Im unteren Teil die vergleichsweise ebenso starke Abnahme der Ausfuhr. Daß ein derartiges Mißverhältnis zwischen Ein- und Ausfuhr für einen verarmten Staat auf die Dauer zum Verhängnis werden muß, wird kein einsichtiger Wirtschaftler bestreiten können Auch in dem Jahre 1925—26 haben sich die Verhältnisse für den Gartenbau nicht günstiger gestaltet und man wird mit allen Mitteln unterstützen müssen, daß in der gartenbaulichen Zollpolitik, im Hinblick auf die Produktionskraft des Landes, ein für die heimische Erzeugung fördernder Weg eingeschlagen wird.

## Die Möglichkeiten einer Kreditierung des Landmaschinenmarktes.

Die Kreditierung des Landmaschinenankaufes ist mit der Gründung der Finanzierungs-A.-G. für Landmaschinen, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 67a in ein neues Stadium eingetreten. Bei Ankauf einer Maschine hat der Käufer an die Fabrik sofort 20 Prozent des Kaufpreises in bar zu zahlen. Die restlichen 80 Prozent werden von der Finanzierungs-A.-G. gezahlt und sind von dem Käufer in Akzepten, die bei der Gesellschaft zahlbar gestellt werden, zu decken. Der Kredit ist

I. auf eine Höchstdauer von 26 Monaten befristet, jedoch soll mindestens a) die Hälfte des gestundeten Betrages bis zur Beendigung der dem Kauf folgenden Ernteperiode in wenigstens zwei aufeinanderfolgenden Raten gezahlt werden; b) der Rest ist möglichst bis zum Ablauf der nächstfolgenden Ernteperiode zu tilgen.

II. Der Kredit ist bei einer Dauer von über 6 Monaten mit 8 Prozent jährlich, bis zu 6 Monaten mit 7 Prozent und bis 3 Monaten mit 6,5 Prozent zu verzinsen. Die Zinsen sind a) entweder vierteljährlich im voraus zahlbar, oder b) vierteljährlich kapitalisiert (d. h. die Zinsen werden unter Berechnung von Zinseszinsen dem Kapital zugeschlagen) den Zahlungsraten hinzugerechnet.

Es liegt im Wesen des landwirtschaftlichen Kredites, daß sich seine Dauer im allgemeinen auf mehr als 6 Monate erstreckt. Darauf ist auch die Tilgungstabelle der Finanzierungs-A.-G. aufgebaut, die bei einer Verzinsung von 8 Prozent für je 1000 Mark in den einzelnen Monaten folgende Werte ermittelt:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| im | 1. Mon. | 1 006,80 ℳ | im | 14. Mon. | 1 098,90 ℳ |
| „ | 2. „ | 1 013,60 „ | „ | 15. „ | 1 106,30 „ |
| „ | 3. „ | 1 020,40 „ | „ | 16. „ | 1 113,80 „ |
| „ | 4. „ | 1 027,35 „ | „ | 17. „ | 1 121,35 „ |
| „ | 5. „ | 1 034,30 „ | „ | 18. „ | 1 128,85 „ |
| „ | 6. „ | 1 041,25 „ | „ | 19 „ | 1 136,55 „ |
| „ | 7. „ | 1 048,30 „ | „ | 20. „ | 1 144,25 „ |
| „ | 8. „ | 1 055,40 „ | „ | 21. „ | 1 151,90 „ |
| „ | 9. „ | 1 062,50 „ | „ | 22. „ | 1 159,75 „ |
| „ | 10. „ | 1 069,70 „ | „ | 23. „ | 1 167,60 „ |
| „ | 11. „ | 1 076,96 „ | „ | 24. „ | 1 175,40 „ |
| „ | 12. „ | 1 084,15 „ | „ | 25. „ | 1 183,40 „ |
| „ | 13. „ | 1 091,55 „ | „ | 26. „ | 1 191,40 „ |

Die Praxis der Tilgung des gestundeten Betrages soll zuerst ohne Benutzung der Tabelle an Hand eines Beispieles erläutert werden: Ein Landwirt kauft am 1. Mai 1927 durch die Finanzierungs-A.-G. einen Motorpflug zum Preise von 6000 Mark. Er hat dann beim Einkauf der Maschine sofort 20 Prozent des Kaufpreises = 1200 Mark in bar zu zahlen. Die restlichen 4800 Mark werden vorläufig gestundet. Hiervon hat er bis zur Beendigung der Haupternteperiode d. h. ungefähr Ende Oktober 1927 2400 Mark bzw. 40 Prozent des Gesamtpreises zu tilgen. Die Begleichung dieser Summe kann entweder in Raten oder mit einem Male erfolgen. Auf unser Beispiel angewandt, müßte der Landwirt also mit einem per 1. 11. 1927 fälligen Akzept von 2400 Mark zahlen bzw. mit 2 z. B. per 1. 8. und 1. 11. 1927 fälligen Akzepten von je 1200 Mark oder in vierteljährigen Raten zu je 600 Mark per 1. 2., 1. 5., 1. 8. und 1. 11. 1927. Der Rest des Kaufpreises von Prozent, d. i. nochmals 2400 Mark kann entsprechend, d. h. jedoch bis spätestens zur Beendigung der nächstfolgenden Ernteperiode Ende Oktober 1928 getilgt werden.

Unter Benutzung der angeführten Tabelle ergibt sich auf unser Beispiel angewandt folgender Zahlungsplan:

| | |
|---|---|
| A. Bei Ankauf am 1. Mai 1927 Anzahlung von 20 % | 1200.— Mk. |
| Tilgung in der 1. Zahlungsperiode bis 1. 11. 1927 (Beendigung der 1. Ernteabschnittes) durch Wechsel von 2400 Mk. per 1. 11. 1927 | 2499.— Mk. |
| Tilgung in der 2. Zahlungsperiode bis 1. 11. 1928 (Beendigung des 2. Ernteabschnittes) durch Wechsel von 2400 Mk. per 1. 11. 1928 | 2709.24 Mk. |

Der per 1. 11. 1927 fällige Wechsel von 2400 Mark hat vom Tage des Ankaufs der Maschine (1. Mai 1927) an gerechnet eine Laufzeit von 6 Monaten. Das auf den 1. 11. 1928 über denselben Betrag ausgestelltes Akzept läuft vom Ankaufstage ab gerechnet 18 Monate. Dem entsprechend ergibt sich:

| | fällig | Laufzt. | Betrag | 1000 ℳ lt. Tabelle | Multipl. | Sa. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| a) für Wechsel per | 1. 11. 27 | 6 Mon. | 2400 ℳ | 1041,25 ℳ | 2,4 | 2490.- ℳ |
| dto. | 1. 11. 28 | 18 „ | 2400 „ | 1128,85 „ | 2,4 | 2709.24 „ |

Oder die erste Zahlungsperiode (bis 1. 11. 1927) wird in zwei Raten getilgt:

| | fällig | Laufzt. | Betrag | 1000 ℳ lt Tab. | Multipl. | Sa. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| b) mit Wechsel per | 1. 8. 27 | 3 Mon. | 1200 ℳ | 1020,40 | 1,2 | 1224,48 ℳ |
| dto | 1. 11. 27 | 6 Mon. | 1200 „ | 1041,25 | 1,2 | 1248,— „ |
| dazu die am 1. 11. 28 fäll. Rate mit zuzüglich der Anzahlung von | | | | | | 2709,24 „ 1200,— „ |
| | | | | | | 6381,72 ℳ |

Auch ist es möglich, die 2. Zahlungsperiode (vom 1. 11. 1927—1. 11. 1928) entsprechend zu zerlegen, so daß fällig werden:

| | | Laufzt. | Betrag | 1000 ℳ lt. Tab. | Multipl. | Sa. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| c) ein Wechsel per | 1. 4. 28 | 11 Mon. | 1200 ℳ | 1076,95 ℳ | 1,2 | 1292,34 ℳ |
| dto. | 1. 11. 28 | 18 „ | 1200 „ | 1128,25 „ | 1,2 | 1354,62 „ |

oder:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| d) ein Wechsel per | 1. 2. 28 | 9 Mon. | 600 ℳ | pro 100 ℳ 106,25 „ | 6 | 637,50 ℳ |
| dto. per | 1. 5. 28 | 12 „ | 600 „ | 108,41 „ | 6 | 650,40 „ |
| „ per | 1. 8. 28 | 15 „ | 600 „ | 110,63 „ | 6 | 663,78 „ |
| „ per | 1. 11. 28 | 18 „ | 600 „ | 112,88 „ | 6 | 677,28 „ |

Die andern noch möglichen Kombinationen lassen sich leicht zusammenstellen in den aufgeführten Beispielen sind die Zinsen vierteljährlich kapitalisiert den fälligen Wechselraten hinzugerechnet. Es ist aber auch möglich, die Zinsen vierteljährlich im voraus zu zahlen. Das ergibt auf das obige Beispiel angewandt keine wesentlichen Zahlungsvorteile. Es dürfte vielmehr — auch aus Gründen der Annehmlichkeit — ratsam erscheinen, die Zinsen auf die Zahlungsraten anrechnen zu lassen.

In den verschiedenen Beispielen war der Kredit auf 18 Monate = 1½ Jahre beschränkt, während eine Höchstfrist bis zu 26 Monaten vorgesehen ist. Die Finanzierung-A.-G. für Landmaschinen gibt dazu im Anschluß an die bereits wiedergegebene Zinsberechnungstabelle folgendes Tilgungsbeispiel:

**Beispiel für die Finanzierung einer Landkraftmaschine zum Preise von RM. 10 000. Abschluß des Geschäfts am 12. August 1927.**

| | | Multipl. | |
|---|---|---|---|
| bar 20% | | | ℳ 2000.— |
| 1. Jahresrate ein Wechsel pr. 12. 7. 28 (11 Monate) | ℳ 2000.— | 2 | ℳ 2153,90 |
| ein Wechsel pr. 12. 8. 28 (12 Monate) | ℳ 2000.— | 2 | „ 2168,30 |
| 2. Jahresrate ein Wechsel pr. 12. 2. 29 (18 Monate) | ℳ 2500.— | 2,5 | „ 2822,15 |
| ein Wechsel pr. 12. 8. 29 (24 Mon.) | ℳ 1500.— | 1,5 | „ 1763,10 |

Die Wechsel sind mit Stempelmarken zu versehen.

In diesem Fall kann die Tilgung, wie bereits erläutert wurde, auch in kürzeren Abständen erfolgen. Kürzere Tilgungsfristen sind sogar im Interesse eines möglichst ununterbrochenen Kreislaufes erwünscht. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß die Finanzierungs-A.-G. bei längerer Kreditierung als 3 Monate die Zinsen unter Berechnung von Zinseszinsen dem Kapital zuschlägt.

Wie aus den Beispielen hervorgeht, sind die verschiedensten Möglichkeiten für die Zahlung des Kaufpreises gegeben. Die Beispiele sollen, ohne Anspruch auf Gültigkeit, lediglich anregen und hinweisen! Sie sollen die Basis zu etwaigen auch von der Norm abweichenden Zahlungskonditionen bilden, deren Genehmigung allerdings immer eine Sache der Finanzierungs-A.-G. bleibt.

Mögen die Kräfte unserer deutschen Landwirtschaft in weitestem Umfange von der günstigen Kreditmöglichkeit Gebrauch machen! Zur Hebung des Inlandabsatzes unserer deutschen Maschinenindustrie, Beseitigung der Arbeitslosigkeit, Intensivierung des Anbaues, Verringerung des Imports und Besserung unserer Zahlungsbilanz: nicht zuletzt auch zur Verdrängung der ausländischen Landmaschinen-konkurrenz.

Dr. S.

## Vermischtes.

* **Zum Urteil im Jürgensprozeß. — Scharfe Polizeimaßnahmen gegen kommunistische Demonstrationen.** Berlin, 12. März. Die Berliner Polizei hat scharfe Maßnahmen ergriffen, um die von den Kommunisten am kommenden Montag vor dem Moabiter Kriminalgericht anläßlich des Urteils im Jürgensprozeß geplanten Kundgebungen gegen den ehemaligen Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofes zu verhindern.

* **Große Überschwemmungen auch in Argentinien.** Berlin, 12. März. Die Provinz Jujuy im Norden Argentiniens ist, einer Morgenblättermeldung aus Buenos Aires zufolge, von Überschwemmungen heimgesucht worden. Mehr als zwanzig Todesopfer sind zu beklagen. Der materielle Schaden ist bedeutend. Die Verbindungen mit Bolivien sind unterbrochen.

* **Tödlicher Autounfall bei Potsdam.** Berlin, 12. März. Heute früh fuhr das Auto des Besitzers des Schweizerhauses in Potsdam, Birkholz, das infolge Reifenschadens ins Schleudern geriet, gegen einen Baum. Birkholz wurde auf der Stelle getötet, sein Sohn, der das Auto lenkte, und ein dritter Insasse wurden schwer verletzt.

* **Zugzusammenstoß in Polnisch-Oberschlesien.** Warschau, 12. März. Gestern nachmittag stieß auf der zwecks Umgehung von Deutsch-Oberschlesien neu erbauten polnischen Strecke Podzamcze—Kaletz der nach Lemberg fahrende Personenzug mit einem anderen Zuge zusammen, wobei zwei Wagen zertrümmert und fünfzehn Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht aufgeklärt.

* **Vier Tage lang durch künstliche Atmung erhalten.** Chicago, 11. März. Der bisher nicht dagewesene Fall, daß ein Mensch vier Tage lang durch künstliche Atmung erhalten wurde, hat heute mit dem Tode des Patienten geendet. Ein junger Mann, Albert Frieck, war infolge einer Grippe von Darmlähmung befallen worden. Die Atmung hörte auf, während das Herz normal weiter funktionierte. Man griff zur künstlichen Atmung, die von Fricks Freunden vier Tage lang mit vierteilstündiger Ablösung durchgeführt wurde. Der Patient war die ganze Zeit über bei Bewußtsein. In der vergangenen Nacht trat jedoch ein Kräfteverfall ein, der zum Tode führte.

## Aus dem Reiche des Rundfunk.

### Rundfunkprogramm der westdeutschen Sender.

Es bedeutet La : Langenberg, Mü : Münster, Do : Dortmund; El. : Elberfeld Der Sendeort ist ausgeschrieben; in der Klammer wird der Sender abgekürzt genannt

Langenberg Welle 468,8, Münster Welle 241,9; Dortmund Welle 283 aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.

**Sonntag, 13. März.** 9: Köln (für La, Mü, Do): Morgenfeier. Chorlieder, vorgetr. vom Chor an der Herz-Jesu-Pfarre. — Vortrag: Kirche und Volk. Redner: Unio.-Prediger Dr. Grosche. ⊙ 11: Köln (für La, Mü, Do): Dr. Barthel: Eine Viertelstunde über Goethe (9). ⊙ 11.20: Köln (für La, Mü, Do): Dr. Ulmann: Echo der Zeit. ⊙ 11.40: Münster: Steuer. ⊙ 12: Elberfeld (für Do, La, Mü): Den Toten des Krieges. Gedächtnisfeier der Rhein.-West. Arbeiterschaft. ⊙ 1: Köln (für La, Mü, Do): Kammermusik. Wolf: Denk es o Seele. — Schumann: Auf das Trinkglas eines verstorbenen Freundes. — Schubert: Quartett D-moll Der Tod und das Mädchen. ⊙ 2.30: Münster (für Mü, La, Do): Funkliteratur. ⊙ 3: Dortmund (für Do, La, Mü): Schach. ⊙ 4.30: Dortmund (für Do, La, Mü): Totenklagen in alten Dichtungen aller Völker und ernste Gesänge. Mitw.: Traute Lieb (Regie.), Anita Greve (Gesang), W. Bräuer (Flügel). ⊙ 6: Düsseldorf (für La, Mü, Do): Superintendent Meinberg: Das Vermächtnis der Toten. ⊙ 6.30: Köln (für La, Mü, Do): Intendant Hardt: Was ist ein Kunstwerk?" ⊙ 7.30: Köln (für La, Mü, Do): Dr. Barthel: Das Unsterblichkeitsgefühl großer Persönlichkeiten. ⊙ 8.15: Elberfeld (für La, Mü, Do): Uebertr. der Feier am Volkstrauertage aus der Hauptkirche U.-Barmen. Mitw.: Pastor Praetorius (Ansprache), Else Paling (Mezzosopran), J. Haustein (Organist). Die vereinigten Kirchenchöre. ⊙ 10: Köln (für La, Mü, Do): Sinfonische Trauerfeier. Leit.: Dr. Buschdötter. Einl. Worte: Dr. Anheiser. Locatelli: Trauer-Sinfonie. — Mozart: Maurerische Trauermusik. — Kornauth: Elegie auf den Tod eines Freundes. — Rich. Strauß: Tod und Verklärung, inst. Dichtung.

### Westfälische Lourdesfahrten

Die ersten diesjährigen Lourdes-Gesellschaftsreisen, und zwar eine 10tägige und eine von 8 Tagen, finden am 16. Mai und 1. Juni ab Münster und Köln statt. Es ist gleichzeitig damit ein Besuch der schönsten Städte Südfrankreichs geplant. Das sehr reichhaltige Programm sieht u. a. bei der großen Reise außer dem Besuch von Paris auch den des schönsten Seebades Biarritz und der interessanten Baskenstadt Bayonne vor, ferner einen wundervollen Autoausflug in die wildromantischen Pyrenäen-Täler in der Umgebung von Lourdes, die besonders bei den vorjährigen Fahrten das Entzücken der Teilnehmer hervorrief. Die Höchstzahl der Mitreisenden ist bei jeder Fahrt diesmal auf 36 Personen festgesetzt; es wird jede Gewähr für beste Unterkunft und Verpflegung übernommen. Der Aufenthalt in der Gnadenstadt Lourdes selbst, heute das Heiligtum der ganzen Welt, ist auf vier Tage festgesetzt, um den erhebenden kirchlichen Feierlichkeiten in Ruhe beiwohnen zu können. Am 11. Februar d. Js. fand übrigens in Lourdes unter ungeheurer Beteiligung der Pilger aller Nationen das 60jährige Jubiläum der erstmaligen Erscheinung der allerseligsten Jungfrau Maria an der Grotte von Massabielle statt. Bei der Feier waren nicht weniger als 3 Kardinäle, 7 Bischöfe und 60 000 Pilger zugegen. Wer einmal an diesem Heiligtum der Gottesmutter geweilt hat, wird die so erhebenden religiösen Eindrücke nie wieder vergessen. Hunderttausende kommen und gehen im Laufe des Jahres, „aber keiner geht ungetröstet nach Hause", so heißt es im Lourdeslied, und es ist wirklich so.

Allen Interessenten für diese schöne Frühlingsfahrt versendet ausführliche Prospekte frei das Reisebüro E. Wendel, Münster, woselbst auch das kleine Lourdesbüchlein, enthaltend die Geschichte des Wallfahrtsortes, zu haben ist.

## Jünglings- und Standes-Vereine.

**Veranstaltungen am Sonntag, den 13. März u. die folg. Wochentage.**

**Liebfrauenstift.**

Sonntag, den 13. März, nachmittags 5 Uhr Vorführung „Jackie, der kleine lustige Held". Eintritt 0.50 M., danach Andacht.

**Kreuzbund.**

Die Mitglieder der Kreuzbundgruppe Liebfrauen, Hl. Kreuz versammeln sich am Montag, den 14. d. M., abends 8½ im Lehrlingsheim, Aegidiistraße 28—29, die der Gruppe Herz-Jesu, Moritz, Martini am Dienstag, den 15. d. M., abends 8½ im Kettelerheim, Schillerstraße 45. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

**Katholischer Gesellen-Verein.**

Sonntag von 11—1 Früh-Konzert. Abends 8½ Vereinsversammlung mit Vortrag. Montag 8½ Religionsvortrag. Nach den Vorträgen Vorstandssitzung. Dienstag und Freitag 8½ Turnen. Dienstag u. Freitag 8 Meisterkursus. Dienstag 8½ Schreiner-, Schlosser- und Maler-Fachabteilung. Mittwoch 8½ Gesangstunde. Donnerstag 8½ Bäcker-, Schuhmacher-, Schlosser- und Schneider-Fachabteilung. Samstag 8½ Obergärtnerkursus.

**Christlicher Verein junger Männer, Münster, Johanniterstraße 18**

Sonntag, den 13. März. Jung-C. macht eine Tageswanderung nach Soest und zur Möhnesperre. Alles Nähere über die Fahrt ist am schwarzen Brett angeschlagen. Nichtteilnehmer treffen sich nachmittags im Heim. Die Mitglieder über 17 Jahren haben abends 8½ Generalversammlung im Heim. Unsere regelmäßigen Veranstaltungen sind: Montags Posaunenchor. Dienstags Streichorchester. Mittwoch Bibelstunde. Donnerstag Turnen. Freitag Gemeinschaftsstunde. Samstag Plaudererstunde.





**Töchterinstitut St. Loreto, Gmünd (Schwäb.)**

Schön gelegen im Remstal. Helle, gesunde Räume. Großer schöner Garten. Gute Verpflegung Staatl. anerkanntes Kindergärtnerinnenseminar. Gründliche hauswirtschaftliche Schulung. Kaufmännische Berufsausbildung Pflege guter Umgangsformen Neuzeitliche Lehrpläne. Staatl. geprüfte Lehrkräfte. Eintritt am 20. April. Pensionspreis einschl. Lehrgeld monatl. RM. 60,— Prospekte zu Diensten. — Anmeldungen an r8344x Die Oberin.

STÜCK A-G SEIT 1826 **Goldstück** DEUTSCHER WEINBRAND BERLIN HANAU KŒLN

## Offene Verkäufe

**Frdl. möbl. Zimmer** (heizb.), in gut. Hause, mit 2 Betten und mit guter Verpflegung, 1740 Mk. pro Kopf u. Woche per sof. od. spät. zu vermieten. *
Südstraße 75, III.

Gut möbl. Zimmer in besser. Hause zum 1. 4. 27 zu vermieten. *
Schillerstraße 77.

Kub. Dauermiet., Herr oder Dame findet in nähe, bess. Hause zum 1. 4. möbl. Zimmer mit Pension oder Morgenkaffee und Mittagstisch. *
Gravelstr. 45, I.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer**, ineinandergehend, parterre, Nähe Bahnhof, elektr. Licht, Bad, zu vermiet. Näh. Geschäftsstelle. *

Freundl. möbl.
**Part.-Zimmer**
bei 1. April zu vermieten. 7—10 Minuten vom Bahnhof *p
**Schillerstraße 101 pt.**

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer**, 2 Betten, in bess. Hause, an zwei Herren od. Damen, mit oder ohne Pens. zu vermiet. Heisstr. 34, pt. *

In sehr ruh., besserm Hause eleg. möbl. Zimmer sofort oder z. 15. zu vermieten. Zentralheizung. Dettenstr. 10, 1. Et., Kreuzviertel. *

**1 bis 2 Büroräume**
vollständig eingerichtet, mit Telephon, Nähe bei der Bahnhöfe, per 1. April 1927 preiswert zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle. *q

## Gesuchte Wohnungen

Frdl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** m. elektr. Licht, Dauerbr., in bestem Hause, Nähe Ludgeriplatz, von jünger. Kaufmann gesucht. Off. mit Preisang. unter S T 744 an Geschft. *

Baugewerkschül. sucht zum 1. 4. einen Kollegen zum **Mitbewohnen ein. gut möbl. Wohn. und Schlafzimmers.** *
**Paulstraße 9, I.**

Junges Ehepaar sucht
**Wohnung**
von 2 Z. u. Küche evtl. auch 1 Zimmer u. Küche gegen gute Miete *g
Offerten mit Preis u. B M 1665 an die Geschäftsst.

**Frdl. möbl. Zimmer**
für einen Herrn zum 1. April gesucht. Off. mit Preisangabe unter B M 1743 an Gesch. *

**Leeres Zimmer**
von berufstätig. älter. Fräulein gesucht.
Offert. unt. L L 738 an die Geschft. *6562

Suche zum 15. 4., spätestens 1. 5. bs. Js. ein
**möbl. Zimmer**
mit zwei Betten.
Angebote mit Preisangabe an h3968f
**Frau Strünger,**
Werne a. d. Lippe, Komenerstr. 58.

2 Zimmer, Küche, 1. Et. (Friedensmiete 25 Mk.), gegen Mansarde (Miete bis 20 Mk.) zu tauschen. Dorotheenstraße 36. *

**Student**
(kathol. Theol.) erteilt Schülern d. unt. Klassen Nachhilfe; als Entgelt am liebsten Gewährung freier Wohnung. *b
Offerten unt. A M 747 an die Gesch.

Gesucht wird eine 5- bis 6-Zimmer- *
**— Wohnung —**
mit allem Zubehör. Dringlichkeitskarte vorhanden. Miete bis 100 Mk. monatlich. Offert. unter D E 732 an die Geschäftsstelle erbet.

**Wohnung gesucht.**
Alleinst. Dame (mit Mädchen) sucht 5—6 Zimmerwohnung mit Bad, evtl. kann Wohnung in Tausch geg. werden. Off. mit gen. Angabe: Lage, Preis unter M M 720 an die Geschäftsst. *f

Höher. Beamter mit kleiner Familie sucht baldigst *
**6-Zimmer-Wohnung,**
eventl. im Tausch mit Küche, Bad und Mädchenzimmer, möglichst auf Mauritz. Angeb. u. D P 750 an die Geschäftsstelle bss. Bl.

**Laden'okal**
in verkehrsreicher Lage von solventer Firma gesucht. Offerten unter R 116 an die Münster. Morgenpost. *

## Offene Stellen

Sof. od. z. 1. April tüchtiges, zuverl., kath., bess. **Mädchen** gesucht. *
**Gräfin Schmising,**
Neubrückenstraße 58.

Tüchtiges f1195
**Küchenmädchen,**
in allen Arbeiten eines besseren Haushalts erfahren, zum 1. April gesucht.
**Frau Dr. Baltes,**
Ulrichstraße 5.

Suche zum sofortigen Eintritt ein sauberes, freundliches f1177
**— Mädchen —**
für alle Hausarbeiten und zum Bedienen der Gäste.
**Theodor Nolte**
Krummer Timpen 29/30

Wegen Krankheit des jetzigen wird zum 15. März ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
**Mädchen**
(Stütze) gesucht, welche perfekte Köchin ist, gegen hohen Lohn. Näheres Salzstr. 14/15. r9909g

Kath.
**Zweitmädchen**
zum 1. April gesucht **mit guten Zeugnissen**
Vorstellung nachmittags 5 Uhr. f1173t
**F. Dieninghoff**
Hammerstraße.

Nach Münster i. W. wird weg. Erkrankung des jetzigen so bald wie möglich ein **braves, gesundes, kath** *p
**Küchenmädchen**
das schon in besseren Häusern tätig war u. in Küche u. Haushalt **durchaus selbständig** u. **erfahren** ist, gegen guten Lohn in dauernde Stellung gesucht. Kindermädchen, Waschfrau, Putzfrau und Heizer vorhanden
**Frau Rechtsanwalt Dr. Dralshagen**
Klosterstr. 2

**Kräft., kath. Mädchen**
von 14 Jahren, nachmittags für 2 Kinder gesucht. Näheres *
Cörderstr. D Nr. 1.

Für einen dü gerl. Haushalt, nur aus erwachsenen Personen bestehend, ein in Küche u. Haushalt erfahrenes
**kath. Mädchen**
mit gut. Empfehlungen für sofort oder zum 1. April gesucht. Wäsche außer dem Hause, guter Lohn und gute Behandlung zugesichert. Off unter J K. 1741 an die Geschäftsst d Ztg. *p

Kath., braves
**Mädchen**
für alle Hausarbeiten zum 1. April gesucht.
**Botsmann**
Regierungsstr. 58 f1196g

Suche zum 1. April 27 eine zuverlässige, saubere
**Stütze**
nicht unter 24 Jahren, welche in allen Zweigen der Restaurationsküche bewandert ist und Hausarbeit mit übernimmt.
**Heinr. Pieper,**
Hammerstr. 6. *f

**I. Friseuse**
per sofort oder später bei hohem Gehalt gesucht.
**Louis Beil,** Rheine
H 39.2)6

Suche für m. Restaurant für die Küche ein älteres, selbständiges
**Küchenmädchen,**
Es kommen nur solche in Frage, welche ähnl. Posten bekleidet u. gute Zeugn. besitzen. h3942
Off. unter A A 5234 an die Geschäftsstelle.

Für besser. Geschäftshaushalt (Manufakturwaren) wird zum 1. April ein junges
**— Mädchen —**
zur Erlernung d. Küche u. des Haushalts gesucht. Familienanschluß, ohne gegenseitige Vergütung. Vom Lande bevorzugt. Angeb. unt. C C 5236 an die Geschäftsstelle. h919

Suche zum 15. 3. ein in Küche und Hausarb. erfahrenes, kinderliebes
**— Mädchen —**
(nicht unt. 20 Jahren).
Braun, Hedwigstr. 7, an der Schulstr. f1174

Suche für herrschaftl. Haushalt zum 1. April ein nicht zu junges, gesundes, tüchtiges, kath.
**Küchenmädchen.**
Gute Zeugnisse u. Empfehlungen müssen vorh. sein. Hauskleidung und Kleben frei. Lohn nach Übereinkunft. *
Offerten wenn möglich mit Bild erbeten unter P P 1726 an die Geschäftsstelle bs. Bl.

Kath. Kinderfräulein mit besten Empfehlungen, das zu Hause schlafen kann, zum 1. April gesucht. *
Näh. in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Älteres Fräulein,**
evgl., in einem frauenl. Haushalt — Beamter mit erwachs. Tocht. — als **Haushälterin** gesucht. *
Off. unter B C 1734 an die Geschäftsstelle.

**Älteres, erfahrenes kinderliebes Alleinmädchen**
sofort gesucht.
**Frau Regierungsrat Randebrock,**
**Burgsteinfurt**
Lindenstraße 5 r9870f

Herrschaftl. Haus, ält. perfekte
**Köchin gesucht**
bek. mit Einkochen, Mai oder früher. *6555t
**Baronin von der Borch**
**Borden bij Zutphen**
Holland.

Suche auf sofort für meinen Wirtschaftsbetr. eine tüchtige, zuverl.
**Stütze.**
**Frau Clemens Niehaus,**
Rheine, h3960
Wiesenstraße 31.

**Junger Mann**
oder
**junges Mädchen**
zum Bedienen gesucht.
Näher. Geschäftsstelle dss. Blattes. *

Zum 1. April ein sauberes, kräftiges
**— Mädchen —**
gesucht, welches Lust hat, die Metzgerei zu erlernen. h3951)
**Frau Anton Bursy,**
Recklinghausen-Süd,
Bochumerstraße 44.

Auf einem mittleren Schulzenhofe wird wegen vorgerückten Alters der Hausfrau ein kath.
**Mädchen als Stütze**
gesucht bei Familienanschluß, in der Nähe von Münster. Selbig. muß in allen Zweigen des landwirtsch. Haushalts erfahren sein.
Offt. unt. D D 5237 an die Geschft. *6563

Tüchtiges sauberes
**— Mädchen —**
für Haushalt u. Wirtschaft zum 1. April gesucht. Offerten unter G H 735 an die Geschäftst. ds Bl. *6564

Wegen Verheiratung der jetzigen suche per bald eine durchaus perfekte
**— Verkäuferin —**
für Aufschnitt- und Kolonialwaren-Branche. Gute Zeugnisse erford. Daf. zum 1. April kath.
**— Lehrmädchen —**
gesucht.
**Jos. Burbank,**
Woldbeckerstraße 38.
Telephon 1358.

Handwerker, im südl. Münsterlande, Mitte 30er Jahre, mit klein. **Kotten** u. neuem Wohnhause, sucht tüchtige
**Haushälterin,**
nicht unter 25 Jahren. Bei gegenseit. Zusage baldig. Heirat. Off. u. Nr. 3743 an Anzeigen-Ann. **Korte, Michaelisplatz** 7—8. *

Suche für sofort od. 1. April einen älteren ledigen selbständigen
**kath. Müller.**
Selbiger muß auch zeitweise etwas landwirtschaftliche Arbeiten mit verrichten. Fam.-Anschluß. Lohn nach Übereinkunft. h3945)
**Anton Hundrup,**
Wassermühle,
Datteln. Telephon 171.

Zum 1. April gesucht: Für mein Ladengeschäft
**1 Lehrmädchen**
für mein **Büro**
**1 Kaufmanns-Lehrling**
für meinen **Betrieb**
**1 Sattler-Lehrling**
Persönliche Vorstellung nachmittags von 3 bis 4 Uhr. Zeugnisse und Lebenslauf sind mitzubringen. r9904b
**August Engelhard**
Ludgeristr. 110.

Ein jüngerer, kath.
**Ackerknecht**
zum 1. April oder später gesucht. Offert. u. Nr. 3742 an Anzeigen-Ann. **Korte,** Michaelisplatz 7—8.

Getreide- und Kunstdüngergeschäft auf dem Lande sucht für sofort oder 1. 4. einen h3941
**jungen Mann**
zum Besuche der Landkundschaft. Offt. unter B A 5233 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht zum 1. April
**kath. junger Mann**
für Dienerarbeit und zum Versorgen v. zwei Pferden in kl. herrsch. Haushalt auf d. Lande in Westf. Anfrag. unt. M O 5226 an die Geschäftsstelle. h3938

**Getreide-Import-Geschäft** sucht für sofort od. zum 1. 4. 27
**Lehrling**
aus gutem Hause. — Bewerb. mit Handelsschulbildung erhalt. den Vorzug. f1161)
Offt. unter T W 1710 **an die Geschäftsstelle**

Redegewandte Herren mit sicherem Auftreten für den Verkauf eines erstklassigen Vorlegewerkes an gröss. Plätzen gesucht. h3937
**Paul Grohmann**
G. m. b. H., Dresden 28

Suche zum 1. od. 15. April einen tüchtigen, zuverlässigen h3931
**Knecht,**
nicht unter 20 Jahren, der sämtl. landwirtsch. Arbeiten versteht und mit Pferden umgehen kann. (Fam.-Anschluß.) Angebote mit Zeugnisabschr. und Lohnforderung unter J K 5223 an die Geschäftsstelle.

Älterer, selbständiger
**— Stellmacher —**
für Stellmacherei und Sägewerk in Dauerstellung sofort ges. r9877
**Laubrock, Hanixbeck.**
Tel. Nr. 128.

**Vertreter**
für den Verkauf meiner Holzrollos, Jalousien u. Rolläden gesucht. Hohe Provision r9250xq
**Carl Riesel,**
Neurode in Schlesien.

Hiesige Manufakturwaren-Großhandlg. sucht zum 1. April
**Lehrling.**
Offerten u. W W 725 an die Geschäftsst. *f

Lediger tüchtiger
**Müller**
für Kundenmühle gesucht. Angebote u. H J 5222 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. h3930)

Tüchtiger
**Bäcker- und Konditorgehilfe**
sofort ges. r9879t
**Hermann Topp,**
**Borghorst i. W.**
Mühlenstraße 62.

**Schneidergehilfe.**
Gesucht wird sofort ein tüchtiger Schneidergehilfe per sofort auf **Großstück** für **Dauerstellung.** Kost u. Logis im Hause. h3943t
**K. Jauschulte,**
Telgte, Königstraße.

**Schneiderlehrling**
(kath.), zum 1. April ges.
**Gerh. Pliete,**
Schneidermeister,
Gescher i. W. r876t

Auf einem Gute von 200 Morg. in d. Nähe von Münster wird zum 1. April oder Mai ein kath. *
**Gehe gesucht.**
Familienanschluß und Taschengeld wird gewährt. Offerten unter E E 5238 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Leinen- und Wäsche-Geschäft stellt zum 1. April
**Lehrling**
mit gut. Schulbildung ein. Offert unt. P M 742 an die Geschft.

Suche zum bald. Eintritt einen Sohn achtb. Eltern, kath., als
**Lehrling**
für mein Eisenwaren-Geschäft, Haus- u. Küchengeräte, Bau- u. Möbelbeschläge, Landwirtschaftliche Maschinen. — Reife- bzw. gutes Zeugnis erforderlich. Kost u. Logis i. Hause gegen Vergütung. Anmeldungen unter G G 5240 an die Geschäftsst. h3963ü

**Landwirtsohn**
kath., findet angenehme Stelle auf intensiv bewirtsch. Gut von 240 M. als Stütze des Besitzers.
**Boelmann,**
**Waltrop i. W., Tel. 153.**
h3962) ü

Suche per sofort einen kath., jungen
**Schneidergesellen**
Kost, Logis u. Wäsche wird gestellt. h3959 ü
**Cl. Lammers,**
Schneidermeister,
Holthausen b. Steinfurt

Ein junger *
**Ackerknecht,**
der mit Pferden umgehen kann, gesucht.
Näh. Geschäftsstelle.

**Juteweberei**
sucht einen jüngeren erfahrenen h3953g
**Expedienten**
Offerten u. B B 5235 an die Geschäftsstelle.

Für sofort zwei jüngere, tüchtige
**Schneider-Gehilfen**
gesucht.
**Heinrich Mersmann,**
Everswinkel i. W.

**Stellmachergeselle**
sofort gesucht. r9878t
**G. Overmann,**
**Borghorst i. W.,**
Mech. Stellmacherei.

Suche zum 1. April einen tüchtigen kath.
**Ackerknecht**
Familienanschluß u. gut. Lohn. Landwirtssohn evtl. Offerten u. R O 1744 an die Geschäftsstelle. *

**Lehrling**
mit Obersekunda Reife für **Getreide-Importgeschäft** gesucht.
Offerten unter R S 743 an die Geschäftsstelle. *q

**Großstückarbeiter,**
nur erste Kraft, sofort gesucht r9911)†
**Gerh. Stühl,**
Gronau i. W.,
Lindenstraße 10.
Telephon 283

Für größere Gutsgärtnerei wird zum 1. April ein junger, fleißiger
**Gärtnergehilfe**
für dauernde Stellung gesucht.
**Gärtner H. Loy**
Gut Fronhof, Waldeck bei Münster. H 3935 5

**Gärtner,**
ledig mit guten Zeugnissen bei freier Kost u. Wohnung sofort gesucht
Offerten unt. Nr. 3745 an Anz.-Annahme **Korte, Michaelisplatz 7/8.** *b

Junger Mann
der etwas Land- und Gartenarbeit versteht, 4 Fahren gesucht. *
**J. Wintergalen,** Gartenbaude rieb, Mecklenbeckerstraße 159.

**Stadtreisender**
mit gutem Rede alent gegen Provision event. Gehalt sofort gesucht.
Offerten unt **Nr. 3747** an Anz.-Annahm **Korte, Michaelispl 7/8.** *b

## Gesuchte Stellen

**— Mädchen —**
mit guten Zeugnissen sucht zum 1. 4. Stelle in ruhigem Haushalt, am liebsten nach ausw. Offert. unter R R 1727 an die Geschäftsst. *

**Junglehrerin**
24 Jahre, sucht zum 1. Mai Stellung zur Erlernung der Küche und des Haushaltes bei Familienanschluß für ein halbes Jahr. Offerten unter T T 724 an die Geschäftsstelle *q

**Für meine Tochter**
18 Jahre alt, gesittete Kinde pflegerin (ff. öd. Kinderg.), die auch Küche und Haushalt erlernt hat und beste Zeugnisse und Empfehlungen hat, suche ich zum 1. 4. passende Stelle. Offerten unter O O 1725 a. d. Gesch. *q

Jg., ev. Landwirtstochter, die den bess. Hotelbetr. erl. hat Lust und Liebe, den Posten als
**Stütze**
am Büfett in kl. besserem Café oder Restaurant Münsters z. bekleiden bei gut. Behandlg., Familienanschluß u. Gehalt. Angebote unt. H H 5241 an die Geschäftsstelle. *q

**Landwirtstochter,**
kath., 26 Jahre alt, in allen häusl. Arbeiten erfahren, und kinderlieb, sucht Stellung bei einem alleinsteh. Herrn oder Witwer als **Haushälterin.** Offert. unter Nr. 3753 an Anzeigen-Ann. **Korte, Michaelisplatz 7—8.** *

Älter. Fräulein sucht gründliche Ausbildung
**im Bügeln seiner Herrenwäsche.**
Offert. unt. B C 730 an die Geschäftsstelle. *

Mädchen von ausw., 21 Jahre alt, evgl., sucht Stelle als *
**Stütze der Hausfrau.**
Gute Zeugnisse vorhand. Offt. unt. K L 1742 an Geschft.

Arbeitsfreudiges
**junges Mädchen**
21 Jahre, sucht Stelle als **Stütze** für Küche und Büffett oder als **Köchin** in Restaurant. Gute Zeugnisse vorhand. Ang. bote unter L M 5225 n die Geschäftst. *q

**Strebsamer junger Mann**
25 Jahre alt, kath. Landwirtssohn, mit sämtlichen Maschinen vertraut, sucht Stellung als **Verwalter** oder **Stütze** z. 1. April oder später in kath. Hause. Offerten unter F W 5231 an die Geschäftsst. *q

Ja. Mann vom Lande, 17 Jahre, m. Führerschein I, 2 u. 3b *t
**sucht Stelle als Chauffeur.**
Nebenarbeit wird mit übernommen. Off. erb. an **Matth. Kellings,** Düsseldorf, Kronprinzenstraße 102.

**Jung. Kaufmann**
3 Jahre gelernt und ein Jahr als Verkäuf. sowie auf Büro tätig, sucht passende Stelle. Gute Zeugnisse. Gefl. Offert. unter B R 5228 an die Geschäftsstelle. *q

Älterer, ledig. Mann, durchaus ehrlich und fleißig,
**sucht Stellung als Hausdiener, Packer oder Lagerarbeiter,**
zum 1. April, in Münster od. in dessen Nähe. Selbig. versteht auch Gartenarbeit, Heizung u. sonst. kl. Reparatur. Offert. unt. H H 1740 an die Geschäftsst.

**Junger Mann,**
20 Jahre alt, der längere Zeit bei tüchtig. Schlachtermeister in die Lehre war, sucht umständehalber neue Lehrstelle. Gefl. Zuschriften erbeten unter Steinfeld in Oldenbg., Postfach **Nr. 12.** h3954)

Kötterssohn, 29 Jahre, sucht zum 1. April
**Stelle**
als Futterknecht oder als Stallknecht zu größerem Gute. Offerten unter V F 55 Agentur **Zimmermann, Hiltrup.** r8861

Kaufmann, 26 Jahre,
**sucht Stelle**
gleich welcher Art. Kaution kann gestellt werden, evtl. als Darlehen. Off. unter T 5230 an die Geschäftsstelle. *q

Für mein jüngsten Mann (Kurzgw.-Branche) welcher am 1. April 1927 die Lehre beendet hat suchen wir
**Stellung**
ei besch. Ansprüchen. Betreff ist mit allen Kaufm. Arb. bestens vertraut und in jeder Weise zu empfehlen. *q
Offerten unter L L 719 a. d. Geschäftsstelle.

Strebsamer
**Friseur**
sucht passendes Laden-Lokal oder Übernahme eines Geschäfts. Offert. unter A B 729 an die Geschäftsstelle. *f

**Suche** für meinen 16jähr., kräftig entwickelten Sohn mit höherer Schulbildung eine Stelle als
**Lehrling**
auf einem kaufmännischen oder technischen Büro.
Off. u. F F 601 an die Geschäftsstelle d. Bl. f1110)g

Selbständiger
**Bäcker u. Konditorgehilfe**
sucht Stellung zum 1. April oder später. Meisterbrief vorhanden.
**Hermann Bischoff,**
**Ennigerloh i. W.**
Münsterstraße 4.
h 3934?

Junger Mann vom Lande sucht * Gartenarbeit bei geringem Lohn. Offert. unt. H J 736 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

**Kath. Mädchen,**
24 Jahre, im Haushalt, Kochen und Nähen erfahren, gegenwärtig im Elternhause auf dem Lande, sucht sofort oder später Stellung in einkath Hause. Offt. unt. G G 753 an Geschft. *

Suche für meinen 16jährig. Sohn, der schon 2 Jahre in der Landwirtschaft tätig war, z.
**Knecht**
1. 4. 27 Stelle als * bei kleinem Landwirt.
**Franz Piek,**
Everswinkel,
Vitusstraße 46.

**Chauffeur,**
27 Jahre alt, nüchtern, guter Fahrer, war 1½ Jahre in Reparatur-Werkstatt mit tätig, sucht Stelle bald oder später. Offerten unter F J 5239 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

## Zu kaufen gesucht

**Guterh. rund. Mahag.- od. Nußbaumtisch**
zu kaufen gesucht. Off. u. S S 1728 Geschft. *
**Kleines Haus**
zu kaufen ges. Off. unt. S S 1731 an Geschft. *
**Gleichstrom-Motore,**
2 je 3 und 1 zu * PS. oder 1 zu 3 und 1 zu 4 PS., nur gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Offt. unter G J 695 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *6549
**Geldschrank und Büromöbel**
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter L M 745 an die Geschäftsstelle *q

## Zu verkaufen

Schöner großer
**Garten**
beim Mauritzbahnhof zu verkaufen.
Näh. Rheinstr. 4





# Die Schönheit triumphiert

**Sie triumphiert in der ganzen Welt, sie triumphiert im neuen Frühling und triumphiert in der großzügigen Auswahl der neuen Frühlings-Mode, die für die geehrten Damen in meinem Spezialgeschäfte jetzt vorhanden sind.**

Man weiß, daß meine Sorge der Eleganz der Dame gilt, aber nicht in dem Sinne, ihr eine übliche Kleidung zu üblichen Preisen zu verkaufen.

Ich strebe den Dienst am Kunden in höherem Sinne an: die Preise für die feinere Mode, die besseren Qualitäten sollen am niedrigsten sein. Alles, was den Preis verteuert, Schaufensterauslagen, Dekorationsgegenstände verschwinden bei mir vernunftgemäß.

Deshalb, geehrte Damen, wenn Sie ein sehr schönes Kleid haben möchten, wenn ein aparter Mantel oder ein elegantes Kostüm in der Richtung Ihrer Wünsche liegt, so wenden Sie sich vertrauensvoll an

## Friedrich Krüger

**Münster i. W.** **Alter Fischmarkt 11-12**

---

Ei. e komplette

**Mühleneinrichtung**

bestehend aus 1 Schrot- und Mahlgang mit Elevatoren, Sichtmaschinen-Reinigung sofort auf Abbruch zu verkaufen.

Ebenso eine Stillesche Walzenmühle. h3957|ü

Näheres zu erfragen

**Franz Hollenhorst, Mühlenbauer, Wadersloh.**

---

# Die Bärenhochzeit

nur im

## Emelka-Theater

Kassenöffnung:
Wochentags 1/2 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr

Sondervorstellung: Sonntag 11 Uhr vormittags

**Die Heilige der Wartburg**

Ermäßigte Eintrittspreise.

## Theater der Stadt Münster

Spielplan vom 13. 3. bis 20. 3

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sonntag 13. 3. | 11 Uhr | Rilke Gedichtnisfeier | 0.50 Mk. |
| | 7½ Uhr | Egmont | Pr. 4 |
| Montag, 14. 3. | 7 Uhr | Romeo und Julia (Schülerm.) | Pr. 3 |
| Dienstag 15. 3. | 8 Uhr | Salome | M. A 23 Pr. 4 |
| Mittwoch, 16. 3. | 7½ Uhr | Egmont | M. B 24 Pr. 4 |
| Donnerst. 17. 3. | 7½ Uhr | Gastspiel des Düsseldorfer Schauspielhauses außer Miete | Pr. 5 |
| Freitag, 18. 3. | 7 Uhr | Romeo und Julia (Schülerm.) | Pr. 3 |
| Samstag, 19. 3. | 7¼ Uhr | Carmen Gastspiel Marie und Else Schulz-Hornburg | Pr. 4 |
| Sonntag 20. 3. | 3½ Uhr | Ein Spiel von Ion und Lid. | Pr. 2 |
| | 7½ Uhr | Salome | Pr. 4 |

---

In **Rinkerode**
finden
**von jetzt ab**
meine Sprechstunden jeden Montag von 3—7 Uhr im Krankenhause statt. h3914f

**Dr. Peters**
prakt. Zahnarzt
Waldeck Fernruf 120

---

**Zoo!**

**Blomentamps.**

11. Aufführung:
Sonntag, 13. März, abends 7½ Uhr.
Numerierte Plätze ausverkauft.

12. Aufführung:
Dienstag, 15. März, abends 8 Uhr.
Numerierte Plätze ausverkauft.

13. Aufführung:
Donnerstag, 17. März, abends 8 Uhr.

14. Aufführung:
**Sondervorstellung**
Samstag, 18. März, abends 7 Uhr.

15. Aufführung:
Sonntag, 20. März, abends 7½ Uhr.

Kartenvorverkauf in der Buchhandlg. Greve, Prinzipalmarkt, abends an der Kasse soweit vorrätig. r3892d

---

Kath., best. Fräulein (Witwe), Mitte 30er J., gute Vergangenheit, m. guter Wäsche, u. Möbel-Aussteuer u. etwas Vermögen, wünscht mit Beamten oder Herrn in sicherer Existenz, auch ohne Vermögen, in Briefwechsel zu treten zw.

**Heirat.**

Gefl. Offert. unt. G. A. postl. Lünen, erbet.

---

**Tüchtiger Kaufmann**
sucht tätige Beteiligung mit etwa 2000—3000 Mark. Offerten unter A. K. 737 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

**/ Garten /**
sofort zu pachten gesucht. Möbl. Südviertel. Obstbäume erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderl. Angebote unt. C. B. 1746 an die Geschäftsst.

---

**Restaurant Zum scharfen Eck**
Inh.: H. Lichterbeck.
Sonntag, 13. März, nachm. von 3—7 Uhr:

**Kaffee-Konzert**

ausgeführt von der Biegenerschen Kapelle. Eintritt frei.
Autobusverkehr ab 3½ Uhr von Geist-Weselerstraße Ecke.
Fahrpreis 20 Pfg.

---

Sonntag, 13. März.
Großes
**Konzert**
ausgeführt von der beliebten
**Jazzband-Kapelle.**
Anfang 7 Uhr.
Eintritt frei. Eintritt frei.
**Theodor Nolte,**
Krummer Timpen 29/30.

---

**Steiners Künstlerspiele**
Münster i. W.
Rothenburg 9
Sonntag, 13. März
2 große Vorstellungen nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Das glänzende erstklass. Märzprogramm mit
**Lisa Kresse**
Die große Tänzerin
und
**5 Kletts**
aus Innsbruck
Ke malgesänge.

---

**Hof zur Geist**
(Inh. Th. Schrieper)
h3955b
Sonntag, den 13. März, v. nachm. 5½—7½ Uhr
Großes
**Kaffeekonzert**
Eintritt frei
Ständ. Autobusverkehr.

---

**Welt-Panorama**
Ludgeristraße 5.
Elfte Folge aus Berlin.
Tägl. geöffnet 2—8 Uhr.
Vom 4.—20. 2.
Die herrlichen Badeorte Nordseebad und Ostseebäder nebst Umgegend. 29 21. R
Bad Oeynh. m. Umg.
s6779d

---




**Jute Bouclé-Teppiche**
doppelseitig gewebt
250/350 42.- 200/300 24.- 165/235 17.-

**Wollplüsch-Teppiche**
schöne Ausmusterung, hochfl. Ware, bes. preisw.
250/350 98.- 200/300 58.- 165/235 42.-

**Velour-Teppiche** Ia Woll-Qualität
dicht gestellt im Flor, Blumen- u. Persermuster
250/350 125.- 200/300 79.- 165/235 53.-

**Bouclé-Teppiche** der modernste und solide Teppich in den schönsten Zeichnungen
300/400 135.- 250/350 98.- 200/300 68.- 165/235 38.50

**Der Teppich für Jedermann**
beste Copien echter Perser-Teppiche
300/400 175.- 250/350 125.- 200/300 78.- 165/235 48.-

**Patent-Tournay-Teppich**
ein Meisterwerk deutscher Teppich-Industrie
300/400 395.- 250/350 295.- 200/300 195.- 125/225 89.-

**Anker- u. Vorwerk-Teppiche**
die Elite auf dem Teppichmarkt, in Persermustern, sowie modernster Farbstellung, in größter Auswahl

**Läufer-Stoffe**
Kokos-, Tournay-, Velour-, Bouclés- und Jute-Läufer in allen Breiten und Preislagen, in modernen Ausführungen

Unentgeltlich stehen Ihnen jederzeit unsere Fachleute und Innendekorateure zur Verfügung: Entwürfe und Kostenvoranschläge kostenlos. Eigene großangelegte Ateliers. Anfertigungen jeder Art.

**Engl. Tüll-Gardinen**
Blumen- u. Fantasiemuster ca. 115 u. 130 cm breit per Meter 2,95 1,95 — 95 Pf

**Moderne kunstseid. Spannstoffe**
ca. 150 cm breit, echtfarbig. Neuheit für elegante Fensterschals per Mtr. 6,50 — 5.25

**Etamine u. engl. Tüll**
Halbstores, gute haltbare Qualitäten, mit Einsatz u. Spitze, voll groß 4,50 3,50 — 2.95

**Elegante Halbstores**
prachtvolle Ausführung, m. Handfilet-Einsätze u. Sockel 10,50 9,75 — 7.50

**Bettdecken**
ein- u. zweibettig. in Kreuz- u. engl. Tüll, mit Einsätzen und Motiven 16,50 13,50 — 7.50

**Waffel-Bettdecken**
weiß, ausgebogt oder mit Franzen, größte Auswahl 8,50 6,50 — 4.90

**Dekorations-Stoffe**
Rips, uni in allen Farben gute Qualitäten per Meter 3,50 — 95 Pf

**Mod. Madrasstoffe**
allerneueste Ausmusterungen ca. 130 cm breit per Meter 2,50 1,75 — 85 Pf

**Elegante Dekorations Damaste**
in modernen Farbtönungen ca. 130 cm breit per Meter 5,75 4,50 — 3.25

**Madras-Garnituren**
3teilig, voll groß, hellfarbig 6,50 4,50 — 2.25

**Madras-Garnituren**
3teilig, voll groß, dunkelfarbig, besonders preiswert — 7.50

**Sämtl. Gardinen-Zubehörteile**
Messinggarnituren, Holzgarnituren, Spitzen, Franzen, Einsätze usw.

Ein Besuch unserer großangelegten Abteilung lohnt sich.
Versäumen Sie nicht, uns zu besuchen. Besichtigung ohne Kaufzwang.




im Hause Café Gretemeyer

**Teppichhaus Salzstr. 24**

---

Prima
**Saathafer**
gelber Petkuser
verkauft oder vertauscht
**Haus Borg**
b. Rinkerode h3877
Tel. Rinkerode 4.

---

**Läuferstoffe**
in Jute, Haargarn und Velour
sehr preiswert
**Rodenstein**
Klosterstraße 1 a.
Telephon 623.
f11169g

---

Amol. Garantol.
**Emulsion-Lebertran**
(auch für Vieh),
Stoffarben (auch kalt)
Mottentabletten,
Desinfektionsmittel,
Zitronen-Mandelöl,
Homöopathie
in jeder Form.
Alle Drogen lose oder abgepackt billigst.
**Apoth. Klein,**
Meistrstraße 8. s6558

---

**Kühe, Pferde und Rinder**
für die Weide Hagenfeld auf Haus Langen bei Westbevern können auf der Rentei Loburg bei Ostbevern angemeldet werden. h3853|f

---

— Geldempfang —
Montag, den 14. März, in der Bahnhofswirtschaft Egger zu Nienberge vom Verkaufe Terwesten, von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags. r9916

A. Scharlau.
Appelhülsen.

---

**Teppiche, Vorlagen, Läuferstoffe**
gut und preiswert
Teppich-Spezialgeschäft
**Krukenkamp**
Alter Fischmarkt 16 17
f1187g

---

Wegen Räumung eines Grundstücks habe ca. 150—200 tragbare
**Apfelbuschbäume,**
hochst. Apfel-, Birnen- und Pflaumenbäume
in gesunder Ware und den gangbarsten Sorten abzugeben.
Daselbst ist auch ein ig. wachsamer Hofhund zu verkaufen.
**B. Thüning,**
Gartenbaubetrieb,
Münster i. W.,
St. Mauritz.

---

**Institut für Zahnkranke**
**E. Conrads**
ggr. s6303d
**Rothenburg 34**
Telephon 3283

---

**Billiger reeller Käse**
9 Pfd. gelbe runden M 4.80
9 „ rote Kugeln M 4.50
9 „ däu. Edamer M 8.55
9 „ dän. Schweizer M 10.70
9 „ Tilsiter M 7.20
200 Stück Harzer M 4.40
ab Nortorf — Nachnahme
**Karl Ramm.**
Nortorf (Holst.) 601 A)
r7602d

---

Bin laufend Abnehmer von h3924x
frischen Eiern und Landbutter.
Kisten werden eventl. gestellt. Gefällige Angeb.
**Reinkost Michels,**
Gelsenkirchen,
Schalkerstraße 156.

---

**Englisch in 3 Monaten.**
Unterricht erteilt Engländerin. f1188
Angeb. unt. C. D. 75 an die Geschäftsstelle.

## Aus der städtischen Betriebsverwaltung.

Münster, 13. März.

Die städtische Betriebsverwaltung veröffentlicht ihren Betriebsbericht über die Zeit vom 1. April 1925 bis 31. März 1926. Er bringt Material aus der Entwicklung der städtischen Betriebswerke, das auch für eine breitere Oeffentlichkeit von Interesse sein dürfte.

Das Gaswerk hat in seiner Gasabgabe eine Steigerung von ungefähr 9 Prozent zu verzeichnen und einen Gesamtverbrauch von 10 Millionen Kubikmeter. Davon entfallen 86 Prozent auf Privatverbraucher, auf die Luftfahrt 0,24 Prozent, auf die öffentliche Beleuchtung 7 Prozent. Die größte Tagesabgabe erfolgte am 5. Dezember, die geringste am 13. April; im Durchschnitt betrug sie rund 30 000 Kubikmeter. Die Anzahl der Gasabnehmer hat im Berichtsjahr um rund 600 zugenommen, während die Zahl der Gasmotoren um 7 auf 36 zurückgegangen ist. Auf den Kopf der Bevölkerung wurden 100 Kubikmeter abgegeben, auf den Haushalt 450. Die Betriebsmittel haben im allgemeinen eine Aenderung nicht erfahren, nur über die neue Aabrücke wurden etwa 2600 Meter neugelegt. Die Bilanz weist eine Rücklage von 240 000 Mark auf und einen an die Stadthauptkasse abgeführten Reingewinn von 600 000 Mark.

Demgegenüber weist das Elektrizitätswerk eine sehr viel stärkere Steigerung der Lieferungen auf, und zwar um 21 Prozent. Vom Elektrizitätswerk Westfalen bezog die Stadt 90 Prozent, sie selbst stellte 10 Prozent her. Der gesamte Stromverbrauch betrug 2 Millionen Kwst. mehr als im Vorjahre, und zwar 11 Millionen. Hiervon entfallen 42 Prozent auf Licht und Kraft, 9 Prozent auf die Straßenbahn und 30 Prozent auf Drehstrom und Mecklenbeck; der Stromverlust betrug etwa 18 Prozent. Die größte Stromabgabe war am 17. Dezember, auf den Kopf der Bevölkerung betrug sie im Jahresdurchschnitt 83 Kwst., auf den Haushalt 375 Kwst. Ueber 400 Neuanschlüsse wurden hergestellt, die Zahl der Abnehmer stieg um fast 1000 auf 10 800. Die Rücklage des Elektrizitätswerkes beträgt 260 000 Mark, der an die Stadthauptkasse abgeführte Reingewinn 650 000 Mark. Von unliebsamen Störungen durch Unterbrechung der Stromzufuhr und Abgabe mit geringer Spannung ist das Werk bedauerlicherweise verschiedentlich betroffen. Von den Ende des Betriebsjahres für die Erweiterung der Anlagen in der Zentrale in Bestellung gegebenen Umformern usw. kamen, nachdem die erforderlichen baulichen Veränderungen zwischendurch erfolgt waren, zur Anlieferung, Aufstellung und Inbetriebnahme: 2 Einanker-Umformer 500 KW., 1 Einanker-Umformer 1500 KW. Zum Ausbau kamen 1 Motor-Generator 80 KW. und 2 Motor-Generatoren von je 300 KW. Außer der normalen Kabelnetzerweiterung kamen für die Verbesserung der Spannungsverhältnisse Kabelneuverlegungen bzw. Verstärkungen (Doppelleitungen) zur Ausführung. Neuverlegt sind Gleichstromkabel zur Ecke Augusta-Hammerstraße und vom Buddenturm bis Ecke Hoyastraße-Nordstraße. Verdoppelt sind die Gleichstromkabel zum Buddenturm und vom Buddenturm zum Neubrückentor Ecke Breul einerseits und andererseits zur Festhalle Grevenerstraße.

Wie bei den anderen Werken, so kann auch bei dem städtischen Wasserwerk eine Steigerung der Förder- und Abgabezahlen festgestellt werden, die im Berichtsjahr 12 Prozent betrug. Für die dringend notwendige Verbesserung der Wasserdruckverhältnisse in den äußeren Stadtbezirken erfolgte die Weiterverlegung der Wasserringrohrleitung wie folgt: Geiststraße über Weseler Straße, Mecklenbecker Straße und Annette von Droste-Hülshoff-Allee eine Betondrücke gebaut, die schon jetzt dem Fußgängerverkehr dient und später vergrößert dem Auto- und sonstigen Fuhrwerksverkehr dienstbar sein soll. Im Anschluß an diese 500 mm Leitung wurde eine 300 mm Leitung von der Rogelerstraße durch Wilhelm- und Grevener Straße bis zur Ringstraße am Korps-Bekleidungsamt gelegt in einer Länge von über 900 Meter. Für Wasserdruckverstärkung im östlichen Stadtteile, besonders für Mauritz, ist im Königsweg in einer Länge von über 230 Meter die Zubringerleitung neu gelegt; ferner wurde neu gelegt die 300 mm Ringrohrleitung im Anschluß an das bestehende östliche Ringrohrnetz vom Hafenweg (Ecke Albersloher Weg) über Albersloher Weg, Haverkamp zum Königsweg in einer Länge von über 460 Meter. Im Anschluß an letztgenannte Verlegungsarbeiten erfolgte die notwendig gewordene Spülung des gesamten Wasserrohrnetzes und zwar für die erstgenannten Arbeiten am 26. September 1925 und für die letztgenannten ab 6. 3. bis 15. 3. 1926, gleichzeitig auch hierbei der Druckleitung von den Pumpwerken. Im übrigen erfuhr das Stadtrohrnetz eine Erweiterung von über 6000 Meter. Insgesamt wurden gefördert: 4 861 000 cbm. gegen 4 354 000 cbm. im Vorjahr. Davon erhielten 1 860 000 cbm. die Privatbewohner, 531 000 cbm. die Behörden, 261 000 cbm. die Heil- und Pflegeanstalten, 780 000 cbm. die Großabnehmer (Bahn und Hiltrup), 900 000 cbm. wurden für öffentliche Zwecke (Straßensprengung, Löschwesen usw.) verbraucht. 483 000 cbm. gingen verloren. Die Rücklage beträgt rund 64 000 Mark. Ein Reingewinn von rund 8000 Mark wurde ebenfalls auf die Rücklage übernommen.

Die Weiterentwicklung des Straßenbahnverkehrs hinsichtlich der geleisteten Wagenkilometer sowie auch der beförderten Personen ist als günstig anzusprechen. Mit dieser Entwicklung hielten die Wirtschaftsergebnisse nicht gleichen Schritt. Der schon länger geplante Ausbau der eingleisigen Strecke Schützenhof-Marienplatz als zweigleisige Strecke kam in den Monaten Mai/August 1925 zur Ausführung in einer Betriebsstreckenlänge von 1884 Meter. Vor dem Schützenhof wurde eine Umkehrschleife angelegt. Ueber den Schützenhof hinaus erfolgte die Gleiserweiterung (Aufstellungsgleise um 200 Meter Betriebsstreckenlänge. Für den zweigleisigen Ausbau kamen zur Verwendung Rillenschienen N. P. 4 mit geschweißten Stößen; Weichen kamen zum Einbau 12 und Kreuzungen 1. Nach Fertigstellung der zweigleisigen Teilstrecke erfolgte die Inbetriebnahme. Am Oberbau sind umfangreiche Reparaturen vorgenommen. Ausgewechselt sind 780 Meter Kopfschienen und 190 Meter Leitschienen, ersetzt sind 2 alte Weichen durch noch brauchbare aus der Strecke zum Schützenhof. Einer eingehenden Revision wurde die gesamte Oberleitung unterzogen. Auf der zweigleisigen Teilstrecke wurde neuer Kupferdraht eingebaut, außerdem auf den anderen Linien 1200 Meter. Größtenteils sind die Wagen einer Revision unterzogen; an 22 Wagen sind neue Bandagen eingebaut, 5 Motoren- und 4 Anhängewagen sind neu lackiert.

Der Betrieb auf der Autobuslinie wickelte sich ohne nennenswerte Ereignisse reibungslos ab. Eine Strecke der Himmelreichallee ist, weil erheblich ausgefahren, mit Kleinpflaster neu eingedeckt. Während der Zeit der Neupflasterung wurde der Verkehr über Mühlenstraße, Georgskommende, Neustraße, Hüfferstraße umgelenkt. Die Fahrtdauer betrug hierdurch 25 statt bislang 20 Minuten. Die Wiederbenutzung der alten Linie erfolgte ab 18. 10. 1925, nachdem sie seit 14. 9. 1925 unterbrochen war. Ab 19. 4. 25 ist der Tarif geändert; es kostete die Teilstrecke 10 Pfg., die ganze Strecke 20 Pfg. Wirtschaftlich ist der Betrieb der Autobuslinie wenig befriedigend. Nur aus dem Bedürfnis heraus, für die weitabgelegenen Kliniken ein Verkehrsmittel zu stellen, kann der Aufrechterhaltung des Betriebs zugestimmt werden.

Geleistet sind von der Straßenbahn insgesamt 1 412 000 Motorwagenkilometer und 380 000 Anhängerwagenkilometer. Es wurden 10¼ Millionen Fahrscheine ausgegeben, 508 000 Schüler- und Freikarten und 75 000 Fahrscheinheftchen. Die Fahrbetriebseinnahmen betrugen 1 034 000 Mark. Der beste Tag brachte 4607 Mark, der schlechteste 2094 Mark. Die Autobusse beförderten insgesamt 568 000 Personen, die Einnahme betrug 761 555 Mark. Die höchste Tageseinnahme war 419.40 Mark (1. November 1925), die geringste 131,80 Mark (10. Oktober 1925). Der Autobusbetrieb erfordert einen Zuschuß von etwa 25 000 Mark. Die Abschreibungen betrugen 114 000 Mark, die Rücklagen 38 000 Mark. Die Zahl der Gäste betrug 10 244 000 Personen gegen 8 918 600 im vorhergehenden Jahre bei den Straßenbahnen. Die Zunahme bei den Autobussen betrug etwa 4000 Personen. Die Rücklage beträgt etwa 38 000 Mk., der ausgewiesene Reingewinn von rund 11 000 Mark wurde ebenfalls auf Rücklage genommen.

So ist nach allen Richtungen hin eine erfreuliche Entwicklung der städtischen Betriebswerke festzustellen, deren Bericht sowohl nach der Lieferungsmenge wie auch nach der Zahl der Abnehmer zum Teil stark steigende Ziffern aufzuweisen hat.

# Das münsterische Handwerk im Jahre 1926.

Das Jahr 1926 war für das münsterische Handwerk ein Jahr schwerer Wirtschaftskrisen. Es begann mit dem Kampf gegen den Ausnahmegesetzentwurf der Regierung Luther gegen das Handwerk, dem sogenannten „Gesetzentwurf betreffend den Preisabbau". Im ganzen Reich haben im Januar 1926 stürmische Protestkundgebungen gegen die geplante Sonderbehandlung des Handwerks stattgefunden, die in krassem Widerspruch stand gegen die dem gewerblichen Mittelstand im Artikel 164 der Reichsverfassung gewährleisteten Rechte. Auch die Gesamtgilde hat am 8. Januar 1926 eine gut besuchte Protestversammlung des münsterischen Handwerks einberufen. Die dort gefaßte Entschließung hat ebenfalls dazu beigetragen, daß das geplante Sondergesetz gegen das Handwerk und seine Berufsorganisation infolge der geschlossenen Abwehr des gesamten deutschen Handwerks nicht zustande kam. Das Handwerk steht auf dem Standpunkt, daß sich die Preise nicht von oben her, vom Staat auf gesetzlichem Wege regeln lassen, sondern daß das volkswirtschaftliche Grundgesetz, wonach sich der Preis nach Angebot und Nachfrage richtet, allein in der Lage ist, zwangslaufig eine Preisregulierung vorzunehmen. Ohne gesetzlichen Eingriff war bereits Ende des Jahres 1925 ein von Monat zu Monat im Handwerk fühlbar werdender Mangel an Aufträgen und damit ein erheblicher Preisabbau eingetreten. Dieser Krisenzustand zwang auch in Münster viele Werkstätten zur Entlassung von Gesellen, die jahrzehntelang in demselben Betriebe beschäftigt waren und auch viele allein arbeitende selbständige Meister wurden zur Arbeitslosigkeit verurteilt. Leider hat sich diese Krisenerscheinung im Jahre 1926 in den meisten Gewerbezweigen nach einer merklichen Besserung im Spätsommer in den Wintermonaten von Monat zu Monat weiter verschlimmert. Von einer durchgreifenden Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse, wie man sie deutlich in den letzten Monaten des Jahres 1926 in der Industrie, besonders im Bergbau und in der Eisenverarbeitungs-Industrie, in der Textilindustrie usw. feststellen konnte, war im münsterischen Handwerk noch nichts zu spüren. Viele alteingesessene münsterische Handwerksmeister haben eine Zeit der Auftragslosigkeit durchgemacht, wie sie diese überhaupt noch nicht erlebt hatten. Die Arbeitsmarktlage für Handwerksgesellen war im Jahre 1926 fast unverändert ungünstig. Die Zahl der erwerbslosen Handwerkergehilfen betrug am 1. Januar 1926: 1116, 1. März 1926: 1198, 1. April 1926: 1046, 1. Juli 1926: 843, 1. Oktober 1926: 662, 31. Dezember 1926: 1130. Während vorübergehend in den Sommermonaten hauptsächlich infolge der erhöhten Bautätigkeit eine merkliche Besserung des Arbeitsmarktes eintrat, verschlechterte sich die Arbeitsmarktlage in den letzten Monaten des Jahres 1926 weiterhin, sodaß die Zahl der erwerbslosen Handwerkergehilfen am 31. 12. 1926 wieder auf 1130 anstieg. fi

Die Zahl der auftragslosen oder ganz gering beschäftigten münsterischen selbständigen Handwerksbetriebe ist statistisch außerordentlich schwer zu erfassen. Nach vorsichtiger Schätzung kann man annehmen, daß etwa 40—60 Prozent der Handwerksbetriebe mit außerordentlich geringen Aufträgen beschäftigt waren.

Besonders schwer lagen darnieder das Tischlergewerbe, und zwar sowohl Bauschreinerei wie Möbeltischlerei, das Sattler-, Polsterer- u. Dekorateurgewerbe, das Bekleidungsgewerbe und in den letzten Monaten des Jahres auch das Maler- und Anstreichergewerbe.

Im Berichtsjahr hat die Gesamtgilde 16 Anträge an das Wohlfahrtsamt betreffend Unterstützung völlig erwerbsloser, bedürftiger, selbständiger Handwerksmeister richten müssen. Ein Antrag der Gesamtgilde auf Gewährung kleinerer Darlehen an diese nicht unter die Segnungen der Arbeitslosenversicherung fallenden selbständigen Handwerker bis zum Höchstbetrage von 100 Mark aus Mitteln des Wohlfahrtsamtes wurde leider aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt. Gegen die Zumutung des Wohlfahrtsamtes, daß die selbständigen erwerbslosen Handwerker in Reih und Glied mit den erwerbslosen ungelernten Arbeitern, Tiefbauarbeiten usw. leisten sollten, wurde zur Wahrung des Ansehens des Berufsstandes und der Autorität der selbständigen Handwerker in ihrer Eigenschaft als Arbeitgeber wiederholt Einspruch erhoben. Die endgültige Entscheidung steht noch aus. Die Gesamtgilde führte Ende Dezember 1925 bis zum Frühjahr 1926 ein großzügiges örtliches Arbeitsbeschaffungsprogramm durch. Hierbei ist vertrauensvolle praktische Gemeinschaftsarbeit mit der Stadtverwaltung unter Führung des Herrn Oberbürgermeisters geleistet worden. Auf Grund der Initiative der Gesamtgilde sind allein an der Stadtverwaltung im Monat Januar 1926 140 selbständige Betriebe mit rund 300 Gehilfen mit Notstandsunterhaltungsarbeiten beschäftigt worden. Die Gesamtgilde hat zum Teil mit Erfolg ihre Arbeitsbeschaffungsaktion auch auf andere Behörden ausgedehnt. Es gelang beim Reichsfinanzministerium durchzudrücken, daß für Münster nachträglich noch 100 000 Mark zur Fortsetzung der Bauarbeiten am Hanjaring bereitgestellt wurden. Der Provinziallandtag beschloß im Januar 1926 noch im alten Etatsjahr ½ sämtlicher für das neue Etatsjahr ausgeworfenen Mittel für handwerkliche Unterhaltungsarbeiten bereitzustellen. Auf Grund dieser Erfahrungen ist Ende des Jahres 1926 seitens der Gesamtgilde eine neue ähnliche Arbeitsbeschaffungsaktion eingeleitet worden, die leider bei der Stadt Münster wegen Mangel an geeigneten Unterhaltungsarbeiten nicht dasselbe befriedigende Ergebnis aufzuweisen hatte als Anfang des Jahres.

Die Preise der vom Handwerk zu verarbeitenden Rohstoffe bewegten sich durchschnittlich immer noch 100—200 Prozent über den Sätzen der Vorkriegszeit. Infolge der gedrückten Arbeitsmarktlage und der schlechten Wirtschaftsverhältnisse sind im Jahre 1926 im münsterischen Handwerk keine Lohnerhöhungen zu verzeichnen. Die Löhne im münsterischen Handwerk sind gegenüber 1914 um durchschnittlich 40—70 Prozent gestiegen.

Demgegenüber hat das selbständige Handwerk infolge der starken Depression der Wirtschaft von sich aus einen derartig starken Preisabbau vorgenommen, daß für die meisten Handwerkszweige dadurch eine erhebliche Gefahr für die Erhaltung eines gesunden selbständigen Gewerbes entstanden ist. Während das Handwerk auf die Materialpreise und auf die Löhne bekanntlich zwangsläufig gar keinen oder nur ganz geringen Einfluß hat, besteht die einzige Möglichkeit eines Preisabbaues im Handwerk in der Herabsetzung der Unkosten und des Gewinnsatzes (Risiko und Rücklage). In sämtlichen Handwerkszweigen sind erhebliche Senkungen der Geschäftsunkosten, die teilweise auf die Durchführung einer besseren rationellen Betriebsführung zurückgehen, festzustellen. Die Verdienstspanne, die im Durchschnitt nur 10 Proz. der Selbstkosten beträgt, ist bei den meisten Handwerkszweigen derart niedrig, daß eine wirtschaftlich notwendige und gesunde Rücklage aus diesem Satz unmöglich war.

Die scharfe Konkurrenz der Handwerksbetriebe untereinander führte vielfach zu einer geradezu wilden Preisunterbietung und zu einer verhängnisvollen Preisschleuderei. Wiederholt konnte im Berichtsjahr festgestellt werden, daß Handwerker Aufträge zu Preisen hereingenommen haben, die ihnen kaum noch den Gesellenlohn übrig ließen. Die bei den Arbeiten verwendeten Werkstoffe, Halb- und Fertigfabrikate, sind häufig zu einem Preis abgegeben worden, der weit unter dem handelsüblichen Werte lag. Besonders bei den Aufträgen, die durch öffentliche Vergebung zur Verteilung gelangen, sind große Mißstände zu verzeichnen. Noch kürzlich wurde auf der großen Kundgebung des Reichsausschusses der deutschen Mittelschicht in Berlin am 23. Februar 1927 von dem Vertreter des Reichsverbandes des deutschen Handwerks darauf hingewiesen, daß das Handwerk besonders die Behördenaufträge vielfach „für ein Almosen" ausführt. Trotzdem die neue Reichsverdingungsordnung, die vom Handwerk mit großer Hoffnung begrüßt wurde, im Jahre 1926 bei fast sämtlichen Behörden eingeführt war, ist eine merkliche Besserung der Zustände bei der öffentlichen Vergebung nicht eingetreten.

Diese Zustände bilden eine außerordentlich große Gefahr für die Herstellung handwerklicher Qualitätsarbeit. Es ist im volkswirtschaftlichen und im finanziellen Interesse tief zu bedauern, daß trotz der Reichsverdingungsordnung die bauvergebenden behördlichen Stellen fast durchweg immer wieder den Zuschlag an den Mindestfordernden erteilten, ohne die wichtige Frage zu prüfen, ob eine einwandfreie reelle handwerkliche Arbeit für den Mindestpreis zu leisten ist. Die Gesamtgilde hat sich in wiederholten Eingaben und mündlichen Verhandlungen den bauvergebenden behördlichen Stellen zur gutachtlichen Äußerung über den angemessenen Preis angeboten. Desgleichen wurde von der Gesamtgilde angeregt, unter Hinzuziehung von einwandfreien Fachsachverständigen eine Qualitätskontrolle während und nach Herstellung der Arbeiten vorzunehmen. Die Anregungen der Gesamtgilde sind im Berichtsjahre nur teilweise befolgt worden.

Die erheblichen Zahlungsfristen, die die Kundschaft verlangte, haben das Betriebskapital der Handwerker übermäßig angespannt. Die Borgwirtschaft stand in Münster im Jahre 1926 in höchster Blüte. Die Gesamtgilde hat in Wort und Schrift immer wieder auf Besserung der Zahlungssitten hingewiesen und, soweit irgend möglich, auf Durchführung des Barzahlungssystems gedrängt. Das Einziehungsamt der Gesamtgilde hat wertvollste Kleinarbeit zur Bekämpfung des Borgunwesens geleistet, über die der Jahresbericht noch unter Punkt 35 nähere Angaben enthält. Die Ende des Jahres angeblich zur Behebung der Wirtschaftskrise im Handwerk und Einzelhandel stark propagierten sogenannten Konsumfinanzierungspläne wurden von der Gesamtgilde abgelehnt, weil diese Pläne nichts anderes darstellen, als eine weitere starke Förderung des Pumpsystems.

Wiederholt mußte die Gesamtgilde gegen die zunehmenden Regiebetriebe (z. B. Einführung einer städtischen Buchbinderei), gegen die überhandnehmende Konkurrenz der Strafanstalt, gegen die große Schädigung durch die Schwarzarbeit Stellung nehmen.

Bei der starken Wirtschaftskrise, die das münsterische Handwerk im Jahre 1926 erlebte, war eine starke örtliche Berufsvertretung in der Gesamtgilde von größter Bedeutung. Die Organisation des münsterischen Handwerks ist im Jahre 1926 zu einem gewissen Abschluß gelangt. Die noch ausstehenden Handwerker-Innungen, soweit sie sich über den Stadtbezirk Münster erstrecken, nämlich die Schlosser-Innung, Friseur-Innung und Konditoren-Innung sind der Gesamtgilde als korporatives Mitglied beigetreten. Während die Zahl der angeschlossenen Organisationen usw. am 1. Januar 1926 = 26 betrug, ist diese am 31. 12. 1926 auf 29 gestiegen. Die Gesamtgilde vertrat am 1. Januar 1926 1499 Einzelbetriebe, am 31 Dezember 1926 1665 Betriebe. In Münster sind noch etwa 150 nicht organisierte selbständige Handwerksbetriebe vorhanden, sodaß die Gesamtzahl der selbständigen münsterischen Handwerker rund 1800 beträgt. Diese Betriebe beschäftigen rund 7000 Hilfskräfte (Gesellen, ungelernte Arbeiter und Lehrlinge). Unter Hinzuziehung der Familienmitglieder leben etwa 18 000 Personen in Münster vom Handwerk, d. h. ungefähr jeder 6. Einwohner der Stadt Münster ist wirtschaftlich abhängig vom Handwerk. Die Gesamtgilde hat auf die Bearbeitung der Statistik des münsterischen Handwerks im Berichtsjahre große Sorgfalt verwandt. Zurzeit finden erneut Hand in Hand mit der Stadtverwaltung wichtige statistische Erhebungen statt. Die Gesamtgilde umfaßt sämtliche Innungen, deren Bezirke sich über den Stadtkreis Münster erstrecken. Es konnte in der Berichtszeit festgestellt werden, daß sich die Organisation des örtlichen Zusammenschlusses des Handwerks in der Gesamtgilde beim Handwerk und in der Öffentlichkeit einer wachsenden Bedeutung und Beachtung erfreute. Die Spitzenorganisationen des Handwerks, die Handwerkskammer und die Fachverbände haben erkannt, daß sie nur ersprießliche Arbeit leisten können, wenn sie sich auf gut ausgebaute, hauptamtlich geleitete Innungsausschüsse stützen. Das Handwerk wird daher Wert darauf legen müssen, bei der kommenden Gestaltung des Reichshandwerkerrechts gerade die Einrichtung der Innungsausschüsse mehr wie bisher zeitgemäß auszubauen, damit eine gesunde Dezentralisation und kein überspannter Zentralismus durchgeführt wird.

Die Tätigkeit der Gesamtgilde erstreckte sich naturgemäß auf folgende Gebiete:

a) Auf die Unterstützung der Innungen bei ihren Aufgaben;
b) auf die Unterstützung einzelner Betriebe durch besondere Nebeneinrichtungen;
c) auf die Vertretung der Gesamtinteressen des münsterischen Handwerks, insbesondere auf eine gesunde gewerbliche Mittelstandspolitik innerhalb der Gemeinde.

Zu a):

Die meisten Innungen haben ihre Verwaltung der Geschäftsstelle der Gesamtgilde übertragen, sodaß diese zugleich die gemeinsame Verwaltungsstelle der meisten Innungen darstellt. Eine nicht in Zahlen wiederzugebende umfassende Kleinarbeit ist auf dem Gebiete der Verwaltungstätigkeit der Innungen geleistet worden. Durch die hauptamtliche Verwaltung hatten die Innungen die Gewähr, daß die gefaßten Innungsbeschlüsse sorgfältig vorbereitet und erfolgreich durchgeführt wurden. Die Gesamtgilde hat stets den größten Wert darauf gelegt, die Selbstverwaltung der Innungen zu erhalten und vor Eingriffen von außen her zu schützen. Die Innungen sind in der Verwaltung ihrer berufsfachlichen Angelegenheiten durchaus souverän, d. h. die Gesamtgilde hat keinerlei Rechte, in die Befugnisse der Selbstverwaltung der einzelnen Innungen einzugreifen. Welch reges Leben innerhalb der münsterischen Handwerksorganisationen in der Berichtszeit herrschte, geht daraus hervor, daß die Gesamtgilde an 328 Sitzungen und Versammlungen teilnahm. Besonderer Wert wurde von sämtlichen Innungen auf eine vertrauensvolle Gemeinschaftsarbeit mit der gewerblichen Berufsschule zwecks Heranziehung eines gesunden Nachwuchses im Handwerk gelegt. Diese Gemeinschaftsarbeit hat sich zum Segen des örtlichen Handwerks auch in der Berichtszeit besonders durch den planmäßigen weiteren Ausbau der Fachklassen ausgewirkt. Auf Anregung der Gesamtgilde wurde zum ersten Male im März 1926 eine gemeinsame Feier mit der gewerblichen Berufsschule in der Stadthalle veranstaltet anläßlich der Entlassung der Lehrlinge. Diese Veranstaltung hat im Handwerk und in der Öffentlichkeit große Beachtung gefunden. Weitere wertvolle Kleinarbeit ist innerhalb der Innungen auf dem Gebiete der rationellen Betriebsführung, auf dem Gebiete der Gemeinschaftsproduktion und auf dem Gebiete der Preiswirtschaft geleistet worden. Die Gesamtgilde hat großen Wert darauf gelegt, daß die Innungen neben ihren vielseitigen wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben auch die bedeutsamen Kulturaufgaben nicht vernachlässigten. Neue Innungsfahnen wurden beschafft von der Schneider-Innung und der Klempner-Innung. In der Zeitschrift der Gesamtgilde „Dat Schohus" wurde in einer besonderen Monatsbeilage (Handwerk und Heimatkultur) im Sinne einer bodenständigen guten Handwerkskultur anregend auf das örtliche Handwerk eingewirkt.

Zu b):

Die Nebeneinrichtungen der Gesamtgilde haben sich auch im Jahre 1926 durchaus bewährt und konnten teilweise weiter ausgebaut werden. Die Rechtsberatungsstelle hat im Berichtsjahr etwa 9000 Auskünfte erteilt. Das Einziehungsamt ist von den Mitgliedern in erheblichem Umfange in Anspruch genommen worden. Monatlich wurden durchschnittlich kleinere Rechnungsbeträge im Gesamtbetrage von rund 10 000 Mark eingezogen, wovon rund 80 Prozent der Einziehungsbeträge eingingen. Die Zahl der Einziehungssachen betrug am 31. Dezember 1926 = 25,4. Von großem Wert für das örtliche Handwerk war die neu geschaffene Einrichtung, wonach den Mitgliedern vertrauliche Auskunft über sogenannte faule Kunden erteilt wurde. Die Bedeutung dieser Selbsthilfe des örtlichen Handwerks geht daraus hervor, daß im Laufe des Jahres 1926 insgesamt 1728 Personen nach amtlichen Unterlagen beim Amtsgericht Münster den Offenbarungseid geleistet hatten, bezw. fruchtlos gepfändet waren. Um die Mitglieder vor unerträglichen Kreditschädigungen zu schützen, ist dem Einziehungsamt außerdem eine „Auskunftei" angegliedert, die ebenfalls segensreich gewirkt hat. Die Kreditabteilung hat im Jahre 1926 162 Kreditgesuche bearbeitet und durchschnittlich im Einzelfalle Kredite in Höhe von 1000—1500 Mark vermittelt. Das Sachverständigen-Institut wurde besonders von der Privatkundschaft des Handwerks häufig in Anspruch genommen. Es wurden 120 Gutachten über handwerkliche Arbeiten, über die Angemessenheit der ausgestellten Handwerkerrechnungen usw. bearbeitet. Erhebliche Anforderungen wurden im Jahre 1926 an die Steuer- und Buchführungsabteilung gestellt. Die Gesamtgilde beschäftigt mehrere hauptamtliche Buchprüfer, die rund 1500 Mitglieder in den Wohnungen aufsuchten, um Bücher nachzutragen, Bilanzen aufzustellen, Wirtschaftsberatung vorzunehmen usw. Auf die Einführung der einfachen kaufmännischen Buchführung wurde erhebliche Mühe und Sorgfalt verwandt. Die statistischen Erhebungen über die Anzahl der Handwerksbetriebe, die eine Buchführung eingerichtet haben, sind noch nicht abgeschlossen. Bei dem starken unerträglichen Steuerdruck, der im Jahre 1926 auf dem örtlichen Handwerk lastete, hat sich diese Abteilung als unentbehrlich erwiesen. Ohne sachverständige steuerliche Beratung wäre es dem örtlichen Handwerk unmöglich gewesen, sich durch das Labyrinth der unübersehbaren Steuergesetze, Verordnungen usw. durchzufinden. Im Laufe des Jahres hat die Gesamtgilde wiederholt gegen die drückendsten Steuern, die Gewerbesteuer und die Hauszinssteuer sich energisch zur Wehr gesetzt. Umfangreiche Arbeiten wurden zwecks Herbeiführung einer Senkung der Gewerbesteuer geleistet. An den Vorarbeiten für die neue gesetzliche Regelung der Preußischen Gewerbesteuer hat sich die Gesamtgilde rege beteiligt. In wiederholten Entschließungen hat die Vollversammlung der Gesamtgilde gegen den unerträglichen Steuerdruck Stellung genommen. Besonders wurde immer wieder darauf hingewiesen, daß die Gewerbesteuer und die Hauszinssteuer sich letzten Endes als eine Doppelbesteuerung des Einkommens auswirken, da eine Abwälzung dieser Steuern gar nicht oder nur in ganz geringem Umfange möglich ist. Eingehende Ermittlungen bei denjenigen münsterischen Handwerksbetrieben, die schon vor dem Kriege eine einwandfreie Buchführung hatten, haben ergeben, daß die Belastung des örtlichen Handwerks mit öffentlichen Steuern und sozialen Lasten gegenüber dem Jahre 1913 um rund 700 Prozent gestiegen ist. Es ist selbstverständlich, daß diese Belastungen, die in umgekehrtem Verhältnis zu dem Einkommen des Handwerks standen, die Rentabilität der Betriebe außerordentlich nachteilig beeinflußt haben. Die Gesamtgilde hat sich an großen machtvollen Protestkundgebungen gegen die steuerliche Überlastung des gewerblichen Mittelstandes beteiligt, so u. a. an der Bundestagung des Westf.-Lipp. Handwerkerbundes in Soest am 27. Juni, an einer Kundgebung des Verbandes Vereinigter Innungsausschüsse in Essen am 23. August an den verschiedensten Veranstaltungen der Fachverbände.

Die Gesamtgilde ist zurzeit damit beschäftigt, eine Denkschrift über die steuerliche und soziale Belastung des münsterischen Handwerks auszuarbeiten.

Als soziale Einrichtungen haben sich im Jahre 1926 die bestehenden Innungskrankenkassen der Bäcker und Fleischer die Sterbekasse der Gesamtgilde, sowie die Krankenversicherung des selbständigen Handwerks durchaus bewährt. Die Innungskrankenkassen konnten auf die Besonderheiten des einzelnen Berufsstandes Rücksicht nehmen und infolge sparsamer Wirtschaft war es möglich, einen Beitragssatz festzusetzen, der sich unter den Sätzen der Allg. Ortskrankenkasse bewegte. Auf Grund der überall im deutschen Reiche gemachten guten Erfahrungen beschloß die Vollversammlung im Jahre 1926 auch in Münster jeweils nach sorgfältiger Prüfung an den Ausbau der örtlichen Innungskrankenkassen heranzugehen. Die Sterbekasse der Gesamtgilde zählte 374 Mitglieder. Es waren 32 Sterbefälle im münsterischen Handwerk insgesamt zu verzeichnen, wovon 10 Sterbefälle auf die Sterbekasse der Gesamtgilde fielen. Es wurde durchschnittlich ein Sterbegeld in Höhe von 90 Mark gezahlt. Die Gesamtgilde hatte auch im Jahre 1926 die örtliche Zahlstelle der Westdeutschen Versicherungsanstalt für selbständige Handwerker (Abt. Krankenversicherung) übernommen. Die Mitgliederzahl betrug am 31. 12. 1926: 1450. An Beiträgen wurden 62 941 Mark erhoben. Die Bezirksverwaltung Münsterland, wozu auch die Zahlstelle Münster gehört, hat im Jahre 1926 Versicherungsfälle in Höhe von 425 767 Mark gedeckt.

Zu c):

Bei der Vertretung des örtlichen Handwerk durch die Gesamtgilde spielte das eigene Presseorgan der Gesamtgilde „Dat Schohus" eine bedeutsame Rolle. Diese örtliche Handwerkerzeitschrift hat wesentlich dazu beigetragen, die enge geistige Verbindung zwischen Organisationsleitung und Mitgliedern herzustellen und die Mitglieder über alle örtlichen Handwerkerfragen stets auf dem Laufenden zu halten. „Dat Schohus" ist auch im vergangenen Jahr stets für eine gesunde örtliche gewerbliche Mittelstandspolitik eingetreten und hat auf diese Weise die Tätigkeit der Gesamtgilde nach dieser Richtung hin wesentlich unterstützt. Für die Geschichte des münsterischen Handwerks wird das Presseorgan „Dat Schohus" für spätere Zeiten außerordentlich wertvoll sein. „Dat Schohus" ist regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats erschienen und erfreut sich sowohl beim münsterischen Handwerk als auch bei sämtlichen in Frage kommenden Behörden, denen die Zeitschrift zugestellt wird, großer Beachtung und wachsender Beliebtheit. Zur Förderung der örtlichen kulturellen Fragen des Handwerks hat die Beilage „Handwerk und Heimatkultur" wertvollste Dienste geleistet.

Die Gesamtgilde hat weiter großen Wert darauf gelegt, die technischen und kaufmännischen Ausbildungsmöglichkeiten des Nachwuchses tatkräftig zu fördern. In dem Schulausschuß der Gewerblichen Berufsschule, in dem die Gesamtgilde durch vier Mitglieder vertreten ist, konnten dieserhalb wiederholt wertvolle Anregungen gegeben werden. Auch im Jahre 1926 hat die Gesamtgilde das Ziel nicht aus dem Auge gelassen, die bei der Gewerblichen Berufsschule angegliederten kunsthandwerklichen Klassen soweit auszubauen, daß diese Einrichtungen als vollwertige Kunstgewerbeschule anerkannt würden. Die bisher bestehenden kunstgewerblichen Klassen, besonders die Tagesklassen der Maler und Graphiker hatten bei einer Schülerzahl von je 35 Schülern einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen. Wiederholt wurde durch die Gesamtgilde in der Öffentlichkeit auf die überragende Bedeutung der Heranziehung eines örtlichen kunsthandwerklichen Nachwuchses hingewiesen und die Forderung auf Überweisung hinreichender öffentlicher Mittel erhoben. Die Vollversammlung der Gesamtgilde beschloß in der letzten Jahreshauptversammlung unter allen Umständen darauf zu drängen, daß baldmöglichst eine den neuzeitlichen Ansprüchen genügende Ausstellungshalle für das münsterische Kunsthandwerk durch die Stadt Münster geschaffen würde. Dieses Ziel wird im Jahre 1927 weiter verfolgt werden. Die Gesamtgilde ist in den verschiedensten wichtigen städtischen Ausschüssen und Kommissionen, bei sonstigen staatlichen Ausschüssen und Einrichtungen vertreten. Im Jahre 1926 gelang es, einen weiteren Handwerkervertreter in das Gemeindeparlament zu bringen. Eine stärkere Vertretung des münsterischen Handwerks seiner großen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bedeutung entsprechend wird von der Gesamtgilde angestrebt. Die Führer des örtlichen Handwerks haben ihre besten Kräfte nicht nur für die berufsständische Gemeinschaftsarbeit, sondern auch dem allgemeinen Wohl der münsterischen Bürgerschaft stets zur Verfügung gestellt. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, größere Handwerkertagungen nach Münster zu ziehen. An größeren Veranstaltungen fanden u. a. im Jahre 1926 statt: die Verbandstagung der Klempner und Installateure am 12. und 13. Juni, der Verbandstag der Uhrmacher am 25. und am 12. u. 13. Juni, der Verbandstag der Uhrmacher, 25.—26. September. Beide Veranstaltungen waren mit einer großen Fachausstell

# Filmschau.

### Schauburg.

Ein in jeder Beziehung liebenswürdiges und vortreffliches Werk ist die unter der bewährten Regie von Friedrich Zelnik getroffene Verfilmung des auch ins Deutsche übersetzten Romans der französin George Sand von der kleinen Fadette, einem armen, verachteten Dorfkinde, das den Spottnamen „Die Grille" (der übrigens dem Film „Die lachende Grille" den Titel gab) trägt. Sie liebt den Bauernsohn Landry Barbeau. Aber der Vater des Jungen will von dieser Liebe nichts wissen. Landry soll reiche, häßliche Madelon heiraten. Da Fadette fürchtet, Landry gegen den Willen seines Vaters nicht von ihr lassen, flieht aus Haus ihrer Großmutter und begibt sich auf den Weg nach Paris. Dort führt sie die Laune des Zufalls in das Haus des reichen Barons Rothschild. Dieser findet Gefallen an dem urwüchsigen, drolligen Wesen und übergibt sie der Familie des Musikers Chopin. Landry, der seiner Liebsten eines Tages nachgegangen ist, sieht sie als kleine Dame in Begleitung des vornehmen Herrn Chopin wieder und wird irre an ihrer Treue. Er kehrt in sein Dorf zurück und will nun, wenn auch gebrochenen Herzens, Madelon heiraten. Aber es kommt anders. Aber wie, wollen wir nicht verraten. Das mag sich jeder selbst ansehen. Die Trägerin der Titelrolle spielt hervorragend. Lya Mara bewährt wieder einmal, über welche Qualitäten sie verfügt. Nicht minder erfreut Harry Liedtke als Landry. Sein Spiel ist natürlich und erfüllt von liebenswerter Innerlichkeit. Alfred Abel als Chopin und Dagny Servaes als George Sand geben Vorzügliches.

Als zweiter Film läuft in dieser Spielwoche der große französische Expeditionsfilm: „Das schwarze Geschlecht". Dieses Filmwerk, das von der Zensur auch für die Jugend freigegeben ist, zeigt in einer Reihe von überaus prächtigen Bildern und Szenen eine mehrjährige Reise durch das unerforschte Afrika. Es handelt sich um eine Expedition, die von der größten französischen Automobilfirma Citroen inszeniert worden ist. Mit Hilfe eigens für diesen Zweck konstruierter Spezialautos, die geradezu bewundernswerte Leistungen zu geben imstande sind, geht die an Abenteuern und reichen, oft merkwürdigsten Eindrücken reiche Forscherfahrt vor sich. Eine neue Welt tut sich dem erstaunten Blick auf in ihrer ganzen wunderbaren Fülle und grandiosen Eigenart. Landschaft, Volk, Sitte, Lebensweise und Kulturgebräuche der fremden Welt werden in ihrer unmittelbaren Eindringlichkeit belauscht. Wege werden gegangen, die bisher kein weißer Fuß betrat. Nur manchmal machen sich die Randglossen der Titelregie etwas störend bemerkbar. Sie wecken Ideenverbindungen, die mit der Sache selbst wenig oder garnichts zu tun haben und tauchen so mitunter die Geschehnisse in das etwas schiefe Licht lüsterner Zivilisationsdecadence. Aber wie gesagt: rein sachlich verstehen die Dinge, die dieser Film zeigt, nie. Dafür sind sie zu unmittelbar und zu natürlich.

### Emelka-Theater.

Diesmal stehen zwei russische Filme auf dem Spielplan. Der eine: „Der Flug zum Mars" ist nach dem Roman „Aelita" von Alexej Tolstoi, der andere: „Die Bärenhochzeit" nach einem Drama von Lunatscharsky gedreht. Beide Filme zeigen stofflich eine Hinneigung zum Pathologischen. Der Titel des ersten Films läßt zunächst die Behandlung technischer Zukunftsprobleme vermuten. Aber schließlich spielt das Technische doch nur eine sehr nebengeordnete Rolle. Er gibt vielmehr die Liebesgeschichte eines jungen Ingenieurs, dessen geheimer Ehrgeiz es seit langem ist, mit Hilfe seiner Erfindung eine Reise in den Weltenraum, zum Planeten Mars zu unternehmen. Ein Mordanschlag, den er in einer eifersüchtigen Anwandlung auf seine mißverstandene Gattin ausgeübt zu haben glaubt (in Wirklichkeit sind nämlich die Schüsse fehlgegangen), bringt ihn in eine so starke seelische Erregung, daß er im Wunsch, der Erde zu entfliehen, seine Marsreise träumend erlebt. Es ist eine Fahrt seltsamer Abenteuer (die leider der physikalischen und technischen Wahrscheinlichkeit völlig entbehren, andererseits aber auch nicht unwirklich genug sind, um Traum sein zu können), verquickt mit einer ulkigen Detektivgeschichte, und endend in dem glücklichen Erwachen und dem gegenseitigen Sichwiederfinden der beiden Gatten. Hervorzuheben aus diesem Film sind die prachtvollen, phantastischen Bauten, die stellenweise glänzend gestalteten Massenszenen und die durchweg guten schauspielerischen Leistungen. Sehr zu wünschen läßt aber die Klarheit des Handlungsverlaufs.

Das letztere gilt in noch stärkerem Maße von dem zweiten Film: „Die Bärenhochzeit". Hier kommt man oft erst lange nachher hinter den Sinnzusammenhang der einzelnen, in rasendem Tempo sich abspielenden Szenen. Überdies gründet der Motivaufbau in diesem Film so sehr im Pathologischen, daß es geradezu garnicht zum Nacherleben kommen kann. Zwar wird hin und wieder deutlich, daß der Regie im Grunde etwas anderes vorgeschwebt hat, nämlich: die Gestaltung des faustischen Widerstreites von Tier und Gott im Menschen. Aber dieser Widerstreit wird gestalterisch nicht erfaßt und bleibt; wo er symbolisch hätte gesteigert werden müssen, im Krankhaften stecken. Darum wirkt auch das Ganze eher abstoßend als ergreifend. Hinzu kommt noch (was auch für ersten Film gilt), daß vieles wohl darum nicht nachzuerleben ist, weil die dem deutschen Wesen fremdartige Empfindungs- und Handlungsweise des russischen Menschen mitunter stark hervortritt. Immerhin ist es interessant, auch einmal Filmschöpfungen der neuzeitlichen russischen Filmindustrie zu sehen.

D. W.

## Reise und Verkehr.

### Sonntagsverkehr zur Möhnetalsperre und nach dem Arnsberger Wald.

Mit dem herannahenden Frühling und dem Wiedererwachen der Natur kommt wieder die Zeit, wo auf den Städter der Ebene die Berge ihren alten Zauber ausüben und ihn zu sonntäglichen Ausflügen anlocken. Für den Bewohner Münsters sind es im Westen die nahen Baumberge und im Norden der Teutoburger Wald, die ihn anziehen, und das um so mehr, als diese Höhen vom Weichbilde der Stadt aus dem Auge sichtbar sind. Aber außer diesen beiden allbekannten und allbeliebten Ausflugspunkten gibt es in unserer Heimatprovinz noch eine dritte reizvolle Berglandschaft, die von Münster aus bequem zu erreichen ist. Wir meinen den nordwestlichen Zipfel des Sauerlandes mit dem Möhnesee und dem Arnsberger Wald. Der Möhnesee ist bekanntlich ein Stausee, gebildet durch Abdämmen des Möhneflusses. Er ist 11 Klm. lang und stellenweise 0,8 Klm. breit, bietet mit seinem klaren Wasser und seiner wundervollen Lage zwischen bewaldeten Höhen einen reizvollen Anblick. Er ladet zum Angel-, Segel- und Rudersport ein. Mit der Anlage eines Strandbades ist begonnen.

Südlich vom Möhnesee erhebt sich der Arnsberger Wald (früher auch Lurewald oder Lürwald genannt). Für sonntägliche Ausflüge nach dieser Gegend ist Endpunkt der Eisenbahnfahrt die Station Wamel am Möhnesee. Wer morgens mit dem Zuge 8,02 Uhr von Münster abfährt, ist über Soest 10,44 Uhr vorm. in Wamel. Die Rückfahrt von Wamel kann nachmittags um 5,17 oder 8,06 angetreten werden, um rechtzeitig 8,14 oder 10,52 abends in Münster einzutreffen. Für rüstige Fußgänger, die einen längeren Spaziergang dem Aufenthalt am und im Sommer auf und in dem See vorziehen, beträgt der Weg von Wamel am Möhnesee entlang dann quer durch den Arnsberger Wald nach Arnsberg und wieder zurück auf dem direkten Wege nach Wamel etwa 6 Stunden. Die Eisenbahnfahrt bis Wamel und zurück (Sonntagskarten Münster-Soest und Soest-Wamel lösen) kostet 3. Kl. bis Wamel 5,30 Mk. Ein Sonntagsausflug in diese Gegend — zwar noch unberühmt, aber doch rühmenswert — kann den Bewohnern unserer Stadt empfohlen werden.

Nach der Statistik sind im verflossenen Sommer an Sonntagskarten ausgegeben: nach den Baumbergen etwa 12 000, nach dem Teutoburgerwalde 7000, dagegen nach dem Möhnesee etwa nur 200 Stück.

Sonntagskarten nach dem Möhnesee (Wamel) sind auch im Verkehrsverein in Münster, Prinzipalmarkt 8/9 erhältlich. Daselbst ist auch der von der Westf. Landeseisenbahn in Lippstadt herausgegebene Führer „Im Schatten des Lürwaldes" zu haben, der auf 104 Seiten Kunstdruckpapier, geschmückt mit zahlreichen Strichzeichnungen und Lichtbildern, ausführlich jene waldreiche Gegend behandelt. Dem Führer ist eine in Fünffarbendruck hergestellte große Wanderkarte mit sämtlichen Wanderwegen beigegeben. Führer und Karte kosten zusammen nur 1,00 Mark.

## Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 13. März.

**Vereinigung akademisch gebildeter Katholiken.** Montag, 14. März, abends 8½ Uhr: Austauschabend im Zivilklub. Ilse von Stach wird ihre kürzlich vollendeten Rosenkranzhymnen lesen. Zu diesem Abend, der von besonderem Interesse sein dürfte, können Gäste eingeführt werden.

**„Hennerich Backpöhler".** Die nächste Aufführung findet Sonntag, den 13. März, abends ½8 Uhr im Gertrudenhof (Warendorfer Straße) statt. Karten im Vorverkauf bei Buchhandlung Sierneberg, Zigarrenhaus Niester und Friseurgeschäft Rösberg, sämtlich Warendorfer Straße.

**Gefallenengedächtnisfeier des Bachvereins.** Anläßlich des Volkstrauertages veranstaltet der Verein in der Apostelkirche am kommenden Donnerstag, den 17. März, eine kirchenmusikalische Feier mit à capella-Chören alter Meister und Bachs, sowie Bachschen und Regerschen Orgelwerken. Organist Seubel spielt neben der großen D-moll-Toccata den Bachschen Schwanengesang, den Orgelchoral „Wenn wir in höchsten Nöten sein", sowie die Regersche „Trauerode", die dem Gedächtnis der Gefallenen gewidmet ist. Eintrittsprogramme sind bei Kneer zum Preise von 50 Pfennigen erhältlich.

Der Massage-Lehrgang des Stadtverbandes erfreut sich einer außerordentlich regen, allseitigen Anteilnahme. Er beginnt am nächsten Montag, und zwar in dem freundlichst zur Verfügung gestellten Hörsaal des Clemenshospitals, Eingang Loerstraße, wo sich um 8½ Uhr alle Teilnehmer zur ersten Zusammenkunft einzufinden haben. Es werden hier die ersten einleitenden Vorträge gehalten sowie auch die weiteren Mitteilungen bezüglich der Durchführung des Lehrganges gemacht.

**Verein der Sozialrentner.** Zu der am 15. März 1927 stattfindenden großen Versammlung (nachmittags 5 Uhr) in der Oberrealschule (Mauritzstraße) werden die verehrlichen Mitglieder höfl. eingeladen. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

**Blumenkamps.** Die nächsten Aufführungen finden statt: Sonntag, 13. März, abends 7½ Uhr, Dienstag, 15. März, abends 8 Uhr, Donnerstag, 17. März, abends 8 Uhr, Samstag, 19. März, abends 7 Uhr, Sonntag, 20. März, abends 7½ Uhr. Vorverkauf Buchhandlung Greve, Drubbel, und abends an der Kasse, soweit vorrätig.

**Kriegsgräberfürsorge.** Das soeben erschienene Märzheft „Kriegsgräberfürsorge" der monatlich herauskommenden Zeitschrift des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge bringt als Titelbild eine ergreifende Abbildung des Sammelfriedhofes Sissonne (Dep. Aisne). Das im Vordergrund der Aufnahme liegende, von langen, langen Reihen schwarzer Kreuze der Einzelgräber umrahmte Sammelgrab enthält 4000 unbekannte deutsche Soldaten. — Viele Berichte über deutsche Kriegerfriedhöfe aus aller Welt, wie: Insel Korfika, Südamerika, Holländisch-Indien, Palästina, Ägypten u. a. Ländern füllen die Seiten des Heftes neben Mitteilungen der Ortsgruppen und Verbände und des Bundesvorstandes. Die Einleitung des Heftes bringt einen Hinweis auf die am 13. März 1927 in ganz Deutschland stattfindende Feier des Volkstrauertages. In Münster findet die Feier mittags 12 Uhr in der Stadthalle statt, worauf die Mitglieder der Ortsgruppe Münster des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge ganz besonders hingewiesen werden. Wer noch nicht Mitglied ist und es werden möchte, um an den Opfern der Liebe und Dankbarkeit für unsere im Auslande ruhenden Helden sein Scherflein beizutragen, beantrage in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Münster i. W. in der öffentlichen Bücher- und Lesehalle im Krameramthaus, Kirchherrengasse 1, seine Aufnahme als Mitglied.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Hellmann für Kunstkritik Dr Rudolf Predeek für Feuilleton Dr. Gottfried Hafenkamp, für Handel und Sport Josef Engbers für Inserate Anton Pusch, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung Münster i. W.




**Pfarrer Heumanns Hellmittel**

stets auch vorrätig im Alleindepot:
**Hirsch-Apotheke am Roggenmarkt**
**Münster, Fernruf 361**
Das r6452x
**Pfarrer - Heumann - Buch**
Seit 27 Jahren Abdruck 180 erh. jed. Leser, der seine Adresse einsendet, von der Firma
**Ludw. Heumann & Co. Nürnberg M 466**
ratis und kostenfrei zugesandt. Postkarte genügt



**Eltern!** *Das Gedeihen Eurer Kinder verlangt konzentrierte Ernährung. Ein Lieblingsgetränk der Jugend, das den Körper stählt und den Geist frisch erhält, ist der vitaminhaltige, blut- u. muskelbildende*

**Kasseler Hafer-Kakao.**

*(Nur echt in blauen Schachteln zu Mk. 1.–, nie lose.)*

**Hausfrauen!**

Im eigenen Interesse besichtigen Sie vor'm Einkauf von r9907m

**Betten**

**Bettfedern und Daunen, Metall- und Holzbetten, Matratzen u. Auflagen, sowie sämtl. Bettwaren** meine großen Läger

Durch günstigen Großeinkauf und niedrigste Geschäftsunkosten gewähre ich ihnen Vorteile wie Sie Ihnen von keiner Seite geboten werden.

**Erste Münster. Dampfbettfederreinigung**
**nur Ludgeriplatz 5 a**
gegr. 1897. Tel. 4475.
**M. Holthaus Ww.**

Beim Lesen dieser Zeilen setzen Sie sich hin und gehen mit Ihren Gedanken durch den
**Obst- und Ziergarten**
Was Sie dort benötigen, finden Sie in den **reichhaltigen Beständen** der **Baumschule von**
**J. Eschweller**
Tel. 179 **Hiltrup i. W.** Tel. 179
Verlangen Sie Preis- und Sortenliste. h3610)r
Besuch lohnend. Kein Kaufzwang.

Zum
**Hausputz**
empfehle ich mein großes Lager in r9908tz
**Gardinen**
Wie: Stores von einfachster bis feinster Ausführung — Stores-Meterware für breite Fenster — Schalgardinen abgepaßt und vom Stück — Spannstoffe i. neuen Mustern Scheibengardinen — Bettdecken für 1 und 2 Betten ferner
**Dekorationsstoffe**
wie Madras hell und dunkelgrundig, Ripse, kunstseid. Damast- und Brokatstoffe usw.
Anfertigung von Dekorationen gut und preiswert.
Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer!
**Gardinen-Zentrale Franz Rauch**
nur
18 Rothenburg 18
Achten Sie bitte auf die Hausnummer

**Schlafzimmer-, Herren- u. Speisezimmer** sowie sonstige Möbel aller Art
kaufen Sie preiswert nur in gediegener bester Qualität und geschmackvoller Ausführung in der Möbelfabrik von
**Christoph Wittke, Telgte i. W.**
r9298)r

**Münster i. W.**
**Pferde- und Schweinemarkt**
**Donnerstag, den 24. März 1927**
**Frühjahrs-Sendmarkt**
Mittwoch Vormarkt
Großer Auftrieb von Pferden u. Schweinen
Westf. Zuchtviehmarkt.

**Schweine-Verkauf.**
Am Freitag, dem 18. März 192., nachmittags 3 Uhr anfangend, sollen im freiwilligen Auftrage des Herrn Gutsbesitzers Carl Ratert, Nordwalde, Scheddebrock:
14 hochtrag. Schweine Kreuzung westfäl. Zucht mit Oldenburger,
2 Stück 10 Wochen alte Zuchteber,
1 Wannemühle,
1 Kultivator, gut erhalten,
1 Zentrifuge
öffentlich meistbietend gegen Kredit verkauft werden. h3850)
Nordwalde, 5. März 1927.
**August Roksötter.**

**Zwei Büroräume**
in nächster Nähe des Hauptbahnhofs in moderne n Bürohause sofort oder später an gute Firma **zu vermieten.** t1183w
Anmeld. bei Reg.-Baumeister **Hensen,** Architekt B. D. A., Urbanstr. 5

**Kleines Geschäfts- oder Wohnhaus**
von Eigentümer
**zu kaufen gesucht.**
Baranzahlung ca. 5000 Mark. Wohn. für zwei Personen erwünscht.
Briefe unter E E 713 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

**Büro- und Lagerräume**
(ca. 400 qm groß)
in der Altstadt gelegen, für sofort oder später
**zu vermieten.**
Zu erfragen Mühlenstr. 17.

**Kaffee u. Restaurant**
**Zur Schleuse**
Sonntag, den 13. März, ab 3½ Uhr
**großes Kaffee-Konzert**
in dem neuerbauten Saale und den renovierten Räumen.
Es ladet freundlichst ein
C. Barfuß.
Eintritt frei! Ständiger Autobusverkehr.
r990)e

**Neues Wohnhaus**
mit großem Garten in der Umgebung v. Münster, nahe beim Bahnhof, bill. zu bekommen. Geringe Anzahlung u. mäßige Zinsen. Kaufliebhaber woll. sich melden unter K L 5224 in der Geschäftsstelle dies. Blattes. *6554

**½-2 Bauplätze**
am Rande der Stadt für 3000 Mark zu verkaufen. Offerten unt. S J 698 an Geschst.

Hiesiges Tapetengeschäft sucht durchaus branchekundigen
**jg. Mann**
mit besten Empfehlungen für Verkauf und Expedition. Ausf. Off. unt. C. D. 1735 an die Geschäftsst. t1190p

**1–2-Familien-Haus**
in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter A A 71 4an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Beamter sucht
**– 1000 Mark –**
gegen 8—10 Proz. Zinsen und monatl. Rückzahlung. Sicherheit vorhanden. Offt. unter A G 734 an Geschäft.

**Achtung!**
Autarbeiten u. Neuanfertigung von Sofas, Matratzen usw. Offt. unter D C 721 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Ein neuer Schlager!**
**Hanomag - Kleinlastwagen**
für ca. 500—750 kg Nutzlast.
Brennstoff für 100 kg auf 1 km
nur etwa ⅓ Pfg., mit Pritsche und geschl. Aufbau lieferbar.
Preis für Pritsche nur Mk. 2950 ab Werk.
Autoris. Vertreter
**Heinrich Röer, Münster**
Automobilhandlung. f1193m

**Tapeten**
schöne geschmackvolle Muster in größter Auswahl zu billigen Preisen.
f1186tz
Tapeten-Spezialgeschäft
**J. Krukenkamp**
Bült 6

**Kaffeehaus „Koburg"**
Inh. Joh. Asselmann
Telephon 4611. — Telephon 4611
Heute, Sonntag, den 6 März *w
**großes Kaffee-Konzert**
Eintritt frei. Eintritt frei

**50 000 Goldmark Jahresverdienst**
durch Alleinvertretung eines aussichtsreichen Unternehmens. Erforderl. Barkapital 4—8000 RM.
Ausführl. Exposé u. Berlin W 30 Postlagerkarte 101. r9915w

**Bezirksvertreterin**
mögl. mit Kolonne für das gesamte Münsterland von leistungsfähiger Maß-Korsettfabrik geg. hohe Provision und Umsatzprämie sof. gesucht. Durch reichhaltige, in Preis und Ausführung konkurrenzlose Ausmusterung großer Erfolg laufend gesichert. Für Untervertreter hohe Provision. Angebote unter J K 5184 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. h3866

Erfolgreich inserieren Sie durch den
**Münsterischen Anzeiger.**

**Zu kaufen gesucht**
**Orient-Teppich,**
ca. 2½ × 3½ m, aus Privathand zu kaufen gesucht. Offert. unter B B 748 an Geschst.

**Zu verkaufen**
**Pflanzkartoffeln**
(Paulsens Juli)
zu verkaufen. *o
Neuhaus, Kanalstr. 135.

**Piano**
groß, schwarz zu verkaufen. *o
Kampstr. 16 III.

**Treibgurkenpflanzen**
fertig zum Auspflanzen abzugeben. *o
Ph. Eichholt, Münster, Diechstr. 40.

Hagebutten,
trocken, entkernt, billig abzugeben.
Wolbeckerstr. 65.

**Waschmaschine und Wringmaschine**
zu verkaufen. *
Kanalstr. 32, pt.

**Weißer Herd**
für 15 Mk. zu verkauf. *
Lotharingerstr. 29.

**Motorrad**
Herko, 2 PS., in garantiert einwandfreiem Zustande, für 150 RMk. sofort zu verkaufen, mit Papieren. *
Näh. Hagedornstr. 1.

Acht 6 Wochen alte
**Ferkel und ein Posen Haferstroh**
hat abzugeben *
Jos. Dornholt, Handorf. Telephon 50.

Zwei gebr., guterh. u. gu. schreibende f1176
**Schreibmaschinen**
(Smith Premier), Volltastatur, Modell 10—A, zum Preise von
**100 Mk. per Stück**
zu verkaufen.
Off. unter D J 1721 an die Geschäftsstelle.

**Guterhaltener leichter Handwagen**
zu verkaufen. *
Meckenheckerstr. 51, I

**Geldschrank**
Marke Pohlschröder, sowie **Mercedes-Schreibmaschine,** beid. s fast neu, umständehalber billig zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle. *a

**Adler-Lieferwagen**
9/24 P. S., geschlossen, 2 Jahre alt, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen
**Brachmann & Comp.**
Osnabrück, r3864
Johnstr. 9 Telef. 2854

**Antike**
**Büfetts, Truhen, Schränke usw.**
zu verkaufen. *5531
**Joh. Bröker,**
Georgskommende 5.

**Vierfamilienhaus**
im Südviertel, mit gr. Garten, 35 Ruten. Prs. 20 000 Mk., Anzahlung 4—5000 Mark, als Geschäftshaus sehr geeign., zu verk. Off. erb. unt. W W 1730 an Gesch. *

**Suche Ein- oder Zweimillionenhaus**
bei guter Anzahlung zu kaufen. Offerten unter A B 1733 an Geschst. *

Gebr. **Reisekorb** oder **Lederkoffer** zu kaufen gesucht. Offerten unt. G H 1739 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

**Zu verkaufen**
**Glucke**
zu verkaufen. *
Elisabethstraße 27.

**Pferdedünger**
karrenweise frei Haus zu verkaufen. Näheres Heilstraße 1. Fernruf 185. *

1 guterhaltene *
**Mahagoni-Petikelle**
mit Matratze und 2 fl. eiserne, fast neue
— Ofen —
zu verkaufen.
Schillerstr. 100, I.

**Benzolmotor**
fast neu, 12 PS billig zu verkaufen. Ist in Betrieb zu sehen. *y
**Ltk. Laxen**
Gimbte

**Gelegenheitskauf!**
Größere Partie
**Wirtschaftsstühle**
mit eingelegtem Sitz, sehr saubere Ausführung, neu, sehr billig zu verkaufen.
Altersteinweg 30.
Telefon 694. f1192)†

**Vierräderiger kl. Dogcart**
mit fast neuem Sielengeschirr preiswert abzugeben Angeb. u S S 726 an die Gesch. *6581)

**Gute Saatgerste**
hat zu verkaufen *
**Wwe. Schulze Harling**
Amelsbüren.

Eine 10 Monate alte
**Dobbermann-Hündin**
mit Stammbaum billig zu verkaufen. *
E. Kohlhase, Krummertimpen 47.

Eine frischmelke und eine hochtragende *
Ziege
zu verkaufen.
H. Fischer, Kinderhaus.

Junge hochtragende gute
**Milchkuh**
zu verkaufen. r9874
**Beckß, Sprakel.**

1 schweres, rotbuntes
**Mutterkalb**
zu verkaufen. *†
Leusing
Gienenbeck.

Junge, hochtragende
**Milch- und Ziehkuh**
zu verkaufen. *
Anton Eymann, Albachten.

**Holz-Verkauf.**
Montag, d. 14. März cr., 2 Uhr nachmittags, kommen im Forsthof Mühlenfeld, in d. Nähe d. Straße Mecklenbeck—Albachten, öffentlich meistbietend zum Verkauf:
40 Rmtr. Eichenknüppel Brennholz,
9 Klaft. Eichenriegelpfähle,
50 Eichen, 18 Festm., für Stellmacher.
Hohenfeld bei Roxel, 8. März 1927. h3830
Gräfl. von Galen-Olfersche Rentei.

**Haus-Verkauf**
Im freiwilligen Auftrage werde ich wegen Veränderung des Geschäftes das Haus Überbürener Straße Nr. 29, mit Einfahrt an der Düppelstraße, für jeden Betrieb passend, am Freitag, dem 18. ds. Mts., nachmittags um 2 Uhr, in meinem Geschäftszimmer öffentlich meistbietend zum Verkauf ausstehen. r9777)
Rheine, 10. März 1927.
**Jos. Vollmer,**
beeid. Auktionator.

**Schweine-Verkauf.**
Am Dienstag, dem 22. März nachmittags 3 Uhr, werde ich im freiwill. Auftrage an d. Wirtschaft Ant. Wanligmann zu Gantrup bei Greven:
8 sehr schöne, hochtragende Schweine, 1 schwerer Zuchteber, ferner 1 Wendepflug, 1 fast neuer Göpeldrescher
meistbietend gegen Kredit zum Verkaufe aussehen. r9803
Schmedehausen, 10. März 1927.
**Josebb Weiligmann.**

**Reellste und billigste Bezugsquelle** in neuen Gänsefedern, wie von der Gans gerupft und voll Daunen, doppelgereinigt, Pfd. 2,50 Mk., Fett. 5 Mk., sehr zarte 3,50 Mk., kleine Federn (Halbdaun.) 5 Mk., sehr zarte 6 Mk., Edel ½ Daun. 6,50 Mk., Ia. 7,50 Mark, gereinigte Federn mit Daunen 4 Mk. u. 5 Mk., hochpr. 5,75, Ia. 6,25, allerfeinste 7,25 und 8,25 Mk. Ia. Volldaune 8,75 und 10 Mk. Für reelle staubfreie Ware Garantie. — Versand gegen Nachn. ab 5 Pfd. portofrei und nehme, w. nicht gefällt, auf meine Kosten zurück. r8374x
**Rudolf Gielisch,**
**Neu-Terbin 249**
(Oderbruch), Gänsemast

Verloren u. Gefunden
Deutscher
**Schäferhund**
vor 3 Wochen zugelaufen. Abzuholen
W. rendorferstr. 229.

**Karnevals-Sonntag**
**Mantel**
vertauscht
Umtausch erbeten
Weinhaus „Rüdesheim"
Münster i. W. r9910g

**Schweine- u. Inventar-Verkauf.**
Samstag, d. 19. März cr., nachmittags 3 Uhr, werden für Hrn. Gutsbesitzer Wiggering-Goltrup zu Greven, Westerode:
5 hochtrag. Schweine,
1 Breitdreschmaschine,
1 guter Kutschwagen (Halbverdeck), 1 Waschmaschine, 1 Partie Bettzeug als Oberbetten, Unterbetten u. Kissen, mehrere Bettladen, teils mit Matratzen und Rost, 1½ Dtzd. Rohr- und Binsenstühle, 2 fournierte Spiegelschränke, 1 Anrichte, 1 Kochmaschine, mehr. Johannisbeerbäume in Fässern usw. r9800)
freiwillig meistbietend gegen Kredit und Bürgschaft verkauft.
Das gebrauchte, guterhaltene Inventar kann 1 Stunde vorher besichtigt werden.
**Hermann Tenbahl,**
beeid. Auktionator,
Roxel.

**Holz-Verkauf.**
Mittwoch, den 16. März cr., nachmittags 3 Uhr, werden für Herrn Gutsbesitz. Wenke zu Albachten, in der Nähe Schlagheck-Stemmer:
ca. 50 Haufen Rottannen (etwa 1200 Stück) zu Baumstangen Schleifen und Pfahlholz,
freiwillig meistbietend gegen Kredit verkauft.
**Hermann Tenbahl,**
beeid. Auktionator,
Roxel.

**Wer beteiligt**
sich mit mindestens 5000 Mk. an eine solvente
**Hoch- und Tiefbau-Gesellschaft?**
Offert. unt. R S 1747 an die Gesch. *f

**Osterseilen** Dtzd. Mk. 1,35
**P. Hoffler, Breslau** r9538f

Für *
**Konfitüren-Geschäft oder ähnliche Branche**
passende
**Gebrauchsgegenstände,**
u. a. Gr.-Wage, Schaufeln, Schüsseln usw. sehr preiswert zu verkaufen.
Konfitürenhaus
Hamburgerstraße 2a.

**Ländliches Haus**
mit Garten bei guter Anzahl. zu kaufen gesucht. Offert. unter T T 1729 an die Geschäftsstelle. *

Vorschriftsmäßige
**eigene Uniformen**
in feinster Ausführung und bei billigster Berechnung fertigt an die
**Qualitätsschneiderei**
**Gottbehüt,**
Krummertimpen 5. r8145

Zigaretten mit echtem Stroh-Mundstück
5–10 Pfg.

**I. I. Persimmon** 8 Pfg.

weltberühmt

Vertreter: Hermann Hoppe

Patent Strohhalm 8 Pfg. **Anhuri Shu** 10 Pfg. Patent Zigaretten

Egyptische Zigaretten-Kompanie
Breslau 2 — Stammhaus gegründet 1860 — Berlin W. 8

Probieren Sie unsere vorzüglichen
**Przedecki's Mokka**
Goldmundstück . . . 5 Pfg.
Patent-Strohhalm kurz 8 Pfg.
Patent-Strohhalm lang 10 Pfg.

Dortmund, Zimmerstraße 25 — r6984x5

## Nutz- und Brennholzverkauf

im Gräfl. v. Merveldt'schen Forstrevier Lembeck.

Dienstag, den 15. März, morgens 10 Uhr, werden im Hagen beim Schloß Lembeck, 3 Kilometer vom Bahnhof Wulfen i. W., verkauft:

126 Eichen = 104,46 Fm. bis 65 cm Mitten-Durchmesser,
152 Buchen = 133,15 Fm. bis 80 cm Mitten-Durchmesser,
28 Birken, 2 Erlen = 9,00 Fm. bis 34 cm Mitten-Durchmesser,
141 Kiefern = 85,12 Fm. bis 50 cm Mitten-Durchmesser,
8 Tannen, 2 Lärchen = 5,18 Fm. bis 32 cm Mittendurchmesser,
73,5 Rm. Erlen- und Birken-Nutzrollen, 2 Meter lang,
116 Rm. gemischtes Klafterholz.

Sammelpunkt: Schloß-Anlagen. h3933

Oberförsterei Rattesorth bei Wulfen i. Westf.

Der Forstmeister: Joly.



## Vieh-Verkauf!

Am Mittwoch, den 16. März, nachmittags 2 Uhr werden auf dem Hofe des Herrn Landwirts Heinrich Lehmkuhl in Pentrup Nr. 19 bei Greven

6 hochtragende Schweine (beste Kasse),
1 hochtragende Kuh,
30 Legehühner r9810

im freiw. Auftrage meistbietend gegen Kredit bzw. Barzahlung verkauft.

Greven, den 10. März 1927.

Georg Wilp.

## Kotten- und Inventarverkauf.

Am Dienstag, den 15. März, nachmittags 2 Uhr werde ich die Kuhlmannsche Kottenbesitzung in Dumpte, bestehend aus Wohnhaus mit 10 Morgen Ackerland meistbietend geteilt oder im ganzen an Ort und Stelle zum Verkauf aussetzen.

Hieran anschließend werden 2 gute, schwere Milchkühe gegen Barzahlung meistb. verkauft.

Die Besitzung liegt direkt an der Chaussee, ca. 20 Minuten vom Ort und 2 Minuten von der Schule und kann die Übernahme sofort erfolgen. r9811

Fritz Schrief, Auktionator, Borghorst, Emsdetter Straße 85.

## Kanada-Pappelhochstämme

à Stück Mark 1.20

sowie alle andern

**Forst- und Hecken-Pflanzen**

liefert spottbillig

**W. Balzer**, Forstbaumschulen
**Gelmer 50**, Post Münster.

Für Selbstabholer direkt hinter Joka Sägewerk.

**Schneider-Meister und sonstige Reflektanten,**

welche mit Herren- und Knaben-Kleidersdk. Verbindung suchen, (fertige Konfektion) wollen bitte unter Angabe ihrer Verhältnisse schreiben unter J. M 2188 an Rudolf Mosse, Berlin C., Königstr. 56. r9836

## Hochofenschlacke

besonders geeignet zur Herstellung und Ausbesserung von Landwegen, Plätzen usw. äußerst billig und prompt lieferbar. Ferner empfehlen wir Kesselasche, Kohlenschlacke, rote Asche, Schlackensand und sonstige Baustoffe.

Gebr. Hoppe G.m.b.H. Hamborn a. Rh. h2676gä



**Kaufe und zahle** gute Preise für Kleider u. Schuhe
M. Bienenstock
Bonnenstr. 74
r9428gä



**Schröder**
Alter Steinweg 28
erteilt Stenotypunterricht in Buchführung, Maschinenschreiben, Rechtschreiben. Sütschreiben usw. Anfang jederzeit möglich. Auch Abendunterricht.

# Althoff

Besonders preiswertes

# Extra-Angebot

**Richtige Qualitäten ★ Richtige Preise**

### Baumwollwaren

**Rohnessel** gute Wäschequalität, ca. 78 cm breit . . 0.29
**Hemdentuch** gute Wäschequalität, ca. 80 cm breit . . 0.38
**Hemdentuch** Althoffs Hausmarke „Da" ganz ohne Appretur, daher besond. vorteilhaft, ca. 80 cm breit . . . . . 0.90
**Haustuch** ca. 150 cm breit, gute Bettuchqualität . 1.25
**Bettdamast** gestreift gute Qualität, 140 cm 1.45 130 cm . . 1.25
**Köper-Biber** gebleicht, gute Qualität . . . . . 0.58
**Bettkattun** gute Qualität für Nachthemden und Kinderwäsche . . . 0.58
**Trockentücher** kariert, la Halbleinen 55/55 . . . . . 0.45
**Damast-Handtuch** Halbleinen, gute Qualität . . . . . 0.88

**Gerstenk.-Handtuch** gute Qualität, mit rotem Rand, 48/100 0.48
**Tischtuch** Ia Halbleinen, ganz bes. gute Qualität, Blumenmuster, 130/160 3.30
**Serviette** dazu passend, 60/60 . . . . . 0.65

### Bettwäsche

**Kissenbezug** aus gutem, ungebleichtem Nessel . . . 0.58
**Kissenbezug** aus gutem Hemdentuch, ausfestoniert, große Dreizackbogen 1.25
**Kissenbezug** aus gutem Hemdentuch, mit schöner Loch- und Flachstickerei 1.65
**Bettuch** aus gutem, ungebleichtem Nessel, 150/225 1.95
**Bettuch** aus gutem Haustuch, 150/225 . . . . 2.55
**Ueberschlaglaken** aus gutem Linon, große, festonierte Dreizackbogen . 3.90
**Bettbezug** aus gutem, ungebleichtem Nessel, 130/200 3.20
**Bettbezug** aus gutem, gestreiftem Damast, 130/200 5.90
**Garnitur a. gu em Hemdentuch** 2× handgezogene Hohlsäume Ueberschlaglaken 150/250 . . . . . 8.50
Kissen . . . . . 2.80

**Oberhemd** aus gutem Zephir moderne □ Muster, 1 Kragen . . . 3.90
**Oberhemd** weiß, mit Ripseinsatz . . . . . 4.20
**Garnitur Hose u. Jacke** gute Qualität, schöne Farben . . . 3.25 2.95

### Gardinen und Dekorationen

**Rolo-Köper** sonnenfest, strapazierfähig Qual.

| 160 cm | 130 cm | 100 cm | 80 cm br. |
|---|---|---|---|
| 2.15 | 1.50 | 1.10 | 0.90 |

**Dekorations-Mull** doppeltbreit, weiß und farbig . . . . . 1.10
**Tischdecken-Schneidezeug** doppeltbreit, in hübschen Farbstellungen . 1.75
**Dekorations-Damast** 130 cm breit, in modernen Zeichnungen . 3.50
**Bettdecke** einbettig, in gutem englischen Tüll . . . 3.50
**Bettdecke** zweibettig, in Tüll und Etamine . . . 5.50

**Teppiche** in neuen modernen Mustern

| Wollplüsch, 170/230 | Wollplüsch, 200/300 |
|---|---|
| 39.00 | 49.00 |
| Velvet, 200/300 | Velour, 250/350 |
| 72.00 | 95.00 |

**Tischdecken und Divandecken** zu den bekannt billigen Althoff-Preisen



**Als Schwerarbeiter**

auch man auf das Rauchen verzichten. Es hindert dabei und ist ungesund. Ein guter Priem ist auch viel billiger. Ich preise nur den berühmten echten Hanewacker aus Nordhausen, wie mein Vater, Großvater u. Urgroßvater, die dabei gesund geblieben und alt geworden sind. Seit 110 Jahren stellt die Firma C. A. Hanewacker diesen ausgezeichneten Kautabak her. Sie hat es heraus, worauf es ankommt, das merkt man an der Qualität.

Merken Sie sich: „Hanewacker"!

## Mutterboden

und trockene Erde kann unentgeltlich bei der Antoniuskirche angefahren werden.

Näh. Telephon 1803. *6527

# Kommunion- und Konfirmations-Anzüge

kauft man gut und billig

bei

**W. Falkenthal & Co.**

Servatiiplatz — Servatiiplatz

Wirklich gute, geschmackvolle
**MÖBEL**
kaufen Sie zu sehr niedrigen Preisen im ältesten Möbel-Geschäft am Platze. 9547)q

**Möbelmagazin vereinigt. Tischlermeister**
Eisenbahnstraße 11
— rechts vom Bahnhof. —

Suche zum 1. April oder später eine Stelle **als Haushälterin.**

Bin Landwirtstochter, kath., 30 Jahre alt, mit allen Haus- und landwirtschaftlichen Arbeiten sowie in der Kinderpflege vertraut. Lohn nach Übereinkunft. Zeugnisse als Haushälterin vorhanden. Offerten unt. B 300 befördert Agentur L. Hagemann, Emsdetten. r9880

Wir suchen in Münster einen

**Hauptvertreter**

für alle Versicherungs-Zweige r9832y

Stuttgart-Berliner Vers.-Akt.-Ges.
Bezirks-Direktion
Dortmund, Kronprinzenstraße 23

## Vertreter

durchaus zuverlässig und strebsam bei Stadt- und Landkundschaft gut eingeführt allerorts gegen hohe Provision von Seifengroßhandlung gesucht. Offerten unter K L 700 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Dauerstellung

bei hoh. Verdienste findet tät. redegew. Herr durch den provisionsw. Verkauf unserer seit 30 Jahren best. eingeführten Futterkalke, Fisch- u. Fleischmehle, Fette, Öle usw. an Landwirte u. Kleintierhalter. Nur zielbew. Herren woll. sich melden. E. Graiche & Co., Chem. Fabrik, r9837 Leipzig Eutritzsch.

## Großer Inventar-Verkauf.

Donnerstag, den 17. März 1927, nachmittags 1 Uhr, werden im freiw. Auftrage des Herrn Gutsbesitzers Aug. Gr. Horstmann gut. Dieckmann, zu Altenberge, Bauerschaft Entrup, wegen Aufgabe der Landwirtschaft: r9569)

1 siebenjähr. Stute, 1 dreijähr. Stute, geeignet für Reitpferd, mehrere trag. Kühe, 7 gute Weidekühe, 2 Zuchtkälber, 6 Läuferschweine, Breitdrescher mit Wannemühle, Kutschwagen, Dogcart, Rennkarre, zweispänniger Ackerwagen mit Kasten, 3 Stürzkarren m. Wagengestell, Grasmähmaschine mit Handableger, Kultivator, Rübenschneider, Dezimalwage, Schleifstein, Wannemühle, Trieur, 2 Holzpflüge, 2 Sackpflüge, Kartoffelpflug, Viehwage, Zweischar, Pferdegge, Kreissäge, Bollich, Sensenhandmaschine 1 Partie eich. Bretter, Ferkelkiste, Jauchefaß mit Pumpe, schweres Wagenbrett, mehrere Eggen und Löseleggen 4 Reserve-Wagenräder, Reserve-Kutschwagendeichsel, Grünschneidemaschine, 4 Ackergeschirre, 2 Kutschgeschirre, Strohschneider, Bockleiter, 2 gute Öfen, zirka 200 Ztr. Stroh, mehrere Riemscheiben und sonst. Acker- und Wirtschaftsgeräte

öffentlich meistbietend gegen bar und Kredit verkauft. Die Sachen sind gebraucht, aber gut erhalten und können zwei Stunden vorher besichtigt werden. Versammlung auf dem Hofe.

**Gustav Grotemeyer,**
Altenberge.

## Holzverkauf!

im Forstrevier „Hohenhorst" bei Altenberge.

Am Dienstag, den 22. März, vormittags 9 Uhr beginnend, kommen öffentl., meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf:

Im Forstort Wiegelbusch: 1,44 Fm. Weiden, im Forstort Nösterberg: 1,57 Fm. Lärchen,
1,36 Fm. Fichten,
3,98 Fm. Eichen,
88 Rm. Buchen,
10 Rm. Eichen,
im Forstort Schiefenhügel 8 Rm. Eichen,
32 Rm. gemischt. Laubholz,
0,19 Fm. Pappeln.

Versammlung beim Pächter Voßding zu Hohenhorst. h3946

Herten i. W., den 11. März 1927.

Gräflich von Nesselrode-Reichensteinsche Forstverwaltung.

## Holzverkauf.

Donnerstag, den 24. März 1927, vormittags von 10½ Uhr ab, versteigert die

**Oberförsterei Münster**

in der Wirtschaft Thier in Wolbeck aus dem diesjährigen Einschlage:

**A. Nutzholz**

**Eichen:** 319 Stämme und zwar: 9,91 Fm. Grubholz, 37,27 Fm. Kl. 1; 26,07 Fm. Kl. 2; 6,38 Fm. Kl. 3; 0,83 Fm. Kl. 4; 2,80 Fm. Kl. 5; 17,92 Fm. Kl. 6; 4 Rm. Nutzknüppel.
**Rot-Buchen:** 184 Stämme und zwar: 5,54 Fm. Kl. 2; 26,99 Fm. Kl. 3; 42,60 Fm. Kl. 4; 17,50 Fm. Kl. 5; 15,17 Fm. Kl. 6.
**Weißbuchen:** 253 Stämme und zwar: 19,08 Fm. Kl. 1; 60,67 Fm Kl. 2; 9,25 Fm. Kl. 3; 0,94 Fm. Kl. 4; 0,69 Fm. Kl. 5.
**Birken:** 78 Stämme und zwar: 0,66 Fm. Kl. 1; 27,44 Fm. Kl. 2; 18,32 Fm. Kl. 3.

**B. Brennholz**

**Eichen:** 15 Rm. Scheit und Knüppel, 40 Rm. Reiser 3,
**Buchen:** 150 Rm. Scheit und Knüppel, 120 Rm. Reiser 3,
**Birken:** 24 Rm. Scheit und Knüppel, 500 Rm. Reiser 3. h3952

Brennholz wird zuerst verkauft. Zahlungen werden nach dem Termin entgegen genommen. Unbekannte Bieter haben sich vor dem Termin über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

## Holzverkauf.

**Am Freitag, den 18. März 1927, vormittags 9 Uhr**

sollen in den Gräflich Drosteschen zu Vischeringschen Forstorten Tiergarten und Jochkampsbusch beim Schlosse Darfeld

1 Eiche = 2,06 fm 50 cm Durchmesser,
1 Ulme = 1,45 fm 29 cm Durchmesser,
1 S. Pappel = 0,69 m 27 cm Durchmesser,
45 Fichten = 12,37 fm bis 22 m Länge und 27 cm Durchmesser,
4 Lärchen = 0,76 fm bis 12 m Länge und 16 cm Durchmesser,
10 Weißtannen = 2,82 fm bis 12 m Länge und 17 cm Durchmesser,
99 Fichten- und Lärchen-Stangen I.—III. Kl.,
265 Fichten- und Lärchen-Stangen IV.—VI. Kl.
1 rm Eichen-Riegelpfähle,
170 rm Buchen- und Eichen-Reiser, unausgearbeitet

meistbietend verkauft werden.

Anfang im Tiergarten. h3927)s

Schloß Darfeld, den 10. März 1927.

Der Rentmeister:
Ferlmann.

## Holzverkauf!

Am Donnerstag, den 17. März 1927, vormittags 9 Uhr sollen in den in der Gemeinde Holtwick unweit der Chaussee Holtwick—Legden belegenen Gräflich Drosteschen zu Vischering'schen Forstorten Hambrockweide und Markenwald

27 Eichen = 14,92 Fm. bis 44 cm Durchm.
104 Buchen = 50,01 Fm. bis 49 cm Durchm.
26 Eichen = 13,79 Fm. bis 40 cm Durchm.
1 Pappel = 0,44 Fm.
6 Fichten = 1,31 Fm. bis 15 Meter Länge und 19 cm Durchmesser,
4 Fichten-Stangen, 1.—3. Klasse,
2 Rm. Eichen-Riegelpfähle,
50 Rm. Buchen-Scheite und Knüppel,
4 Rm. Eichen-Knüppel,
1,5 Rm. Birken-Knüppel,
247 Rm. Eichen-Reiser, unausgearbeitet,
50 Rm. Buchen-Reiser, unausgearbeitet

meistbietend verkauft werden. h3802)

Anfang im Markenwald.

Schloß Darfeld, den 9. März 1927.

Der Rentmeister: Ferlmann.

Mehrere freiwerdende

## Einfamilienhäuser

in Bremmendorf, Hiltrup und Telgte zu verk. Offerten unter Nr. 423 an die Ann.-Exp. M. Jöcker, Bahnhofstraße 12.

# Liessem Hüte

## Eröffnung der Frühjahrs-Saison!

# Liessem Hüte

r9825z

# Das Schönste der neuen Mode

*bringe ich schon zum Beginn der Saison zu volkstümlichen Preisen*

*Alle Neuheiten für die junge, blühende Jahreszeit sind in überwältigender Schönheit und Fülle eingetroffen. Die Menge der von mir gezeigten Modelle und Stoffarten ist geeignet, auch den Geschmack der anspruchsvollsten Dame zu befriedigen.*

*Zwar neckt man die Damen damit, daß sie vor jedem Schaufenster stehen bleiben und dann sich bei ihren Einkäufen nach den Auslagen richten. Und doch hat diese Methode ihr Gutes. Es ist die beste Art, sich zu orientieren, was das Frühjahr Neues bringt.*

*Versäumen Sie daher nicht, im Vorbeigehen stehen zu bleiben, besichtigen Sie meine Schaufenster, prüfen Sie meine Angebote in*

## Damen- und Kinder-Kleidung

*Die überaus niedrigen Preise werden Ihnen zeigen, daß ich Ihnen die Anschaffung Ihrer Frühjahrskleidung leicht mache.*

# Friedr. Rawe

---

Großer

## Inventarverkauf

**Am Samstag, den 19. März morgens 9 Uhr,**

werde ich im freiwilligen Auftrage des Gutspächters Herrn Hermann Wenning in Spelle bei R eine auf dem Gut Heidelhof folgende Sachen gegen Bürgschaft und Kredit verkaufen:

2 Ackerwagen, 2 Stürzkarren, 1 Pflug, 1 Walze, Göpel mit Drescher, 1 Wannenmühle, Jauchefaß, 1 Viehtopf (fahrbar), 1 Rübenschneider, 1 lange Leiter, 150 Weidepfähle (eiche), eich. Bretter, 2 Tische, Schweinekasten, Häckselkiste, 1 Handdrehleisern, 1 Waschmaschine, 150 m Maschendraht, 1 Partie Weidendraht, 20 Hühner, Dezimalwage, Pflanz- u. Speisekartoffeln, Stroh- und sonstige Ackergeräte.

Die Sachen sind gebraucht und gut erhalten und können 1 Stunde vorher besichtigt werden.

**Fritz Schrief** b9867c

beeid. Auktionator, **Borghorst.**

---

## Holzverkauf.

Die **Frhrl. v. Kettelersche Forstverwaltung** verkauft aus der Försterei Tinnen (Stationen Mecklenbeck u. Albachten) am **Montag, den 14. März 1927, morgens 9½ Uhr i. d. Altenstätter Heide** 14 (bei Kötter Frent) beginnend,

aus Jag. 14: 2,38 fm Ei.-Grubenholz, 609 rm Eichenstangen zu Riegelpfählen und Spitzen;

anschließend:

aus Dornste Busch, Jag. 15: 142 rm Eichenstangen wie vor;

aus Riepenhorst, Jag 22: 200 rm Eichenstangen wie vor;

aus Funtrupperbrock, Jag. 30: 846 rm starkes Schlagholzreisig.

Eringerfeld, den 14. März 1927. *g
Fernruf Gesekе 35.

**Kneer,** Oberförster

---

## Lagerhaus

**mit 2 Zimmer-Wohnung Bremerstraße 51**

**sofort zu vermieten**

2½ Stock, rd. 200 qm., außerdem sehr großer Hofraum und verschl. Autoschuppen r9824g

**Dunstheimer & Co.**

Windthorststraße 16 Fernruf 2295.

---

## Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, aus achtbarer kathol. Familie für Kolonialwaren-Großhandlung gesucht. Off. unter F. G. 696 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung *g

---

## Inventurverkauf

**Am Dienstag, den 15. März nachm. 3 Uhr**

werde ich im freiw. Auftrage an der Behausung der **Frau Jos. Heemann** in Greven, Barkenstraße

1 Häckselmaschine, 1 Zentrifuge, 1 Kochherd, 1 Hotelkochherd mit 2 Feuerungen, 2 dreizöllige Wagen, 1 Jauchefaß, 1 Jauchepumpe, 1 Kreissäge, 1 hölzerne u. eiserne Egge, 1 Pflug, 1 Stürzkarre, 1 Backtrog, ca. 20 Stück gebrauchte Fenster, 10 neue Spülbecken, 1 Butterkerne, 6 Kleiderschränke, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Pferdegeschirre, mehrere Fuder Stalldünger, 14 Hühner; dann 2 kompl. Ladeneinrichtungen (weiß lackiert), 1 Ladentheke, 1 achtjährige schwarze Stute;

ferner: 1 kompl. Herrenzimmer in Eiche, Schreibtisch, Bücherschrank, Sessel, 2 Lederstühle, 2 Klubsessel und 1 Sofa

verkaufen.

Die Sachen sind gebraucht und können 2 Stunden vorher besichtigt werden.

Greven, den 10. März 1927. r9812)t

**Georg Wilp.**

---

## Deckanzeige



Von heute ab deckt bei mir der für die Provinz Westfalen angekörter Kaltblutengst:

**Urban du Fosteau 1017**

Vater: Univers du Fosteau 524
Mutter: Paula von Elwert 9980

**zu einem mäßigen Decksatz.** *g

**Gutsbes. Schwinhorst, Alverskirchen.**

---

Suche sofort für einige Monate einen

## Gärtnergehilfen

der selbständig Gartenanlagen machen kann.

**A. Hesse**

Nordhorn, Kreis Bentheim h3921e

---

## 800000 Dachziegel

Ia. naturrote Hohl- und Falzziegel, auch in kleinen Mengen **billig abzugeben.** r9835e

Anfragen unter D E 5218 an die Geschäftsst.

---

**Unteres Beamter, Witwer mit einem Kinde, wünscht die Bekanntschaft eines** *g

**evang. Mädchens**

30—40 Jahr. alt, zwecks spät. Heirat. Nur solche, die über tadelloser Vergangenh. verf., woll. sich unter B A 727 an der Geschäftsst. melden

---

Habe noch

**mehrere Waggons prima langes**

**Roggenstroh**

(zirka 1200 Zentner) und 2000 Stück 2½ Mtr. lg.

**Rottannen-Baumstangen**

zu verkaufen. Auch nehme ich noch

**Rinder und Kühe**

auf Weide an.

**Th. Schulze Bierling**

Beerlage, Post Holthausen (Kr. Steinfurt). h3936)f

---

## Käse

9 Pfd. rote Kugeln 4.50
9 „ gelbe Brocken 4.60
9 „ echt. Edamer 8.55
9 „ dän. Schweizer 10.70
9 „ Tilsiter (½ f.) 7.90
200 Stück Harzer 4.40
ab hier Nachnahme.

**Normannia, Norddeutsche Käse-Import, Nortorf** i. Holst. 1o r11969 ä

---

Trinkt alten Münsterländer Hausmarke

**„Cardinal"**

**E. Hölscher**

Steinfurterstraße 16

Brennerei - Kleinverk.

1904zä

---

## Schlacken-sand

**Betonkies**

**Betonschlacke**

**Kesselasche**

liefert prompt u. billigst

**Carl Risch**

G. m. b. H., **Essen**

Tel.-Nr. 408, 409, 410
Postfach 430. a9450zä

---

**Zahn-Praxis Ada Kruse**

vorm. Frau M. Kruse

Altersteinweg 25 I.

Sprechstd. 9—12, 3—6

r9867g

---

Ich bitte meine

## Spezial-Spitzen-Ausstellung

zu besichtigen.

**Jos. Wurm a. Tyrol**

Ludgeristr. 85 Fernruf 610

r9875r

---

## Falsche Sparsamkeit.

Mancher begeht den Fehler, seine Augengläser aufs Geratewohl vom nächsten Brillenhändler zu kaufen. Der eine tut das aus (vermeintlicher) Sparsamkeit, der andere aus Gedankenlosigkeit. Er kauft sein Augenglas nach der Nummer, wie er sich einen Stiefel oder Hut kauft. In der Tat sind ihm Kleidungsstücke oft wichtiger als seine Augen. Er überlegt, wohin er für Hut und Stiefel gehen soll, während über sein Augenglas der Zufall im nächsten Brillenladen entscheidet.

Oft wird solcher Mann durch Schaden klug, oft findet er, daß er falsche Gläser trägt, die seine Augen ruinieren. Er entdeckt eines Tages, daß seine Augen ungleiche Sehschärfe besitzen, während die fertig gekaufte Brille natürlich ein paar gleiche Gläser hat. Dadurch litt ein Auge Not.

Wer seine Augen vor solchem Schaden behüten will, trage nur Augengläser nach Maß, wie sie in der optischen Anstalt **Overhage, Münster i. W.,** Prinzipalmarkt 5, (im Handelshof), für jedes Auge passend zu mäßigen Preisen angefertigt werden. Gewissenhafte Augenuntersuchung und fachmännische Beratung kostenlos.

---

## Noelle'sche Handelsschule

**Osnabrück, Am Nicolaiort**

**Telephon 1003**

I. **Staatl. anerk. Höhere Handelsschule** mit 1 u. 2jährigem Lehrgang für Schüler und Schülerinnen mit OII-Reife; Mittelschüler Aufnahmeprüfung

II. **Staatl. anerk. Handelsrealschule** IV-I (UII) Zeugnis der mittleren Reife (früh. Einjähr.-Zeugnis)

III. **Staatl. anerk. Handelsschule für Mittel- u. Volksschüler(innen)** mit 1- oder 1½jährigem Lehrgang. Aufnahme nach 8 Schuljahren

IV. **Ausländerklasse.** r8689xb

In allen Abteilungen staatlich anerkannte Fachschule mit Internat

Ostern 1927 Prospekt frei 89. Schuljahr.

---

**Weiteste und zweckmäßige Verbreitung finden Anzeigen aller Art durch den „Münsterischen Anzeiger"**

---

**Bringe zum Verkauf**

**sämtl. Gemüse- und Blumensamen**

(keimfähige Ware),

**Äpfel, Birnen**

(Busch- und Hochstamm),

**Stachel-, Johannes-, Himbeer- und Ziersträucher,**

über 30 versch. Sorten

**Stauden- u. Dahlienknollen.**

Gewähre 5—10 % Rab.

**Jeden Tag frisches Obst und Gemüse**

im

**Geschäft Warendorferstraße 135**

und jeden Tag auf dem Marktplatz **Ludgeri** und **Samstags** auf dem **Domplatz.**

**Heinrich Füllen,** Gärtner. f1167f

---

**Suche mich mit 5- bis 10 000 Mark zu beteiligen.**

Offert. unter K K 1722 an die Geschäftsst. *

---



**Rose & Co.**

DORTMUND • WESTENHELLWEG 57-59-61-63

Atelier für feine Herren-Maß-Anfertigung.

Die neuen Stoffe und modernen Formen für das Frühjahr.

Sakko-Anzug nach Maß beste Verarbeitung von Mk. 195.- an.

Stets das Neueste in Herren-Wäsche Krawatten und Socken.

---



## Kirchliche Rundschau.

### Rom.

Unser Landsmann P. Hagen S. J., Astronom und Leiter der vatikanischen Sternwarte, wurde anläßlich seines 80. Geburtstages Gegenstand einer liebenswürdigen intimen Ehrung seitens des Hl. Vaters. Eine eigens für den greisen Forscher geprägte Medaille trug auf der Vorderseite Bild und Schriftzüge des Papstes, auf der anderen die lateinische Widmung an P. Hagen. Am Vorabend des Tages (6. März) fuhr der Hl. Vater selbst zu dem Gefeierten in die Vat. Gärten hinaus und überreichte in Gegenwart andrer Besucher, u. a. der Kardinäle Gasparri und Ehrle und des P. General Ledochowski S. J., die goldene Denkmünze. Gleichzeitig teilte er dem bescheidenen Gelehrten mit, daß ihn die Theol. Fakultät Münster zum Ehrendoktor ernannt habe. Gemeinsam mit dem Jubilar und seinen Gästen machte sodann der Papst seinen nachmittägigen Spaziergang und besichtigte zuletzt P. Hagens nächtliches Arbeitsfeld, die Sternwarte.

König Gustav von Schweden wurde am 21. Februar vom Papste in einer Privataudienz empfangen. Die Katholiken Schwedens sehen mit Freude die Annäherung ihres protestantischen Oberhauptes an den Hl. Stuhl. Sie erwarten, daß ihre Eingabe um Aufhebung gewisser harter Ausnahmegesetze nicht mehr wie sonst ignoriert wird.

Der Papst empfing letzthin Kardinal Dubois und General Castelnau in längerer Audienz. Die Unterredung drehte sich um die „Action Française", deren entschiedene Verurteilung der Hl. Vater aufs neue bestätigte.

Man erwartet in der nächsten Zeit die Seligsprechung des Don Giovanni Bosco. Es steht nur noch das letzte autoritative Dekret aus, durch das der Hl. Vater erklärt, daß man zur Seligsprechung schreiten kann. Das Dekret, welches den heroischen Tugendgrad des ehrw. D. B. feststellt, wurde am 20. Februar nach einer öffentlichen Sitzung des S. C. Rit. im Konsistorialsaale unter Anteilnahme des Papstes, der Kardinäle Vico und Gasparri, vieler Bischöfe und Welt- und Ordenspriester und verschiedener Diplomaten publiziert. Don Bosco, der Gründer der Salesianer und Töchter Mariens, die heute in mehr als 1000 Häusern, Kirchen, Oratorien, Kollegien, Schulen und Krankenhäusern mit 16 000 Mitgliedern wirken, starb 1888 als weitbekannter Seelsorger, Jugenderzieher und Presseapostel.

Zum 70. Geburtstage des Hl. Vaters am 31. Mai d. J. ist neben anderen Feierlichkeiten eine Akademie geplant, bei der dem Papste eine Festschrift mit bedeutenden Beiträgen von Kardinal Ehrle, Prof. Amelung und P. Mohlberg überreicht werden soll.

Erkrankt sind die Kardinäle De Lai und Perosi. Der erstere ist bereits auf der Besserung, während der Zustand des zweiten bedenklich ist.

### Frankreich.

Die Erwartung, es möchten in Sachen des päpstlichen Vorgehens gegen die „Action Française" etliche der französischen Bischöfe abseits stehen, hat sich nicht erfüllt. Eine zu Monatsanfang an den Hl. Vater gerichtete Ergebenheitsadresse trägt die Unterschriften sämtlicher Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe Frankreichs und Algeriens, 107 an der Zahl. In der „Semaine Religieuse" veröffentlicht Kardinal Dubois seine Eindrücke, die er in Rom über die Verurteilung der „Action Française" empfangen hat. Er versichert, daß der Entschluß des Hl. Vaters in keinerlei Beziehung zu einem antifranzösischen Manöver steht, wie viele französische Zeitungen verbreitet haben.

Der Kolonialminister hat zwei Bischöfe, von West-Tonking und Martinique (Fort de France) zu Rittern der Ehrenlegion befördern lassen, da sie durch Eifer und Selbstverleugnung vorbildlich, der nationalen Sache gedient haben. Freilich! Manchmal kennt Frankreich seine Priester doch noch! Es kommt nur auf die Gegend an.

Die junge Generation der französischen Interlektuellen berechtigt zu Hoffnungen. Auf einem Kongreß anfangs des Monats zu Rouen, dem der Vertreter des Erzbischofs präsidierte, beschäftigten sich an 200 Studenten mit Frankreichs ordensfeindlicher Gesetzgebung von 1904. Die Ungerechtigkeit des Gesetzes und die Gewaltsamkeit seiner Durchführung, seine schlimmen Folgen, die Gegenaktion der Drac (Verband ehemaliger Frontkämpfer im Klerus), wurden lebhaft besprochen. Man beschloß die Wiederholung der Versammlung an verschiedenen Punkten Frankreichs.

### Schweiz.

Die katholische Presse der Schweiz zählt gegenwärtig 20 Tageszeitungen. Davon 15 in deutscher, 4 in französischer und eine in italienischer Sprache. Gesamtauflage 104 Tausend. 25 weitere Blätter erscheinen 3—4 mal wöchentlich und haben 60 000 Bezieher. Wochenblätter erscheinen 35 mit einer Auflage von 84 000. Rechnet man zu allem noch die Kirchenzeitungen usw., so ergibt sich eine Gesamtzahl von 150 Zeitungen katholischer Richtung.

### England.

In London-Westend bauen die Katholiken ein christliches Theater. Auch eine Textkollektion soll gedruckt werden: The Readers Theatre (Lesertheater), herausgegeben von Martindale. Das Theater —nur katholische Gelder sollen es fundieren — wird in den Tagesvorstellungen religiöse Werke, abends einwandfreie Stücke namhafter Autoren geben.

### Rumänien.

Unter Vorsitz des katholischen Metropoliten Suciu, — erst vor kurzem hat er eine Beinamputation überstanden — beriet der Episkopat die Frage der Rückgabe der 1921 durch Federstrich beschlagnahmten kath. Schulen und Schulgebäude, und die weitere Frage der Staatshilfe an Pfarreien unter 300 Seelen. In beiden Fragen wurden erneute Schritte beim Kultusminister beschlossen —, zumal da in der letzten Frage schon ein Nachgeben zugunsten der Pfarren unter 1000 Seelen zu verzeichnen war; ferner, weil die Zurückgabe der Schulen an die nichtrumänischen Minoritäten, die auch 1921 mit gleichem Dekret beschlagnahmt wurden, rückgängig gemacht werden soll.

### Manila (Philippinen).

Antipolo ist ein malerisch gelegener Ort, 20 Kilometer östlich von Manila. 200 Meter über dem Meere gelegen, überschaut es die Manilabucht nebst Stadt. Vor 300 Jahren brachte de Tabora, spanischer Gouverneur, ein Marienbild von Acapulco in Mexiko dahin, das fortan in der vom Jesuiten Salazar in Antipolo erbauten Kirche eifrig verehrt wurde. Viele Gebetserhörungen haben dieses Bild den Filipinos teuer gemacht. Darum ihr — ihnen vom Hl. Vater auch bewilligter — Wunsch, das Bild krönen zu dürfen. Die Feier wurde zu einem Triumph des Katholizismus. Sämtliche Bischöfe der Philippinen nahmen teil. Die Krönung vollzog sich zu Manila, wohin das Gnadenbild auf einem silberverzierten Wagen überführt wurde; Schauplatz: eine eigens errichtete Estrade unter freiem Himmel. Zuschauerzahl: 150 000. — Damit das Satyrspiel nicht fehle, hatten etliche Sekten ein Flugblatt gegen die „Anbetung der Maria" drucken lassen.

### Japan.

Der japanische Ordensmann P. Ogihara sprach in Innsbruck über die künftige Christianisierung seines Landes: „Der Katholizismus ist in Japan sehr wenig bekannt, und das ist das für seine Ausbreitung schwierigste Hindernis. Was vermögen auch etwa 120 Missionare in Japan unter einer Bevölkerung von 60 Millionen Seelen? Viele Japaner ignorieren übrigens den Katholizismus vollständig. Viele halten die Katholiken für Abenteurer, die nach einer unter dem Volke sehr verbreiteten Meinung das Land für Spanien erobern wollen. Ein geringeres Hindernis für die Christianisierung des Landes ist der Buddhismus, da er eine oberflächliche Religion ohne tiefere Überzeugung darstellt. Tiefe Empfindungen, wie z. B. die große Ehrfurcht vor den Eltern, können die Japaner für die Aufnahme des Christentums prädisponieren. Unglücklicherweise stoßen sich die Missionare an der bis in die obersten Gesellschaftsklassen hinauf verbreiteten religiösen Gleichgültigkeit, was man den schlechten Einflüssen des Abendlandes und der bolschewistischen und sozialistischen Propaganda zuschreibt. Zur Überwindung dieser Schwierigkeiten müssen die Katholiken intensiv ihre eigene Propaganda in den Schulen, Krankenhäusern und in der Presse betreiben. Die erste Voraussetzung ist, daß die Missionare in der japanischen Sprache predigen. Sie werden so viel leichter das Vertrauen ihrer Zuhörer erringen."

Dr. Funke.

# Den gefallenen Helden!

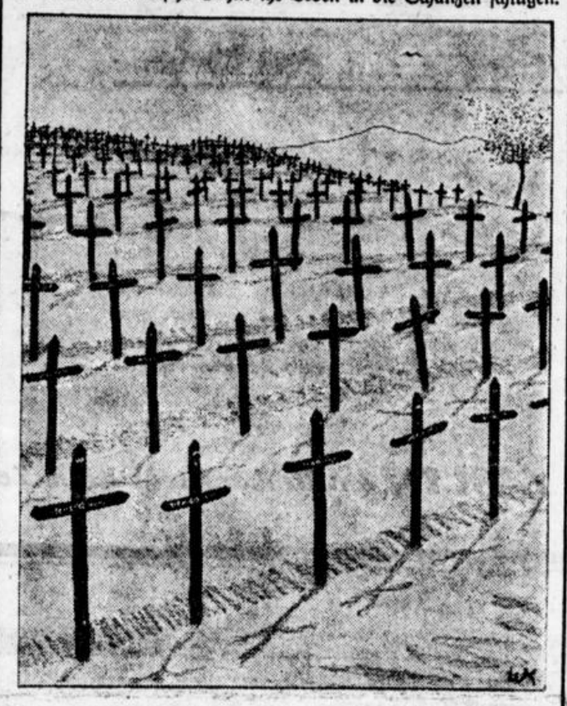
## Zum Volkstrauertag 1927.

Von Th. Klein, Münster.

Bald ist ein Jahrzehnt in das Land gegangen seit jenen Novembertagen des Jahres 1918, die dem gewaltigsten Völkerringen aller Zeiten ein Ziel setzten. Zwei Millionen haben ihre Treue zu Volk und Vaterland mit dem Tode besiegelt. Sie waren unserer nicht die Schlechtesten. In dem starken und unerschütterlichen Glauben an Deutschlands endgültigen Sieg nach langjährigem verzweifeltem Kampfe auf allen Kriegsschauplätzen der weiten Welt sind sie den Heldentod für Volk und Nation gestorben. Das Schicksal hat es anders gewollt!

Ernstgrüner Lorbeer, rotes Herzblut und schwarzer Flor sind die markanten Farben des heutigen Gedenktages, den ein ganzes Volk seinen toten Helden im Weltkriege weiht. Tiefes Schweigen herrscht deshalb vor der Majestät des Todes, und Tränen werden fließen um die Millionen toter Deutscher, die der kühle Rasen nun schon so manches Jahr deckt. Zwei Millionen — eine unfaßbare Zahl, ein Riesenheer toter Soldaten, das unübersehbar vor unseren geistigen Augen vorüberzieht.

Der Wind, der an diesem und jeglichem Tage weht, zehrt an den kleinen Holzkreuzen in Flandern und in den Argonnen, singt um die Gräber in den Vogesen und am Tagliamento, braust um das Eiserne Tor und um die Lysa Gora, kämmt das Grab auf den Erdhügeln in den russischen Steppen und in Masuren und wiegt die Wellen leiser am Skagerrak. Er kommt vielleicht vom Atlantik her, wo mit zerschossenen Schiffen bei Santa Fé und Coronel tapfere Söhne versanken, bläst vom Nuwuma her, an dessen Ufern unter Palmen unbesiegte Ostafrikaner schlummern, streicht über Wüstengebiete im nahen und fernen Orient und über den Pazifik wo allüberall deutsche Söhne ihr Leben in die Schanzen schlugen.



**Soldatengräber ringsum! — Unser Vaterland ist von einem ungeheueren Wall von Gräbern umgeben. Es gibt keine Himmelsgegend, wohin wir Deutsche schauen könnten, ohne auf Soldatenruhestätten zu stoßen. Ein schauerliches Bild von bezwingender Größe. Es verleiht dem großen Soldatentrauertage seine urgewaltige Wucht.**

Vor der gigantischen Größe dieses heldenhaften Sterbens beugt sich daher heute das ganze deutsche Volk, um in besonderem Maße die toten Väter und Söhne zu betrauern, die da alles gaben für das Vaterlandes Ehre. Wer hätte deshalb wohl die still rinnenden Tränen mehr verdient, als diejenigen, welche mit der Waffe in der Hand wie ein lebendiger Wall um das Vaterland standen, es zu schützen, des Tages harrend und bange lauschend, da die strahlenden Fahnen der Freiheit wieder über den deutschen Gauen flattern. Erst an diesem Tage werden die toten Brüder ruhig schummern, wissend, daß sie nicht umsonst alles hingaben, um dem teuren Vaterlande und der geliebten Heimat wieder Freiheit und völlige Gleichberechtigung unter den Nationen des Erdballes zu sichern. Möge diese tiefe Erkenntnis deshalb bei uns den Schmerz und die Tränen am Heldengedächtnistage milder stimmen!

Bedenken wollen wir heute aber auch der ungezählten siechen und kranken Helden aus dem Weltkriege, die unter den Folgen des Krieges bitter leidend, vielfach ein recht kümmerliches Dasein fristen und deren in echt christlicher Nächstenliebe immer wieder zu gedenken, uns eine hohe nationale Aufgabe und Pflicht sein sollte. Der ihnen in harten Kriegstagen zugesicherte Dank des Vaterlandes darf heute und in aller Zukunft keine leere Phrase bleiben! So möge unser Losungswort am Volkstrauertage sein: Den toten Helden Treue um Treue und den noch lebenden und vom wirtschaftlichen Geschick arg bedrängten unser tiefes soziales Verständnis heute und immerdar!

## Mutter und Sohn.

Von Prof. Dr. Friedr zur Bonsen, Münster i. W.

Seit Anbeginn der Zeiten klingt das hohe Lied von der Mutterliebe. Fort und fort, in allen Zonen und bei allen Völkern, in Sang und Sage wird sie gefeiert. Mutterliebe, nichts Süßeres auf Erden; sie wohnt unsterblich unter den sterblichen Menschen. Eine Mutter, sagt das russische Schriftwort, schlägt, um ihr verlorenes Kind zu suchen, Brücken über breite Ströme und taucht in die Tiefen des Meeres.

Niemals aber, solange es Geschichte gibt, hat Mutterliebe so unendlich viel gebangt und gelitten, als in den langen Jahren des Weltkrieges, der ein Meer von Blut und Tränen ausgoß über die zitternde Erde. Mutterschmerz der heiligste Schmerz. Nicht als ob der Jammer einer zur Witwe gemachten Gattin, der Schrei vaterlos gewordener Kinder das Herz weniger ergriffe als das Todestrauern einer Mutter: aber ihre Liebe zu dem Wesen, das sie einst unterm Herzen trug, liegt doch zu allertiefst in der menschlichen Natur, und hinter den schwarzen Schleiern all der Mütter, der in den schrecklichen Jahren so tausendfältig auf den Straßen wehte, barg sich darum ehrfurchtgebietend auch der tiefste aller Schmerzen. Und mit ihm, in unzähligen Fällen, welch ein Heldentum des Ertragens! Aber wie wenig hat die Welt davon erfahren!

Wir wissen um eine Mutter zweier blühenden Söhne, die fast gleichzeitig von der Front die Nachricht von dem Heldentode des einen und aus einem Lazarette des Westens die Anzeige von der hoffnungslos schweren Verwundung des anderen erhielt. Und in selbiger Stunde reiste sie ab. Da saß denn die schwergetroffene Frau schon am zweiten Tage fern im Spital an dem Wasserbette des noch Lebenden — aber mit heiterster Miene, immer lachelnd sprach sie zu ihm von dem Wohlbefinden und den frohen Berichten seines — toten — Bruders, von dem unmittelbarem Bevorstehen des Friedens, von seiner eigenen Genesung und dergl. „Ich stellte mich glücklich", sagte sie später, „und hatte alles erdichtet, um den Lebensausgang des geliebten letzten Jungen noch durch freundliche Bilder zu erhellen." So saß die Mutter, schauspielernd mit zerrissenem Herzen, bei ihrem Kinde, — bis die letzte Stunde kam und ein barmherziger Tod den jungen Krieger erlöste. Dann brach die Ärmste zusammen. Kann eine Mutter heroischer sein? Wo bleibt da Ed. von Hartmanns brutale Theorie, das Mutterliebe nur — Instinkt und Egoismus sei?

In der Kriegsliteratur trifft man natürlich nur ganz selten einen Brief von Mutterhand. Aber wo ein solcher sich findet, immer dasselbe herzbewegende, herzerhebende Bild! „Weißt du", schrieb eine starkmütige Frau an ihren „Herzensjungen", „manchmal wünsche ich mir, daß ich meinen Kummer erleichtern könnte ... ich möchte nur einmal auch da vorne bei dir sein. Ganz vorn. So wie du schreibst, in einem Erdloch. Und von deinen Nöten wissen ... Und wenn es „dicke Luft" gibt, wie du immer sagst, dann schauen wir uns an und halten uns ganz eng, daß der Tod uns beide nehmen muß. Oder keinen! Und ehe du stürmst, küsse ich dich und segne dich, und dann, dann schaue ich dir nach über den Grabenrand, trotz Kugeln und Granaten." (Die „Feldgrauen", 50. Inf. Div. 1917, Nr. 5). So kann nur eine Mutter, niemand anders, schreiben.

Aber alle Mutterliebe, so sehr sie auch Tag und Nacht wachen und ringen und flehen mochte, war dem Wüten des Würgengels der Schlachten und Kämpfe nicht gewachsen über Hekatomben junger — und alter — Krieger breitete der entsetzliche Sensenmann sein weites Leichentuch. Und erschütternd stand Daheim das große Leid, die große Klage immer von neuem auf. Es redet sich so leicht von Heroismus, den auch die Frau im Weltkrieg erzeigen sollte, und große Worte sind darüber in jener Zeit gesprochen worden. Und unendlich viel haben denn, wie gesagt auch Mütter ertragen. Aber alles Starksein hat schließlich seine Grenzen, und Gott allein weiß, wieviel Mutteraugen sich damals in der Stille wundgeweint, wieviel Mutterherzen damals gebrochen sind ...

Ihr, die ihr am liebsten tanzt und feiert, vergeßt es nicht!

Mutterliebe birgt sich, wie alles erste Gefühl, scheu vor der Öffentlichkeit. Das war auch im Kriege nicht anders. Um so lauter aber reden von ihr die zallosen Drucke von Feldbriefen, wie sie in und nach dem Kriege an den Tag getreten sind. Da strömt die ganze herzbezwingende Macht dieser Liebe über die jungen Krieger, die weit draußen die Not des Sterbens umgab, voll Wärme uns entgegen. Da ist immer und immer wieder von Sehnsucht nach der Mutter, von Bitten um ihren Segen oder von Dank und Kindesschuld in oft rührender Weise die Rede.*) Und nicht zuletzt von ihrem Gebet. „Jedesmal kam mir", so lesen wir gerade in dem Kriegsbriefe eines gefallenen Studenten (Sammlung Witkop 52), „in der Gefahr der Gedanke: ob Mutter jetzt wohl betet?" In den Schmerzen der Verwundung, im Fieberwahn oder im Delirium des Todes rief so mancher Sohn, wie es Zeugen in die Heimat gemeldet, oft und oft nach der Mutter, daß sie bei ihm sei, ihr Blick ihn getröste, ihre Hand ihn streichle. Aber ach, die ihm im Leben immer die Treueste war, die Mutter, ist fern, und der Notschrei des Verwundeten, der letzten Sehnsuchtsruf des Sterbenden verhallt im Winde oder an den kahlen Wanden des Lazaretts.

Ob Freund oder Feind: nach der Mutter verlangte man da draußen, im Angesichte des Todes, in allen Schlachten. „Ai, ai, maman, maman!" jammerte ein zu Tode getroffener junger Franzose. „Als ich," schreibt der Berichterstatter, ein Akademiker, weiter, „bei ihm niederhockte und ihn beruhigte, klammerte er sich an mich fest und rief: „Ne me quittez pas! Envoyez à maman!" Und aus seinen starren Augen schaute der Tod." „Mutter", stößt im Fieberwahn ein schwerverwunderter Feldgrauer hervor, „Mutter, gib mir die Gasmaske ... sie kommen ... hilf, ich ersticke ... das Blut, das Blut ... in der Heimat, in der Heimat, da gibts ein Wiedersehn!" (Vergl. des Verfassers Schrift: „Zwischen Leben und Tod", Düsseldorf, L. Schwann, 1927.)

Sovieltausendfältig übrigens jenes Lied vom Wiedersehen in der Heimat auf Transport und Marsch aus Soldatenmund erklungen ist, so unzähligemal hat, wie es die Feldbriefliteratur bekundet, auch der Gedanke an das Wiedersehen in der ewigen Heimat die Seele religiös gestimmter Krieger im Angesichte des Todes erfüllt. Und immer wieder kreist die Hoffnung um das Bild der Mutter. In ergreifender Weise hat so den Wiedersehensgedanken dargestellt das Gemälde von George Frederik Watts in der Münchener Neuen Pinakothek: „Der glückliche Krieger, eine Vision." Von feindlichem Geschosse tödlich getroffen, sinkt ein junger Kämpfer rücklings zu Boden. Und siehe, da naht sich ein Geist — die verklärte Mutter — und küßt den Sterbenden sanft auf die Stirn. „Komm, mein Sohn, komm zu mir!" Und selig lächelnd, gibt der junge Held seinen Geist auf ... Jetzt ist er bei seiner Mutter — und ein glücklicher Krieger."

Hier halten wir inne. Dir aber, du treue deutsche Mutter, die du Not und Tod deines Sohnes in dem schrecklichsten aller Kriege erlebt hast, gebührt am heutigen Tage der „Volkstrauer" ein ehrfürchtiges schweigendes Gedenken! Und wir glauben nicht besser schließen zu können, als mit den schönen Trostworten, die damals der jetzige Kardinal Faulhaber den trauernden Müttern zugerufen (vergl. „Zwischen Leben und Tod", S. 124): „Wenn es einem jungen Leben bestimmt war, diesen Abschluß (Kriegertod) zu finden, dann hat dieser junge Mann eine volle Lebensaufgabe gelöst und trotz der Kürze der Jahre ein volles Leben gelebt. Die Jugend ist nicht bloß Vorschule für einen Beruf, sie hat auch einen Eigenwert in sich, so wie die Lilie in sich etwas Herrliches bleibt, auch wenn sie nur kurze Zeit geblüht und keine eßbaren Früchte getragen hat. Die Mütter des Volkes werden sich heute ebensogut wie die Mutter von Naim sagen müssen: Ich habe ihn für Gott geboren und erzogen, und wenn er nun auf kürzerem Wege, als ich dachte, zu Gott heimgegangen ist, so hat er sein Ziel erreicht."

*) Vergl. den von uns mitgeteilten „Letzten Brief" im „Münst. Anz." Nr. 1085 vom 17. Nov. 1926, 3. Bl.

## Den Lebenden.

Die hier in Streit und Tod gerissen,
Sie traten aus den Finsternissen
Dort in ein ewig klares Licht.
Sie sind vom Hasse längst befreit
Zu Liebe und Gerechtigkeit —
Sieh auf zu ihnen, weine nicht!

—ed

## Das Erbe der Väter. (19

Eine Bauerngeschichte von Ludwig Klug, Münster.

Sie ging den Gartenweg hinunter. Als sie aber hinter den Beerensträuchern war, schlug sie die Schürze vor das Gesicht und biß sich auf die Finger, denn die Augen standen ihr voll Wasser und sie hätte schreien mögen, so weh und wund war es ihr zu Sinn.

Er sah nicht einmal hinter ihr her. Langsam und ruhig ging er durch den Garten und klappte die Staketttür hinter sich zu. „Ja, so ist das nun", dachte er, „der Bauerntochter bin ich zuwider bis in den tiefsten Grund ihrer Seele hinein und eine Stallmagd ist passend für mich."

„Das mit der Dina hat der Häns richtig angebracht", dachte er weiter, „aber alles andere hat er für sich behalten und so stehe ich nun da, als wenn ich den Jungen verprügelt hätte, weil ich ihm um des schwarzen Nickels wegen mißgünstig wäre."

„Vielleicht habe ich ein bißchen zu vorlaut zugeschlagen?" überlegte er. „Aber sonst hätte das kaum geholfen. Die Schläge waren ihm im Guten vermeint, aber mir werden sie jetzt teuer, denn er hat mich dafür schön abgemalt bei seiner Schwester und mir scheint es so, als wenn sie mich nachher bei Hillekamps Vader auch in einen schweren Stand bringen würden." Und damit fielen wieder die Sorgen über ihn her und er fing an zu rechnen und vorzudenken und konnte doch kein Ende und keinen Ausweg finden.

Er wollte zum Amt. Als er auf den Kirchplatz einbog, kam ihm Eschlötters Bernd entgegen. Er hatte Lohöfers Braunen am Halfter, denn er tagelöhnerte heute und war zum Schmied gewesen mit dem Gaul, der ein Eisen verloren hatte. Bernd wollte bei Engelbert stehen bleiben, aber der junge Gaul war stallwild und stieg und trat unruhig von einem Bein auf das andere. Da konnte er dem Overhagenbauer nur rasch eben zurufen, daß er am anderen Tage mit Veitel Beerstock zu ihm herauskommen wolle, denn der Viehhändler hätte einen Käufer für den Hof.

„Er hat ihn schon ordentlich eingeseift", lachte er. „Was gemacht werden kann, wird gemacht." Und dann war er schon mit dem bockenden Gaul um die Ecke.

In Engelbert wollte ein Hoffen wach werden, aber dann schüttelte er den Kopf. Was half das alles? Der Hof war überbelastet und wenn man nicht auf eine besonders gute Gelegenheit warten konnte, ging die Kaufsumme mindestens für die Schulden drauf. Dann stand er wieder mit leeren Händen auf der Straße und konnte das Landstreichen von frischem anfangen. — Wenn Hillekamps Vader nicht raten und helfen wollte, kam der Hof unter die Räder und Engelbert auch. —

Der Amtmann war zu einer Besichtigung hinausgefahren zu den Vermessungsarbeiten an dem neuen Kanal. So mußte Engelbert mit dem Schreiber sprechen. Den kannte er noch nicht, denn er war erst ein paar Jahre im Amt. Aber er war ein gemütlicher Mann, dem das Heidjerplatt glatt vom Munde ging, und so wurden sie gut miteinander fertig. Er machte die Eintragung ins Melderegister, gab Engelbert seine Papiere zurück und unterhielt sich mit ihm über die Erbschaftssache und die Uebergabe. Denn Engelbert mußte deshalb noch zum Gericht und wollte sich Rat holen. Schließlich kamen sie auf die Jagd zu sprechen, denn der Schreiber ging gern einmal mit der Flinte spazieren. Darum lud Engelbert ihn ein, bei Gelegenheit auch einmal Overhagener Revier zu besagen, denn sie hatten Gefallen aneinander gefunden. Da wurde der andere ernst.

„Das nehme ich gern an, Overhagenbauer", sagte er, „und es ist dankenswert, daß Ihr mir das gestatten wollt. Aber es ist eine Bedingung dabei. Ihr dürft mich nicht darum angehen, daß ich Euch wieder zu einem Jagdschein verhelfen soll. Da ist damals nun einmal diese verfluchte Geschichte passiert und vorgestern hat der Amtmann noch mit mir darüber gesprochen, daß es vorläufig nicht sein könnte, daß Ihr wieder einen Jagdschein bekämet."

Aber Engelbert schüttelte den Kopf. „Es ist garnicht zu denken daran", sagte er, „daß ich das Jagen noch einmal wieder anpacke, denn ich sitze bis über meine beiden Ohren in Schulden und darf jetzt nur noch daran denken, daß ich halbwegs glatten Tisch bekomme, damit ich einen Käufer für den Hof finde. Vorläufig weiß ich noch nicht einmal, wieviel an Lasten denn eigentlich auf meinem Erbe wirklich liegt."

„Ja, wollt Ihr den verkaufen, Overhage? Und habt Ihr denn keine vernünftige Rechnungslage vorgefunden? Das muß doch aus dem Wirtschaftsbuch schon hervorgehen, wie es mit Schulden und Vermögen aussieht."

Engelbert erzählte ihm, wie es mit den Rechnungen stände und mit dem, was der Händler ihm gestern so glatt ins Gesicht hinein gesagt hätte, und daß er sich nicht herausfinden könnte und garnicht einmal recht wüßte, wieviel ihm von dem Hofe noch gehörte.

Da schlug der andere ihm auf die Schulter. „Na, Overhage, eine Liebe ist der andern wert. Dafür, daß Ihr mir freie Büchse gegeben habt in Euerem Revier, dafür müßt Ihr mir nun auch freie Feder geben in Eurer Rechnungslage. Und wenn es Euch paßt, dann komme ich morgen nachmittag bei Euch vor, denn dann kann ich mich freimachen. Je eher die Sache in Ordnung kommt, umso besser ist das für Euch, damit Ihr einmal aus dem Ungewissen herauskommt. Ob der Vorsteher gleich Zeit für Euch hat, ist eine Frage, denn er hat viel am Halse und der Jüngste ist er schließlich auch nicht mehr."

Dann lachte er. „Den Deubel auch, Overhage, da hättet Ihr damals ja bald Euren Schwager totgeschossen, denn soviel ich weiß, steigt Grönhagen Ludolf gewaltig hinter Eurer Schwester her. Nein, ich will nicht lügen, ich weiß das sogar ganz sicher, denn er hat es mir selbst erzählt. Wir sind bald wie Freunde zusammen, der Förster und ich. Die beiden passen fein beieinander, denn sie ist ein hübsches Mädchen und er ist ein strammer Kerl. Aber zum Lachen ist es doch, Overhage, daß Ihr Euch den Schwager so geschossen habt, wie andere Leute sich einen Küchenhasen schießen. Na, es ist ja noch einmal gut gegangen, aber es hatte eine verfluchte Sache werden können." Damit gingen sie auseinander.

Als Engelbert die breite Amtstreppe hinunterstieg, war es ihm etwas leichter. Aber dann dachte er an den Gang, den er nach Hillekamps Vader zu tun hatte, und die Brust wurde ihm wieder enge.

Sie schienen bei Hillekamps auf ihn gewartet zu haben, denn als er in den Gartenweg einbog, rief ihm die Küchenmagd schon entgegen, er sollte in die gute Stube gehen. Der Vorsteher säße da über seinen Schreibereien.

„Was ist der altgeworden inden paar Jahren," dachte Engelbert, als er den Vorsteher zu Gesichte bekam, denn Hillekamps Vader war ganz grauhaarig und hager. In seiner Brust rasselte ein trockener Husten und seine Hände zitterten unsicher.

Er wies Engelbert in den Backenstuhl und sah ihn scharf an. „Was wollt Ihr von mir, Overhagenbauer?" fragte er und seine Stimme war so kalt und ruhig, daß Engelbert schon wußte, er würde eine vergebliche Bitte tun. Aber er biß die Zähne übereinander. „Es geht um mein Erbe", dachte er, „und darum, ob ich wieder als Stromer über die Straßen laufen muß, oder ob ich mit ein paar Talern in der Hand ein anderes Leben anfangen kann."

Und so fing er an zu reden von der Rechnerei die er mit dem schwarzen Buch gehabt hatte. Die Hoffnungslosigkeit saß ihm in der Kehle und die Mutlosigkeit drückte ihm die Brust zusammen, aber seine Stimme war ruhig und die Zusammenstellung war knapp und klar, die er dem Vorsteher gab. Er nahm nichts von seinen Schulden herunter und tat nichts zu seinem Vermögen hinzu und sprach ehrlich von den Lücken, die er in seiner Rechnung gefunden hätte, und daß die wohl Lasten bedeuten würden, aber keine Hilfe und Rettung. Auch von dem Händler sprach er, von dem, was der ihm gesagt, und von dem, was der ihm angedroht hätte, wenn er ihn nicht in nächster Zeit zufrieden stellte.

Als er zu Ende war, legte er das Rechnungsbuch und seine Aufzeichnungen vor den Vorsteher hin, faltete die Hände übereinander auf der Tischplatte und hielt den Blick nach unten gerichtet, denn ihm war wieder zu Mute wie damals, da die Richter sich hinter dem langen Tisch erhoben und die schwarzen Kappen aufgesetzt hatten und einer von ihnen ihm das Urteil vorlas mit harter, ruhiger Stimme.

Der Vorsteher hatte den Bauern die ganze Zeit angesehen mit stillen Augen, in denen kein Leben war. Jetzt schob er mit der Hand das Rechnungsbuch beiseite, als wäre das eine Sache, die ihn nichts anginge. Und dann stellte er eine Frage. „Warum erzählt Ihr mir das alles, Overhagenbauer?" fragte er.

Da stand Engelbert auf, zog das Buch wieder zu sich her und wollte wortlos gehen, denn die Stimme war ihm wie eingefroren unter den kalten Augen des anderen. Aber dann zwang er es doch noch aus sich heraus. „Ihr wollt mir nicht helfen, Hillekamps Vader?" fragte er. — Der alte Bauer schüttelte langsam und fest den Kopf mit den grauen Haaren. „Nein", sagte er, „nein, Overhagenbauer, das will ich nicht."

Er wies Engelbert wieder in den Stuhl. „Es ist sonst nicht Landesbrauch bei uns", sagte er, „daß der Nachbar dem Nachbarn die Hilfe versagt, wenn der ihn darum angeht. Auch nicht, wenn dessen Sache so schlecht steht, wie die Eure. Denn wie die steht, das weiß ich besser, als Ihr es wißt."

Er stand auf und schloß den Wandschrank auf und nahm aus dem oberen Fach einen Umschlag mit Papieren. Die warf er vor Engelbert auf den Tisch.

„Das sinddie Lücken in Eurem Rechnungsbuch," sagte er. „Es sind Schuldverschreibungen, die Euer Vater mir gab, als ihm Kummer und Zorn die Wirtschaftsführung verdarben und ihn zu Schnaps und Karten trieben. Ich war sein Freund und darum habe ich ihm nur dann Geld gegeben, wenn der Hof es brauchte und sonst kein einziges Mal. Aber der Hof brauchte oft und viel und ich wollte ihn für den Anerben retten, der doch einmal wieder kommen mußte."

„Es sind rund und voll dreitausend Taler, Overhagenbauer, und die schnüren dem Hof das letzte Leben aus dem Leibe, denn ich kann sie nicht in den Kamin schreiben. Häns wird sie brauchen müssen, wenn er Hillekamps Erbe übernimmt. — Lange wird es bis dahin wohl nicht mehr sein." Er hustete trocken. (F. f.)

## Das Rabenaas

Von Arthur Hoffmann.

Ich lebte bisher mit meinen Nachbarn in tiefstem Frieden. Mit allen, ohne Ausnahme. Ich disputiere prinzipiell nicht mit ihnen über das Reichskabinett, vermeide jedes Gespräch über die Wohnungszwangswirtschaft und über die Gewerbesteuer, und sie immer sehr leise, wenn ich mal spät nach Hause komme. Wo also sollte meinerseits eine Veranlassung vorliegen, mit der Nachbarschaft in Unfrieden zu geraten? Und doch ist seit einiger Zeit das freundnachbarliche Verhältnis etwas getrübt worden. Nämlich das zu Herrn Bonifazius Lederhose. Der aber ist auch nicht schuld daran, denn Herr Lederhose ist ein äußerst korrekter Mann. Das sagt selbst Frau Binterim aus dem zweiten Stock, die sicherlich etwas an ihm auszusetzen hätte, wenn es möglich wäre.

Also Herr Lederhose ist auch nicht schuld daran, sondern der Hahn, den er sich angeschafft hat. Dieser Hahn ist ein Rabenaas, was immer dieses Wort bedeuten möge, ein Vieh gemeinsten Charakters und ordinärster Lebensart. Nicht als ob ich ihm gram wäre, daß er morgens in aller Frühe die Nachbarschaft wach kräht. O nein, das tun nur Leute, die zur Tierpsyche kein Verständnis finden können. Ein Hahn, das weiß ich zur Genüge, muß zu einer bestimmten Zeit krähen, genau so wie ein Gesangverein bei bestimmten Gelegenheiten den „Tag des Herrn" oder „Wer hat dich du schöner Wald" singen muß. Da walten unabänderliche Naturgesetze ob. Deshalb finde ich mich als vernünftiger Mensch damit ab; eher noch mit dem Hahn als mit dem Gesangverein.

Das also ist es nicht. Der Grund, weshalb ich Herrn Lederhoses Hahn hasse, liegt tiefer, im wahrsten Wortsinn, nämlich da, wo mein Rettichsamen liegt. Ich bin sonst wahrhaftig nicht ehrgeizig. Aber ich habe mir in den Kopf gesetzt, zum Frühjahr als erster an unserm Stammtisch selbstgezogene Rettiche vorweisen zu können. In früheren Jahren hat mein Stammtischgenosse Bernhard der Beutegierige stets diesen Erfolg für sich zu buchen gewußt. Diesmal will ich der Erste sein, unter allen Umständen. Mag man das eine Marotte nennen, meinetwegen; jedes Tierchen hat sein Plätzerchen.

Herrn Lederhoses Hahn ist nun aufs eifrigste bemüht, mich um diesen Erfolg zu bringen. Ich habe in das mir gehörige Stück Vaterland im Garten, der an Herrn Lederhoses Grundstück stößt, Rettichsamen gesenkt, und der Samenhändler behauptet, selbst in den berühmten hängenden Gärten der Semiramis wäre kein Rettich geerntet worden, der dem aus diesem Samen gezogenen gleichwertig sei. Man müsse schon bis auf das Paradies zurückgehen, um ähnlichen zu finden. Ein solcher Retticherfolg aber scheint dem Hahn aus Gründen, die ich nicht kenne, unerwünscht zu sein, deshalb kratzt er den Samen den ich gesät, immer wieder aus.

Ich habe, weil meine verschiedenen Vorstellungen bei dem Hahn selbst nicht zu Ziele führten, Herrn Lederhose den Sachverhalt geschildert und ihn ersucht, Abhilfe zu schaffen. Mehrmals habe ich das getan, aber Herr Lederhose hat anscheinend keine Autorität über den Hahn, denn das Rabenaas, was immer dieses Wort bedeuten möge, kratzt meinen Rettichsamen noch emsiger aus als bisher.

Ich weiß nicht, ob Rettich im allgemeinen ungünstig auf die Galle einwirkt. Soviel ist aber sicher daß mein Rettich, obwohl er noch gar keiner ist, auf meine Galle ungünstig einwirkt, so ungünstig, daß der Hahn von Glück krähen kann, daß ich ihn beim Auskratzen noch nicht erwischt habe; die Hühner wären schon längst trauernde Witwen.

So standen die Dinge, als meine Tante Ursula zu Besuch kam. Sie fragte mich, woher ich so schlecht aussehe, und als ich ihr von meinem Rettichsamen, meiner Galle und Herrn Lederhoses Hahn erzählte, meinte sie, es wäre nichts einfacher, als den Hahn zu einem rettichsamenverschonenden Lebenswandel zu erziehen, und dadurch meine Galle gesund zu machen. Tante Ursula verfügt, wie sie angibt, über okkultische Kräfte. Sie hat, nach ihrer Behauptung, ihrer Katze durch Suggestion das Naschen abgewöhnt und ihrem Fox die Zahnschmerzen vertrieben. Also, sagte sie, würde es ihr auch gelingen, dem Hahn des Herrn Lederhose das Scharren nach meinem Rettichsamen abzugewöhnen und meine Galle zu kurieren. Ich setzte zwar in die Behauptung der Tante einige Zweifel aber weshalb sagte sie mir, sollst du die alte Dame das Experiment nicht machen lassen? Es kostet dich nichts, und der Hahn hat vielleicht doch eine Spur von Ehrgefühl, das durch Suggestion etwas angeregt werden kann.

Tante Ursula setzte sich also mir gegenüber, und ich mußte meinen Blick starr auf ihre mit einem Brillanten geschmückte Brosche richten. Sie gab mir dann auf, die Daumen langsam zu drehen, meine Gedanken scharf auf den Hahn zu konzentrieren und dabei unablässig zu murmeln: „Mit dem Hahn geht es von Stunde zu Stunde besser." Ich habe die Vorschriften der Tante getreulich ausgeführt, und der Erfolg war, daß, wie ich nach der Sitzung durch die Fenster sehen konnte, der Hahn sich ein Huhn mitgebracht hatte, das ihm beim Scharren noch meinem Rettichsamen half.

Ich habe die Tante darauf aufmerksam gemacht, aber sie meinte, der Erfolg ihres Experiments zeige sich schon darin, daß die Kraftnatur des Hahns sich auf das Huhn übertrage, also zwecklos bei ihm schon im Abnehmen begriffen sei. Mir leuchtete das zwar nicht ein, aber schließlich bin ich kein Okkultist und weiß nicht, wie sich die geheimnisvollen Kräfte auswirken, zumal nicht bei einem Hahn. Ich brachte, wie gewöhnlich, mein Beet, nachdem der Hahn und das Huhn es freundlichst verlassen hatten, wieder in Ordnung, fand aber nicht, daß Tante Ursulas Experiment meine Galle irgendwie erleichternd beeinflußt hätte. Im Gegenteil, ich hätte ihr gern mit verdoppelter Explosionskraft Luft gemacht, und dem Hahn mitsamt dem Huhn Dynamitpastillen zu schlucken gegeben. Tante Ursula beruhigte mich aber, indem sie sagte, das wäre die ganz natürliche Folge ihres Experiments, und ich möchte nur Geduld haben.

Ich habe Geduld gehabt, das weiß der liebe Himmel; ich habe zehnmal am Tage Tante Ursulas Brosche angestarrt, 6328 mal die Daumen gedreht, und 3267 mal vor mich hingemurmelt: „Mit dem Hahn wird es von Stunde zu Stunde besser." Mit dem Hahn ist es aber nicht besser geworden. Im Gegenteil, das Rabenaas, was immer dieses Wort bedeuten möge, hat vielmehr nach und nach seinen ganzen Hühnerhofstaat auf meinen Rettichsamen gehetzt, und das vermaledeite Federvieh hat mein Beet, auf dem Rettich wachsen sollte, wie man ähnlichen höchstens hätte im Paradies antreffen können, verwüstet, als hätte es einen Zerstörungsrekord in Feindesland aufstellen müssen.

Da habe ich — wer wird es mir verdenken? — ungeachtet aller freundnachbarlichen Beziehungen, zu dem Hühnerhofbesitzer Bonifazius Lederhose zur Selbsthülfe gegriffen. Zur Selbsthülfe heißt in diesem Falle zum Besenstiel. Ganz habe ich die Methode Tante Ursulas allerdings nicht außer Acht gelassen. Ich habe sie nur zum Teil umgekehrt angewandt, indem ich, als der Hahn wieder einmal — und zwar anscheinend als Strohwitwer, denn er war allein und sehr vergnügt — auf meinem Beet kratzte, vor mich hinmurmelte: „Dem Rabenaas, was immer dieses Wort bedeuten möge, geht es von Sekunde zu Sekunde schlechter."

Und so war's auch. Von Sekunde zu Sekunde ging es ihm schlechter. Am schlechtesten aber, als ich wie eine Katze anschleichend, plötzlich hinter ihm stand, und ihm mit dem Besenstiel das Kratzen so gründlich verbot, daß er sicherlich noch daran gedacht hat, als er mit Kompott auf meinen Mittagstisch kam.

Ich weiß, dieses Mittagessen kommt mir teuer zu stehen. Aber hoch kaum so teuer wie der Arzt, der, wenn ich die Besserungsmethode mit dem Besenstiel bei dem Hahn nicht angewandt hätte, meine Galle hätte kurieren müssen.

## Briefkasten.

**Nach Linien.** Das Gesuch ist bei der Marine-Stammdivision in Kiel oder Wilhelmshaven einzureichen. Zeugnisse sind nicht beizufügen, es genügt ein kurzer Lebenslauf. Sollte Ihr Sohn infolge des starken Überangebots dort abgewiesen werden und hat er Neigung zum Eintritt in die Reichswehr, so veranlassen Sie ihn, sich an die 6. Division in Münster zu wenden.

**Auskunft 1927.** Die Beantwortung eines derartig umfangreichen Fragenkomplexes im Briefkasten ist nicht möglich.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Heilemann, für Kunstkritik Dr. Rudolf Predeek, für Feuilleton Dr. Gottfried Hasenkamp, für Handel und Sport Josef Engbers für Inserate Anton Rusch sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung Münster i. W.

Die schmerzlindernde Wirkung begründet die allgemeine Beliebtheit der Aspirin-Tabletten. Echtheit und Qualität verbürgt die Originalpackung „Bayer" mit der violetten Banderole.




In allen Apotheken erhältlich.

Café-Restaurant Kreuzschanze
Karl Röhrig.
Sonntag, den 13. März
nachm. 4 Uhr
Künstler-Konzert
abends 8 Uhr
Doppel-Konzert
unter gütiger Mitwirkung des Quartettvereins „Neutor" e. V.
Kapelle: Konzertm. Max Günther
Eintritt frei! r9796)n

Kaffee-Restaurant Güthmann
Empfehle meinen erweiterten Saal mit neuem Parkettboden zur Abhaltung von *)
Festlichkeiten
ff. Kaffee mit selbstgebackenem Stuten
Parkettkegelbahn! Tennisplatz!

Plattdeutsche Volksbühne St. Mauritz
Hennerich Backpöhler
Nächste Aufführung
Sonntag, den 13. März
abends ½8 Uhr
im Gertrudenhof, Warendorferstraße
Karten: Numerierter Platz 1,— Mk.
Reservierter Platz 1,50 Mk.
Vorverkauf:
Buchhandl. Sternberg, Warendorferstr. 89
Zigarrengeschäft Nieste, Warendorferstr. 80
Friseurgeschäft Rösberg, Warendorferstr. 117
f 1184e



Schützenhof
kleiner Saal
Sonntag, 13. März
nachm. ½4—7 Uhr
Kaffee-Konzert
— Eintritt frei —
Auch Nichtmitglieder des A. B. C. haben frei. Zutritt. r9857e

Kath. Töchterheim „Haus Engelgarten"
— Schloß Burg an der Wupper —
Gründl. hauswirtsch. wissensch. und gesellsch. Ausbildung. Kleiner Kreis. h3911y
Frau Elisabeth Roth.

Kath. Knaben-Institut Stavia
Estavayer-le-lac (Franz. Schweiz)
Französisch-Handelsfächer
Eintritt: 25. April, 1. Oktober. Ferienkurse 26. Juli bis 26. August r6822y)

Beste deutsche Bezugsquelle f. billige böhmische Bettfedern




1 Pfd. graue geschlissene M. 0,80 u. 1.—, halbweiße M. 1,20, weiße flaumige M. 2,00, 2,50 und 3.—, Herrschaftsschleiß M. 4.—, best. Halbflaum M. 5.— u. 6.—, daunenschiff. flaumige Rupfefedern M. 2,20, 2,80 und 3,25, Flaumrupf M. 4.—, Daunen weiß M. 7.—, rosa in M. 10.— zollfrei gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an portofrei. Umtausch gestattet od. Geld zurück. Ausführliche Preisliste und Muster kostenlos.
Rudolf Blahut, Bettfedern-Großhaus, Deschenitz 404 Böhmen. h2401x

Privat-Tanzunterricht
in allen modernen Tänzen erteilt schnellstens r9720)w
Universitäts-Tanzlehrer Riese
Neubrückenstr. 3 I. Eigene Räume.

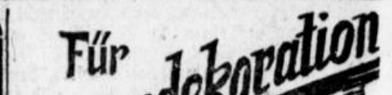
Merken Sie sich den Namen:
Schürmann
Und erinnern Sie sich dieses Namens in dem Augenblick, in welchem die Anschaffung einer Aussteuer, eines einzelnen Zimmers oder Möbelteils für Sie zur Notwendigkeit wird. Sie dürfen guten Gewissens auch ihren Freunden und Verwandten sagen, daß es keine bessere Firma für gediegene Wohnungseinrichtungen, Teppiche und Dekorationen etc. gibt, als die als größte des Deutschen Reiches bekannte
Firma Gebrüder Schürmann, Essen, am Rathaus und Köln, Zeppelinhaus.

Für Innendekoration
Tapeten und Wandstoffe
große, vornehme Auswahl
Musterkarten stehen zu Diensten
RODENSTEIN
Klosterstrasse 14.

Im Licht des Frühlings
fällt jeder Mangel in der Kleidung auf, wirkt ein veralteter Mantel und Anzug doppelt unschön. Sie sind sichs selber schuldig, daß Sie im Aeußeren keine schwache Stelle zeigen. Unsere Abteilung
Herren-Konfektion
die unendlich reich ausgestattet ist, gibt Ihnen die Möglichkeit, sich für Frühjahr und Sommer gut und billig auszurüsten.



Beachten Sie meine Schaufenster
E. Feldmeyer-Zapp
Münster i. W., Salz- und Klosterstraßen-Ecke


Telefon 1017
Größte Pferdemetzgerei und Wurstfabrik Westfalens
Franz Schlebusch
Münster, Sonnenstraße 43
Telefon Münster 1017 und Telgte 45
Schlachtpferde
kaufe stets zu höchsten Tagespreisen. Bei Unglücksfällen stehen mehrere Transportautos zur Verfügung, bei Schlachtungen komme zu jeder Tages- und Nachtzeit auch an Sonn- und Feiertagen. Entfernungen spielen keine Rolle. — Empfehle meine p4752fst
Gast- und Speisewirtschaft
Warme Speisen zu jeder Tageszeit. Gutgepflegte Getränke und reelle Bedienung

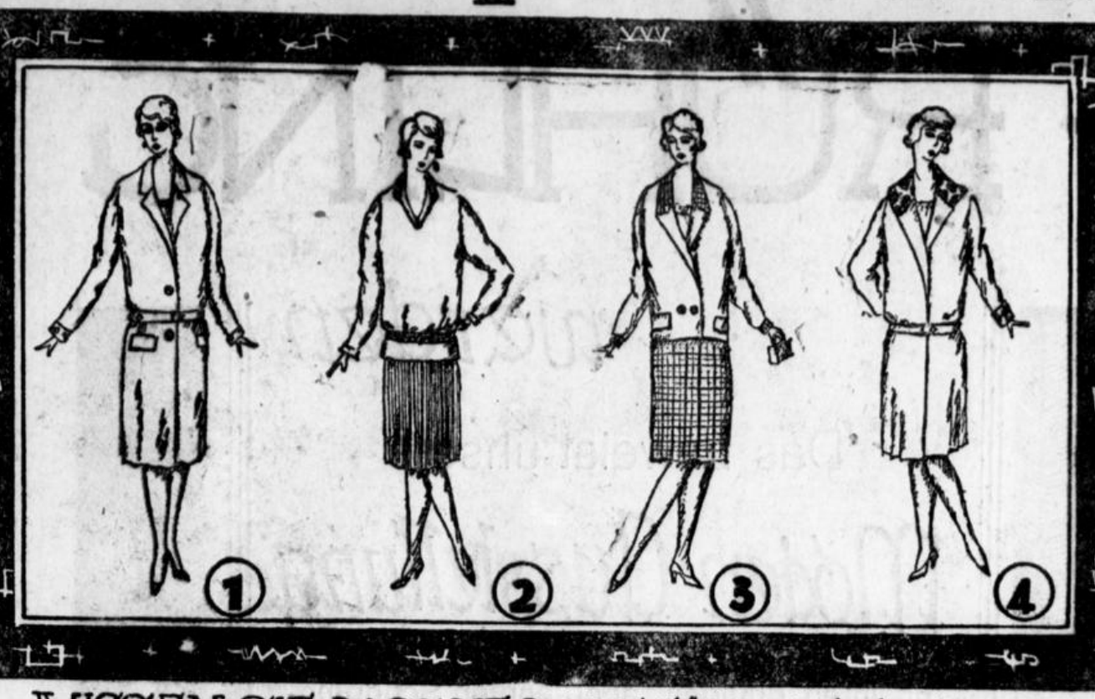

WELLBLECH-BAUTEN
WELLBLECH-GARAGEN
MIT HEIZUNG
WOLF NETTER & JACOBI WERKE
BERLIN W. 15 • FINNENTROP i. WESTF.

Sparsame Hausfrauen
erhalten prima stets frisch geröstete
Bohnen-Kaffee
zu Großhandelspreisen
in Postkolli von 9 Pfd. an h3432)st
Porto- und verpackungsfrei
Spezialität feinst. Caracas-Guatemala-Mischung
Pfd. nur Mk. 3.50. Ladenpreis 4.20—4.40
Zahlreiche Anerkennungen von hochw. Geistlichkeit Reichs-, Staats- u. Kommunal-Beamten
Chris. I. Kaffee-Rösterei
Niederlage und Versand
Helle, Dortmund Hüttemannstr. 36

PIANOS
Vorzügliche Qualität
billigste Preise
Sehr günstige Zahlungsbedingungen.
Fachmännische Bedienung
Pianohaus e9388x
A. Hoffmann,
Krummer Timpen 38 Tel. 2434

Zu Ostern
1 bis 2 Lehrlinge
für den Betrieb gesucht. 11078)q
Spiegelfabrik Georg Haller
Hansaring 59.

# Sind Sie schon im Bilde?




1 **Shetland-Mantel**
½ auf Bemberg-Seide gefüttert
**19.75**

2 **Kasha-Kleid**
mit modernen Bordüren in schönen Pastellfarben
**21.75**

3 **Shetland-Kostüm**
Composé-Jacke auf Damassé gefüttert
**45.00**

4 **Kasha-Mantel**
mit □ Besatz, fesche Gürtel-Form
**36.75**

WISSEN SIE, DASS DIE DAME FÜR DAS FRÜHJAHR KASHA u. SHETLAND BEVORZUGT?

**Kommunionkleider**
in Wolle und Voile, in reicher Auswahl, hervorragend preiswert

# S. Altmann
DAS HAUS DER MODEN — MÜNSTER

---

Früher
## Julius Braun
**Spiekerhof 14 Münster i. W. Spiekerhof 14**
Neu eingelegt
**daher neueste Formen und Farben.**

| | | |
|---|---|---|
| Herren-Hut „Solid“ | | ℳ 3,90 |
| Herren-Hut „Triumph“ | | ℳ 5,50 |
| Herren-Hut „Brillant“ | | ℳ 8,— |
| Herren-Hut „Weltruf“ | von | ℳ 10,50 |
| Gute Herren-Mützen | blau von | ℳ 2,50 an |
| Gute Herren-Mützen | Sport von | ℳ 1,25 an |
| Gute Knaben-Mützen | Sport von | ℳ 1,25 an |
| Gute Knaben-Mützen | blau von | ℳ 1,50 an |
| Matrosen- u. Teller-Mützen | von | ℳ 1,50 an |

**Nur tragfähige Qualitäten.**
**Damen- und Herren-Schirme**
**preiswert bei großer Auswahl**
**Die Besichtigung lohnt sich.**



---

Anläßlich Ihrer
VERLOBUNG
empfehlen wir Ihnen, wie Ihren Verwandten und Bekannten, die Besichtigung unserer großen Läger Qualitätsmöbel
Rack & Korte
Fürstenberghaus
Alterssteinweg 16

Unsere
Spezial-Abteilung schafft
VERLOBTEN
ein gemütliches preiswürdiges Heim. Fachmännische Beratung. Gardinen :: Teppiche und Dekorationen
Rack & Korte
Ludgerihaus
Ludgeristr. 89/90
r1689x

---

Statt Karten

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Ruth
Mädels
zeigen hocherfreut an
Albert Kranefuß und Frau
Eugenie geb. Hocks
Werne a. d. L., 10. März 1927
§3948g

---

Meine leistungsfähige Möbelfabrik
schafft
Verlobten
ein gemütliches Heim. Zwangloser Besuch meiner großen Musterläger erwünscht
Zahlungserleichterungen
Möbelfabrik Rincklake
Rothenburg 14/16.
r8526x

---

**Für Beethoven eifern!**
Soeben erschien:
## Ludwig van Beethoven
zum 100. Todestage
von **Fritz Volbach**
Univ.-Prof. zu Münster i. W.
Generalmusikdirektor
In Umschlag einzeln 15 Pfg.
**Parteipreise**

Das Heft ist ein Sonderabdruck aus Volbachs „Handbuch der Musikwissenschaften“, das eine **glänzende Beurteilung** gefunden hat und bereits **sehr stark eingeführt** ist. Die kleine Schrift wird besonders auch zur Verteilung an die Schüler für
**die Beethovenfeiern in der Schule**
gern gekauft werden.

Bezug durch jede Buchhandlung oder durch den Verlag
**Aschendorffsche Verlagsbuchhandlg.**
**Münster in Westf.**

---



Gott dem Allmächtigen gefiel es in seinem unerforschlichen Ratschlusse meinen lieben Vater, guten, treusorgenden Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den
Amtsrentmeister
## Heinrich Volle
heute nachmittag ½2 Uhr im 33. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Er starb nach langem, schwerem, qualvollem Leiden sanft und ruhig im Herrn.

Sein Leiden ertrug er mit großer Geduld und war wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

**Die trauernden Angehörigen.**

Buldern, Recklinghausen, Hiddingsel, Olfen, Datteln, Mesum, den 10. März 1927.

Die Beerdigung findet statt zu Buldern am Montag, den 14. März, morgens ½9 Uhr; gleich darauf das feierliche Seelenamt. r9868r

---

†
**Das Sechswochen-Seelenamt**
für meinen lieben Gatten, unseren guten Vater
**Herrn Nicolaus Schottes**
findet statt am Montag, den 14. März, vormittags ½9 Uhr, in der St. Mauritzkirche, wozu alle Bekannten freundlichst eingeladen werden. *w
**Familie Schottes.**

---

Statt besonderer Anzeige.



Ergeben in Gottes heiligen Willen entschlief heute morgen 6¼ Uhr mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der
Rentner
## Wilhelm Rensmann.
Er starb im fast vollendeten 74. Lebensjahre nach langer mit großer Geduld ertragener Krankheit und öfterem Empfang der heiligen Sakramente.

Seine treue Seele empfehlen wir dem frommen Gebete aller Gläubigen sowie der Fürbitte der Priester am Altare.

**Im Namen der trauernden Angehörigen:**
**Frau Toni Rensmann geb. Mues.**

**Münster, den 11. März 1927.**

Die Beerdigung findet statt zu Datteln am Dienstag, den 15. März, morgens 9 Uhr vom Krankenhaus aus und gleich darauf das Seelenamt.

Das Seelenamt in der Pfarrkirche zum hl. Kreuz zu Münster findet statt am Mittwoch, den 16. März, vormittags 9 Uhr.

Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen. *w

---

†
**Das Sechswochen-Seelenamt**
für meinen lieben Mann, den
**Kaufmann Willy Wildschütz**
findet am Montag, den 14. März, morgens 9 Uhr in der Liebfrauenkirche statt.
Es ladet hierzu freundlichst ein
**Maria Wildschütz geb. Künne.**
41

---

## Linoleum
Stückware für Fußböden wird verlegt unter Garantie sauberster Arbeit. f1107r
**Linoleum-Teppiche**
**„ Läufer**
**„ Vorlagen**
in größter Auswahl.
**Tischlinoleum granit und uni**
50, 60, 70, 80 und 120 cm breit
**Schwarze & Wegmann, Münster**
**Ludgeristraße 79,** Ecke Marienengasse.

---




damit die Freude lange Jahre währt, schenkt eine gute, eine **Alpina**-Uhr.

**Abeler**
**Münster i. W.** Bogenstraße 2 — **Rheine i. W.** Emsstraße 2

---

## Herrenstoffe
in feinsten Qualitäten — billigsten Preisen
**Größte Auswahl am Platze**
**Stofflager Hch. Krämer,**
**Prinzipalmarkt 40 I,** im Feinkosthaus Künne.
f1158r

---

Billig — **Wegen Umbau** — Billig
meines Geschäftslokals
verkaufe ich
**Herren-Hüte und Mützen**
zu
**bedeutend herabgesetzten Preisen**
**Pelzhaus Aug. Schläger**
Kürschnermeister
**am Landesbahnhof**
— Telephon 2870 —
Billig — Billig

---

**Deutsches Kolleg Bad Godesberg** a. Rhein
**Abiturberechtigtes Obergymnasium und Oberrealgymnasium** mit Familieninternat. Kleine Klassen von Unterquinta bis Oberprima. Besondere Pflege des deutschen Kulturgutes, der bildenden Kunst und der Musik. **Stiftungsschule.** Keine Presse. Illustr. Prospekt und Auskunft durch den
Direktor **Dr. H. Berendt.**
r9153xfi

---

## Danksagung.

Für die wohltuende Anteilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben, treusorgenden Mutter, unserer lieben Tante, Groß- und Urgroßtante sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus.

**Münster, im März 1927.** *r

Im Namen der trauernden Angehörigen
**Ferdinand Ventrup.**

Es muss doch

# FRÜHLING

werden.

Das beweist unsere

## Moden Ausstellung

mit ihren duftigen, anerkannten Schöpfungen führender Mode-Industrien.

Wir zeigen Ihnen in unseren gesamten Schaufenstern und Verkaufsräumen alles das, was in der kommenden Saison verlangt und getragen wird.

Wundervolle Modelle, elegante Mode-Neuheiten, die zu sehen Sie sicherlich außerordentlich interessieren wird.

Aber auch unsere

**Verkaufs-Sortimente**

offenbaren bei vollkommener Anlehnung an den Mode-Genre eine

**klassische Preiswürdigkeit.**

Wir laden Sie zu einer zwanglosen Besichtigung ein und knüpfen daran die Bitte:

„Lesen Sie unsere folgenden Werbe-Angebote".

**KLUSEN**

DAS FÜHRENDE KAUFHAUS



**Gesuche, Verkäufe, Gelegenheitskäufe**
finden durch den
**„Münst. Anzeiger" weiteste Verbreitung**

**Für 5 Pfg. ein Glas franz. Kognak!**



Mellognak-Essenz.

**Dr. Mellinghoff & Co., Essenzenfabrik, Bückeburg** D 67

**Das Heilige Land!**
Billigste Pilgerfahrten dorthin or ganisiert schon von Mk 520.— an ter **deutsche Verein vom Heiligen Lande, Köln a. Rh.**, Mohrenstraße 18. Telef. Rhld. 204. Postscheckkonto Köln 6480. h3043)o

**Druckfachen**
fertigt
**Friedrich Plettendorf**
Buchdruckerei — Buchbinderei
Wolbeckerstr. 14 e5989)s Telephon 1766

**Wasch- und Plättanstalt.**
**Rasenbleiche**
größte Schonung der Wäsche
**Wilh. Lodde** (233xp)
Pinsallee 152 Telephon 2673
Wäsche wird abgeholt und zugestellt

**Ringofenmaschinen-Ziegelsteine**
von frachtgünstigen Stationen prompt lieferbar
**Gebrüder Hoppe G. m. b. H.**
Hamborn h3869)



**Die nächsten Halbjahres- und Jahreskurse**
beginnen am 4. April 1279
**Quabecks kaufm. Privatschule**
Inhaber Fritz Pratje
Norderstraße 1, Telefon 1650 (1051)
Abendkurse Montags u. Donnerstags

**„Münst. Anzeiger"**, altangesehenes Familienblatt.
Anzeigen aller Art beste Wirkung gewährleistet



**Eisenwerk Weserhütte**
Aktiengesellschaft
**Bad Oeynhausen i. W.**
Eisenkonstruktionen aller Art, wie eiserne Hallen, Dachbinder, Blech- u. Trägerkonstruktionen, schmiedeeiserne Stützen, gußeiserne Säulen, Bauguß etc. (9647)

# Der Sport des Sonntags.

## Die Endspiele um die Fußballmeisterschaften.

Nachdem nun am heutigen Sonntag auch in Norddeutschland mit den Endspielen um die Landesverbandsmeisterschaft begonnen wird, sind die sämtlichen Landesverbände, mit Ausnahme von Brandenburg, wo letzten Endes die Klärung der Meisterfrage nur eine Art Augenblicksache ist, mit der Austragung ihrer Meisterschafts-Endspiele beschäftigt. In

**Westdeutschland**

haben in der Runde der Meister die Bielefelder Arminen einen glänzenden Start gehabt. Das Torverhältnis von 13:2 aus drei Spielen besagt sehr vieles. Man hat sicher mit 6:0 Punkten die Führung inne. Der Altmeister, Duisburger Spielverein, trat erstmalig am vergangenen Sonntag in Erscheinung. Sein Sieg über den S. C. Hagen 05, der mit 0:6 Punkten an letzter Stelle liegt, genügte, um sich nach dem ersten Treffen den 2. Platz in der Tabelle zu sichern. — Im allgemeinen kann man über die Aussichten heute noch wenig sagen, umsomehr, als schließlich erst drei Sonntage den Endspielen vorbehalten waren. Auf der anderen Seite greift jetzt auch der Ruhrbezirksmeister, Schalke 04, ein, der sicherlich ein Wort mitzusprechen haben wird.

In der Runde der „Zweiten" sind es ebenfalls Westfalen, die mit 6 Punkten aus drei Spielen Tabellenführer wurden. Man kann die Rheiner Borussen als eine Überraschungsmannschaft bezeichnen. Turu Düsseldorf gewann beide Spiele und folgt demnach den Rheinern hart auf den Fersen. Am Schlusse liegt der F. V. Duisburg 08, von dem man einen anderen Start erwartet hatte.

Mit je drei Spielen in beiden Runden geht es nun am heutigen Sonntag weiter. — In der

**Runde der Meister**

gibt es folgende Treffen:

**In Oberhausen: Schalke 04 — C. f. R. Köln.**

Die Schalker geben ihr Debut als Meister des Ruhrbezirks. In die erste Bezirksklasse aufgerückt und den Meister gemacht, will allerhand heißen. Der Meister der vergangenen Saison der V. V. Altenessen mußte am eigenen Leibe erfahren, daß mit dieser Mannschaft kein gut Kirschen essen ist. Der „Club" von Köln wird sich der Schwere dieses Kampfes allein aus dieser Erwägung heraus vollauf bewußt sein. Die Domstädter lieferten die Bombenüberraschung gegen die Bielefelder Arminen, denen sie haushoch mit 1:7 Toren unterlagen. Am Sonntag war es ein glückliches Unentschieden von 0:0, was man den Düsseldorfer Fortunen abzwang. Mit anderen Worten, der Anfang für die Clubleute war nicht gerade ein vielverheißender. In Oberhausen sollte man zweifelsohne einen äußerst erbitterten Kampf erleben. Auf der einen Seite werden es die Kölner sein, die ihre Position unter allen Umständen günstiger gestalten wollen und auf der anderen Seite wird der Ruhrbezirks-Meister mit allen Mitteln bestrebt sein, sein erstes Endspiel sicher unter Dach und Fach zu bringen. — Frisch nehmen die Schalker den Kampf auf. An Energie und Siegerwillen wird es nicht mangeln. Wir neigen zu einem Siege dieser Mannschaft.

**In Kassel: Duisburger Sp. V. — Kurhessen Kassel.**

Die Kasseler waren auch eine von den Mannschaften, die an den Bielefeldern scheiterten, während das andere Spiel gegen Hagen 05 gewonnen wurde. Man hielt sich gegen die Leute aus der Leinenstadt, die allerdings am Sonntag einen ihrer schlechten Tage hatten, recht gut und blieb nur knapp mit 1:2 auf der Strecke. Und der Duisburger Spielverein? Zwar schaffte er es am Sonntag gegen Hagen 05 mit 3:0 Toren, doch war der Sieg keineswegs überzeugend, wovon schließlich auch das Halbzeitergebnis von 0:0 Zeugnis ablegt. Man kann den Altmeister nun nicht so ohne weiteres sicher in Front erwarten. Gewiß verfügt diese Elf über die größere Routine, weist letzten Endes auch die bessere Stürmerreihe auf, doch die Kasseler verfügen über eine ausgezeichnete Hintermannschaft und über ein Paar hervorragender Außenstürmer. Die Läuferreihe bot am Sonntag gegen Bielefeld geradezu Glänzendes. Gehen die Duisburger zu siegesgewiß in den Kampf, dann kanns leicht einen Denkzettel geben. Im allgemeinen aber halten wir zum Altmeister.

**In Barmen: Fortuna Düsseldorf — S. C. 05 Hagen.**

Rein gefühlsmäßig muß man hier für die Düsseldorfer tippen. Die Fortunen boten zwar am Sonntag gegen den C. f. R. Köln nichts Überragendes, einen Sieg über den Südwestfalenmeister kann man ihnen aber zutrauen. Bei der Hagener Hintermannschaft werden die Düsseldorfer Stürmer zwar keinen leichten Stand haben. Gegen den C. f. R. Köln mußten sie den Kampf mit drei Ersatzleuten aufnehmen. Ist ihnen heute gegen Hagens Mannen dasselbe beschieden, dann heißt es, nie die Offensive aus der Hand geben. Wenn Götzner auf dem Sturmführerposten die gleichen Leistungen wie am vergangenen Sonntag zeigt und sich die Außenstürmer seinem Spiel besser anpassen, dann sollten die Bergisch-Märkischen einen Bombensieg landen. Schließlich verfügt auch Düsseldorfs Läuferreihe vornehmlich die beiden Außenläufer, über großes Können. Die Hagener Hintermannschaft hat dann blos die Aufgabe, die Niederlage so niedrig wie möglich zu gestalten.

In der

**Runde der „Zweiten"**

kommen folgende Spiele zum Austrag:

**In Recklinghausen: V. V. Altenessen — Borussia Rheine.**

Die Essener Blauschwarzen haben keinen leichten Gang zu gehen, was ihnen nur zu bekannt sein sollte. Obwohl den Altenessenern mancherorts die besten Aussichten für die Spitze unter den „Zweiten" eingeräumt werden, müssen die Altenessener erst beweisen, daß solche Erwartungen nicht zu hoch geschraubt sind. — Hätten die beiden Gegner gleich zu Beginn ihre Kräfte messen müssen, dann hätte man den Leuten aus der Ruhr-Metropole ohne weiteres einen glatten Sieg zugetraut. Aber die Rheiner haben sich als eine wahre Überraschungsmannschaft herausgestellt, mit der zu rechnen ist. Das Torverhältnis von 10:6 aus drei Treffen läßt immerhin erkennen, daß der Sturm zwar Tore zu erzielen versteht, auf der anderen Seite aber die Hintermannschaft nicht immer allzusicher ihren Posten ausfüllt. Gehn die Stürmer der Altenessener gänzlich aus sich heraus und macht endlich wieder einmal die bekannte gefährliche Seite von sich reden, dann ist es nicht ohne weiteres ausgeschlossen, daß der Siegeszug der Rheiner Borussen jäh unterbrochen wird.

**In Krefeld: F. V. 08 Duisburg — Odenkirchen 07.**

In diesem Kampfe stehen sich zwei Mannschaften gegenüber, die beide nicht das hielten, was man sich von ihnen versprochen hatte. — Die Duisburger ließen sich glatt die Punkte aus beiden Treffen nehmen und die Odenkircher schnitten bis auf ein Unentschieden gleichfalls recht mager ab. Zu dieser Begegnung ist im allgemeinen recht wenig zu sagen. Die Duisburger, die im vergangenen Jahre noch im Niederrhein-Bezirk die erste Geige spielten, jetzt aber bei weitem nicht mehr so befriedigen, sind zwar die routiniertere Elf, doch eben auf Grund des letzthin Gezeigten, kann man sie nicht ohne weiteres als Sieger bezeichnen. Wir halten den Kampf für durchaus offen.

**In Siegen: Turu Düsseldorf — Sportfreunde Siegen.**

Wohl auf allen Posten dürfte die Besetzung der Siegener hinter der der Gäste zurückstehen. Dr. Hohmann als Mittelläufer überragt zwar noch immer wie in seinen besten Tagen die gesamte Elf, findet aber bei seinen Nebenleuten wie in der Angriffslinie zu wenig Verständnis. Der Sturm vollends läßt Schwung und Einheit vermissen. Besser schon kann die Hintermannschaft gefallen, ob sie aber imstande sein wird, dem wuchtigen Anprall der Düsseldorfer die Stirn zu bieten, darf bezweifelt werden. Alles in allem, die Sieger haben wenig Aussichten, ihre ungünstige Position in der Tabelle zu verändern. Man kann ohne weiteres mit einem glatten Siege der Leute aus der Garten- und Kunststadt rechnen.

**Die weitere Fußball-Ausbeute.**

ist in Westdeutschland mit Rücksicht auf den Volkstrauertag recht gering. Der S. C. Preußen Münster weilt mit seiner ersten Elf in Osnabrück, um gegen den dortigen V. f. L. ein Freundschaftsspiel auszutragen. Die Osnabrücker zählen, wenngleich sie auch bei den Meisterschaftsspielen nicht besonders erfolgreich abschnitten, immer noch mit zu den besten Mannschaften des Ostkreises. Den Bielefelder Arminen unterlagen sie in den beiden letzten Spielen nur knapp mit 1:0 bezw. 2:1. Die Preußen fahren mit folgender Elf: Pesch; Friedl, Funke; Bergmann, Spies, Beiske; Schäfers, Hüning, Mengelmann, Gehlen, Rohrkötter. Auf den Ausgang dieses Treffens darf man gespannt sein.

Der S. C. Schwarz-Weiß Essen weilt am Samstag in der Domstadt, wo er auf den Chemnitzer V. C. trifft, dem er den Sieg nehmen sollte. — Der Grafschafter Spiel-Verein Moors begeht sein Jubiläum und hat sich ebenfalls für Samstag den S. f. v. B. Ruhrort verpflichtet. — Arminia Bielefeld weilt beim Berliner Meister Hertha.

**In Süddeutschland,**

wo gleichfalls die zweite Pokalrunde der Bezirksliga steigt, kommen folgende Endspiele zum Austrag:

Runde der Meister: in Nürnberg: 1. F. C. Nürnberg — Sp. Vg. Fürth; in Mannheim: V. f. L. Neckarau — F. S. V. Frankfurt; in Mainz: F. S. V. Mainz — V. f. R. Stuttgart.

Runde der „Zweiten": in Frankfurt: Eintracht Frankfurt — V. f. R. Mannheim; in München: S. V. München 1860 — Karlsruher F. V.

**In Norddeutschland**

beginnt, wie bereits erwähnt, nunmehr gleichfalls der Endspielbetrieb, und zwar bekanntlich in Form der Pokalrunde. Die erste Runde sieht folgende Mannschaften im Kampfe: Werder Bremen — Hamburger S. V.; Kilia Kiel — Altona 93; Hannover 96 — Komet Bremen; Viktoria Wilhelmsburg — Holstein Kiel; Phönix Lübeck — Eintracht Braunschweig.

## Um die westdeutsche Handballmeisterschaft.

Nach den augenblicklichen Verhältnissen geurteilt, erlebt am heutigen Sonntag Hagen die Vorentscheidung zwischen

**Pol. S. V. Dortmund und Pol. S. V. Remscheid.**

Dieses Spiel in Hagen auf dem Platz der Sp. Vg. 1911 übertrifft die Bedeutung aller bisher dort zur Entscheidung gebrachten Endspiele. Bei der großen Begeisterung der dortigen Sportwelt wird dem sicherlich hartnäckigen und spannenden Ringen daselbst auch ein würdiger Rahmen werden. Wie bereits eingangs erwähnt, birgt dieses Zusammentreffen eine Vorentscheidung, so oder so, selbst bei unentschiedenem Ausgang. Eine Vorhersage ist mehr als gewagt. Dortmund besitzt eben durch seine größere Geschlossenheit, Übersicht, Ballbehandlung, und Stellung ein wesentliches Plus. Was sich aber dieser Mannschaft hemmend in den Weg stellt, ist die durch ihre Ritterlichkeit bedingte Weichheit. Besonders Drape, zweifelsohne Westdeutschlands hervorragendster Techniker, meidet jede Härte. In punkto Schnelligkeit halten sich beide Teile die Wage. Überragend ist bei Remscheid die gefürchtete Wurfsicherheit. Ausschlaggebend dünkt uns die Ausdauer und Leistungsfähigkeit der Dortmunder Halbreihe, die ihre schwerste Aufgabe darin sieht, den Innensturm des Gegners zu stoppen. — Leiter des Kampfes ist Klüber-Hagen.

**V. f. B. Bielefeld — Sp. Vg. Oberhausen.**

Die Oberhausener zogen kein glückliches Los; die tapfere Elf muß abermals auf Reisen gehen und zwar diesmal nach Bielefeld, wo es auf dem Arminenplatze gilt, gegen die Bewegungsspieler ze weiterem Gewinn zu kommen. Unter normalen Umständen wird der Unparteiische Freund Kassel die Niederrheiner wohl als Sieger melden können, sofern diese ihren Partner nicht unterschätzen und alle Ruhe bewahren. Bielefeld gilt als zähes Gefüge mit starker Neigung zu technischer Vollkommenheit. Im letzten Spiel zeigten diese einen bessern Aufbau und Zusammenhang als eingangs der Runde, das wird Oberhausen wohl berücksichtigen müssen. Stark unterschiedlich dürfte indessen die Trefferspanne nicht werden.

**Pol. S. V. Köln — S. C. 05 Hagen.**

Beide Mannschaften, die nicht jene Rolle übernehmen konnten, die man ihnen zutrauen durfte, treffen sich in Köln auf dem Platze von Bingst 05. Wenn der Ausgang des Spieles auf die Gestaltung der Tabellenspitze auch keinen Einfluß mehr hat, so wird man dem Leistungsvergleich doch nicht ganz teilnahmslos gegenüberstehen. In technischer und taktischer Beziehung gebührt den Sauerländern der Vorzug, lediglich die mangelnde Durchschlagskraft des Angriffs raubt dem Altmeister die Erfolgssicherheit.

## Hockey.

In der Messestadt Leipzig und zwar auf dem Platze des Leipziger S. C. treffen sich am Sonntag die Hockey-Repräsentativmannschaften von West- und Mitteldeutschland im Vorrunden-Silberschildspiel. Die mitteldeutsche Elf setzt sich bis auf den linken Verteidiger Fuchs vom A. S. C. Leipzig ausschließlich aus Spielern des Leipziger S. C. zusammen. Der Spielausschuß des W. H. V. hat seine Mannschaft nach dem Probespiel am Samstag in Düsseldorf wie folgt nominiert: Malzkorn; van Groote, Bunge; Hogrefe, Schäfer, Harenberg; Prieger, Daas, Althoff, Maier, Tillmann. Die Mitteldeutschen stellen folgende Elf: Brunner; Proft, Fuchs; Freyberg, Bodesheim, Dr. Hagens; Faber, Simon, Boesch, Förstendorf, Wollmer. Die Siegesaussichten Mitteldeutschlands sind von vornherein die besseren, da der Leipziger S. C. noch immer von den führenden deutschen Mannschaften zählt. — Die westdeutsche Vertretung muß schon in allen Mannschaftsteilen wirklich Glänzendes zeigen, will man möglichst ehrenhaft abschneiden.

**V. f. L. Hamm gegen Preußen Münster.**

Die Preußenmannschaft fährt heute nach Hamm, um das fällige Rückspiel gegen V. f. L. auszutragen. Das erste Spiel endete 2:0 für Münster. Das heutige Spiel wollen die Preußen in erster Linie dazu benutzen, ihre neue Mannschaftsaufstellung auszuprobieren. Wir erwarten auch heute die Münsteraner als Sieger.

## Deutsche Jugendkraft.

**Die Endspiele um die Kreismeisterschaft.**

Am vergangenen Sonntag wurden in sämtlichen Gauen des Rhein-Weserkreises die Fußballmeister ermittelt. Gemeldet sind: Gau Ruhr: Turn- und Sport 08 Homberg-Hochheide; Gau Industrie: D. J. K. Horst-Emscher; Gau Mark: Turn- und Sportfreunde Rotthausen; Gau Münsterland: Wacker-Ahlen; Gau Ostfalen: Körperpflege Bielefeld; Gau Sauerland: D. J. K. Neheim; Gau Sieg-Lenne: Turn- und Sportverein Lenhausen. Der Meister des Münsterländer Gaues, Wacker-Ahlen, hat auch in diese Jahre nach harten Kämpfen und einem glänzenden Schlußspiel gegen die Gronauer Concorden den Titel an sich genommen. Wie uns der Kreisspielausschuß mitteilt, trifft Wacker-Ahlen am 20. März auf Sportfreunde-Rotthausen, voraussichtlich in Münster.

**Städteturnkampf Münster — Bochum.**

Am kommenden Sonntag, den 20. März, empfangen die münsterischen Gesellenturner die Bochumer zum Städtekampf im Kunstturnen. Den ersten Kampf konnten die Münsteraner mit einigen Punkten Vorsprung siegreich beenden. Jetzt schon sei gesagt, daß man am 20. März im großen Saal des Gesellenhauses beste deutsche Turnkunst zu sehen bekommen wird.

**Berichtigung**

Das Fußballspiel Concordia Nordwalde — D. J. K. Ostbevern, das am letzten Sonntag stattfand, verlief nicht, wie wir in Nr. 231 berichtet, 4:1 für Nordwalde, sondern 1:0. Das Tor resultiert aus einem Elfmeter.

## Schwimmen.

Das größte Ereignis im Schwimmsport sollte der Clubkampf zwischen Hellas-Magdeburg und Sparta Köln am Samstag und Sonntag sein. Es geht um die Hegemonie im deutschen Schwimmsport. In folgenden Konkurrenzen werden sich die beiden führenden deutschen Vereine gegenüberstehen: 100 Meter Brust, 100 Meter Rücken, 100 Meter Seite, 100 Meter Freistil, 200 Meter Brust, Bruststaffel 100, 200, 110, 200, 100, 200 Meter, Freistilstaffel 6 mal 100 Meter, Freistilstaffel 8 mal 200 Meter, Lagenstaffel 8 mal 100 Meter und Wasserballspiele. Daß beide Mannschaften nur das Beste stellen, versteht sich ohne weiteres. Über den Ausgang des Kampfes, an dessen Zustandekommen man recht zweifelte, kann man wenig sagen. — In Breslau wartet der S. C. Borussia-Silesia gleichfalls an beiden Tagen mit einem „Verbandsoffenen" auf, das hinsichtlich der Besetzung kaum noch Wünsche offen läßt. — In Oberhausen warten die „Amateure" mit einem kreisoffenen Schwimmfest auf, das ein gutes Meldergebnis erfahren hat.

## Radsport.

Die von dem Pächter der Breslauer Jahrhunderthalle als Winterbahn eröffnete Stuttgarter Stadthalle erlebt am heutigen Sonntag mit einem 100-Kilometer-Mannschaftsrennen ihre Einweihung. — Die D. R. U. bringt ihre Querfeldein-Meisterschaft von Berlin zum Austrag. — In Marseille treffen in einem deutsch-französischen Steherkampfe Rosellen und Krupkat auf die Franzosen Maronnier und Parisot. — Die Brüsseler Winterbahn tritt mit einem Fliegertreffen zwischen Moeskops, Michard und Degraeve sowie einem Steherrennen Wynsdau, Lojour und Miquel an die Öffentlichkeit.

**Radrennen in der „Halle Münsterland".**

Die Direktion der „Halle Münsterland" veranstaltet am Sonntag, den 20. d. M., abends 7 Uhr, eine große Radsportveranstaltung. Als Hauptpunkt sieht die Veranstaltung ein

**600 Runden Rennen**

vor. Außerdem wird das Programm ergänzt durch ein Hauptfahren, zwei Verfolgungfahren und die dritte Wertung für die münsterischen Fahrer um den von der Firma Geringhoff u. Beckmann gestifteten Preis. Näheres über die Besetzung der einzelnen Rennen erfolgt in den nächsten Tagen.

## Pferdesport.

**Trabrennen zu Gelsenkirchen.**

Nach dem sportlich erfolgreichen Debut, das die Traber am vergangenen Sonntag gaben, kann mit großen Erwartungen dem zweiten Tage des Gelsenkirchener März-Meetings — der am Sonntag, den 13. März abgehalten wird — entgegengesehen werden.

Noch zahlreicher als für den vergangenen Sonntag sind für den zweiten Tag die Nennungen — im ganzen 108 — abgegeben worden. Dabei weist das Programm des zweiten Tages neue Namen von Trabern auf, so daß neben großen Feldern auch eine reiche sportliche Ausbeute für diesen Tag gesichert erscheint.

Aus dem abwechselungsreichen Programm des kommenden Sonntags ragt der Hochofen-Preis hervor, der die internationale Klasse am Start vereinigt. Hier hat Stall Ettwig mit Karl Heinz und Der Beste von Wolfersom zwei scharfe Eisen im Feuer. Trotz der großen Vorgaben, welche Karl Heinz zu geben hat, sollte der Hengst, der am vorigen Sonntag nicht alles herzugeben brauchte — zumal bei gutem Boden — wiederum seinen Mitbewerbern das Nachsehen geben. Allerdings wird es hier heißer hergehen als am Vorsonntag. Vor allem werden die vorn stehenden Pferde mit Peter A. und Anvil jr. den Sieger des März-Preises zwingen, sich zu strecken. Neben diesen aussichtsreichen Pferden werden auch Long Lieschen und Bobby jr. auf das Tempo drücken. Wir sehen in Karl Heinz den Sieger vor Peter A. und Long Lieschen.

Im Industrie-Preis wird bei 17 Nennungen ein großes Feld der Dreijährigen an den Start gehen. Für Bernardus, den Überraschungssieger des Vorsonntages, sind die Vorgaben zu groß, als daß er nochmals seinen Sieg wiederholen könnte. Dagegen soll e August W., der am letzten Sonntag nicht alles hergab, was er kann, hier sein Rennen finden. Zu schlagen hat er vor allem Eisenjunge, Zar und von den vorderen Pferden Winzer. August W. vor Eisenjunge und Winzer ist unsere Meinung.

Ein starkes Feld dürfte auch im Glückauf-Preis den Tag einleiten. Der Papierform nach könnte hier die Hexe von Wolfersom den Sieger stellen. Ihr schwerster Gegner dürfte Puppentanz sein, der am letzten Sonntag einen achtbaren zweiten Platz belegen konnte. Aber auch Allah Silver, Freiweg und Eisenjunge, falls dieser startet, werden in die Entscheidung eingreifen. In der Reihenfolge: Die Hexe von Wolfersom, Puppentanz, Freiweg, sollten die Pferde einlaufen. Schwer ist die Wahl im Bergbau-Preis — einem Herrenfahren —. Falls Deichgraf von Wolfersom startet, sollte mit ihm der Sieger gegeben sein. Sein größter Konkurrent wird Mentor sein, der jedoch 80 Meter hinter der Distanz steht. Mit großen Aussichten gehen auch Cäcilie Watts und Frühling I ins Rennen. Wir nennen Fahrt Sterhat, Mentor, Frühling I.

Im Hütten-Preis könnte Comteffe Nell nach dem eindrucksvollen Siege des Vorsonntags die Farben ihres Stalles zu einem neuen Erfolg führen. In diesem Rennen geh n von der vorderen Gruppe der Pferde Dietrich und Die Hexe von Wolfersom mit Aussichten an den Start, während Erni Emigre trotz der großen Vorgabe zu beachten ist.

Den Abschluß des Tages bildet der Eisen-Preis, für den nicht weniger als 19 Nennungen vorliegen. Auch hier ist es schwer, den Sieger herauszufinden. Deichgraf von Wolfersom findet, wenn er hier an den Start geht, eine besonders günstige Distanz, der ihm den Sieg sichern sollte. Aus der mittleren Gruppen der Pferde sind Begonia, Comteß Nell und Short Bird zu nennen. Auch Editha B. und Kalle werden ein Wörtchen mitsprechen. Der Ausgang sollte Deichgraf von Wolfersom vor Begonia und Kalle als Sieger sehen.

Die Rennen beginnen pünktlich um 2 Uhr

## Wandern.

**Das Jahnhaus in Freiburg a. d. Unstrut als Jugendherberge.**

Eine weithin durch alle Lande bekannte historische Stätte, das Sterbehaus des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn, ist allen jugendlichen Wanderern zugängig. Die „Deutsche Turnerschaft" als Eigentümerin hat den Saal durch Aufstellen von 60 Feldbetten mit Strohsack und Decken zu einer Jugendherberge für die männliche Jugend umgewandelt. Das Nebengebäude dient mit 18 Betten den Mädchen zur Bleibe. Außerdem ist die Scheune für Massenstrohlager vorgesehen. Dank weitgehender Zuwendungen und Unterstützungen durch die Deutsche Turnerschaft, den Jugendherbergsverband und die Stadt Freyburg ist diese Stätte zu einer mustergültigen Bleibe gestaltet worden und wird nach den Grundsätzen des Deutschen Jugendherbergsverbandes geleitet. Zwei gemütlich anmutende Tagesräume bieten Raum für 100 Personen, eine geräumige Glasveranda und der Garten faßt zur Sommerzeit größere Menschenmassen. Für ältere Wanderer und zu längeren Erholungsaufenthalten sind bei sehr mäßigen Preisen Federbetten in Sonderzimmern vorhanden. Selbstverpfleger können die Kochstelle benutzen; außerdem sind Speisen und alkoholfreie Getränke beim Hauswart Rosemann zu haben, an den auch alle Anmeldungen zu richten sind. Die großen Tagesräume eignen sich zu Tagungen von Jugendbünden. Das Jahnhaus ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. 1924 übernachteten 1020, während 1925 schon 1825 Wanderer die Lagerstätten aufsuchten. Es waren Wandergruppen aus ganz Deutschland vertreten, und es kam dem Beobachter recht auffallend zur Erkenntnis, daß unsere Jugendbewegung so recht zum Ausgleiche sozialer und politischer Art angetan ist. Nie ist eine Unstimmigkeit unter den Besuchern entstanden, trotzdem manchmal Gruppen ganz entgegengesetzter Gesinnungsart zu gleicher Zeit unter einem Dache wohnten.

**Fußball und Wandern.**

In der Monatsschrift „Süddeutsche Sportjugend" heißt es: „Immer mehr bricht sich bei der Fußballjugend die Erkenntnis Bahn, daß die Zeit, in der die Verbandsspiele ruhen — Spielsperre —, zu Wanderung benutzt werden soll. Über den Wert des Jugendwanderns braucht kein Wort mehr verloren zu werden. Schwierig ist die Nächtigungsfrage. Hier hat der Verband für Jugendherbergen mit seinen 29 Zweigausschüssen eingegriffen durch Schaffung von bereits 2200 Jugendherbergen, die im Reichsherbergsverzeichnis aufgeführt sind. Dieses Büchlein sollte im Besitz jedes Leiters einer Jugendmannschaft sein."

Welcher Segen könnte erwachsen, wenn die ungezählten Scharen der Fußballjugend für das Wandern gewonnen würden. Das wäre ein wirksames und veredelndes Gegengewicht gegen die Einseitigkeit des Fußballes und des Wettkampfgedankens im allgemeinen. Wie groß ist die Zahl derer, die wegen höheren Alters oder aus diesem oder jenem Grunde dem Fußball den Rücken kehren und dann . . . . mit ihrer Zeit nichts mehr anzufangen wissen. Das träte nicht ein, wenn sie in den entscheidenden Jahren nur ein paarmal das fröhliche Wandern geschmeckt hätten. Die geistigen Führer des Sports sind fast durchweg der Einseitigkeit abhold und darum Verfechter des Wanderns. Aber noch geht die Masse der Gefolgschaft nicht mit. Ein dankbares Tätigkeitsfeld für Führer! Zehnmal größer ist das Verdienst eines warmherzigen Führers, der eine Gruppe eingefleischter Sportjünger zum Wandern bekehrt, als wer mit solchen hinauszieht, die kaum noch des Führers bedürfen.

**Schulentlassung, Jugendamt und Wanderstab.**

Bald beginnt wiederum für tausende junger Menschen ein neuer Lebensabschnitt. Heraus aus der Zucht der Schule, los von der Erziehung im Elternhaus treten Buben und Mädchen in den kommenden Wochen ins Leben hinaus.

Das Leben beginnt erst für sie, wie sie meinen, obwohl sie sicherlich in späteren Jahren gern und oft an die sorgenlose Jugendzeit zurückdenken werden.

Und doch braucht das junge Menschenkind jetzt mehr denn je der Führung, denn alles ist Neuland für es. Eine große und dankbare Aufgabe erwächst da den Älteren im Beruf. Sie müssen sich des Neulings annehmen, ihn führen und leiten, und gar oft sind die Lehrjahre und der Umgang mit den Arbeitskollegen entscheidend für den Neuling, für sein ganzes späteres Leben.

Aber nicht nur der Beruf erfüllt den jungen Menschen mit so unendlich vielen neuen Eindrücken, er muß auch Herr seiner Freizeit, seiner Abende werden, wenn anders er nicht gleich Schiffbruch leiden soll. Ihn da auf die richtige Fährte zu bringen, gehört mit zu den verantwortungsvollsten Aufgaben. Es gibt in fast jedem Orte heute Jugendbünde, die sich seiner annehmen, in denen er gleichaltrige Freunde findet, mit denen er zusammensein und sich austoben — aber auch weiterbilden kann. Die städtischen Jugendämter haben eine ausführliche Liste all dieser Jugendvereine und geben auf Wunsch auch sicher gern Auskunft. Dort erhält er auch Auskunft über die Deutschen Jugendherbergen und deren Benutzung, und wenn er dann in der Freizeit zum Rucksack greift und in unsere schöne deutsche Landschaft hinauswandert, dann wird er erst recht seines Lebens froh werden, er wird Freude am Beruf und Freude am Leben haben.

---

# Turnen — Sport — Sportsensationen.

**Auswüchse und ihre Bekämpfung.**

Von Generaldirektor V. Toyka.

Bei seiner letzten Anwesenheit in Köln berührte Reichsaußenminister Stresemann das Thema Turnen und Sport und warnte vor einer Überspannung des Sports zum Nachteil der wissenschaftlichen Kräfte. In ähnlichem Sinne äußerte sich vor einigen Tagen auch Kommerzienrat Reusch gelegentlich einer Tagung der niederrheinischen Industrie- und Handelskammer in Duisburg über das Sportwesen und bemerkte weiter, daß es notwendig erscheine, die Betätigung auf sportlichem Gebiete auf das richtige Maß zurückzuführen.

Ermahnungen von zwei hervorragenden Männern unseres politischen und wirtschaftlichen Lebens lassen alle an der sportlichen Bewegung mehr oder minder interessierten Kreise aufhorchen und über die Zusammenhänge bzw. Berechtigung dieser ungefähr gleichartigen Äußerungen ernsthaft nachdenken.

Es kann wohl kein Zweifel darüber sein, daß die von so hoher Seite erfolgten Mahnrufe nicht anders als gegen die Auswüchse des Sports gerichtet aufzufassen sind, nicht aber gegen den Ausbau und die Förderung aller vernünftig betriebenen Leibesübungen, wie Turnen, Leichtathletik, Rudern, Reiten, Schwimmen, Wandern usw., deren starke Entwicklung in den letzten Jahren im Interesse der Volksgesundung eine der wenigen erfreulichen Erscheinungen der Nachkriegszeit sind. Daneben ist aber, hauptsächlich in den Zeiten der Inflation, manches geschehen, was zwar als Sport bezeichnet wird, aber nicht in das als normal und vernünftig anzusehende Gebiet eines gesunden Sports gehört.

In erster Linie sind es die Sechstagerennen, die alles andere als volkserzieherisch wirken und ungefähr das Gegenteil von dem bedeuten, was Turnen und Sport bezwecken. Werden doch fast alle Rennen lediglich von Berufsfahrern bestritten, die gegen zum Teil sehr hohe Bezahlung in Geld- oder Wertpreisen starten. Bei ohrenbetäubendem Lärm, in verräucherten Hallen, sehen viele Tausende Tag und Nacht einem solchen Treiben einer wilden Jagd zu, die schließlich — wie so häufig — durch Schiebungen, die bei diesen Hetzfahrern nichts Seltenes sind, im Endeffekt genasführt zu werden. Das ist kein Sport aus Liebe zur Sache, das ist internationaler Geschäftssport.

Ein weiterer Auswuchs ist der Vorsport in seiner zurzeit meist übertriebenen Form. Wenn die Amerikaner den Boxer Dempsey, weil er durch einen gewandten Schlag den bisherigen Weltmeister Dempsey knock out schlug, zum Leutnant und Ehrenbürger der Stadt Neuyork machten, so mag dies im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten geschehen, wir Deutsche sollten es uns aber bei unserer ganz anders gearteten Einstellung überlegen, ob es richtig ist, daß ein Boxer in den Zwanzigern nur infolge einiger guter Erfolge berufen ist, Ehrenbürger (!) einer der größten deutschen Städte zu sein. Wie mögen wohl andere, durch jahrzehntelange, erfolgreiche Arbeit für Kunst und Wissenschaft oder sonstwie im Dienste des Vaterlandes zu einer solchen Ehrung gekommenen Männer darüber denken, wenn sie als neuen Kollegen einen Herrn von 25 Jahren sehen, dem nur, weil er seinem Gegner das Kinn „ausgehakt" hat, das Ehrenbürgerrecht verliehen wurde? Das sind wirkliche Auswüchse, die man in späteren Jahren nicht begreifen wird, die aber in der Folgezeit unbedingt vermieden werden müssen, wenn Turnen und Sport in ihrem richtigen Rahmen nicht darunter Not leiden sollen. Leider ist es noch so, daß die Besucher solcher Veranstaltungen Überraschungen, Entscheidungen auf diesem Gebiete sehen wollen. Wenn ein Boxer nicht knock out geschlagen auf dem Boden liegt oder sich vor quälenden Schmerzen zurückziehen muß, ist der Kampf nicht interessant gewesen. Dazu kommen das Hin- und Herhetzen der Menschenmassen aus einer Stadt in die andere und die damit, besonders für die Jugend, verbundenen Geldausgaben und dienstlichen Versäumnisse.

Solche Sportdarbietungen sind in der heutigen Zeit nur geeignet, große Volksmassen anzulocken und zu erregen, nicht aber sie zu erziehen, und so ist es zu begrüßen, daß die dem Deutschen Reichsverband für Leibesübungen angeschlossenen Verbände gegen solche Übertreibungen und Auswüchse erfreulicherweise energisch und mit gutem Erfolge Stellung zu nehmen. Es ist jetzt Sache der wirtschaftlichen und politischen Verbände, ganz besonders aber der Regierungsstellen, zu verhindern, daß neue große Anlagen zur Abhaltung solcher Sportschaustellungen entstehen, die ja doch schließlich von der Industrie, dem Handel und Gewerbe in der Form von Steuern bezahlt werden müssen.

Der Ehrgeiz der Architekten, den Großstädten den Bau von Sporthallen anzuempfehlen, ist zwar im eigenen Interesse der Architekten verständlich, aber mit aller Schärfe zu bekämpfen, denn sie sind absolut kein Mittel zur Hebung der Volkskraft und Volkserziehung. Derartige Neubauten haben in den letzten Monaten verschiedene Stadtverwaltungen beschäftigt. Bekannt ist das Hamburger Riesenprojekt, das Raum für 80 000 Zuschauer bieten und die Summe von nur 20 Millionen kosten sollte, ferner der von einem Düsseldorfer Architekten empfohlene Bau mit freitragendem Dach, der allerdings nur für 30 000 Besucher vorgesehen war. Der gesunde Menschenverstand und das Verantwortungsgefühl der ausschlaggebenden Kreise haben in beiden Fällen glücklicherweise die Oberhand behalten, und so dürften diese Projekte jetzt hoffentlich für immer in der Versenkung verschwinden. Den Bürgern wird damit viel Geld und manche Sorge erspart bleiben. Fast jede Stadt müßte ihr Stadion haben, auch wenn es Millionen kostete. War ein solcher Kostenaufwand nötig? Und nun liegen die meisten solcher zum Teil wirklich großzügigen Anlagen brach da, sei es, daß eine Bedürfnisfrage in solchem Ausmaße nicht vorliegt oder die meist weit vor den Toren der Stadt erbaute Anlage erst nach stundenlangem Marsch erreichbar ist.

Als Friedrich Ludwig Jahn im Jahre 1811 mit seinen Schülern vom Grauen Kloster, Berlin, zur Hasenheide hinauszog, um in körperlicher Betätigung durch Übungen im Laufen, Springen, Frei- und Geräteturnen sich zu stählen, lag ihm nicht nur der Gedanke nahe, die deutsche Jugend kräftig, gesund und wehrfähig zu machen, zum Befreiungskampfe von fremder Bedrückung und Knechtschaft vorzubereiten, sondern er stellte in gleicher Weise die Aufgabe, durch diese gemeinsame Betätigung der Jugend und Männer, ohne Unterschied auf Rang und Stand, eine Volksgemeinschaft zusammenzubringen. Kraft seiner glühenden Beredsamkeit und seiner tief wurzelnden Vaterlandsliebe hatte Jahn vollen Erfolg. Auf diesem Wege stand ihm bald eine große Reihe von Männern zur Seite, die, wie Ernst Moritz Arndt, Ernst Eiselen, Theodor Körner, durch Wort und Lied die Jugend begeisterten und das große Befreiungswerk vollenden halfen.

Diese Volksgemeinschaft von damals ist in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege zu einem großen Teil leider wieder dadurch verloren gegangen, daß sich weite Kreise der gebildeten Stände, ja selbst der Regierung, in völliger Verkennung der großen nationalen Aufgaben der Deutschen Turnerschaft abseits hielten und so diese großen, nur auf das Wohl und Ansehen unseres Vaterlandes gerichteten Ziele nicht unterstützten. Vielfach geschah dies auch aus einem Gefühl der Bequemlichkeit und der Befürchtung heraus, mit mittleren oder gar kleinen Leuten zusammenzukommen und sich etwas zu vergeben. Eine solche Einstellung in früherer Zeit war außerordentlich bedauerlich und wirkte auf das

# Verlobte

kaufen ihre **Möbel, Teppiche und Dekorationen**

vorteilhaft in meiner auswahlreichen Ausstellung für **Wohnungs-Einrichtungen.**

**Größte Auswahl!** **Beste Qualität!** **Niedrigste Preise!**

# Heinrich Heidmeier

**Münster i. W.**
Bahnhofstraße 60


## Offene Wohnungen

**Gr. gut möbl. Zimm.** mit Morgenk. b. 15. 3. zu vermieten. *6532
Schützenstraße 51, I.

**Gut möbl. Zimmer,**
Nähe beider Bahnhöfe, zu verm. Elektr. Licht vorh. Zimmerstr. 2, an der Südstraße. *

**Möbl. Zimmer**
im Mittelp. der Stadt an berufstät. Herrn od. Dame zu vermieten. *
Bült 13, 1. Et.

Schönes, freundliches
**möbl. Zimmer**
mit gut. Pens. zu vermieten. El. Licht. *6557
Dortmunderstr. 27, pt.

**1 gut möbl. Zimmer**
in Nähe de der Bahnh. an Dauermieter preiswert zu vermiet. Näh. Geschäftsstelle. *

**Möbl. Zimmer**
an der Promenade, in herrsch. Hause b. alleinst. Dame a. ruh. Mieter zu vermieten. *
Näh. Klosterstr. 14, II.

**Zimmer zu vermieten.**
(Klavier u. Geige vorhanden.) Offert. unter W Z 708 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

**Gut möbl. Zimmer**
mit Morgenkaffee zum 1. 4. zu vermiet. *6544
Annenstr. 16, part.

**Heizb. möbl. Zimmer**
mit elektr. Licht, auch desgl. **1 Mansarde** an 1 od. 2 Herren sofort zu verm'eten. *6543
Bremerstr. 28, part.

**Möbl. Zimmer**
an ordentlichen Herrn zu vermieten. *6546
Ritterstraße 14.

**Frdl. möbl. Zimmer**
mit schöner Aussicht u. separat. Eingang, für sof. od. spät. zu verm.
Näh. Geschäft. *6545

**2 leere Zimmer,**
Kochgelegenheit, Garten zu vermieten. *
Off. unter H H 1790 an die Geschäftsstelle.

**Zu gewerbl. Zwecken**
**1 Zimmer**
ca. 4×5 m, zu vermieten. Zentralheizung und elektrisch Licht vorhanden. 1144

**Westdeutsche Versicherungsanstalt pp.,**
Neubau Pelster,
Alterssteinweg 36—41.

**Ladenlokal**
an gelegener Straße zu vermieten. *
Näh. Geschäftsstelle. *

**Laden-lokal**
in bester Geschäftslage, zu vermieten.
**Mietsensale,**
Bogenstr. 19. 1101)

## Gesuchte Wohnungen

**Zimmer mit voller Beköstigung**
suche für einen meiner Herren in nur gutem Hause z. 1. April. *6537
Rietesheim, Löw.-Apoth., Rothenburg 50.

**Billig möbl. Zimmer**
zum 1. April zu mieten gesucht. Angeb. m. unbedingter Preisang. unt. M C 702 an die Geschäftsstelle. *

**Ein gut eingerichtetes**
**Wohnzimmer**
und ein dto. **Schlafz.** mit 2 Betten sucht
**Schmidt**
Pol.-Oberstw. und Kommandeur
Münster, Aegidiikaserne.
Angeb an obige Adresse

**Vornehme**
**4—5-Zimmer-Wohnung**
Küche, Bad, beschlagnahmefrei, für kinderlosen Haushalt (2 Personen) gesucht Eventl. Tauschwohnung Bad Oeynhausen. Off. unt. S T 5191 an die Geschäftsstelle. *6539

**Wohnungstausch!**
Suche 4-Zimmer, od. geräumige 3-Zim.-Wohnung. Biete 3 Zi., schöne Mans.-Wohn. mit ebensoviel Räumen im Innern der Stadt. *
Gefl. Angebote unter G G 715 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Wohnungstausch**
Telgte—Münster.
Biete in Telgte: Küche, 3 Zimmer, Stallung u. Garten. — Suche in Münster: 3—4 Zimmer. Off. unt. Nr. 92 an die Agentur Böckenkötter, Telgte. r9834

# Amtliche Anzeigen

### Bekanntmachung.

**Auf Grund des § 4 der Polizeiverordnung über Bullenkörung vom 30. Oktober 1922 werden für die diesjährige Bullenkörung im Kreise Steinfurt folgende Zeiten festgesetzt:**

**Mittwoch, den 16. März 1927,**

nachm. 12½ Uhr Neuenkirchen, Feuerwehrturm,
" 2½ " Rheine, am Tietor,
" 3 " Eschendorf, Wirtsch. Averkamp,
" 3½ " Elte, an der Post,
" 4½ " Mesum, am Bahnhof.

**Die Gebühr** für die Ankörung eines Bullen beträgt 5 RM.

Das Mindestdeckgeld ist auf 3 RM. festgesetzt. Die Vorführung der Tiere erfolgt unter eigener Verantwortung der Eigentümer. Eine Haftpflicht für Beschädigung, Erkrankung, Eingehen oder Abhandenkommen der Tiere wird von der Landwirtschaftskammer nicht übernommen.

Für die Prämierung der höchstbewerteten Bullen sofern sie in Westfalen gezogen und deren Eltern in ein westfälisches Herdbuch eingetragen sind ist von der Landwirtschaftskammer für jeden Kreis eine Summe von 200 RM. zur Verfügung gestellt, die als

**Prämien von 70, 50, 40, 25, 15 RM.**

vergeben wird unter der Bedingung, daß die Tiere mindestens ein Jahr zur Zucht benutzt werden. Herdbuchbullen und Bullen, welche später ins Herdbuch eingetragen werden sollen kommen für diese Prämierung nicht in Frage.

Schwarzbunte Bullen dürfen nur dann gekört werden, wenn eine Bescheinigung des Landrates beigebracht wird, daß in einem geschlossenen Bezirk mindestens 100 deckfähige schwarzbunte Kühe und Rinder vorhanden sind.

Falls in einer Gemeinde nicht genügend angekörte Bullen vorhanden sind, ist die Gemeinde verpflichtet, eine dem Bedürfnis entsprechende Anzahl von Bullen anzuschaffen und zu unterhalten. (Gesetz vom 28. Juli 1900, betreffend Verpflichtung der Gemeinden in der Provinz Westfalen zur Bullenhaltung).

**Vom Frühjahr 1928 ab werden nur noch Bullen mit nachgewiesener Herdbuchabstammung angekört.**

Münster, den 22. Februar 1927.

**Der Vorsitzende der Körkommission:**
Schraeder.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Rheine, den 11. März 1927.

**Die Amts-Polizei-Verwaltung:**
Der Amtmann.

### Bekanntmachung.

**Die für die Gemeinden Mesum, Rheine links der Ems und Rheine rechts der Ems neu erlassenen, und seitens der Aufsichtsbehörden mit Genehmigungs- und Zustimmungsvermerk versehenen Luftbarkeitssteuer-Ordnungen liegen von heute ab während 4 Wochen im Polizeisekretariat, Poststr. 19, zu jedermanns Einsicht aus.**

Rheine, den 10. März 1927.

**Der Amtmann.**

### Bekanntmachung.

**Am Freitag, den 18. März d. Js., nachm. 6¼ Uhr** findet eine Sitzung der Stadtvertretung von Telgte im hiesigen Rathaussaale statt.

Tagesordnung:

1. Haushaltsplan für 1927.
2. Instandsetzung der Grabenstraße von der Bahnhofstraße bis zum Steintor,
3. Erbreiterung des Bürgersteiges jenseits des Bömerbaches.
4. Anlegung einer Pumpe in der Kemnerschen Besitzung.
5. Beschlußfassung über die neu anzupflanzenden Bäume an der Bahnhofstraße.
6. Antrag des Wirtevereins auf Niederschlagung der Biersteuer.
7. Antrag der freiwilligen Feuerwehr wegen Übernahme des Restes der Rechnung für die Instrumente.
8. Geheime Sitzung.

Telgte, den 9. März 1927.

**Der Amtmann:**
In Vertretung: Schirmer, 1. Beigeordneter.

### Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Kötters Bernhard Iker in Nordwalde, Kirchbauerschaft Nr. 15, ist erloschen. Meine aus diesem Anlaß erlassenen viehseuchenpolizeiche Anordnungen (Kreisbl. Nr. 38) werden hiermit aufgehoben.

Burgsteinfurt, den 7. März 1927.

**Der Landrat:**
J. V. Schlüter, Regierungsassessor.

### Bekanntmachung.

**Am Dienstag, den 15. März d. Js., vorm. 9 Uhr** findet eine Sitzung der Amtsvertretung von Telgte im Rathaus aale hierselbst statt.

Tagesordnung:

1. Haushaltsplan für 1927.
2. Verschiedenes.

Telgte, den 9. März 1927.

**Der Amtmann:** Moehle.

### Bekanntmachung.

**Am Donnerstag, den 17. März d. Js., vorm. 9 Uhr** findet eine Sitzung der Gemeindevertretung von Telgte Kirchdiel im Rathaussaale hierselbst statt.

Tagesordnung:

1. Haushaltsplan für 1927.
2. Verschiedenes.

Telgte, den 9. März 1927.

**Der Amtmann:** Moehle.

### Bekanntmachung.

**Am Samstag, den 19. März d. Js., nachm. 3 Uhr** findet eine Sitzung der Gemeindevertretung von Westbevern in der Volksschule im Dorf statt.

Tagesordnung:

1. Haushaltsplan für 1927.
2. Verschiedenes.

Telgte, den 9. März 1927.

**Der Amtmann:** Moehle.

### Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen:

1. bei dem Landwirt Brüning in Telgte, Schwienhorst;
2. bei dem Landwirt Kötters zu Westbevern, Padrup.

Die angeordneten Schutz- und Sperrmaßnahmen sind aufgehoben.

Telgte, den 9. März 1927.

**Der Amtmann:**
In Vertretung: Schirmer, 1. Beigeordneter.

**Das Konkursverfahren** über das Vermögen des **Kaufmanns Heinrich Pernzen,** hier, wird aufgehoben, nachdem der Schlußtermin stattgefunden hat und die Masse ausgeschüttet ist.

Münster, den 9. März 1927.

r9813 **Das Amtsgericht.**

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **12. Mai 1921, vormittags 9½ Uhr,** an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 — versteigert werden das im Grundbuch von Hörstel Band 5 Blatt 184 (eingetragener Eigentümer am 10. Februar 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks der **Agent Karl Schönfelder aus Dortmund** Beutinstraße 19) eingetragene Grundstück Gemarkung Hörstel, Kartenblatt 8, Parzelle 201/0,54, 1,27,09 Hektar groß, Reinertrag 0,30 Tlr., Grundsteuermutterrolle Art. 333 Nutzungswert 72 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 703. h3876

Ibbenbüren, den 1. März 1927.

**Das Amtsgericht.**

## Gesuchte Wohnungen

**2 Personen-Wohnung**
wünscht ruh. Ehepaar ohne Kinder in gutem Hause. Evtl Teil einer größ. Etage m. Küchenbenutz. möbl. od. leer. Darlehn od. Miete im voraus vorh. Strengste Diskretion zugesichert.
Briefe unt. D D 712 an die Geschäftsstelle. *

**Wohnung**
**3, 4, 5 Zimmern m. Küche usw., evtl. auch möbliert, per sofort od. später gesucht. Zahle hohe Miete.** *6535
Offt. unter B B 636 an die Geschäftsstelle.

**— Wohnung, —**
20 Min. von Münster, 3 Zimmer, Küche, Vorratsraum, Keller, Stallung und Gartenland gegen eine ähnliche zu tauschen gesucht. *
Offt. unter M S 705 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

## Zu tauschen gesucht

**wird eine schöne Dreizimmer-Wohnung im Mittelpunkt der Stadt geg. eine größere Wohnung. Lage nicht ausschlaggebend.** *
Offt. unter C C 711 an die Geschäftsstelle.

Suche zum 1. April **eine beschlagnahmefreie**

**Wohnung,**

4 Zimmer und Küche, gegen Abstandssumme von 1000 Mark. Offt. unter Z Z 650 an die Geschäftsstelle, *6541

Zu kaufen oder mieten gesucht *
**Garage,**
evtl. Platz zum bauen. Prinzipalmarktnähe bevorzugt. Offerten mit Preis- und Größenangabe unter Z Z 706 an die Geschäftsstelle.

## Offene Stellen

Suche sofort oder später einen jüngeren
**Herrenfriseur**
und eine h3834)
**tüchtige Friseuse**
zur Übernahme meines Damen-Salons. Angenehme Stellg. u. hoher Verdienst.

**Wilhelm Filthaut,**
**Beckum i. W.**

**Krankheitshalber** suche ich zum Frühjahr eine brave, kath. h3873)
**Landwirtstochter**
**als Küchenmädchen**
bei Familien-Anschluß u. Lohn nach Übereinkunft.

**Frau Gutsbes. Selhorst,**
**Herdern-Forsthövel.**
Tel. 50.

**Mädchen**
Stellenangebote u. Gesuche sow. sämtl. andere Anzeigen vermittelt für hiesige und sämtl. auswärtige Zeitungen zu Originalpreisen (also ohne Kostenaufschlag) die Münster. Annoncen-Exped. **E. Bendel, G. m. b. H., nur Salzstraße 5.** Telef. 4185. Feines gegenüb. *6337
*6337

**Gesucht**
zum 1. Mai für großen Land-Haushalt kathol., älteres, gesundes
**ehrliches Mädchen**
f. landwirtsch. Arbeiten (3 Kühe). Dass. muß gut melken können. — Lohn monatl. 45 Mark, Kassen frei.
Angeb. u. B C 5021 an die Geschäftsst. ds. Blattes. h3561)

Ein durchaus zuverlässiges, verst., älteres
**— Mädchen —**
für Küche und Haus gesucht. Nur solche mit guten Zeugn. mög. sich melden. Wasch- u. Bügelfrau wird gehalten. Offt. unter K K 718 an die Geschäftsstelle. *

Suche zu April ein **junges, braves** r9869
**kath. Mädchen**
vom Lande.
**Th. Bäumer,**
**Sendenhorst,** Westfalenstraße

Suche zum 1. April
**tücht., kath. Mädchen**
für sämtl. Hausarbeit. Selbiges muß schon in herrschaftl. Häusern in Stellung gewesen sein Näh. Raesfeldstr. 26. *

Auf größ. Gute (Nähe Münsters) wird z. 1. 4. brave, kath.
**— Lehrköchin —**
ohne gegens. Vergütung gesucht. Mädchen vom Lande bevorzugt.
Off. unter J K 1702 an die Geschäftsstelle.

Für einen kathol. Geschäftshaushalt zum 1. Mai ein wohlerzogenes
**kath. junges Mädchen**
**gesucht**
zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegens. Vergütung bei Familienanschluß.
Offt. unter B B 1714 an die Geschäftsstelle *

Gesucht wird z. Holland (Haarlem) in herrschaftlichem Hause, wo Dienstpersonal vorhanden z. 1. od. 15. April eine kath. durchaus zuverlässige *
**Köchin,**
nicht unter 25 J. gegen hoh. Lohn. Selb. muß perfekt im Kochen und Einmachen sein.
Angeb. unt. D E 619 an die Geschäftsstelle.

**Selbst. Alleinmädchen oder Stütze,**
das in allen Arbeiten eines herrsch. kinderlos. Haushalts bewand. ist u. gut kochen kann, zum 1. April gesucht. Beste Zeugnisse Bedingung.
Offert. unter L L 458 an die Geschäftsstelle. *

Ein., braves, kathol. *
Fräulein als
**Privatsekretärin**
für halbe oder ganze Tage gesucht. Flotte Stenogr., Maschinenschreiben, einf. Buchführung Bedingung. Off. mit äuß. Gehaltsang. b. und nur gut. Zeugn.-Abschr. unt. S T 1709 an die Geschäftsstelle.

**Lehrmädchen**
Für ein flottgehendes Feinkostgeschäft w. ein Lehrmädchen gesucht. Gute Herkunft Bedingung. Selbiges muß zu Hause schlafen können. Offerten u. B C 692 an die Geschst. *

Zum 1. April älter., kathol.
**— Mädchen —**
für Haus und Küche gesucht. Daselbst 14—16-jähriges **Mädchen** für tagsüber zu Kindern gesucht. Offert. unter J K 699 an die Geschäftst. dss. Bl. *6550

Niederländische Familie (2 Person.) sucht gegen 16. Mai oder 1. Juni gutes h3918
**Köchin,**
zugleich tüchtige Arbeiterin, mindestens 24 Jahre alt, kath. Gute Zeugnisse verlangt. Lohn 150 Gulden jährlich.

**Frau von Bönninghausen,**
geb. Freiin von Mulert
tot de Leemcule,
**Borne** bei Enschede.

**Suche Hosenspanner**
30 Muster m. 240 frei Nachn. **P. Holster,** Breslau So. 64. r4889za

Suche zu sofort oder 1. 4. ein brav., kathol.
**— Mädchen —**
vom Lande gegen guten Lohn auf kl. Hof in der Nähe Münsters. Offert. unt. M M 688 an die Geschst. *6547

**Mädchen gesucht!**
Aus Westfalen stammende, im Vorort Berlins wohnende katholische Familie sucht zum 1. April ds. Js. älteres, kinderliebes, kath. Mädchen f. sämtliche Hausarbeiten, gegen guten Lohn, bei Familienanschluß. Off. unter C C 5197 an die Geschäftsstelle. h3880)

Gesucht wird n. Holland (Haarlem) in herrschaftlichem Hause, wo Dienstpersonal vorhanden z. 1. od. 15. April eine kath. durchaus zuverlässige *
**Köchin,**
nicht unter 25 J. gegen hoh. Lohn. Selb. muß perfekt im Kochen und Einmachen sein.
Angeb. unt. D E 619 an die Geschäftsstelle.

**Selbst. Alleinmädchen oder Stütze,**
das in allen Arbeiten eines herrsch. kinderlos. Haushalts bewand. ist u. gut kochen kann, zum 1. April gesucht. Beste Zeugnisse Bedingung.
Offert. unter L L 458 an die Geschäftsstelle. *

Ein., braves, kathol. *
Fräulein als
**Privatsekretärin**
für halbe oder ganze Tage gesucht. Flotte Stenogr., Maschinenschreiben, einf. Buchführung Bedingung. Off. mit äuß. Gehaltsang. b. und nur gut. Zeugn.-Abschr. unt. S T 1709 an die Geschäftsstelle.

**Lehrmädchen**
Für ein flottgehendes Feinkostgeschäft w. ein Lehrmädchen gesucht. Gute Herkunft Bedingung. Selbiges muß zu Hause schlafen können. Offerten u. B C 692 an die Geschst. *

Zum 1. April älter., kathol.
**— Mädchen —**
für Haus und Küche gesucht. Daselbst 14—16-jähriges **Mädchen** für tagsüber zu Kindern gesucht. Offert. unter J K 699 an die Geschäftsst. dss. Bl. *6550

Niederländische Familie (2 Person.) sucht gegen 16. Mai oder 1. Juni gutes h3918
**Köchin,**
zugleich tüchtige Arbeiterin, mindestens 24 Jahre alt, kath. Gute Zeugnisse verlangt. Lohn 150 Gulden jährlich.

**Frau von Bönninghausen,**
geb. Freiin von Mulert
tot de Leemcule,
**Borne** bei Enschede.

**Suche Hosenspanner**
30 Muster m. 240 frei Nachn. **P. Holster,** Breslau So. 64. r4889za

Suche sofort oder 1. 4. ein brav., kathol.
**— Mädchen —**
vom Lande gegen guten Lohn auf kl. Hof in der Nähe Münsters. Offert. unt. M M 688 an die Geschst. *6547

**Mädchen gesucht!**
Aus Westfalen stammende, im Vorort Berlins wohnende katholische Familie sucht zum 1. April ds. Js. älteres, kinderliebes, kath. Mädchen f. sämtliche Hausarbeiten, gegen guten Lohn, bei Familienanschluß. Off. unter C C 5197 an die Geschäftsstelle. h3880)

**Sauberes Mädchen,**
nicht über 17 Jahre alt, tagsüber zu einem 2½ jähr. Mädel, mit etwas Hausarbeit gesucht *
Näh. Geschäftsstelle.

**In meinem Geschäft**
ist eine
**Stellung zu besetzen, wenn 1—2000 Mark Darlehn gegeben wird.**
Off. unter J J 717 an die Geschäftsstelle. *

Suche für mittleres Manufaktur- und Kolonialwar.-Geschäft in ländlicher Gegend (Industrieplatz) einen kath.
**jüngeren Verkäufer,**
der auch evtl. die Landkundschaft mitbedienen kann. Solche die etw. dekorieren können, erhalten den Vorzug. Lebensstellung in Aussicht. Gefl. Offert. mit Bild unter S A 5194 an die Geschst. h3883)

**Photograph**
für die Dauer von 3 Monaten, evtl länger, gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unt. W W 5212 an die Geschäftst ds. Bl f1156)

Suche zum 1. April od. später einen ordentlichen ledig. Mann als
**— Viehwärter. —**
Melkmaschine vorhand.
**Karl Werring,**
Guts- und Brennereibesitzer, r9775)
**Sendenhorst.**

Suche zum 1. April jüngeren ordentlichen
**Ackerknecht.**
**Sch. Höping, Roxel.**
*6530

Suche einen kath.
**Sattler-Lehrl.**
mit guter Schulbildung auf dem Lande. *6536
Off. unter P R 5189 an die Geschäftsstelle.

Ich suche für mein Getreide-, Kunstdünger- u. Kohlengeschäft tüchtigen, zuverläss., kath. **jungen Mann** für Kontor, Lager u. Besuch d. Kundschaft, zum 1. 4., 15. 4. oder 1. 5. 27.
Schriftl. Bewerbung. m. Lichtbild u. Angabe von Referenzen erbet.
**R. F. Schröder,**
**Fürstenau i. H.** h3798)

Zum baldigen Eintr. ein tüchtiger, kathol.
**Ackerknecht**
gesucht. *6531
**Schulze Buschhoff,**
**Handorf** bei Münster.

Gesucht wird für ein. mittleren landw. tüchtig. Betrieb ein kath. solid. Landwirtssohn aus guter Familie als r9839
**Stütze.**
Ders. darf keine Arbeit scheuen und muß gut mit Pferden umgehen können. Familienanschl. und Lohn nach Übereinkunft. Angebote erb. an **Thüning,** Agenturen **Laer,** Bez. Münster.

Suche einen geweckten
**jungen Mann**
v. 17 Jahren für leichte Hausarbeit und eventl. zum Bedien der Gäste.
**Hotel Althaus,**
**Telgte i. W.** r9866

Zu sofort oder April ein erfahrener r9805
**Ackerknecht gesucht.**
Offt. unter T T an die **Buchhandlung Robbers, Telgte i. W.**

**Maler- und Anstreicher-Gehilfe.**
Für sofort oder bald ein tücht., durchaus solider Gehilfe, 25—30 J. alt, kath., mit all. Arbeiten vertr. als **Stütze des Meisters** gesucht. — Fam.-Anschl. Geschäftsübernahme möglich.
Offt. unter M M 5200 an die Geschst. h3894

Durchaus selbständiger
**Maler- und Anstreicher-Gehilfe**
sofort gesucht. *
Offt unter A A 709 an die Geschäftsstelle.

**Großhandlung**
(insbesond Webwaren-Branche) sucht zu Ostern einen f1151

**— Lehrling —**
mit gut. Schulbildung Angeb. unt M M 5209 an die Geschäftsst.

Älterer, zuverlässiger
**Knecht**
(40—50 Jahre) und ein der Schule entlassener **Junge** für landwirtsch. Arbeiten gesucht. Offt. unter J. N. 67 befördert Buchhdlg. B. Spannan Epe i. W. r9806

Junger r9807
**Maler- u. Anstreicher-Geselle**
**sofort gesucht.**
**H. Nacke,** Malermstr.,
**Epe i. W.,**
**Friedrichstr. 184.**

Zum 1. April
**— Kutscher — und Ackerknecht**
gesucht. h3908
**Brüning-Sudhoff,**
**Ameisbüren.**

Junger, flotter *
**Gärtner-Gehilfe**
in Gemüsebau u. Treiberei zum 1. April gesucht.
**Bernh. Fröhling,**
Warendorferstr. K 80 a

Für kaufm. Büro wird f1163
**Lehrling**
mit guten Schulzeugnissen gesucht. Offerten unter C C 1715 an die Geschäftsstelle.

**Manufaktur-u. Großhandlung** stellt per 1. 4. einen f1162
**Lehrling**
ein. Offert. unt. Z A 1712 an die Geschst.

Erfahrener h3928
**Hochbautechniker**
**(Architekt)** für die Entwurfsbearbeitung.
Werks- und Einzelzeichnungen für die Siedlungsbauten zur vorübergehenden Beschäftigung auf einige Monate gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen zu richten an den h3928
**Magistrat**
**der Stadt Dülmen.**

Suche zum 1. April einen kräftigen, kathol.
**Jungen**
für die Landwirtschaft. Offert. unt. H. D. an die Agentur A. Saphörster, Senden i. W. h3917

**Energischer,** tüchtiger junger Mann, ca. 23 Jahre alt, als
**Bürovorsteher**
von größerem Versicherungsunternehmen gesucht. Bewerber die bereits ähnl. Stellungen bekleidet haben werden bevorzugt. Gesuche mit Beifügung v. Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen erbeten unter F G 659 an die Geschst. f1145

## Gesuchte Stellen

**Tüchtige Sekretärin**
sucht Stellg. für halbe Tage. *6529
Anfr. unt. C D 618 an die Geschäftsstelle.

**Suche für m. Tochter,** die ihre Gehilfen-Prüfung mit „gut" bestanden hat, für sofort *
**Stellg. in der Damenschneiderei**
zur weiteren Ausbildg. Off. unter B B 710 an die Geschäftsstelle.

**Rheinländerin**
sucht Stellung z. 1. 4. ganz gleich welch. Art. Eventl. als **Empfangsdame, Verkäuferin für Büro od. im Haushalt.** Offt. unter M M 1724 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *6556

**Ein älteres, braves** *
**Mädchen sucht Stelle**
zum 1. April in ruhig. Haushalt oder bei einz. Herrn. Näheres
Industriestraße 55, 1. Et rechts.

Für m. Tocht. 19 J. wirkl. kinderlieb, suche
**Stelle zu Kindern.**
Auch im Haush. erfahr. Offt. unter P P 5169 an die Geschst. h3844

**Junge Schneiderin,**
18 J., **sucht** zu sofort **Stellung** bei tüchtiger Meisterin, wo ihr Gelegenheit zur weiteren Ausbildung geb. wird. Angeb. unter A A 672 an die Geschäftsstelle. *

23jähr. kräft. Mädch. sucht zum 1 Mai
**Stelle als Beiköchin.**
Dass. hat die Küche in einem Schloß-Haushalt erlernt, dann 2 Jahre in einem größeren Arzthaushalt als Köchin gewesen. Off. erb unter D F 694 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für mein Mündel 17 Jahre alt, mit sämtl. landw. Arbeiten vertraut, für sofort od. später Stellung bei einem kath. Landwirt. *
Offt. unter C C 684 an die Geschäftsstelle. *

**Tücht. perf. Schneiderin**
empfiehlt sich zur Anfertigung sämtl. Damen- und Kinder-Garderobe. Erstklass. Referenzen.
Offert. unt. C D 603 an die Geschäftsstelle. *

**Jung., kath. Mädchen,**
22 Jahre alt, im Haushalt erfahren, perfekt im Nähen, sucht angenehme Stellung, am liebsten in Münster.
Offert. u. A B 5215 an die Geschst. h3916

**Verkäuferin,**
kath., 24 Jahre alt, sucht zum 1. od. 15. 4. 27 Stellung in Kolonialwaren-Geschäft in Münster. Übernehme auch Hausarbeit. Gute Zeugnisse vorhanden.
Angeb. unt. T W 707 an die Geschäftsstelle. *

Für Sohn wohlanständiger Eltern wird für Apr. l Stelle als *
**Bäcker-Lehrling**
gesucht. Alter 14½ J. Kost und Logis wenn tagsüber beim Meister, außer Wäsche. Offt. unter P P 685 an Geschäftsst.

## Zu kaufen gesucht

**Motorrad**
**D. K. W.,** Type R, ob. Wanderer, 5,1 PS, mit Seitenwagenaufsatz tadellos erhalten, kaufen gesucht.
Angebote u. Preis unter F G 659 an die Geschst.

Guterhaltenes
**Kinder-Schreibpult**
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. J 1718 an die Geschst.

**Rote Wurzeln und Speise-Kartoffeln**
zu kaufen gesucht.
**Delsen,**
**Telgte,** Steintor.

## Zu verkaufen

**Drogist**
Apotheker sucht für 1. Sohn, der zum Frühjahr die 3jährige Lehrzeit in einer Großdrogenhandlung beendet, Stelle als
**Volontär**
bei kl. ol. Prinzipal mögl. geg. freie Station im Hause. Es wird Wert gelegt auf sachm. Weiterausbildung in kleinerer od. mittlerer Medicinal-Drogerie. h3706 ö
Offl. Angebote unter E F 5102 an die Geschst

Junger tücht., strebs.
**Großküchenarbeiter**
sucht zw. Veränderung zum 1. April od. später
**passend. Wirkungskreis als Stütze des Chefs.**
Sucher im Schnitt und Anprobieren. Seit Jahren selb. Posten bekleidet.
Offt. unter G G 1719 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *

Geb., kath. Mädchen, 23 Jahre alt, kinderlieb, im ganzen Hauswesen erfahr., sucht Stellung als **Stütze** zum 1. April oder später in gut bürgerlich. Haushalt. Geschäftshaus nicht ausgeschlossen. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter H. G. 108 an Buchhandlung **Cramer, Greven i. W.** r9769

**Guterh. Dauerbrenner, eis. Ofen und Kochherd**
umzugshalber preiswert abzugeben. *
Görresstr. 7, an der Melcherstr.

Suche möglichst zum 1. April *6535
**Stell. als Reisender**
Vertrauensstellung. Bin energisch u. zuverl., kath., 43 Jahre alt, Offert. unter H H 716 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Zu kaufen gesucht

**Motorrad**
**B. M. W.,** Type R, ob. Wanderer, 5,1 PS, mit Seitenwagenaufsatz tadellos erhalten, kaufen gesucht.
Angebote u. Preis unter F G 659 an die Geschst.

Guterhaltenes
**Kinder-Schreibpult**
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. J 1718 an die Geschst.

**Rote Wurzeln und Speise-Kartoffeln**
zu kaufen gesucht.
**Delsen,**
**Telgte,** Steintor.

## Zu verkaufen

**Frackanzug,** schw. **Cheviot,** 2 Joppen, für mittl. Gr., u. **Anzugstoff,** auch Jackenkl. geeignet, m. zu verkauf. *
Jüdefelderstr. 56.

**Speisezimmer,** Eiche, u. **Gaskocher** zu verkaufen od. gegen Schlafzimmer zu tauschen. *
Näh. Geschäftsst.

**Herrenzimmer,**
Eiche, vollständig, beste Werkstattarbeit, zu verkaufen. Evtl. Teilzahlung. Off. unter K K 5165 an die Geschäftsstelle. h3

**Schlafzimmer,**
eiche, neu.

**Küche, weiß,**
billig zu verkaufen.
Kampstraße 1.

Billig zu verkaufen wg. Überzähligkeit: 1 **dentheke,** 1 Schneidemasch., 2 öfen, 1 Küchenschr. Näh. Geschäftsst.

**Wachsamer Kettenhund**
zu verkaufen.
Mühlenweg 2.

**Läuferschweine**
zu verkaufen.
**Delsen,**
**Telgte,** Steintor.

Mehrere hundert
**Winterpflanzen**
bester Sorten
**(Rotkohl, Weißkohl, Wirsing)**
hat in jeder Menge zugeben
**Anton Siebenes,**
Münster, Wersestr.

Gebe ab 250—300 gut gedüngtes
**Wie en**
mittlerer Qualität, bitte Referenzen.
**Aug. Westerhoff,**
**Lengerich** i. W.
Kr. Lingen

Offener, tadellos
**Mercedes-Waagen,**
auch als Lieferw. geeignet, für 2000 **zu verkaufen,** neuer
**Gleichstrommotor**
40 PS. Günstige weise. Angeb. unter K E. 204 **Rudolf Mosse.** K
**Essex-Innenlenker-Limousine**
9/40 PS., 1925 beim 3700 Klm. Laufl. sofort zu verkaufen Anfragen an
**Leo Piekenbrock,**
**Nordkirchen.**
Fernruf Nordkirch

**Motorrad**
N. S. U., 7 PS. (ccm), Modell krankheitshalber billig zu verkaufen
Papenburgerstr. 6 Bäckerei.

Schön., eich. Stilich. groß. eich. Ziehtisch, 6 Stühle, Kronleuchter u. 1 we. h. Küchenschrank zu verkaufen.
Kettelerstr. 18.


Täglich Eingang von

# Frühjahrs-Neuheiten

Ich bringe

**Mäntel - Kleider - Kostüme**

**Kostümblusen - Pullover - Strickkleider**

moderne **Wäsche** in Seide und Seidentrikot, **Strümpfe Handschuhe**

usw.

In gewohnt großer, interessanter Auswahl und zu vorteilhaften Preisen.

**Helene Scharwächter** Münster i. W.
Bahnhofstr. 26 (Hotel Continental)

Spezialgeschäft für bessere Damen-Konfektion und -Wäsche